

Kurznachrichten	467
---------------------------	-----

Textteil

Statistik im Internet	475
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1995	481
Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995	487
Außenhandel mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union im Jahr 1995	498
Binnenschifffahrt 1995	507
Hochschulpersonal 1993	514
Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1995	522
Preise im Juli 1996	534
Übersicht über die im laufenden Jahr erschiene- nen Textbeiträge	539

Tabellenteil

Übersicht	437*
Statistische Monatszahlen	438*
Ausgewählte Tabellen	468*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-
bietsstand seit dem 3. 10. 1990.
Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis
zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.
Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	467	Informations sommaires	467
Texts		Textes	
Statistics in the Internet	475	La statistique en ligne entre réseaux	475
Cultivation and yields of field crops and vegetables, 1995	481	Culture et récolte de produits des champs et de légumes en 1995	481
Selected results of the census of crafts on 31 March 1995	487	Quelques résultats sélectionnés du recensement de l'artisanat du 31 mars 1995	487
Foreign trade with partner countries outside the European Union in 1995	498	Commerce extérieur en 1995 avec les pays partenaires ne faisant pas partie de l'Union Européenne	498
Inland water transport, 1995	507	Navigation intérieure en 1995	507
Staff at institutions of higher education, 1993	514	Personnel aux établissements d'enseignement supérieur en 1993	514
Receipts and expenditure of selected households, 1995	522	Recettes et dépenses de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1995	522
Prices in July 1996	534	Prix en juillet 1996	534
List of the contributions published in the current year	539	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	539
Tables		Tableaux	
Summary	437*	Résumé	437*
Monthly statistical figures	438*	Chiffres statistiques mensuels	438*
Selected tables	468*	Quelques tableaux sélectionnés	468*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Données pour la République fédérale d'Allemagne relatives au territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Vereinte Nationen überprüfen Konzepte und Definitionen der Außenhandelsstatistik

Die weltweit gültigen Empfehlungen der Vereinten Nationen zu Konzepten und Definitionen der Außenhandelsstatistik stammen aus dem Jahr 1982. Da sich die Gegebenheiten des internationalen Handels seitdem erheblich verändert haben, beschloß die Statistische Kommission, das höchste Statistikgremium der Vereinten Nationen, eine Expertengruppe aus Vertretern der internationalen Organisationen und einiger Mitgliedstaaten mit der Prüfung zu beauftragen, inwieweit die Konzepte und Definitionen der Außenhandelsstatistik im Licht dieser neuen Entwicklungen geändert werden sollten. Die Empfehlungen der Expertengruppe sollen der Statistischen Kommission 1997 vorliegen.

Die bisherigen Beratungen der Expertengruppe zeigen die Herausforderungen, die dadurch entstehen, daß einerseits bestehende Empfehlungen an neue Entwicklungen angepaßt werden sollen, daß andererseits aber die Kontinuität der Ergebnisse und der Verfahren so wenig wie möglich gestört werden darf. Intensive Diskussionen erfordert auch die Frage, inwieweit die Harmonisierung der Konzepte und Definitionen auf das 1993 geänderte System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und das 1995 erschienene Handbuch für Zahlungsbilanzen abgestellt werden kann. Bereits jetzt zeichnet sich jedoch ab, daß es nicht zu radikalen Änderungen kommen wird. Dieses Ergebnis erscheint schon allein deswegen sicher, weil die Verfahren der Außenhandelsstatistik und damit auch ihre Konzepte in fast allen Ländern eng mit den Zollformalitäten verknüpft sind.

Entsprechend wird sich an dem Konzept der Erfassung des grenzüberschreitenden physischen Warenverkehrs in der Außenhandelsstatistik nichts ändern, das heißt das Kriterium des Eigentumswechsels, wie es in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanzstatistik verwendet wird, wird nicht übernommen werden. Eng verbunden mit der Erfassung des Warenverkehrs über die Grenze ist die Definition des statistischen Erhebungsgebietes; auch hier wird sich an der grundsätzlichen Orientierung am Zollgebiet nichts verändern. Zur Frage des Partnerlandes empfiehlt die Expertengruppe ausgangsseitig das letztbekannte Bestimmungsland und eingangsseitig das Ursprungsland zu erheben, daneben wird es als wünschenswert erachtet, auch das Versendungsland zu erfassen. Basis für die Warenklassifikation soll nach wie

vor das Harmonisierte System sein; Umschlüsselungen in andere Klassifikationen sind allerdings weiter möglich. Auch bei dem zentralen Punkt des statistischen Wertes bleibt es bei dem bisherigen System der fob-/cif-Bewertung, wobei für bestimmte Kostenabgrenzungen auch die Lieferbedingungen erfragt werden sollen. Lediglich bei der Bewertung von sogenannter Standardsoftware wird sich eine Änderung ergeben, das heißt künftig soll statt des reinen Materialwertes für den Datenträger der Gesamtwert einschließlich der Kosten für das Programm erfaßt werden. Bezüglich der Anwendung der beiden Handelssysteme General- und Spezialhandel präferiert die Expertengruppe aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit das Generalhandelskonzept bzw. den Gebrauch beider Systeme.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß die überarbeiteten Konzepte und Definitionen, soweit sie von der Statistischen Kommission angenommen werden sollten, keine grundsätzlichen Auswirkungen auf die Methode, Erhebung und Ergebnisdarstellung der deutschen Außenhandelsstatistik haben werden.

Aus Europa

Kommission will Intrastat vereinfachen

Die Minister für Binnenmarktfragen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben sich am 24. Februar 1996 auf die Einleitung eines Pilotprogramms verständigt, in dessen Rahmen geprüft werden soll, wie die Belastung der Unternehmen durch die Binnenmarktvorschriften in bestimmten Sektoren am besten verringert werden kann. Um diesen Forderungen nachzukommen, hat nun die Kommission dem Rat und dem Europäischen Parlament mitgeteilt, sie habe vier Bereiche für Pilotprojekte ausgewählt. Ihr Ziel sei, bis Ende November 1996 konkrete Vorschläge vorzulegen, wie die Rechtsvorschriften in diesen vier Bereichen vereinfacht werden könnten. Einer dieser Bereiche ist Intrastat, das System zur statistischen Erfassung des innergemeinschaftlichen grenzüberschreitenden Warenverkehrs.

Das Intrastat-System ist Gegenstand einer Grundverordnung des Rates (Verordnung Nr. 3330/91) und verschiedener Kommissionsverordnungen zur Festlegung der Durchführungsvorschriften. Intrastat wird seit 1993 eingesetzt, als — bedingt durch den Wegfall der Zoll- und Grenzförmlichkeiten an den Binnen Grenzen der Europäischen Union — für die Bereitstellung statistischer Ergebnisse über den grenz-

Kurznachrichten

überschreitenden Warenverkehr innerhalb der Gemeinschaft ein neuer Erhebungsweg aufgebaut werden mußte, bei dem die Unternehmen nunmehr unmittelbar gegenüber den statistischen Ämtern meldepflichtig sind. Wie in dieser Zeitschrift mehrfach berichtet (siehe z. B. Mai, H.: „Intrahandelsstatistik — Eine kritische Betrachtung zu ihrer Entwicklung“ in WiSta 7/1995, S. 530 ff.), funktioniert dieses Verfahren noch nicht reibungslos; darunter leidet die Qualität der außenhandelsstatistischen Ergebnisse.

Die Kommission hat dazu die Meinung der Meldepflichtigen und der Benutzer erfragt und anlässlich eines Seminars (siehe „Informationen zum Seminar Intrastat II“ in WiSta 5/1996, S. 281) im März dieses Jahres Möglichkeiten erörtert, das bestehende System zu ändern. Angesichts der unterschiedlichen Interessen der Meldepflichtigen und der Benutzer der Statistik sucht sie nun nach einer klaren politischen Haltung, die von den Mitgliedstaaten geteilt wird. Sie vertritt dazu die Meinung, daß derzeit die Meldepflichten — trotz zahlreicher Vereinfachungen — insbesondere von den kleinen und mittleren Unternehmen als zu beschwerlich empfunden werden. Neben der stärkeren Nutzung der Automation zur Minderung dieser Meldelasten nennt die Kommission als weiteren Wunsch zur spürbaren Verbesserung des Systems die Vereinfachung der Warennomenklatur. Die übrigen genannten Maßnahmen betrachtet sie als von geringerer Tragweite, wie zum Beispiel die Verkleinerung des Merkmalskatalogs, die Regelung der Antwortfristen und die Anhebung der Schwellen.

Alle Vorschläge werden derzeit von der Kommission geprüft und sollen im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Qualität und die Verringerung der Belastung bewertet werden. Die Arbeiten sollen von einer kleinen Arbeitsgruppe begleitet werden. In diesem „SLIM-Team“ (SLIM = Simpler Legislation for the Internal Market) kommen unter dem Vorsitz eines Kommissionsvertreters jeweils fünf Vertreter der Mitgliedstaaten und der von den Rechtsvorschriften Betroffenen zusammen. Dieses SLIM-Team hat die Aufgabe, bei der Vorbereitung des Berichts mitzuwirken, den die Kommission im November dieses Jahres dem Rat vorlegen will. Die Kommission will außerdem auch den Mitgliedstaaten, die nicht im SLIM-Team vertreten sind, Gelegenheit geben, ihre Standpunkte zu übermitteln. Ferner wird sie den Ausschuß für die Statistik des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten, den Ausschuß für das Statistische Programm der Europäischen Gemeinschaften und den Ausschuß für den Zollkodex — Abteilung zolltarifliche und statistische Nomenklatur — über den jeweiligen Stand der Arbeiten informieren.

Der Bericht der Kommission für den Rat soll folgenden Punkte enthalten.

- eine Zusammenfassung der notwendigen Vereinfachungen,
- die Vorschläge des SLIM-Teams,
- gegebenenfalls Vorschläge für weitere Einzelmaßnahmen,
- Fortschritte bei der Vereinfachung von Rechtsakten,
- eine Beurteilung der Wirksamkeit des dem Pilotprojekt zugrunde gelegten Konzeptes.

Möglicherweise führt dieser Bericht dann zu Anpassungen der geltenden Rechtsvorschriften. Gegenwärtig hat die Kommission den Rat und das Europäische Parlament ersucht, diese Initiative zu unterstützen und die Schlußfolgerungen des Berichts über die Ergebnisse des Pilotprojekts, den die Kommission im November 1996 vorlegen wird, wohlwollend zu prüfen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VB, Telefon (06 11) 75 22 32, erhältlich.

Aus dem Inland

Wissenschaftliches Kolloquium „Statistische Informationen zum Arbeitsmarkt — Konzepte und Kritik, Anwendung und Auslegung“

Mit diesem Kolloquium, das am 14. und 15. November 1996 in Wiesbaden stattfinden wird, setzen die Deutsche Statistische Gesellschaft — Ausschuß Methodik Statistischer Erhebungen — und das Statistische Bundesamt eine 1992 begonnene gemeinsame Veranstaltungsreihe fort, die jährlich ein Forum bieten soll für den wissenschaftlichen Dialog zwischen amtlicher Statistik und ihren wichtigsten Nutzergruppen, besonders Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Der obengenannte Titel des diesjährigen, fünften Kolloquiums macht deutlich, daß ein statistisches Thema gewählt wurde, welches in besonderem Maße auch für die Nutzerseite von methodischem Interesse ist — gerade im Hinblick auf die aktuellen öffentlichen und politischen Diskussionen zum Arbeitsmarkt sowie zu dessen Einschätzung und Bewertung.

Das Kolloquium betrachtet statistische Informationen zum Arbeitsmarkt aus verschiedenen Blickwin-

Kurznachrichten

keln. Neben dem eher theoretisch ausgerichteten Vortrag

- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich. Ansätze einer Theorie der Beschäftigungsregimes

sind Beiträge vertreten, die statistische Konzepte an sich zum Gegenstand haben, mit den drei Referaten

- Internationaler Vergleich der Messung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sowie Bestrebungen zur Harmonisierung in der EU,
- Schaffung von Beschäftigung und Beseitigung von Arbeitslosigkeit — Statistisch belegbare Konzepte aus Sicht der Wirtschaft,
- Schaffung von Beschäftigung und Beseitigung von Arbeitslosigkeit — Statistisch belegbare Konzepte aus Sicht der Gewerkschaften

sowie Beiträge, die Verwendungen arbeitsmarktstatistischer Daten vorstellen, mit den fünf Referaten

- Die Situation auf dem Arbeitsmarkt,
- Welche Auswirkungen gehen von der demographischen Entwicklung auf den Arbeitsmarkt aus?,
- Wirkungsanalyse arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen,
- Analysen zur Arbeitsplatzdynamik mit Betriebspanelen aus Erhebungen der amtlichen Industrieberichterstattung — Möglichkeiten und Grenzen,
- Geringfügige Beschäftigung — Wirkungen auf den Arbeitsmarkt.

Die Referenten kommen aus dem Hochschulbereich, von anderen — insbesondere privaten — Forschungseinrichtungen, von den Tarifparteien und aus der amtlichen Statistik.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IB, Telefon (06 11) 75 25 18, Telefax (06 11) 75 39 50, erhältlich.

die Einkommens- bzw. Verteilungsseite notwendigen statistischen Voraussetzungen

Das Bruttosozialprodukt — es drückt den Wert der von den Inländern in einer Berichtsperiode erbrachten wirtschaftlichen Leistung aus — hat als Bemessungsgrundlage für die Beiträge der Mitgliedstaaten an die Europäische Union unmittelbare finanzielle Folgen für die Bundesrepublik Deutschland und die übrigen Mitglieder der Europäischen Union. Berechnet werden kann das Sozialprodukt grundsätzlich auf drei Wegen: über die Entstehungs-, die Verwendungs- und die Verteilungsrechnung. In Deutschland können — im Unterschied zu einigen anderen Ländern — jedoch nur die beiden zuerst genannten Rechenwege beschritten werden, weil für eine separate Berechnung des Sozialprodukts von der Einkommensseite wichtige statistische Bausteine über die Unternehmensgewinne fehlen. In dem nun vorliegenden Spektrum-Band wird untersucht, welche Erweiterungen und Ergänzungen der für eine separate Einkommensrechnung notwendigen Basisstatistiken erforderlich sind.

Nach einem kurzen Überblick über die gegenwärtige Einkommensrechnung in Deutschland und einer ausführlichen Darstellung der konzeptionellen Unterschiede zwischen dem betrieblichen Rechnungswesen und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, werden die Bilanzstatistik, die Kostenstrukturstatistiken, die Einkommensteuerstatistik und die Körperschaftsteuerstatistik in ihren Grundzügen erläutert und auf ihre Verwendung als „Gewinnstatistiken“ diskutiert. Im Mittelpunkt der Überlegungen steht die Beseitigung von Erfassungslücken. Die Basisstatistiken müssen alle Unternehmen erfassen, vor allem aber die Daten des betrieblichen Rechnungswesens möglichst vollständig abbilden. Das ist nicht zuletzt deshalb erforderlich, um von betriebswirtschaftlichen bzw. steuerlichen Konzepten auf volkswirtschaftliche übergehen zu können. Große Bedeutung kommt darüber hinaus einer zeitnahen Bereitstellung der Daten zu, weil andernfalls die Verwendbarkeit der Basisstatistiken für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stark eingeschränkt wird. Unter den zahlreichen Verbesserungsvorschlägen dürften vor allem diejenigen besondere Beachtung finden, die auf eine verstärkte Nutzung anderer administrativer Daten, insbesondere der Finanzverwaltung, abstellen.

Der Band wird abgerundet durch einen Überblick über die Einkommensrechnung des Sozialprodukts in Frankreich, Großbritannien und Nordirland sowie in Belgien.

Kompakt

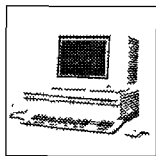
„Spektrum Bundesstatistik“: Verbesserung der statistischen Erfassung der Unternehmensgewinne zur Berechnung des Bruttosozialprodukts von der Einkommensseite

Der im Juli 1996 erschienene Band 3 der Schriftenreihe „Spektrum Bundesstatistik“ befaßt sich mit den für eine Berechnung des Bruttosozialprodukts über

Kurznachrichten

Aus diesem Heft

Statistik im Internet



Informationen werden zunehmend als Katalysator für den technischen Fortschritt in entwickelten Volkswirtschaften angesehen. Ausgehend von der Diskussion über „Datenautobahnen“ in Nordamerika, gelangte das im Be-

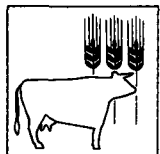
reich der Hochschulen seit Jahren auch in Deutschland genutzte Internet in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses.

Um für den Informationsauftrag der amtlichen Statistik auch die neuen Medien zu nutzen, ist das Statistische Bundesamt seit März 1996 mit einem eigenen Server im Internet vertreten.

Mit diesem Beitrag sollen die Überlegungen zu den inhaltlichen Anforderungen an ein Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes im Internet vorgestellt und der Stand der technischen Umsetzung dargelegt werden.

Die intensive Nutzung der bereits realisierten Teile des Informationsangebotes zeigt, daß die Verbreitung statistischer Informationen über Online-Medien eine unverzichtbare Dienstleistung der amtlichen Statistik ist.

Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1995



Jährliche Bodennutzungshaupterhebungen und Gemüseanbauerhebungen sind wichtige Statistiken zur Feststellung des Umfangs sowie der Größen- und Nutzungsstruktur der landwirtschaftlich genutzten Flächen, ins-

besondere des Ackerlandes sowie der Anbauflächen von Feldfrüchten und Gemüse. Die Bodennutzungshaupterhebung wurde 1995 allgemein, die Gemüseanbauerhebung repräsentativ durchgeführt.

Aus den von Ernteberichterstatern sowie Ertragsmessungen ermittelten Hektarerträgen in Verbindung mit den Ergebnissen über Anbauflächen werden Erntemengenberechnungen vorgenommen. Die Ergebnisse für das Jahr 1995 werden in dem Beitrag dargelegt.

Aus den Ergebnissen geht hervor, daß es auch im Jahr 1995 noch größere Unterschiede in der pflanzlichen Erzeugung zwischen alten und neuen Bundesländern gab. Die durchschnittliche Größe der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich in den alten Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr bei einem

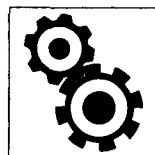
Rückgang in der Anzahl der Betriebe auf 22,3 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) vergrößert, in den neuen Bundesländern durch die steigenden Betriebszahlen auf 182,5 ha LF je Betrieb verkleinert.

Im Vergleich der Anbaustrukturen auf dem Ackerland wurden 1995 in den neuen Bundesländern anteilmäßig weniger Getreide, weniger Hackfrüchte und weniger Feldfutter angebaut; Ölfuchtanbau und Brache waren hier noch immer wesentlich stärker ausgeweitet als in den alten Bundesländern.

In der Feldwirtschaft erbrachte Getreide einen Spitzenretrag von 61,1 dt je ha; die Hektarerträge bei Feldfrüchten glichen sich durch Zunahmen in den neuen Bundesländern weiter an, große Unterschiede gab es aber noch immer im Hackfruchtanbau und bei Feldfutter.

Der Gemüseanbau im Freiland wurde in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr nicht unbeträchtlich ausgeweitet (+ 9,0 %). Wie in den Vorjahren lag auch 1995 das Niveau der erzielten Hektarerträge in den neuen Bundesländern wesentlich unter demjenigen der alten Bundesländer.

Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995



18 Jahre nach der letzten Handwerkszählung liegen wieder aktuelle und zuverlässige Strukturdaten über das Handwerk vor, das — wie die Handwerkszählung vom 31. März 1995 gezeigt hat — eine große Bedeutung für

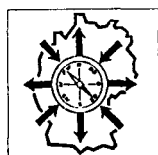
die deutsche Wirtschaft hat. Das vorliegende Datenmaterial bietet die Grundlage für umfangreiche und detaillierte Analysen des Handwerks. Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995 werden in diesem Beitrag vorgestellt, wobei zunächst auf die Besonderheiten des Erhebungsberichts und der Erhebungseinheiten eingegangen wird.

Im Mittelpunkt der Ergebnisdarstellung stehen Angaben über die 563 200 Handwerksunternehmen, also selbständige Handwerker. Im einzelnen wird auf die Bedeutung der einzelnen Gewerbezweige, gemessen an der Zahl der Unternehmen, der Beschäftigten und des Umsatzes, die Größenstruktur sowie die Struktur der Beschäftigten im Handwerk eingegangen. Außerdem werden Daten über die einzelnen Umsatzarten, die Absatzrichtung des Umsatzes sowie die Lohn- und Gehaltssumme vorgestellt. Abgerundet wird dies durch einen Blick auf die Wirtschaftszweige, in denen das Handwerk tätig ist, sowie auf die Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer.

Kurznachrichten

Abschließend wird kurz auf die 30 500 handwerklichen Nebenbetriebe, also die unselbständigen Handwerker, eingegangen, und ein Überblick über deren wichtigste Kennziffern gegeben.

Außenhandel mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union im Jahr 1995



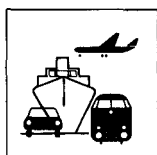
Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit den Außenhandelsbeziehungen Deutschlands zu den Partnerländern außerhalb der Europäischen Union. Hier gab es im Berichtsjahr bemerkenswerte Entwicklungen, die teilweise

schon vor einigen Jahren eingesetzt haben und deswegen ausführlicher dargestellt werden. So gestalteten sich auch 1995 die Außenhandelsbeziehungen zu verschiedenen osteuropäischen Ländern auffallend lebhaft. Insbesondere Polen, die Tschechische Republik und Ungarn haben in den letzten Jahren stark an Bedeutung für den deutschen Außenhandel gewonnen.

Der Aufsatz beschreibt auch neuere Entwicklungen des Außenhandels mit verschiedenen Ländern, die in ihrer Region wirtschaftlich führend sind und intensive Handelsbeziehungen zu Deutschland unterhalten. Hier sind Brasilien, Südafrika und Australien zu nennen. Besonderer Wert wurde auch auf die Darstellung der Warenstruktur der bilateralen Außenhandelsbeziehungen für wichtige Partnerländer gelegt.

Auch 1995 setzte sich die Aufwärtsentwicklung des deutschen Außenhandels mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union fort. So stieg nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik dieser Teil der deutschen Ausfuhren im Jahr 1995 um 7,8 % auf 312,6 Mrd. DM, die entsprechenden Einfuhren nahmen um 5,1 % auf 287,6 Mrd. DM zu. Allerdings konnten die hohen Zuwachsraten des Vorjahres (+ 11,3 bzw. + 9,9 %), das durch eine vergleichsweise günstigere Binnen- und Weltkonjunktur geprägt war, nicht erreicht werden.

Binnenschifffahrt 1995



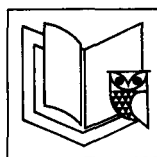
Der Beitrag kommentiert die statistischen Ergebnisse in der Güterbeförderung vor dem Hintergrund der aktuellen Veränderungen der strukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der deutschen Binnenschifffahrt.

Es werden die Entwicklung der Hauptverkehrsströme, die Verteilung nach Güterarten und Flaggen sowie Zahlen über die Umschläge einzelner deutscher Häfen dargestellt. Ferner werden Daten zu den aktu-

ellen Themen Containerverkehr und Binnenschifffahrt auf dem Main-Donau-Kanal sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost vorgestellt und kommentiert.

Es zeigt sich, daß sich die Binnenschifffahrt in Deutschland in der jüngsten Vergangenheit sowohl im Hinblick auf das Beförderungsaufkommen wie auch auf die Struktur der beförderten Güter und die Güterströme nur wenig verändert hat. Zugleich hat die Transportleistung, bedingt durch größere Transportentfernungen im Inland, kontinuierlich zugenommen. Von dieser Entwicklung konnte die deutsche Binnenschifffahrt nur wenig profitieren. Ihre Beteiligung an der Schifffahrt auf den inländischen Binnenwasserstraßen ist weiterhin rückläufig. Der Containerverkehr sowie die Güterbeförderungen auf dem Main-Donau-Kanal und in den neuen Ländern und Berlin-Ost haben in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Wegen des jeweils im Verhältnis zum Gesamttransportaufkommen weiterhin geringen Anteils, haben sich diese Entwicklungen jedoch nicht maßgeblich auf die Gesamtergebnisse ausgewirkt.

Hochschulpersonal 1993



Ende 1993 waren an deutschen Hochschulen insgesamt 507 000 Personen beschäftigt. Hiervon waren 239 000 (47,3 %) wissenschaftlich oder künstlerisch tätig. 267 000 (52,7 %) zählten zum Verwaltungs-, technischen und

sonstigen Personal. Etwa zwei Drittel des Hochschulpersonals gingen einer Vollzeittätigkeit nach und immerhin etwas mehr als ein Drittel war teilzeitbeschäftigt bzw. nebenberuflich tätig.

Die zahlenmäßig bedeutendste Fächergruppe ist die „Humanmedizin“ mit 141 000 Beschäftigten. Berücksichtigt man zusätzlich das Personal an „Zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken“ (45 000), so erfüllen insgesamt 186 000 oder 36,8 % des Hochschulpersonals im weitesten Sinne Aufgaben im medizinischen Bereich. Weitere bedeutende Tätigkeitsfelder sind die „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit knapp 73 000, die „Ingenieurwissenschaften“ mit rund 62 000 sowie die „Zentralen Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)“ mit fast 70 000 Beschäftigten.

Von den Bediensteten an deutschen Hochschulen waren 1993 261 000 oder 51,4 % männlichen und 246 000 oder 48,6 % weiblichen Geschlechts. Der Frauenanteil betrug beim teilzeit- bzw. vollzeitbeschäftigten Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal 90,3 bzw. 63,7 %. Für das wissenschaftliche und künstlerische Personal lagen die

Kurznachrichten

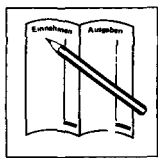
entsprechenden Werte mit 34,8 % bei den Teilzeit- und 18,8 % bei den Vollzeitkräften deutlich niedriger.

Das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal setzte sich zusammen aus 36 000 Professoren, knapp 19 000 Dozenten und Assistenten, rund 84 000 wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern sowie gut 6 000 Lehrkräften für besondere Aufgaben (z. B. Lektoren). Auf jedes Mitglied der Gruppe der Professoren entfielen somit rechnerisch 0,5 Dozenten und Assistenten sowie 2,3 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter. Der Frauenanteil betrug in der Gruppe der Professoren 6,9 %, bei den Dozenten und Assistenten 23,6 % und bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern 26,4 %.

Von den 145 000 hauptberuflich wissenschaftlich und künstlerisch Tätigen an deutschen Hochschulen wurden 1993 rund drei Viertel (110 000) aus dem Stellenplan, das heißt im wesentlichen aus den Haushalten der Länder, finanziert. Hinzu kamen gut 5 000 (3,7 %) Personen, die aus sonstigen Haushaltsmitteln bezahlt wurden, sowie knapp 20 000 (13,6 %) Drittmittelfinanzierte.

Das Durchschnittsalter der Professorinnen und Professoren betrug im Berichtsjahr 1993 52,2 Jahre. Lediglich 6,5 % der Professoren waren jünger als 40 Jahre, aber immerhin 17,5 % waren bereits 60 Jahre oder älter. Von den insgesamt 33 000 Professoren im „Erwerbsalter“ (unter 65 Jahren) scheiden bis zum Jahr 2003, also in einem Zeitraum von zehn Jahren, voraussichtlich gut 13 000 oder 39,9 % aus dem aktiven Dienst aus.

Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1995



Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen ist eine der wichtigsten Datenquellen für die Untersuchung der materiellen Lebensverhältnisse privater Haushalte. Zu diesem Zweck werden monatlich rund 2 000

Haushalte im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern befragt, die in beiden Erhebungsgebieten zu jeweils drei vergleichbaren Haushaltstypen zusammengefaßt sind: Haushaltstyp 1, bestehend aus einem 2-Personen-Rentnerhaushalt mit geringem Einkommen, Haushaltstyp 2, ein 4-Personen-Arbeiter- oder Angestellten-Haushalt mit mittlerem Einkommen und Haushaltstyp 3, ein 4-Personen-Angestellten- oder Beamten-Haushalt mit höherem Einkommen.

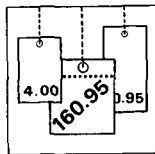
Im Mittelpunkt der Darstellung der Ergebnisse der Statistik steht die Einkommenserzielung und die Ein-

kommensverwendung privater Haushalte. Darüber hinaus informiert die Statistik aber auch über die Ausstattung der einbezogenen Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern sowie deren Wohnverhältnisse. Die Einkommen und Einnahmen werden detailliert nach Quellen unterschieden dargestellt, die Ausgaben nach Arten und Verwendungszweck. Hierbei lehnt sich die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen eng an die Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an.

Die für die Einkommensverwendung wichtigste Eckgröße bildet das ausgabenfähige Einkommen. Aufgrund der noch unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Ost und West, waren auch die Einkommen der Haushalte aller hier untersuchten Typen 1995 noch sehr unterschiedlich. So lag das ausgabenfähige Einkommen der Haushaltstypen 2 und 3 im früheren Bundesgebiet mit 5 349 bzw. 8 615 DM um etwa 23 bzw. 49 % über dem jeweiligen Vergleichswert in den neuen Ländern. Beim Haushaltstyp 1 allerdings verfügten Haushalte in den neuen Ländern mit 2 759 DM über ein etwas höheres ausgabenfähiges Einkommen als Haushalte desselben Typs in den alten Ländern (2 659 DM). Es ist hierbei jedoch zu beachten, daß das Einkommen der Rentnerhaushalte des Typs 1 in den neuen Bundesländern zum weit überwiegenden Teil das Einkommen von zwei Einkommensbeziehern ist, während in den alten Ländern ein Einkommensbezieher zugrunde zu legen ist.

Den wichtigsten Verwendungsbereich der Einkommen bildet in Ost und West der Private Verbrauch. Im Jahr 1995 betrug dieser bei den Haushalten der hier betrachteten Typen im früheren Bundesgebiet zwischen 68 % (Typ 3) und 83 % (Typ 1) und in den neuen Ländern zwischen 71 % (Typ 3) und 87 % (Typ 1) des ausgabenfähigen Einkommens.

Preise im Juli 1996



Im Juli 1996 wurden für Deutschland bei den Großhandelsverkaufspreisen erstmals seit über einem halben Jahr wieder fallende Preise im Vergleich zum Vormonat festgestellt (— 0,5 %).

Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Einzelhandelspreisen sind die Preise im Juli 1996 gegenüber dem vorangegangenen Monat im Durchschnitt unverändert geblieben. Hier waren im Juni 1996 im Monatsvergleich noch Preisrückgänge zu beobachten. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist im Juli 1996 gegenüber dem Vormonat gestiegen (+ 0,3 %).

Kurznachrichten

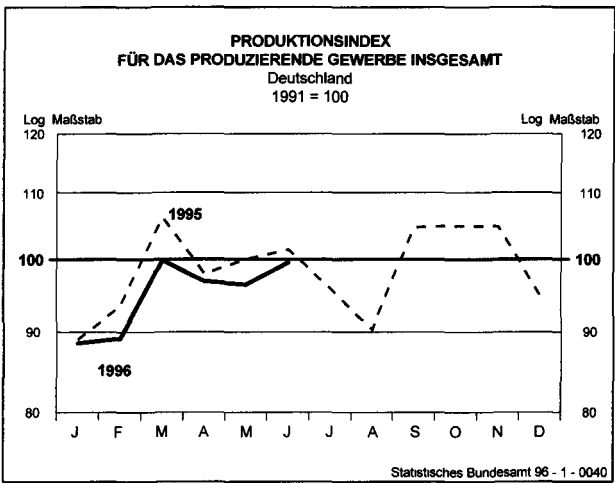
Die Preise für Mineralölzeugnisse entwickelten sich auf der Verbraucherstufe von Juni auf Juli 1996 wie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt (+ 0,3 %) Auf den anderen betrachteten Wirtschaftsstufen nahmen die Preise für Mineralölzeugnisse überdurchschnittlich zu. Die Preise für Saisonwaren gingen dagegen auf allen Stufen zurück. Bei den Großhandelsverkaufspreisen war der Rückgang bei den Saisonwaren stärker ausgeprägt als beim Gesamtindex.

Gegenüber Juli 1995 sind die Erzeugerpreise und die Großhandelsverkaufspreise erneut zurückgegangen (— 0,8 bzw. — 0,5 %), die Einzelhandelspreise und die Preise für die Lebenshaltung sind dagegen weiterhin gestiegen (+ 0,7 bzw. + 1,6 %).

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

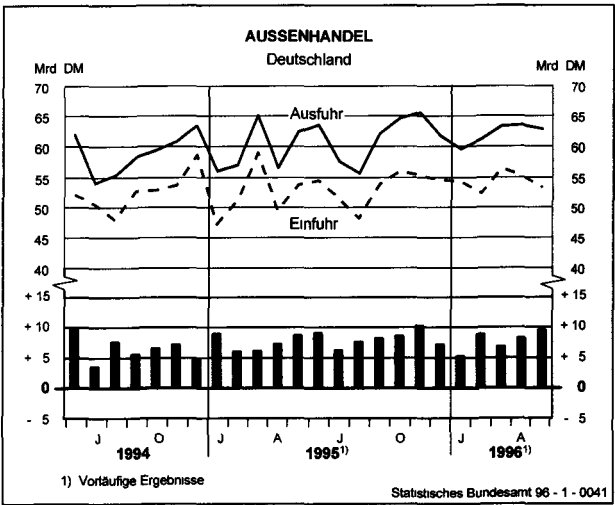
Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Juni 1996 mit einem Stand von 99,4 (1991 = 100) um 3,2 % höher als im Vormonat und um 1,9 % niedriger als im Juni 1995.



Außenhandel

Im Mai 1996 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 62,8 Mrd. DM um 0,1 % höher und der Wert der Einfuhr mit 53,3 Mrd. DM um 1,9 % niedriger als im Mai 1995.

Im Zeitraum Januar/Mai 1996 waren die Ausfuhr mit 310,3 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,8 % und die Einfuhr mit 271,8 Mrd. DM um 3,3 % angestiegen



Statistik im Internet

Vorbemerkung

Informationen werden zunehmend als Katalysator für den technischen Fortschritt in entwickelten Volkswirtschaften angesehen. Ausgehend von der Diskussion über „Datenautobahnen“ in Nordamerika gelangte das im Bereich der Hochschulen seit Jahren auch in Deutschland genutzte Datenkommunikationsnetz in den Blickpunkt des öffentlichen und damit auch des kommerziellen Interesses.

Aufbauend auf der Infrastruktur des Internet führte nicht zuletzt die Hoffnung auf wirtschaftliche Anwendungsmöglichkeiten zum Aufbau mehrerer Online-Dienste und zur Weiterentwicklung des für die Übermittlung und Verknüpfung wissenschaftlicher Texte konzipierten World Wide Web (WWW) zu einem universellen Kommunikationsdienst. Die Entwicklung spezifischer Software unterstützt nunmehr auch die für die Aufbereitung statistischer Daten unverzichtbare Ergebnisdarstellung in Form von Tabellen und Grafiken.

Das Statistische Bundesamt ist seit März 1996 mit einem eigenen Server als Anbieter im Internet vertreten, um das Informationsangebot statistischer Daten und Fakten den Statistiknutzern auf der Grundlage der PC-Technologie¹⁾ schnell und komfortabel bereitstellen zu können.

Der Aufsatz soll die technischen Randbedingungen darstellen und vor allem einen Einblick in Inhalt und Struktur des statistischen Informationsangebotes vermitteln.

1 Auftrag und Durchführung

Die Ergebnisse der Bundesstatistik für allgemeine Zwecke zu veröffentlichen, ist ein gesetzlicher Auftrag, den das Statistische Bundesamt durch die Herausgabe von gedruckten und elektronischen Publikationen sowie die Datenbereitstellung in Online-Diensten erfüllt.

Das Statistische Bundesamt sieht als Dienstleistungseinrichtung für die Öffentlichkeit und staatliche Einrichtungen, für Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung eine große Herausforderung darin, bei der Verbreitung statistischer Ergebnisse das modernste und flexibelste Medium einzusetzen. Daher wurde schon Ende 1995 als strategisches Ziel festgelegt, die Internet-Basistechnologien für die Bereitstellung aktueller Daten und Fakten und den individuellen Abruf statistischer Informationen zu nutzen.

Die Konzeption und Projektbegleitung erfolgt in einer Projektgruppe, in der die Arbeitsbereiche Veröffentlichungen und zentrale Informationsdienste, Pressestelle, ADV-Organisation und Anwendungsprogrammierung, Statistisches Informationssystem, Organisation und Vertrieb zusammenarbeiten. Als interdisziplinäres Team wurden Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter aus den genannten Arbeitsbereichen gewonnen, die die Möglichkeit haben, die Vorgaben kreativ und eigenverantwortlich umzusetzen. In dieser Entwicklungsgruppe — dem INet-Labor — arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Technik, Grafik und Design sowie Redaktion gleichwertig an dem gemeinsamen Projekt; sie stellen ihre Arbeitsfortschritte der Projektgruppe regelmäßig vor. Die zeitlichen Vorgaben folgten einem Stufenplan; Stufe 1 wurde innerhalb von drei Monaten zur CeBIT 96 fertiggestellt und auf der Messe im März 1996 online präsentiert.

2 Das Internet

2.1 Lokale Netzwerke

Das Internet verbindet in über 140 Ländern mehr als 40 000 lokale Netze zu einem globalen Netzwerk. Die lokalen Netze verwenden in der Regel das technische Kommunikationsprotokoll TCP/IP²⁾, das die Datenströme in rechneradressierte Pakete aufteilt. Neben dem Betriebssystem und dem Kommunikationsprotokoll wird für den Betrieb im lokalen Netz auf jedem Rechner Software zum Zugriff auf die im Netz benachbarten Rechner sowie zur Übertragung von Dateien („Filetransfer“) installiert.

Ein lokales Netz kann wenige, aber auch weit über tausend Rechner der unterschiedlichsten Größenordnung umfassen. Die Verbindung zu anderen Netzen wird über einen „Router“ geführt, der allen Rechnern im lokalen Netzwerk den Übergang ermöglicht und damit zum Beispiel den weltweiten E-Mail-Dienst realisiert. Dabei regelt eine Sicherheitssoftware („Firewall“) den Datentransfer zwischen dem internen und dem externen Netzwerk, um unerwünschte Zugriffe auf Rechner und damit Dateien im lokalen Netz zu verhindern.

2.2 Das Deutsche Forschungsnetz

Die Einrichtungen der Wissenschaft, Forschung und Lehre haben für die Datenkommunikation (zu pauschalisierten Konditionen) und zur gegenseitigen Rechnernutzung das Deutsche Forschungsnetz (DFN) gegründet. Diesem Wissenschaftsnetz der deutschen Universitäten, das sehr hohe Datenübertragungsraten³⁾ ermöglicht, ist das Statistische Bundesamt beigetreten und mit seinem Server über den Anschluß an das DFN-Netz im World Wide Web-Dienst des Internet erreichbar unter der Adresse

<http://www.statistik-bund.de>

2.3 World Wide Web

Das World Wide Web (WWW) ist ein Informationsdienst auf der Basis der Internet-Technologie, der auf ein 1989 im Europäischen Kernforschungszentrum CERN durchgeführtes Projekt zurückgeht. Ziel des Projektes war es, in verschiedenen Rechnern gespeicherte Texte elektronisch

¹⁾ Zusätzlich benötigt wird ein „Browser“, eine spezielle Software, die zur Interpretation und Anzeige der übertragenen Informationen in Form von Texten, Tabellen und Grafiken dient. „Netscape“, „Mosaic“ und „Internet Explorer“ (jeweils in verschiedenen Versionen) sind z. Z. einige der am weitesten verbreiteten Browser.

²⁾ Transmission Control Protocol/Internet Protocol

³⁾ Im Breitband-Wissenschaftsnetz (B-WIN) werden seit dem 1. Juli 1996 Anschlüsse mit 155 Mbit/s angeboten. Breitband-Kommunikation ist die Übertragung von Informationen mit einer Bandbreite zwischen einem und fünf MHz.

miteinander zu verknüpfen und online übermitteln zu können

Im Laufe der Jahre entwickelte sich das WWW zum Träger eines vielfältigen Informationsangebotes, dessen Bausteine, die HTML-Seiten⁴⁾ außer aus Texten, Daten, Grafiken und Bildern auch aus multimedialen Elementen, zum Beispiel Videoclips oder Ton, bestehen können. Der Abruf von Bildern und Videosequenzen setzt allerdings hohe Übertragungsraten im Netz und eine adäquate Rechner-Ausstattung auf der Nutzerseite voraus.

2.4 Die Nutzung der Informationsdienste

Die Informationsübermittlung im Internet reicht vom Transfer von Forschungsberichten über vielfältige Diskussionsforen bis zur E-Mail zwischen den Teilnehmenden untereinander und mit den Informationsanbietenden.

⁴⁾ Hypertext Markup Language: strukturierte Seitenbeschreibungssprache mit möglicher Erstellung von „Hyperlinks“, diese verweisen auf einen anderen Informationsteil oder eine weitere Informationsseite. Durch Anklicken einer Textpassage oder einer Grafik wird der Verweis aufgerufen.

Mit einem über Online-Dienste oder freie Service-Provider angeschlossenen Computer (z. B. einem PC mit Modem) kann jeder über das technische Kommunikationsprotokoll TCP/IP den Zugang zum Internet herstellen, Informationen versenden (E-Mail) oder das auf anderen Rechnern (Servern) vorgehaltene Informationsangebot nutzen.

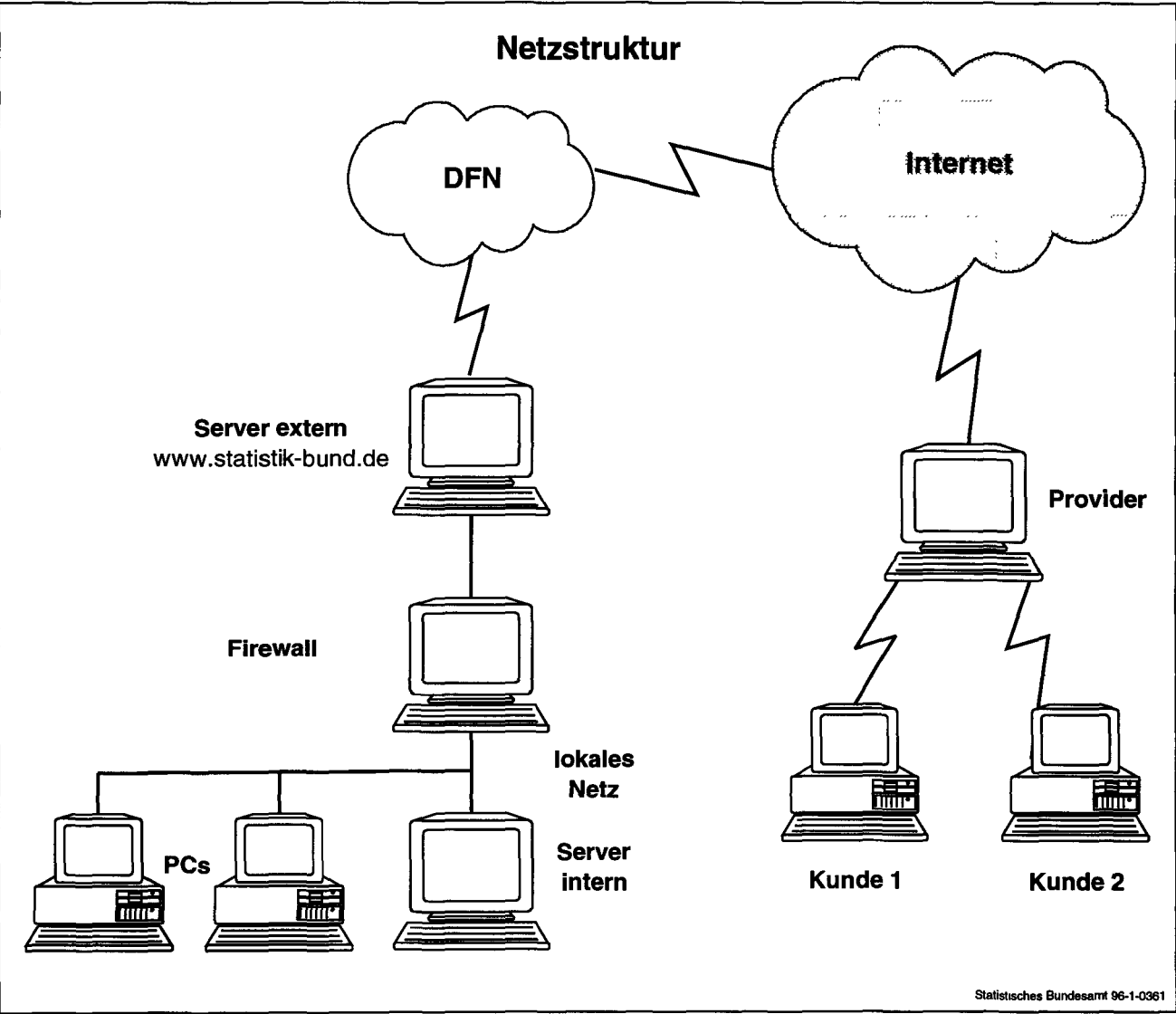
Es gibt keine übergeordnete Kontrollinstanz und daher auch kein „amtliches“ Teilnehmerverzeichnis. Nur über Anbieter, die auf ihrem Server regelmäßig aktualisierte Indexlisten der Informationsseiten anderer Anbieter vorhalten („Suchmaschinen“), ist ein Retrieval mittels Stichwörtern möglich. Zusätzlich bieten zahlreiche Informationsanbieter Verknüpfungen („Links“) zu korrespondierenden Internet-Angeboten.

3 Statistische Informationen

3.1 Inhaltliche Anforderungen an statistische Informationsangebote

Der World Wide Web (WWW)-Dienst des Internet ist als Medium für die Verbreitung statistischer Informationen be-

Schaubild 1



Statistisches Bundesamt 96-1-0361

sonders geeignet, da sich damit aktuell und kostengünstig Texte, Tabellen, Grafiken und sonstige Multimedia-Objekte weltweit übertragen sowie Verknüpfungen zu anderen Anbietern herstellen lassen. Für die Akzeptanz des Mediums sind zwei Punkte unverzichtbar

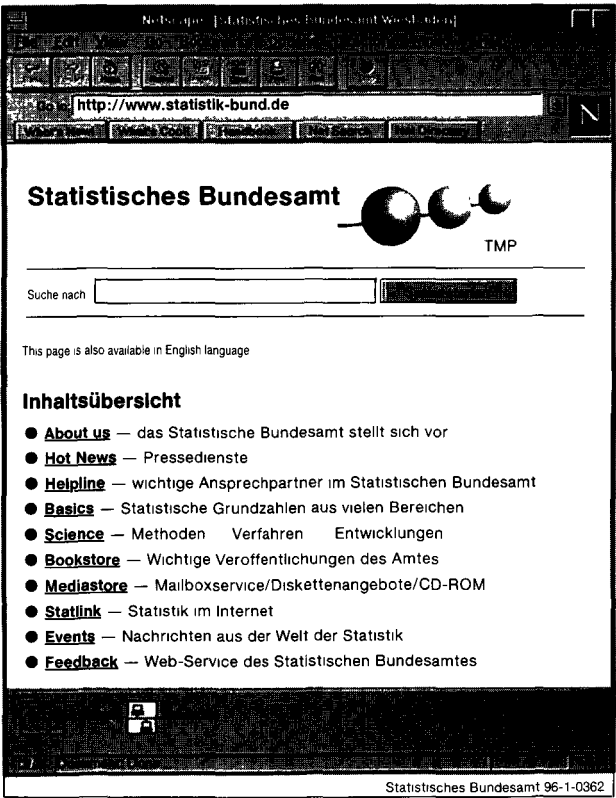
- die (arbeits-)täglich sicherzustellende Aktualität des Informationsangebotes und
- die Anpassung des Informationsangebotes an den Bedarf der Zielgruppen.

Der zu erwartende hohe Anteil der Nutzung des Informationsangebotes aus dem Ausland hat zur Entscheidung geführt, alle Informationen nach Möglichkeit sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache bereitzustellen.

3.2 Struktur des Informationsangebotes

Nach der Eingabe der Internetadresse erscheint die „Menukarte“ des Angebotes: die Homepage mit dem Angebot im Überblick

Schaubild 2



Neben dem strukturierten Zugang mittels „Mausklick“ auf den gewünschten Menüpunkt des Angebotes wird durch die Eingabe eines oder mehrerer Stichworte über eine „Suchmaschine“ die Abfrage nach allen (deutsch- und englischsprachigen) Textbestandteilen und somit ein direkter Zugang zu den Informationsseiten ermöglicht.

3.3 Pressedienste

Die Pressedienste informieren die Medien und die Öffentlichkeit tagesaktuell über die wichtigsten Ergebnisse der

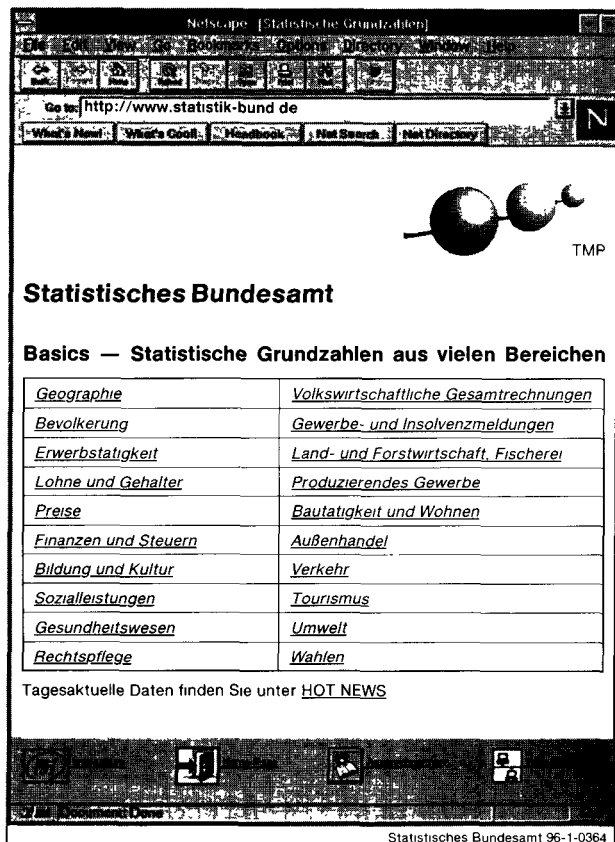
amtlichen Statistik. Der verzögerungsfreie Nachweis dieser Informationen wird über eine dezentrale Anbindung der Pressestelle an das interne Netz ermöglicht. Der Nachweis sämtlicher Pressedienste unter sachlichen und chronologischen Gesichtspunkten wird durch eine wöchentliche Terminvorschau ergänzt, um Abrufe zum Veröffentlichungszeitpunkt vorplanen zu können. Wichtige Pressemitteilungen werden durch die Bereitstellung zusätzlicher Tabellen mit Monats- und Jahresdaten angereichert, insbesondere um konjunkturelle und preisstatistische Entwicklungen aufzuzeigen.

Schaubild 3



3.4 Basisdaten

Mit Texten, Tabellen und — im Aufbau — Grafiken, basierend auf Jahresdaten aus allen wichtigen Bereichen der amtlichen Statistik, werden Eckdaten und Tendenzen demographischer und wirtschaftlicher Entwicklungen „auf den ersten Blick verständlich“ dargestellt. Im Internet bieten „Links“, das heißt im Text eingearbeitete Verknüpfungen, die Möglichkeit, direkt zu einer anderen Position derselben Informationsseite, einem anderen Dokument (z. B. einer erläuternden Tabelle) oder zum Informationsangebot eines anderen Anbieters (z. B. eines Statistischen Landesamtes) zu springen. Diese Internet-Technologie wird bei den Basisdaten genutzt, um Sachzusammenhänge aus Nutzersicht wahlweise nur als Text, gegebenenfalls mit ergänzenden Tabellen, oder — aufwendiger hinsichtlich der Zeit für die Datenübertragung — mit erläuternden Grafiken nachzuweisen (siehe Schaubild 4).



werden zur Zeit entwickelt. Dieser Service wird als kostenpflichtiges Angebot voraussichtlich zum Jahresanfang 1997 realisiert sein (siehe Schaubild 5).

3.6 Länder- und Regionaldaten

Das abgestimmte länder- und regionalstatistische Datenangebot umfaßt Tabellen und Grafiken aus allen Bereichen, die Auswahl basiert auf Zusammenstellungen der wichtigsten Informationsinhalte des Gemeinschaftsprogramms der amtlichen Statistik in T-Online⁵⁾.

Ein inhaltlich vollständiger, bis auf die Ebene der Regierungsbezirke reichender Datenbankauszug aus den über 70 Tabellen des Datenangebotes im Diskettenpaket „Statistik regional“ ist auf dem Server des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg verfügbar.

Auf diesem Weg können auch Daten derjenigen statistischen Ämter der Länder, die keinen eigenen Server betreiben, im Internet bereitgestellt werden. Die vollständigen Daten für die Landkreise und die kreisfreien Städte werden weiterhin als Diskettenpaket und (ab 1997) auch auf CD-ROM angeboten. Das Informationsangebot im Internet soll den Absatz dieser wichtigen regionalstatistischen Gemeinschaftsveröffentlichung fördern.

4 Informationen über die Statistik

4.1 About us — das Statistische Bundesamt stellt sich vor

Unter diesem Stichwort werden der gesetzliche Auftrag der amtlichen Statistik erläutert und die Arbeitsverteilung zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Landesämtern dargestellt. Die Aufgabenverteilung innerhalb des Amtes wird außerdem für externe Nutzer durch einen elektronischen Auszug aus dem Organisationsplan transparenter gestaltet.

4.2 Helpline — Wichtige Ansprechpartner im Statistischen Bundesamt

Die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme mit kompetenten Ansprechpartnern im Amt soll die Praxis der Weiterleitung von telefonischen Auskunftersuchen verbessern. Gleichzeitig wird — unter der Voraussetzung einer hausinternen Vernetzung — eine dezentralisierte Struktur der elektronischen Kommunikation (mittels „E-Mail“) durch verteilte Zugänge an das Internet sachlich vorbereitet.

4.3 Science — Methoden... Verfahren... Entwicklungen

Der auch in gedruckter Form verfügbare, halbjährlich erscheinende Informationsdienst informiert über wichtige nationale und internationale Entwicklungen im Bereich der amtlichen Statistik und die Arbeit statistischer Gremien.

⁵⁾ Dieser Online-Dienst mit derzeit über 1,1 Mill. Anschlüssen in Deutschland firmierte bis 1995 unter Bildschirmtext (Btx).

3.5 Neue Projekte

3.5.1 Wirtschaftsindikatoren

Die automatisierte Bereitstellung ausgewählter, arbeitstäglich zu aktualisierender Tabellen mit Wirtschaftsindikatoren aus den Zeitreihen der Statistischen Datenbank STATIS-BUND wird derzeit programmiert.

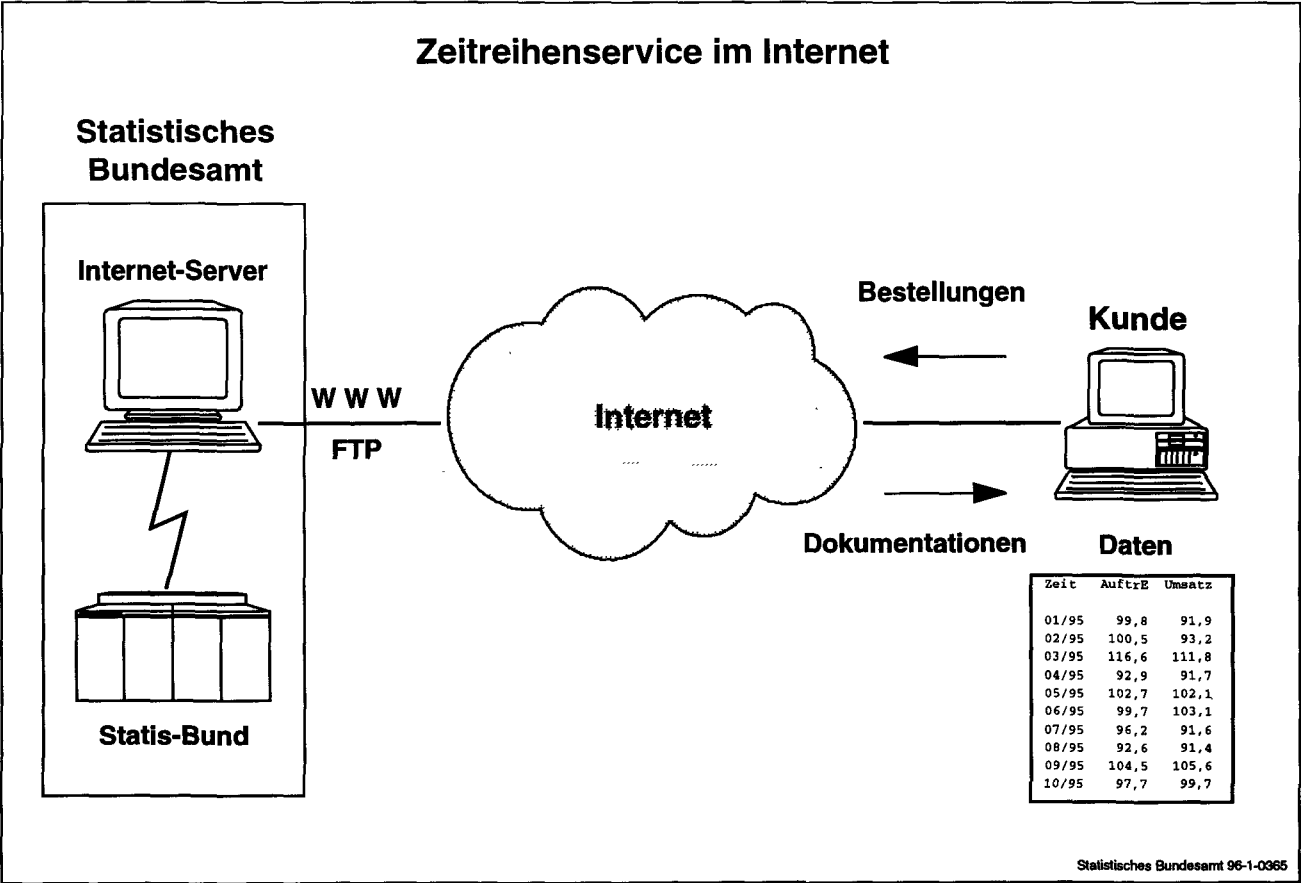
Die zielgruppenorientierte Auswahl der Zeitreihen soll grundlegenden Anforderungen aus der Konjunkturforschung, aus dem Bankenbereich und den Wirtschaftsbranchen genügen sowie Informationen für die Presse beinhalten.

3.5.2 Zeitreihenservice

Der Zugang zur Datenbasis von STATIS-BUND mit über 1,1 Mill. Zeitreihen soll in einem weiteren Zwei-Phasen-Projekt möglich werden.

Ab August des Jahres werden bereits das Datenbestandsverzeichnis sowie die Dokumentationen für eine menügesteuerte Auswahl der Zeitreihen zur Verfügung stehen. Statistische Begriffe werden durch „Links“ auf den Definitionskatalog erläutert. Dieser Service erlaubt den kostenfreien Online-Zugriff auf die Metadaten des Statistischen Informationssystems für einen großen Nutzerkreis und erleichtert damit entscheidend die Datenauswahl.

In einer zweiten Phase kann nach der Auswahl von Zeitreihen eine Bestellung über elektronische Formulare erfolgen. Die bestellten Daten können anschließend mittels Filetransfer abgeholt werden; entsprechende Programme



und wird durch Rezensionen statistisch-methodischer Fachliteratur ergänzt.

4.4 Events — Messen und Veranstaltungen

Ein Veranstaltungskalender weist auf die Beteiligung des Statistischen Bundesamtes an fachspezifischen Tagungen und Messen hin, um den statistisch Interessierten zusätzliche Möglichkeiten zu fachlichen Kontakten zu erschließen.

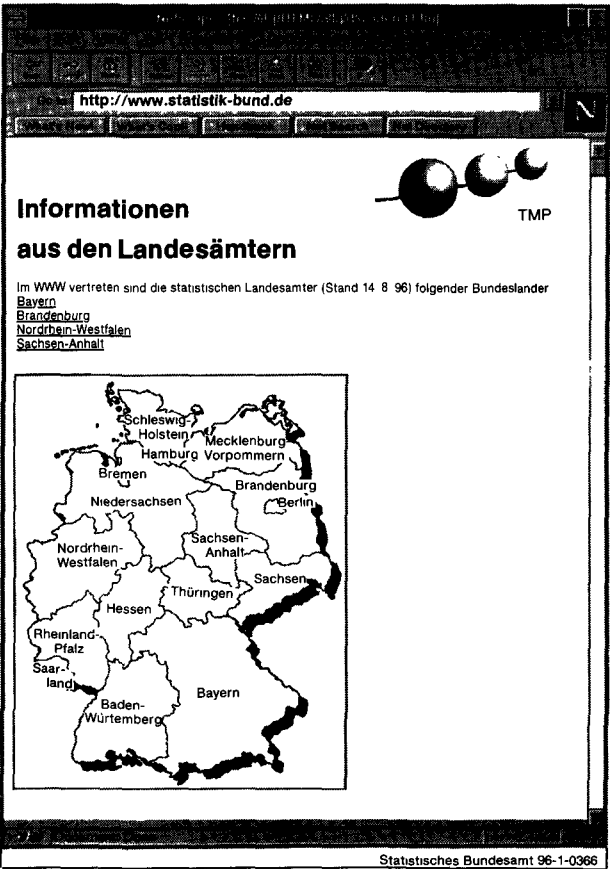
4.5 Bookstore/Mediastore — Veröffentlichungsverzeichnis

Der vorhandene Nachweis wichtiger statistischer Publikationen in gedruckter und elektronischer Form (Statistisches Jahrbuch mit CD-ROM, Wirtschaft und Statistik, CD-ROM zur Bodenbedeckung u. a. m.) soll kurzfristig durch die Möglichkeit zur elektronischen Anforderung ergänzt werden. Langfristig soll der Nachweis auf das gesamte Veröffentlichungsprogramm ausgedehnt werden.

4.6 Statlink — Übergänge zu anderen statistischen Ämtern

Durch die dezentrale Struktur des Internet sind die Verknüpfungen zu anderen Anbietern neben den „Suchmaschinen“ sehr wichtige Hilfsmittel für die Suche nach Informationen im Internet.

Schaubild 6



Der Übergang zu Informationsprogrammen anderer statistischer Ämter und ausgewählter Institutionen im In- und Ausland wird damit unmittelbar möglich. Der Zugang zu den statistischen Ämtern der Länder wird über eine anklickbare Landkarte hergestellt (siehe Schaubild 6).

5 Datensicherheit

Der freie Zugang zu allen im Internet angeschlossenen Rechnern würde — ohne entsprechende Sicherheitsvorkehrungen — gravierende Probleme aufwerfen, wie zum Beispiel die unbefugte Löschung oder Veränderung der auf den Servern gespeicherten Dateien oder das Screening paßwortgeschützter Abrechnungs-codes.

Das noch nicht befriedigend gelöste Problem des automatisierten Einzugs von Nutzungsvergütungen bewirkt, daß im Internet von den meisten Anbietern bisher nur kostenlos verfügbare Informationen bereitgestellt werden. Über die Registrierung des Rechners, von dem der Datenabruf erfolgt, kann — in Verbindung mit einer Paßwortvergabe — die Abwicklung von Zahlungsvorgängen derzeit nur auf konventionellem Weg als hinreichend gesichert angesehen werden.

6 Rückkopplung

Die Internet-Abfragen werden nach Zeitintervallen und Rechneradressen ausgewertet. Im Tagesdurchschnitt werden bereits über 1 000 Abrufe von Informationsseiten registriert; dies kann als deutliches Zeichen für die Notwendigkeit der Nutzung dieses Mediums zur Verbreitung statistischer Daten und Fakten gewertet werden.

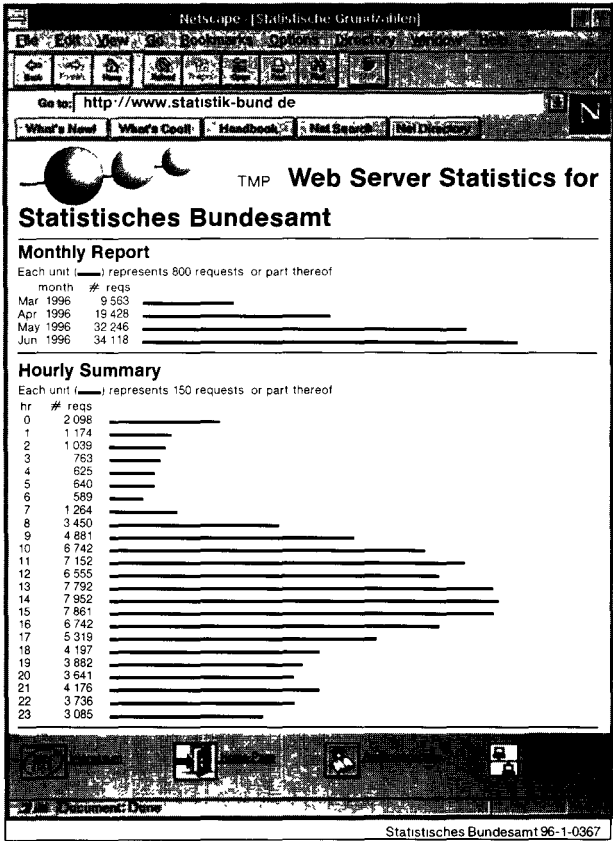
Die Nutzungsstatistik liefert über die Länderkennung in der Rechneradresse in nahezu 90 % der Zugriffe auch die Möglichkeit zur nationalen Zuordnung der Abfragen. Dies ist für die Festlegung der sprachlichen Priorität bei der Dateneinspeicherung ein wichtiger Hinweis. Bisher liegt der Schwerpunkt der Nutzung mit annähernd zwei Dritteln eindeutig im deutschsprachigen Raum, eine Aussage, die sich mit zunehmendem Bekanntheitsgrad des Informationsangebotes im Ausland noch relativieren kann.

Der Nutzungsnachweis nach Tageszeit und Wochentagen zeigt, daß sich die Abfragen auf die Wochentage und die (in Deutschland) üblichen Arbeitszeiten konzentrieren und die vielzitierte Freizeitnutzung im Internet für sachbezogene Informationsangebote eher eine Randerscheinung ist (siehe Schaubild 7).

Mittels detaillierter Seitenabrufstatistiken wird die Abruffrequenz aller Informationsseiten quantitativ erfaßt, um eine nachfrageorientierte Weiterentwicklung vorzubereiten. Unter der Einschränkung, daß Zeitreihen mit Wirtschaftsindikatoren noch nicht angeboten werden können, weist das Angebot an „Basisdaten“ noch vor dem Pressedienst die höchste Nachfrage auf.

Für weiterführende Anfragen, für Anregungen und Kritik wird ein spezifisch gestalteter Vordruck angeboten, der als elektronische Nachricht das Statistische Bundesamt erreicht.

Schaubild 7



Die Auswertung der Zugriffe und der elektronischen Post gibt über einen längeren Zeitraum sehr wichtige Hinweise auf Stärken und Schwächen des Informationsangebotes und hilft somit, einen nutzerorientierten Service über Internet anzubieten und dynamisch weiterzuentwickeln.

Dipl.-Mathematiker Hartmut Rahm

Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1995

Vorbemerkung

Obwohl auch im Landwirtschaftsjahr 1994/95 die Verkaufserlöse aus der tierischen Erzeugung mit 36,3 Mrd. DM in Deutschland wesentlich höher lagen als diejenigen aus der pflanzlichen Erzeugung, die sich auf 21 Mrd. DM beliefen, hat die Stellung des Pflanzenbaues und der Feldwirtschaft auch als Grundlage für die ergiebigen Einkommensquellen der Vieh- und Veredlungswirtschaft keineswegs an Bedeutung verloren.

Die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über Bodennutzung, insbesondere über Betriebsgrößenstruktur sowie über pflanzliche Erzeugung verzeichnen eine bisher kaum dagewesene Nachfrage. Das ist sowohl auf die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik, von der alte und neue Bundesländer gleichermaßen betroffen sind, als auch auf den sich seit der deutschen Vereinigung in den neuen Bundesländern vollziehenden Umstrukturierungs- und Anpassungsprozeß zurückzuführen. Flächenbezogene Prämien für den Anbau bestimmter Fruchtarten oder für die Stilllegung vormals landwirtschaftlich genutzter Flächen haben Umfang und Struktur der Bodennutzung nachhaltig beeinflußt.

Mit gut 17 Mill. ha landwirtschaftlich genutzter Flächen (LF) bewirtschaftete die deutsche Landwirtschaft im Jahr 1995 13 % der LF der Europäischen Union (EU). Knapp 12 Mill. ha LF wurden als Ackerland genutzt und auf 6,5 Mill. ha des Ackerlandes wuchs Getreide. Die Erntemenge an Getreide erreichte 1995 fast 40 Mill t; das waren gut 20 % der Getreideproduktion der EU. Im Gemüseanbau konnten

deutsche Landwirte 1995 mit einer Produktionsmenge von rund 3 Mill t Gemüse allerdings nur 6 % der Gemüseernte der Gemeinschaft erbringen

Konzept und Methode der Statistiken über Bodennutzung und Ernte

Der vorliegende Bericht stellt ausgewählte Ergebnisse der Statistiken über die pflanzliche Erzeugung des Jahres 1995 dar; dokumentiert werden endgültige Daten aus der

- allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung,
- repräsentativen Gemüseanbauerhebung,
- Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Gemüse und der
- Besonderen Erntermittlung für Getreide und Kartoffeln.

Die Bodennutzungshaupterhebung war im Jahr 1995 allgemein Nach dem Gesetz über Agrarstatistiken¹⁾ werden alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ab einem Hektar LF oder ab einem Hektar Waldfläche (WF) erfaßt. Außerdem werden Betriebe mit weniger als einem Hektar LF einschließlich der Betriebe ohne LF erfaßt, wenn natürliche Erzeugungseinheiten²⁾ mit einem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von einem Hektar LF vorhanden sind.

Weiterhin sind alle Bewirtschafter mit Flächen von zusammen mindestens einem Hektar Betriebsfläche, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, und Bewirtschafter von sonstigen Flächen, auf denen

¹⁾ Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz — AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1992 (BGBl. I S. 1632), zuletzt geändert durch Artikel 21 des Gesetzes vom 2. August 1994 (BGBl. I S. 2018)
²⁾ Viehbestände oder Spezialkulturen

Tabelle 1: Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe

Großgruppen von bis unter ha LF	Zahl der Betriebe			1995 gegenüber		Landwirtschaftlich genutzte Fläche			1995 gegenüber	
	1991	1994	1995	1991	1994	1991	1994	1995	1991	1994
	1000			%		1000 ha			%	
Deutschland										
1 — 10	284,5	263,7	250,0	— 12,2	— 5,2	1 198,1	1 097,4	1 034,6	— 13,7	— 5,7
10 — 30	200,3	174,2	164,5	— 17,9	— 5,6	3 686,7	3 213,1	3 036,7	— 17,6	— 5,5
30 — 50	76,2	71,4	69,0	— 9,4	— 3,2	2 916,8	2 750,1	2 667,0	— 8,6	— 3,0
50 — 100	44,4	50,5	51,7	+ 16,5	+ 2,3	2 950,4	3 417,3	3 514,9	+ 19,1	+ 2,9
100 und mehr	11,9	18,3	19,9	+ 67,0	+ 8,9	6 277,1	6 731,2	6 978,0	+ 11,2	+ 3,7
Insgesamt	617,3	578,0	555,1	— 10,1	— 4,0	17 029,1	17 209,1	17 231,1	+ 1,2	+ 0,1
Früheres Bundesgebiet										
1 — 10	275,1	251,3	236,3	— 14,1	— 6,0	1 166,9	1 052,1	984,8	— 15,6	— 6,4
10 — 30	197,3	169,6	159,5	— 19,1	— 6,0	3 634,8	3 132,4	2 950,0	— 18,8	— 5,8
30 — 50	75,2	69,8	67,4	— 10,4	— 3,4	2 877,5	2 688,6	2 601,9	— 9,6	— 3,2
50 — 100	43,3	48,5	49,5	+ 14,4	+ 2,1	2 875,6	3 271,8	3 356,9	+ 16,7	+ 2,6
100 und mehr	7,9	10,9	12,1	+ 53,3	+ 10,7	1 192,9	1 631,3	1 817,0	+ 52,3	+ 11,4
Zusammen	598,7	550,1	524,8	— 12,3	— 4,6	11 747,7	11 776,2	11 710,5	— 0,3	— 0,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
1 — 10	9,5	12,4	13,7	+ 43,8	+ 10,3	31,2	45,3	49,8	+ 59,4	+ 9,8
10 — 50	4,0	6,2	6,6	+ 66,1	+ 7,6	91,1	142,2	151,8	+ 66,6	+ 6,8
50 — 100	1,1	2,0	2,2	+ 104,7	+ 8,7	74,8	145,5	158,0	+ 111,3	+ 8,6
100 — 1000	2,1	5,6	6,0	+ 186,9	+ 8,2	796,2	1 910,2	2 031,1	+ 155,1	+ 6,3
1000 und mehr	1,9	1,8	1,7	— 8,9	— 0,7	4 288,1	3 189,7	3 129,9	— 27,0	— 1,9
Zusammen	18,6	27,9	30,2	+ 62,9	+ 8,4	5 281,4	5 432,9	5 520,6	+ 4,5	+ 1,6

Reben, Hopfen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen, Obst, Gemüse, Zierpflanzen oder Baumschulerzeugnisse für den Verkauf angebaut werden, auskunftspflichtig

Die Ergebnisse der allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung 1995 werden — soweit es sich um land- oder forstwirtschaftliche Betriebe handelt — einzelbetrieblich mit denen der allgemeinen Viehzählung von Anfang Dezember 1994 zusammengeführt. Sie bilden mit den Angaben der Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft das Grundprogramm der Agrarberichterstattung 1995. Die im Rahmen der Agrarberichterstattung aus der Bodennutzungshaupterhebung aufbereiteten Strukturdaten werden in der Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 2.1.2 „Bodennutzung der Betriebe“ veröffentlicht.

Die Gemüseanbauerhebung 1995 war repräsentativ. In die Auswahl der Auskunftspflichtigen kamen land- und forstwirtschaftliche Betriebe ab einem Hektar LF oder ab einem Hektar WF mit Flächen, auf denen Gemüse oder Erdbeeren zum Verkauf angebaut wurden. Darüber hinaus auskunftspflichtig waren Bewirtschafter sonstiger Flächen, auf denen Gemüse oder Erdbeeren für den Verkauf vorhanden sind.

Die land- und forstwirtschaftliche Bodennutzung wird nach dem Betriebsprinzip erhoben und nachgewiesen. Dies bedeutet, daß die Flächen in derjenigen Gemeinde nachgewiesen werden, in der sich der Betriebssitz des Bewirtschafters befindet, unabhängig davon, in welcher Gemarkung oder administrativen Gebietseinheit die Flächen liegen.

Die Anbauflächen der Feldfrüchte stellen nur den Hauptanbau auf dem Ackerland dar. Stillgelegte Flächen, auf denen gemäß der EU-Regelung einjährige Kulturen zur Erzeugung nachwachsender Rohstoffe angebaut werden, werden unter der jeweiligen Fruchtart nachgewiesen, allerdings nicht als getrennte Position.

Bei den Anbauflächen von Gemüse wird auch die Mehrfachnutzung im laufenden Kalenderjahr berücksichtigt, das heißt Vor-, Zwischen- und Nachanbau werden erfaßt und nachgewiesen. Diese detaillierte Erfassung der Anbauflächen unter Berücksichtigung der Mehrfachnutzung wird insbesondere zur weiteren Berechnung der Erntemengen benötigt.

Die Ernteberichterstattung wird in den Monaten April bis November durchgeführt. Sie umfaßt Schätzungen über voraussichtliche und endgültige Naturalerträge. Die Schätzungen werden von Ernteberichterstellern vorgenommen. Die Schätzungen der Ernteberichtersteller können durch objektive Messungen der Ernteerträge ergänzt werden.

Die Besondere Erntermittlung, ein nach stichprobenmethodischen Grundsätzen konzipiertes repräsentatives Verfahren der Erntermittlung auf der Grundlage von Probeschnitten und Probedruschen bzw. Proberodungen, wird für Getreide und Kartoffeln in jedem Jahr bei höchstens 14 000 landwirtschaftlichen Betrieben bzw. auf deren Feldern durchgeführt.

Der Berechnung endgültiger Ernteergebnisse (durchschnittliche Hektarerträge, Erntemengen) liegen den Flächen die endgültigen Angaben aus der allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung 1995 und der repräsentativen Gemüseanbauerhebung 1995 zugrunde. Aus der Ernteberichterstattung werden die dort ermittelten endgültigen Hektarerträge verwendet. Eine Ausnahme bilden Getreide und Kartoffeln; hier werden ausschließlich die in der Besonderen Erntermittlung festgestellten endgültigen Hektarerträge zugrunde gelegt.

Ergebnisse

Landwirtschaftlich genutzte Fläche und Betriebsgrößenstruktur

In Deutschland wurden im Jahr 1995 17,2 Mill. ha LF von 555 100 landwirtschaftlichen Betrieben³⁾ bewirtschaftet. Rund 23 000 Landwirte haben innerhalb eines Jahres ihre landwirtschaftliche Betriebsführung aufgegeben; das ist ein weiterer Rückgang um 4,0 %. Seit 1991 hat sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe allerdings nur um ein Zehntel verringert, was auf eine teils gegenläufige Entwicklung in den neuen Bundesländern zurückzuführen ist. Im gleichen Zeitraum kam es zu einer entsprechenden Vergrößerung der Wirtschaften. Waren 1991 landwirtschaftliche Betriebe im Durchschnitt mit 27,6 ha LF ausgestattet, belief sich die durchschnittliche Betriebsgröße im Jahr 1995 auf 31 ha LF.

Die Tendenz zur Aufgabe der wirtschaftlichen Tätigkeit landwirtschaftlicher Betriebe ist nur im früheren Bundesgebiet festzustellen. Hier gaben allein 25 300 Betriebe ihre Existenz innerhalb eines Jahres auf (—4,6 %), seit 1991 waren es sogar 73 900 Betriebe (—12,3 %); die durchschnittliche Betriebsgröße stieg von 19,6 ha im Jahr 1991 auf 22,3 ha im Berichtsjahr. Nicht nur im Vergleich zu 1991, sondern auch gegenüber 1994 kam es im Ergebnis des Konzentrationsprozesses zu einer Zunahme größerer Betriebe ab 50 ha LF. 1995 bewirtschafteten 61 600 landwirtschaftliche Betriebe — das sind rund 12 % aller landwirtschaftlichen Betriebe im früheren Bundesgebiet — 5,2 Mill. ha LF und damit beachtliche 44 % der LF insgesamt in diesen Bundesländern.

In den neuen Ländern hat sich die Bewirtschaftung der LF als Ergebnis der Anpassung der pflanzlichen Produktion an die neuen Rahmenbedingungen teilweise wesentlich verändert. Im Frühjahr 1995 gab es hier 30 200 landwirtschaftliche Betriebe. Damit hat sich die Anzahl gegenüber dem Vorjahr um rund 2 400 erhöht. Hauptsächlich nahm die Anzahl der kleinen Betriebe von 1 bis unter 10 ha zu.

Seit 1991 ist die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe in den neuen Ländern um 63 % gestiegen, die größten Zuwachsraten im Vergleich zu 1991 finden sich in den Betriebsgrößen von 100 bis unter 1 000 ha (+ 186,9 %) sowie von 50 bis unter 100 ha mit + 104,7 %.

³⁾ Mit 1 ha und mehr LF

Obwohl sich die durchschnittliche Betriebsgröße seit 1991 von 284,5 ha LF auf 182,5 ha LF im Jahr 1995 verkleinerte und die Zahl der Großbetriebe mit 1 000 ha und mehr LF um 8,9 % zurückging, überwiegen in den neuen Ländern nach wie vor großbetriebliche Struktureinheiten. Knapp 6 % der landwirtschaftlichen Betriebe mit jeweils 1 000 ha und mehr LF nutzen über die Hälfte (56,7 %) der LF

Anbaustruktur auf dem Ackerland

In Deutschland hat sich der Umfang des Ackerlandes gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Es wurden 11,8 Mill. ha als Ackerland genutzt, 29 300 ha (+0,2 %) mehr als 1994. Insbesondere in den neuen Ländern ist hier wie im Vorjahr ein weiterer Flächenzuwachs um 50 000 ha (+1,1 %) im statistischen Nachweis zu verzeichnen. Nach Klärung der Eigentums- und Pachtverhältnisse konnten im Jahr 1995 in den neuen Ländern 95 % des im Jahr 1989 genutzten Ackerlandes nachgewiesen werden. Die restlichen Ackerflächen (rd. 240 000 ha) sind hauptsächlich durch Unterschiede in der Erfassung zwischen der Statistik der ehemaligen DDR und der Bundesstatistik begründbar. So wurden in der ehemaligen DDR Kleinstflächen der privaten Hauswirtschaften von Genossenschaftsbauern und Arbeitern der damaligen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Volkseigenen Güter erfaßt; das waren im Jahr 1989 230 000 ha Ackerland. Kleinstflächen dieser Art werden im Konzept der Bodennutzungshaupterhebung nicht berücksichtigt.

Tabelle 2: Anbaustruktur auf dem Ackerland
Anteil am Ackerland in Prozent

Fruchtart	1989/94 D	1994	1995
Deutschland			
Getreide	56,2	52,8	55,1
Hulsenfrüchte	0,8	0,8	1,0
Hackfrüchte	8,8	7,0	7,2
dar. Kartoffeln	3,5	2,5	2,7
Ölfrüchte	8,5	10,9	9,2
Futterpflanzen	17,0	15,0	15,1
Brache (einschl. Grundungung)		12,2	10,8
Früheres Bundesgebiet			
Getreide	59,6	56,5	57,2
Hulsenfrüchte	0,6	0,5	0,5
Hackfrüchte	8,9	8,4	8,7
dar. Kartoffeln	3,1	3,1	3,3
Ölfrüchte	7,4	6,6	6,7
Futterpflanzen	16,0	16,2	16,2
Brache (einschl. Grundungung)	5,9	10,1	9,0
Neue Länder und Berlin-Ost			
Getreide	50,6	46,5	51,7
Hulsenfrüchte	1,1	1,3	2,0
Hackfrüchte	8,6	4,5	4,9
dar. Kartoffeln	4,3	1,4	1,5
Ölfrüchte	10,1	18,3	13,4
Futterpflanzen	18,7	12,9	13,3
Brache (einschl. Grundungung)		15,7	13,9

Die Anbaustruktur auf dem Ackerland hat sich innerhalb des Berichtsjahres nicht unwesentlich verändert. Die Tendenz zum verstärkten Anbau von Getreide ist in ganz Deutschland zu erkennen. So wurde die Getreidefläche im Vergleich zu 1994 um 2,3 Prozentpunkte auf 55,1 % des Ackerlandes erweitert. Im früheren Bundesgebiet kam es zu einer geringfügigen Ausdehnung des Getreideanbaues um 0,7 Prozentpunkte auf 57,2 % des Ackerlandes, in den neuen Ländern wurde nach einer beachtlichen Erweite-

rung um weitere 5,2 Prozentpunkte auf nunmehr 51,7 % des Ackerlandes Getreide bestellt.

Der Umfang des Hackfrucht- und Futterpflanzenanbaues hat sich in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr unwesentlich erhöht. Zu Einschränkungen im Anbau von Ölfrüchten (-1,7 Prozentpunkte) und bei der Brache (-1,4 Prozentpunkte) kam es infolge der veränderten Regelungen zu Flächenstillegung und Anbau nachwachsender Rohstoffe. In den neuen Ländern fiel dieser Rückgang höher aus als im Durchschnitt. Der vorher sehr große Anbauumfang von Ölfrüchten wurde hier innerhalb eines Jahres von 18,3 auf 13,4 % des Ackerlandes gesenkt, das ist eine Verkleinerung des Flächenanteils um 4,9 Prozentpunkte. Im Vergleich der Anbaustrukturen zwischen alten und neuen Bundesländern wurden 1995 in den neuen Bundesländern anteilmäßig weniger Getreide, weniger Hackfrüchte und weniger Feldfutter angebaut; nach wie vor waren jedoch der Ölfruchtanbau sowie die Brache - bedingt durch den Umstrukturierungsprozeß - wesentlich stärker ausgeweitet als in den alten Bundesländern.

Anbauflächen und Ernte von Feldfrüchten

Getreide ist die am häufigsten angebaute landwirtschaftliche Fruchtart in Deutschland. 1995 wurde eine Fläche von 6,5 Mill. ha mit Getreide bestellt, das waren gut 291 000 ha mehr als 1994 (+4,7 %). Damit hält die seit 1993 zu verzeichnende Tendenz zur Erweiterung des Getreideanbaues an. Hierbei fällt Winterweizen mit einer Ausdehnung um 178 000 ha (+7,6 %) im Vergleich zum Vorjahr die größte Flächenerweiterung zu; an zweiter Stelle der Rangfolge steht Wintergerste mit einer Flächenvergrößerung um 156 000 ha (+12,1 %), dann Roggen mit +139 000 ha (+19,2 %). Die Anbauflächen von Sommergerste und Hafer gingen 1995, nach einer witterungsbedingten Ausdehnung im Jahr 1994, um 117 000 ha (-15,0 %) bei Sommergerste und 83 000 ha (-21,1 %) bei Hafer zurück.

Besonders ausgeprägt war die starke Erweiterung der Getreideflächen gegenüber 1994 in den neuen Ländern; hier wurden allein 255 000 ha zusätzlich zum Vorjahr mit Getreide bestellt (+12,5 %). Im früheren Bundesgebiet kam es nur zu einer Ausdehnung der Getreideanbaufläche um 37 000 ha (+0,9 %). Die Erweiterung betraf - wenn auch in differenzierter Reihenfolge - sowohl in alten als auch neuen Bundesländern die Getreidearten Winterweizen, Wintergerste, Roggen und Triticale.

Mit 61,1 dt/ha wurde 1995 ein Spitzenertrag bei der Getreideernte in Deutschland erreicht. Auch die Erntemenge von 39,86 Mill. t lag weit über dem langjährigen Durchschnitt (+8,5 %).

Ausgesprochen gute Ertragssteigerungen gegenüber 1994 waren bei Roggen mit +4,7 dt je ha und Wintergerste mit +4,1 dt je ha zu verzeichnen. Dagegen kam es bei Sommergerste zu einem leichten Ertragsausfall.

Wie im Vorjahr war auch 1995 die Ertragssteigerung in den neuen Ländern besonders ausgeprägt. Der durchschnittliche Hektarertrag konnte hier bei Getreide im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 dt je ha erhöht werden, so daß es zu einer weiteren Annäherung in den Erträgen zwischen alten

Tabelle 3: Landwirtschaftlich genutzte Fläche und Anbau auf dem Ackerland

Kulturart	1989/ 94 D	1994	1995	1995 gegenüber	
				1989/ 94 D	1994
	1 000 ha			%	
Deutschland					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	17 441	17 308	17 344	—	0,6 + 0,2
Dauergrünland	5 396	5 271	5 282	—	2,1 + 0,2
Ackerland	11 738	11 805	11 835	+	0,8 + 0,2
Getreide	6 597	6 235	6 527	—	1,1 + 4,7
darunter					
Winterweizen	2 403	2 352	2 530	+	5,3 + 7,6
Roggen	795	723	861	+	8,3 + 19,2
Wintergerste	1 521	1 291	1 447	—	4,9 + 12,1
Sommergerste	891	779	662	—	25,7 — 15,0
Hafer	420	392	309	—	26,4 — 21,1
Triticale	142	208	289	+	103,9 + 38,7
Kornermais (einschl. CCM)	283	345	325	+	15,0 — 5,9
Hülsenfruchte	92	96	123	+	33,9 + 28,6
Hackfruchte	1 036	824	857	—	17,3 + 4,0
darunter					
Kartoffeln	415	293	315	—	24,0 + 7,4
Zuckerrüben	553	500	513	—	7,3 + 2,6
Ölfruchte	992	1 288	1 092	+	10,0 — 15,3
darunter					
Winterraps		950	932		— 1,9
Körner Sonnenblumen		189	52		— 72,4
Futterpflanzen	2 001	1 769	1 792	—	10,4 + 1,3
dar. Silomais	1 285	1 205	1 252	—	2,6 + 3,9
Brache (einschl. Grundungung)		1 439	1 282		— 10,9
Früheres Bundesgebiet					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	11 854	11 852	11 803	—	0,4 — 0,4
Dauergrünland	4 314	4 231	4 204	—	2,6 — 0,6
Ackerland	7 333	7 417	7 397	+	0,9 — 0,3
Getreide	4 368	4 194	4 231	—	3,1 + 0,9
darunter					
Winterweizen	1 596	1 510	1 586	—	0,6 + 5,0
Roggen	356	343	376	+	5,6 + 9,7
Wintergerste	992	852	940	—	5,3 + 10,3
Sommergerste	603	595	506	—	16,1 — 14,9
Hafer	332	323	260	—	21,6 — 19,3
Triticale	109	147	191	+	75,1 + 29,5
Kornermais (einschl. CCM)	263	307	289	+	9,8 — 5,9
Hülsenfruchte	45	40	36	—	21,3 — 10,1
Hackfruchte	656	626	641	—	2,2 + 2,4
darunter					
Kartoffeln	227	233	247	+	9,0 + 6,0
Zuckerrüben	383	367	369	—	3,5 + 0,8
Ölfruchte	546	488	499	—	8,6 + 2,4
darunter					
Winterraps	489	404	452	—	7,6 + 11,8
Körner Sonnenblumen	28	40	20	—	28,1 — 49,4
Futterpflanzen	1 177	1 202	1 201	+	2,0 — 0,2
dar. Silomais	887	871	879	—	0,8 + 1,0
Brache (einschl. Gründungung)	433	751	666	+	54,0 — 11,3
Neue Länder und Berlin-Ost					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	5 587	5 455	5 542	—	0,8 + 1,6
Dauergrünland	1 082	1 040	1 078	—	0,3 + 3,7
Ackerland	4 405	4 388	4 438	+	0,8 + 1,1
Getreide	2 230	2 041	2 296	+	3,0 + 12,5
darunter					
Winterweizen	807	841	944	+	17,0 + 12,2
Roggen	439	380	485	+	10,6 + 27,8
Wintergerste	528	439	507	—	4,1 + 15,4
Sommergerste	288	184	156	—	45,8 — 15,1
Hafer	88	69	49	—	44,7 — 29,6
Triticale	33	61	98	+	200,5 + 61,0
Kornermais (einschl. CCM)	19	38	36	+	85,9 — 6,0
Hülsenfruchte	47	56	88	+	87,2 + 55,8
Hackfruchte	381	198	216	—	43,3 + 9,0
darunter					
Kartoffeln	188	60	68	—	63,8 + 13,0
Zuckerrüben	170	133	144	—	15,7 + 7,6
Ölfruchte	446	801	593	+	32,7 — 26,0
darunter					
Winterraps		546	480		— 12,0
Körner Sonnenblumen		149	32		— 78,5
Futterpflanzen	824	566	592	—	28,2 + 4,5
dar. Silomais	398	334	372	—	6,4 + 11,4
Brache (einschl. Grundungung)		688	616		— 10,5

und neuen Bundesländern kam. Der Ertragsunterschied belief sich im Erntejahr 1995 nur noch auf 1,4 dt Getreide je

ha, 1994 waren es noch 3,1 dt je ha. Die durchschnittlichen Hektarerträge lagen bei Winter- und Sommerweizen, Roggen, Winter- und Sommergetreide und Triticale im früheren Bundesgebiet, bei Winter- und Sommergerste sowie Hafer in den neuen Ländern über dem Durchschnittsniveau für Deutschland

Der Anbau von Hülsenfrüchten wurde im Jahr 1995 durch die Agrarförderung der EU erweitert; auf 123 000 ha kam es zur Aussaat und Ernte von Hülsenfrüchten, das war eine Ausdehnung um 28,6 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Zunahme im Hülsenfruchtanbau ist ausschließlich auf die neuen Länder beschränkt, im früheren Bundesgebiet kam es gegenüber 1994 zu einem Rückgang dieser Anbaufläche um 10,1 %. Insbesondere bei Ackerbohnen konnten die Hektarerträge in Deutschland aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen um 4 dt je ha auf nunmehr 33,8 dt je ha gesteigert werden, sie lagen in den neuen Ländern mit 32,6 dt deutlich über dem Vorjahresniveau (+ 34,7 %).

Der Kartoffelanbau hat sich 1995 in Deutschland auf eine Fläche von 315 000 ha ausgedehnt (+ 7,4 %), damit wurden 1995 22 000 ha Ackerland mehr als im Vorjahr mit Kartoffeln bepflanzt. Zu dieser Ausweitung des Kartoffelanbaues kam es sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern, in letzteren jedoch wesentlich stärker (+ 13,0 %). Allerdings konnte selbst das nicht ausgesprochen hohe Niveau des in Deutschland 1994 erreichten Hektarertrages von 329,5 dt geernteter Kartoffeln je ha im Jahr 1995 nicht erreicht werden, denn es kam zu einem Rückgang um 15,4 dt je ha (- 4,7 %) auf 314,1 dt je ha. Auch 1995 war, wie im Vorjahr, die Trockenheit in den Sommermonaten Hauptursache des Ertragsrückganges bei Kartoffeln. Die lang erwarteten ergiebigen Niederschläge im Spätsommer kamen für den Knollenansatz und die Knollenbildung zu spät. Durch Ausdehnung der Kartoffelfläche konnte diese rückläufige Veränderung im Hektarertrag kompensiert werden, so daß sich die Erntemenge an Kartoffeln auf 9,9 Mill. t belief und gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % anstieg. Im früheren Bundesgebiet gingen sowohl Hektarerträge (- 6,6 %) als auch Erntemengen (- 1,1 %) im Vergleich zum Vorjahr zurück; in den neuen Ländern kam es zu einer Steigerung der Hektarerträge (+ 7,3 %) und der geernteten Kartoffelmenge (+ 21,2 %). Aber noch immer liegt die Höhe des Hektarertrages bei Kartoffeln in den neuen Ländern wesentlich unter dem Niveau des früheren Bundesgebietes. In den neuen Ländern wurden 1995 durchschnittlich nur 266,0 dt Kartoffeln je ha geerntet, im früheren Bundesgebiet waren das 327,3 dt je ha.

Der Rückgang im Anbau der Zuckerrübe scheint 1995 gestoppt worden zu sein. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 1995 13 000 ha Zuckerrüben mehr angebaut (+ 2,6 %). Diese Entwicklung war sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern zu verzeichnen, wenn auch in den alten Bundesländern sehr geringfügig. Aber auch im Hektarertrag kam es gegenüber 1994 in Deutschland zu Ertragssteigerungen um 23,7 dt je ha oder 4,9 % auf 507,9 dt eingebrachter Zuckerrüben je ha und gleichzeitig zu einem Zuwachs der Erntemenge um 7,6 %. Im Gegensatz zur Kartoffel konnten Zuckerrüben im Ertrag und gleichzeitig

Tabelle 4: Hektarerträge und Erntemengen

Kulturart	1989/94 D	1994	1995	1995 gegenüber	
				1989/94 D	1994
				%	
Deutschland					
Erträge in dt/ha					
Getreide	55,7	58,3	61,1	+ 9,7	+ 4,8
darunter					
Winterweizen	63,8	68,2	69,2	+ 8,5	+ 1,5
Roggen	42,1	47,8	52,5	+ 24,8	+ 9,8
Wintergerste	58,4	58,4	62,5	+ 7,0	+ 7,0
Sommergerste	44,3	43,2	43,0	- 3,0	- 0,5
Kartoffeln	296,1	329,5	314,1	+ 6,1	- 4,7
Zuckerruben	492,7	484,2	507,9	+ 3,1	+ 4,9
Futtererbsen	31,4	33,4	33,7	+ 7,4	+ 0,9
Ackerbohnen	33,7	29,8	33,8	+ 0,3	+ 13,4
Winterraps		28,8	32,4		+ 12,5
Silomais	417,6	395,4	394,0	- 5,7	- 0,4
Erntemengen in 1000 t					
Getreide	36 738	36 329	39 864	+ 8,5	+ 9,7
Kartoffeln	12 280	9 669	9 898	- 19,4	+ 2,4
Zuckerrüben	27 246	24 211	26 049	- 4,4	+ 7,6
Winterraps		2 737	3 024		+ 10,5
Früheres Bundesgebiet					
Erträge in dt/ha					
Getreide	59,1	59,3	61,6	+ 4,2	+ 3,9
darunter					
Winterweizen	68,0	70,2	70,5	+ 3,7	+ 0,4
Roggen	49,8	51,8	55,8	+ 12,1	+ 7,7
Wintergerste	60,2	57,5	61,7	+ 2,5	+ 7,3
Sommergerste	44,5	43,0	41,7	- 6,4	- 3,0
Kartoffeln	357,1	350,6	327,3	- 8,3	- 6,6
Zuckerruben	547,0	517,9	537,6	- 1,7	+ 3,8
Futtererbsen	35,3	36,6	35,9	+ 1,6	- 1,9
Ackerbohnen	35,6	33,7	35,1	- 1,4	+ 4,2
Winterraps	30,6	27,3	32,1	+ 4,8	+ 17,6
Silomais	449,9	428,6	414,1	- 8,0	- 3,4
Erntemengen in 1000 t					
Getreide	25 816	24 856	26 046	+ 0,9	+ 4,8
Kartoffeln	8 091	8 174	8 086	- 0,1	- 1,1
Zuckerrüben	20 942	18 985	19 854	- 5,2	+ 4,6
Winterraps	1 497	1 104	1 451	- 3,1	+ 31,4
Neue Länder und Berlin-Ost					
Erträge in dt/ha					
Getreide	49,0	56,2	60,2	+ 22,9	+ 7,1
darunter:					
Winterweizen	55,4	64,6	67,1	+ 21,1	+ 3,9
Roggen	35,8	44,1	49,9	+ 39,4	+ 13,2
Wintergerste	55,1	60,1	64,0	+ 16,1	+ 6,5
Sommergerste	43,9	44,0	47,3	+ 7,8	+ 7,5
Kartoffeln	222,6	247,9	266,0	+ 19,5	+ 7,3
Zuckerruben	370,5	391,7	431,6	+ 16,5	+ 10,2
Futtererbsen	26,7	31,3	32,7	+ 22,5	+ 4,5
Ackerbohnen	27,7	24,2	32,6	+ 17,9	+ 34,7
Winterraps		29,9	32,7		+ 9,4
Silomais	345,6	308,8	346,4	+ 0,2	+ 12,2
Erntemengen in 1000 t					
Getreide	10 922	11 472	13 817	+ 26,5	+ 20,4
Kartoffeln	4 189	1 495	1 812	- 56,7	+ 21,2
Zuckerrüben	6 305	5 227	6 194	- 1,8	+ 18,5
Winterraps		1 633	1 573		- 3,7

im Zuckergehalt durch die Spätsommerniederschläge und den milden Oktober kräftig aufholen. Die Ertragssteigerung war in den neuen Ländern mit 10,2 % besonders hoch. Aber auch bei Zuckerrüben lag das Ertragsniveau mit 431,6 dt je ha in diesem Gebiet gravierend unter demjenigen im früheren Bundesgebiet mit 537,6 dt je ha.

Der Anbauumfang von Ölfrüchten wurde — bedingt durch die reduzierte Bereitstellung von EU-Fördermitteln — in Deutschland um 15,3 % gegenüber dem Vorjahr eingeschränkt. Bemerkenswert stark war der Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit —26,0 % in den neuen Ländern. Der Anbau von Körnersonnenblumen wurde hier um gut drei Viertel der Anbaufläche des Jahres 1994 eingeschränkt.

Beachtet werden sollte allerdings bei diesen Entwicklungstendenzen, daß in den zurückliegenden vier Jahren der Anbau von Ölfrüchten durch die bereits erwähnten EU-Fördermaßnahmen stark überhöht war.

Obwohl die Unterschiede in der Ertragshöhe bei Winterraps im früheren Bundesgebiet (32,1 dt je ha) und in den neuen Ländern (32,7 dt je ha) kaum nennenswert waren, kam es aufgrund der stark abweichenden Flächenentwicklung beider Gebiete seit 1994 im früheren Bundesgebiet zu einem Zuwachs der Erntemengen um 31,4 % und in den neuen Ländern zu einem Rückgang um 3,7 %

Der Anbau von Futterpflanzen, Grundlage der Versorgung der Viehbestände, hat sich in Deutschland seit 1994 nur unbedeutend erweitert (+ 1,3 %) und war von der Ausweitung der Flächen um 4,5 % in den neuen Ländern bestimmt. Die Ursache für diese Ausdehnung liegt in den neuen Ländern vorwiegend in einer leichten Aufstockung der Rinderbestände bis zum Jahresende 1995. Etwa zwei Drittel der Anbaufläche für Futterpflanzen wurde mit Silomais bestellt, denn von Silomaisflächen werden relativ hohe Erträge eingebracht. Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich die Hektarerträge in Deutschland ganz geringfügig um 0,4 %; gegenläufig war die Entwicklung in alten und neuen Bundesländern. Während sich in den alten Bundesländern der Hektarertrag bei Silomais im Durchschnitt auf 414,1 dt Silomais je ha belief und damit um 3,4 % seit 1994 gesunken war, wurde in den neuen Bundesländern im Durchschnitt 12,2 % mehr Silomais vom Hektar geerntet; es waren 346,4 dt je ha im Jahr 1995.

Der Umfang brachliegender Flächen einschließlich der Flächen mit Gründüngung wurde in allen Bundesländern außer Brandenburg im Jahr 1995 gegenüber dem Vorjahr verkleinert (—10,9 %), so daß es in Deutschland 1995 noch 1,3 Mill. ha nicht bestelltes Ackerland als Brache gab. Damit blieb 1995 gut ein Zehntel des Ackerlandes brach liegen. Dies ist eine Auswirkung der EG-Agrarreform von 1992, in der durch Stilllegungsprogramme und Flächenbeihilfen die Getreideüberproduktion in der Gemeinschaft reduziert werden sollte. Die Flächeneinschränkung bei Brache vollzog sich in beiden Gebietsteilen Deutschlands analog.

Gemüse auf dem Freiland

Obwohl Gemüse auf dem Freiland mit 102 600 ha nur auf knapp 1 % des Ackerlandes in Deutschland angebaut wird, ist seinem Anbau eine herausgehobene Stellung beizumessen. Diese ergibt sich zum einen wirtschaftlich aufgrund der durch Mehrfachnutzung der Gemüseanbauflächen sehr intensiv genutzten Flächen und der auch erzielten guten Erträge je Flächeneinheit, zum anderen aus der ernährungsphysiologischen Bedeutung.

Der Gemüseanbau auf dem Freiland wurde in Deutschland (+ 9,0 %) sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr nicht unbeträchtlich ausgeweitet. Auf gut 8 000 ha Fläche wurde 1995 im Vergleich zu 1994 zusätzlich Gemüse angebaut. Insbesondere in den neuen Ländern kam es zu einem großen Zuwachs von 2 600 ha oder 17,0 %. Damit wurde in diesen Ländern bei allen wichtigen Gemüsearten außer Blumenkohl, Kohl-

Tabelle 5 Anbau von Gemüse auf dem Freiland

Gemüseart	Anbaufläche			1995 gegenüber	
	1989/94 D	1994	1995	1989/94 D	1994
	ha			%	
Deutschland					
Weißkohl	8 499	7 237	7 626	- 9,7	+ 5,4
Rotkohl	3 864	2 975	3 155	- 18,3	+ 6,1
Wirsing	1 786	1 596	1 483	- 16,9	- 7,1
Grünkohl	1 040	999	1 007	- 3,1	+ 0,8
Blumenkohl	7 287	6 195	5 959	- 18,2	- 3,8
Kohlrabi	2 131	2 273	2 267	+ 6,4	- 0,2
Kopfsalat	3 862	3 565	3 823	- 1,0	+ 7,2
Spinat	3 212	2 950	3 225	+ 0,4	+ 9,3
Eissalat		1 687	1 070	x	- 36,5
Möhren	8 186	5 780	6 903	- 15,7	+ 19,4
Knollensellerie	1 876	1 599	1 688	- 10,0	+ 5,6
Frischerbsen	4 850	2 199	3 062	- 36,9	+ 39,3
Grüne Pfluckbohnen	5 810	3 999	4 739	- 18,4	+ 18,5
Porree	2 307	2 375	2 435	+ 5,5	+ 2,5
Speisezwiebeln	5 960	5 773	6 590	+ 10,6	+ 14,2
Spargel (ertragfähig)	7 346	8 250	9 137	+ 24,4	+ 10,8
Gurken	3 112	3 205	3 613	+ 16,1	+ 12,7
Früheres Bundesgebiet					
Weißkohl	6 032	6 366	6 634	+ 10,0	+ 4,2
Rotkohl	2 479	2 593	2 710	+ 9,3	+ 4,5
Wirsing	1 493	1 447	1 330	- 10,9	- 8,1
Grünkohl	835	774	739	- 11,4	- 4,5
Blumenkohl	4 316	4 435	4 384	+ 1,6	- 1,2
Kohlrabi	1 738	2 010	2 005	+ 15,4	- 0,3
Kopfsalat	3 642	3 457	3 636	- 0,2	+ 5,2
Spinat	2 813	2 801	2 938	+ 4,4	+ 4,9
Eissalat		1 634	913	x	- 44,1
Möhren	4 666	4 984	5 724	+ 22,7	+ 15,7
Knollensellerie	1 452	1 481	1 562	+ 7,6	+ 5,5
Frischerbsen	1 999	1 456	1 536	- 23,1	+ 5,6
Grüne Pfluckbohnen	3 566	2 927	3 091	- 13,3	+ 5,6
Porree	1 791	2 060	2 084	+ 16,4	+ 1,1
Speisezwiebeln	4 016	4 913	5 265	+ 31,1	+ 7,2
Spargel (ertragfähig)	5 711	6 789	7 532	+ 31,9	+ 10,9
Gurken	2 072	2 710	3 055	+ 47,4	+ 12,7
Neue Länder und Berlin-Ost					
Weißkohl	2 417	871	992	- 58,9	+ 13,9
Rotkohl	1 385	382	445	- 67,9	+ 16,6
Wirsing	293	149	154	- 47,6	+ 3,0
Grünkohl	206	225	268	+ 30,5	+ 19,3
Blumenkohl	2 971	1 760	1 575	- 47,0	- 10,5
Kohlrabi	393	262	262	- 33,3	- 0,1
Kopfsalat	220	109	187	- 14,9	+ 72,4
Spinat	399	149	287	- 28,0	+ 92,8
Eissalat		53	158	x	+ 198,4
Möhren	3 520	832	1 179	- 66,5	+ 41,7
Knollensellerie	424	118	126	- 70,2	+ 7,3
Frischerbsen	2 850	743	1 525	- 46,5	+ 105,3
Grüne Pfluckbohnen	2 244	1 073	1 648	- 26,5	+ 53,7
Porree	516	315	351	- 32,0	+ 11,5
Speisezwiebeln	1 944	860	1 325	- 31,8	+ 54,1
Spargel (ertragfähig)	1 635	1 461	1 606	- 1,8	+ 9,9
Gurken	1 040	495	558	- 46,3	+ 12,8

Tabelle 6 Gemüseerträge auf dem Freiland

Gemüseart	Hektarertrag			1995 gegenüber	
	1989/94 D	1994	1995	1989/94 D	1994
	dt/ha			%	
Deutschland					
Weißkohl	581,9	626,5	660,1	+ 13,4	+ 5,4
Rotkohl	418,2	444,3	474,2	+ 13,4	+ 6,7
Wirsing	287,8	299,6	305,4	+ 6,1	+ 1,9
Grunkohl	170,1	185,0	171,2	+ 0,6	- 7,5
Blumenkohl	240,8	252,0	261,6	+ 8,6	+ 3,8
Kohlrabi	252,8	276,8	274,5	+ 8,6	- 0,8
Kopfsalat	220,6	219,6	225,1	+ 2,0	+ 2,5
Spinat	143,0	151,4	153,6	+ 7,4	+ 1,5
Eissalat		227,4	268,2	x	+ 17,9
Möhren	349,4	396,4	411,5	+ 17,8	+ 3,8
Knollensellerie	288,1	307,9	317,7	+ 10,3	+ 3,2
Frischerbsen	38,9	54,3	55,5	+ 42,7	+ 2,2
Grüne Pfluckbohnen	88,7	95,3	92,4	+ 4,2	- 3,0
Porree	246,0	271,2	264,2	+ 7,4	- 2,6
Speisezwiebeln	343,8	375,8	358,8	+ 4,4	- 4,5
Spargel (ertragfähig)	32,7	33,0	34,8	+ 6,4	+ 5,5
Gurken	262,4	329,4	353,3	+ 34,6	+ 7,3
Früheres Bundesgebiet					
Weißkohl	649,7	636,9	680,0	+ 4,7	+ 6,8
Rotkohl	485,1	456,5	484,6	- 0,1	+ 6,2
Wirsing	306,5	303,7	312,2	+ 1,9	+ 2,8
Grunkohl	185,0	195,0	181,9	- 1,7	- 6,7
Blumenkohl	262,3	260,2	278,9	+ 6,3	+ 7,2
Kohlrabi	261,3	279,6	279,7	+ 7,0	+ 0,0
Kopfsalat	226,7	220,2	225,6	- 0,5	+ 2,5
Spinat	146,2	151,4	154,4	+ 5,6	+ 2,0
Eissalat		230,3	278,7	x	+ 21,0
Möhren	394,0	406,1	415,6	+ 5,5	+ 2,3
Knollensellerie	322,1	317,2	323,6	+ 0,5	+ 2,0
Frischerbsen	52,2	58,4	59,4	+ 13,8	+ 1,7
Grüne Pfluckbohnen	111,7	107,9	103,1	- 7,7	- 4,4
Porree	275,0	286,6	272,8	- 0,8	- 4,8
Speisezwiebeln	390,8	385,9	378,1	- 3,2	- 2,0
Spargel (ertragfähig)	37,2	35,9	36,9	- 0,8	+ 2,8
Gurken	312,2	341,9	358,5	+ 14,8	+ 4,9
Neue Länder und Berlin-Ost					
Weißkohl	412,7	550,6	526,7	+ 27,6	- 4,3
Rotkohl	298,5	361,8	411,0	+ 37,7	+ 13,6
Wirsing	193,1	259,9	246,4	+ 27,6	- 5,2
Grunkohl	109,3	150,8	141,6	+ 29,6	- 6,1
Blumenkohl	209,6	231,4	213,3	+ 1,8	- 7,8
Kohlrabi	215,1	255,6	234,1	+ 8,8	- 8,4
Kopfsalat	119,5	201,7	215,5	+ 80,3	+ 6,8
Spinat	120,1	150,7	145,9	+ 21,5	- 3,2
Eissalat		139,3	207,3	x	+ 48,8
Möhren	290,3	338,7	391,9	+ 35,0	+ 15,7
Knollensellerie	171,6	191,0	245,4	+ 43,0	+ 28,5
Frischerbsen	29,5	46,3	51,6	+ 74,9	+ 11,4
Grüne Pfluckbohnen	52,2	61,1	72,4	+ 38,7	+ 18,5
Porree	145,6	170,7	213,6	+ 46,7	+ 25,1
Speisezwiebeln	246,6	318,1	282,1	+ 14,4	- 11,3
Spargel (ertragfähig)	17,0	19,8	25,3	+ 48,8	+ 27,8
Gurken	163,3	260,8	324,7	+ 98,8	+ 24,5

rabi, Chinakohl, Karotten und Rettich der Umfang des Gemüseanbaues im Vergleich zum Vorjahr vergrößert. Im Vergleich zum sechsjährigen Durchschnitt ist dort nur bei Grünkohl ein Zuwachs zu verzeichnen. Im früheren Bundesgebiet wurde 1995 der Anbau von Wirsing, Grünkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Eissalat, Rosenkohl, Chinakohl und Karotten im Vergleich zum Vorjahr eingeschränkt. Im Vergleich zum langjährigen Mittel waren das neben Wirsing und Grünkohl auch Kopfsalat, Frischerbsen, grüne Pflückbohnen, Rosenkohl, Chinakohl, Karotten und dicke Bohnen.

Die Erträge der einzelnen Gemüsearten konnten gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt in Deutschland generell erhöht werden; diese Entwicklung wurde dabei hauptsächlich durch die neuen Länder beeinflusst, im früheren Bundesgebiet kam es zu unbedeutenden Ertragsrückgängen bei Rotkohl, Grünkohl, Kopfsalat, Porree, Spargel sowie zu größeren Rückgängen bei grünen Pflückbohnen,

Speisezwiebeln, Rosenkohl und dicken Bohnen. Wie in den Vorjahren lag auch im Jahr 1995 das Niveau der erzielten Hektarerträge in den neuen Ländern noch immer wesentlich unter demjenigen des früheren Bundesgebietes.

Dipl.-Landwirtin Annette Hmielorz

Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995

Vorbemerkung

Nachdem bereits im Dezember 1995 vom Statistischen Bundesamt erste ausgewählte, noch vorläufige Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995 für Deutschland veröffentlicht wurden, liegen nunmehr die endgültigen Daten vor. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse dieser Totalerhebung kurz dargestellt. Damit soll ein Überblick über das vorliegende Datenmaterial gegeben werden. Tiefer detaillierte Angaben können den entsprechenden Publikationen entnommen werden.¹⁾

Zu Beginn der Ausführungen wird jedoch zunächst auf den Erhebungsbereich und die Erhebungseinheiten der Handwerkszählung und einige der mit ihnen verbundenen Besonderheiten eingegangen, deren Kenntnis für eine korrekte Interpretation der Ergebnisse notwendig ist.

1 Erhebungsbereich und Erhebungseinheiten der Zählung

Auf die sich aus der theoretischen, formal-juristischen Abgrenzung des Begriffs „Handwerk“ ergebenden Besonderheiten des Erhebungsbereichs und der Erhebungseinheiten der Handwerkszählung wurde bereits ausführlich hingewiesen²⁾; sie sollen an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholt werden. Vielmehr sollen sie durch einige praktische Details ergänzt werden, die im laufenden Erhebungsgeschäft zutage traten und die Hinweise auf diese Fragen geben.

In der Handwerkszählung 1995 wurde das Handwerk in Form der selbständigen Handwerksunternehmen sowie der handwerklichen Nebenbetriebe von Nicht-Handwerksunternehmen erfaßt. Handwerksunternehmen sind alle Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Dabei handelt es sich um sehr unterschiedliche Einheiten. Die Bandbreite reicht vom Handwerker, der seine handwerkliche Tätigkeit als Nebenerwerb ausübt (z. B. Hausschlichter oder Radio- und Fernsehtechniker) und nur wenige 1 000 DM Umsatz pro Jahr erzielt, bis hin zu großen Unternehmen mit mehreren 100 Mill. DM Jahresumsatz (z. B. Großbäckereien und Unternehmen in der Baubranche).

Wie die Praxis zeigt, bedeutet die Eintragung eines Unternehmens in die Handwerksrolle darüber hinaus nicht, daß in diesem Unternehmen ausschließlich oder doch in ganz überwiegendem Maße handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt werden. Vielmehr gibt es eine ganze Reihe von sogenannten „Mischbetrieben“. Damit sind Unternehmen gemeint, die sowohl an die Handwerks- als auch an die Industrie- und Handelskammer Beiträge entrichten und damit auch in beiden Institutionen Mitglied sind. Das Verhältnis, in dem die Gesamtbeiträge eines solchen Unternehmens auf die beiden Kammerinstitutionen aufgeteilt werden, kann höchst unterschiedlich sein. Es wird in Absprache mit den Kammern festgelegt. Damit aber wird die Unterscheidung zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk fließend. So gibt es Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind, bei denen aber der Anteil des Handwerksumsatzes (also des Umsatzes aus handwerklicher Tätigkeit) am Gesamtumsatz weniger als 25 % beträgt.

Da es nicht Aufgabe der amtlichen Statistik sein kann, über die Zuordnung eines Unternehmens zum Handwerk zu entscheiden, wurden in der Handwerkszählung 1995 grundsätzlich alle in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen als Handwerksunternehmen gezählt. Ausnahmen gab es nur, wenn ein Unternehmen plausible Gründe gegen eine Zuordnung zum Handwerk geltend machte. Ein Beispiel dafür waren Energieversorgungsunternehmen, die einen Elektromeister für die Ausbildung der Lehrlinge beschäftigen und die mit diesem Elektromeister in die Handwerksrolle eingetragen sind.

Handwerksstatistiken sind damit letztendlich primär Berufsständestatistiken. Welche Konsequenzen dies haben kann, soll an einem fiktiven Beispiel erläutert werden: Würde eine Reihe großer Unternehmen, die sowohl in die Handwerksrolle eingetragen als auch Mitglied der Industrie- und Handelskammer sind, zum Beispiel aufgrund einer Änderung ihrer Produktionsverfahren in Richtung industrieller Fertigungsweise sich aus der Handwerksrolle austragen lassen, so spiegelte sich dies in der Handwerksstatistik in einem spürbaren Rückgang im Handwerk wider. Damit wäre aber keinerlei Veränderung in der Gesamtwirtschaft und bei ihren Kenngrößen, wie zum Beispiel dem Bruttoinlandsprodukt, verbunden.

Ein besonderes Problem im Hinblick auf die statistische Erfassung stellen die sogenannten handwerklichen Nebenbetriebe von Nicht-Handwerksunternehmen dar. Dabei handelt es sich um unselbständige Handwerker, die handwerkliche Tätigkeiten innerhalb eines nicht in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmens ausüben. Beispiele dafür sind die Fleischereiabteilung eines Supermarktes und die Kfz-Werkstatt eines Autohauses. Auch diese handwerklichen Nebenbetriebe müssen nach § 2 der Handwerksordnung in die Handwerksrolle eingetragen werden. Damit soll sichergestellt werden, daß die Zugangsregelung, die die Handwerksordnung für die darin aufgeführten Berufe darstellt, eingehalten wird.

Traditionell werden diese Nebenbetriebe auch in der Handwerkszählung miterfaßt. Die Begründung, die dafür insbesondere von den Handwerksorganisationen gege-

¹⁾ Ergebnisse der Handwerkszählung 1995 für Deutschland in tiefer fachlicher Gliederung und ausgewählte Ergebnisse für die Bundesländer sowie für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost werden vom Statistischen Bundesamt in drei Sonderheften der Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“ veröffentlicht werden. Tiefer gegliederte Ergebnisse für die Bundesländer sowie Angaben für Handwerkskammerbezirke, Kreise und Gemeinden werden von den statistischen Ämtern der Länder publiziert.

²⁾ Siehe dazu die Ausführungen bei Veldhues, B. „Die Handwerkszählung am 31. März 1995“ in WiSta 2/1995, S. 107 ff.

ben wird, ist, daß das Handwerk möglichst vollständig erfaßt werden soll, damit die volle Bedeutung des Handwerks u. a. als Arbeitgeber dokumentiert wird

Die Erfassung der handwerklichen Nebenbetriebe im Rahmen der Handwerkszählung 1995 war allerdings mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, die sich insbesondere aus der Frage der Abgrenzung des Nebenbetriebes vom sonstigen Unternehmen ergaben. Eine eindeutige Definition, welche Tätigkeiten zum Nebenbetrieb — also zum Handwerk — zu rechnen sind und damit auf dem Fragebogen angegeben werden müssen, erscheint nicht möglich. Ist zum Beispiel bei einem Autohaus mit einer Kfz-Werkstatt als handwerklichem Nebenbetrieb der Umsatz aus dem Verkauf von Ersatzteilen der Kfz-Werkstatt, also dem handwerklichen Nebenbetrieb, oder aber dem Handelsteil des Unternehmens zuzurechnen? Im erstgenannten Fall muß der Umsatz auf dem Fragebogen angegeben werden, im letztgenannten nicht. Die Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen mußte mangels eindeutiger Kriterien weitgehend den Auskunftgebenden überlassen werden.

Neben diesem theoretischen Abgrenzungsproblem traten praktische Schwierigkeiten auf: Das Rechnungswesen des Unternehmens, zu dem der Nebenbetrieb gehört, ist in der Regel nicht in der Lage, die geforderten Wertangaben für den handwerklichen Nebenbetrieb unmittelbar zur Verfügung zu stellen, da sie in der Buchführung meist nicht gesondert nachgewiesen sind. Aufwendige Berechnungen oder auch Schätzungen waren daher notwendig.

Aber auch die scheinbar einfache Angabe der Zahl der Beschäftigten bereitete Schwierigkeiten, sofern eine in dem Nebenbetrieb tätige Person auch noch in anderen Unternehmensteilen tätig war. Ein Beispiel für diese Verflechtungen sind die Arbeitskräfte der Fleischereiabteilung eines Supermarktes, die auch Tätigkeiten außerhalb dieser Abteilung, wie das Auffüllen der Tiefkühltruhen u. ä., übernehmen.

Darüber hinaus brachten es die besonderen Umstände einer Erhebungseinheit, die nur Teil eines Unternehmens ist, ohne daß eindeutige Abgrenzungskriterien existieren, mit sich, daß auch auf den ersten Blick unplausible Angaben korrekt sein konnten. So kommt es vor, daß im handwerklichen Nebenbetrieb nicht nur Leistungen für Dritte erbracht werden, mit denen ein Umsatz verbunden ist. Vielmehr werden auch für das Unternehmen selbst Leistungen erbracht (z. B. Garantiereparaturen), die sich nicht im erzielten Umsatz widerspiegeln. Als Konsequenz daraus kann zum Beispiel die Lohn- und Gehaltssumme eines Nebenbetriebes höher als der dort erzielte Gesamtumsatz sein.

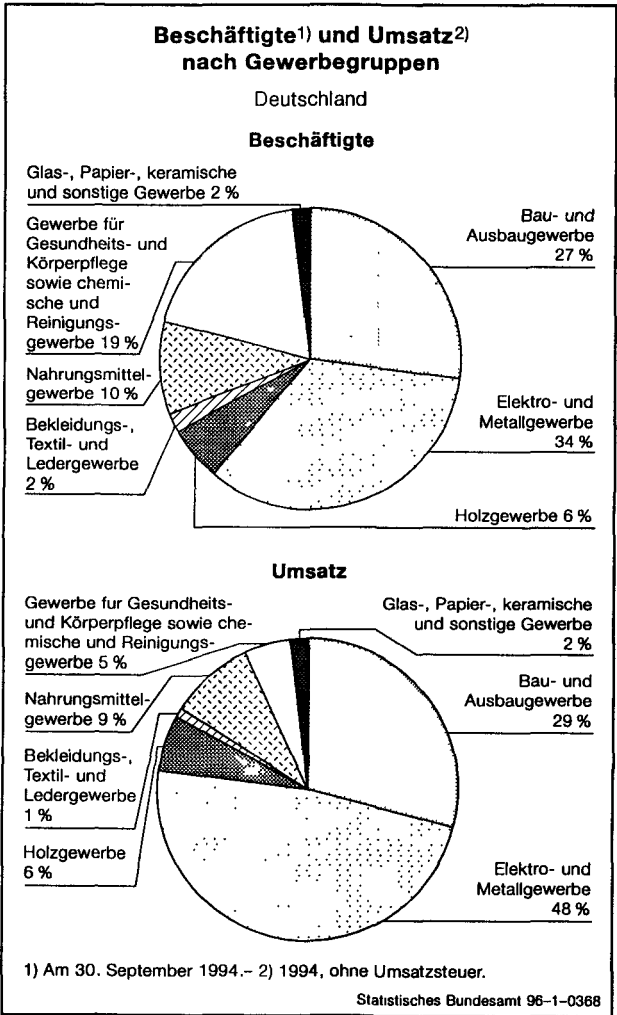
Angesichts dieser Besonderheiten war eine Überprüfung der Angaben im Erhebungsvordruck der handwerklichen Nebenbetriebe auf Plausibilität durch die statistischen Ämter sehr zeit- und kostenaufwendig, sofern sie überhaupt möglich war. Alle Ergebnisse der Handwerkszählung 1995 für handwerkliche Nebenbetriebe sind daher immer unter Berücksichtigung dieser besonderen Probleme zu interpretieren.

In der Erhebungspraxis zeigte sich darüber hinaus, daß in der Handwerksrolle eine ganze Reihe von selbständigen Unternehmen als Nebenbetriebe, gleichzeitig aber auch Nebenbetriebe als selbständige Unternehmen eingetragen waren. Soweit diese falsche Zuordnung in den statistischen Ämtern auffiel (durch Hinweise des Auskunftspflichtigen oder weil der vorgebliche Nebenbetrieb als Unternehmen bekannt war [z. B. bekanntes Warenhaus]), wurde sie korrigiert

2 Ergebnisse

In die Handwerkszählung wurden — mit Stichtag 31. März 1995 — insgesamt 607 571 Einheiten einbezogen. Davon waren 576 631 oder knapp 95 % Handwerksunternehmen und 30 940 handwerkliche Nebenbetriebe. Da im Rahmen der Handwerkszählung sämtliche Wertgrößen, wie Umsatz und Löhne und Gehälter, für das Jahr 1994 erhoben wurden, beschränkt sich der Ergebnismachweis auf diejenigen Einheiten, die am 30. September 1994 Beschäftigte hatten. Damit soll eine Verzerrung von Kenngrößen, in denen eine auf einen Zeitraum bezogene Wertgröße auf die zu einem Zeitpunkt erhobene Beschäftigtenzahl bezogen wird, wie zum Beispiel der Umsatz je Beschäftigten, so weit wie möglich verhindert werden. Wie die folgende Tabelle zeigt,

Schaubild 1



hatte der überwiegende Teil der am 31. März 1995 erfaßten Einheiten auch Beschäftigte am 30. September des Vorjahres:

In die Handwerkszählung zum Stichtag 31. März 1995 einbezogene Einheiten		
	Einheiten	Anteil in %
Insgesamt	607 571	100
Handwerksunternehmen	576 631	94,9
dar mit Beschäftigten am 30. September 1994	563 204	92,7
Handwerkliche Nebenbetriebe	30 940	5,1
dar mit Beschäftigten am 30. September 1994	30 535	5,0

Im folgenden werden zunächst Ergebnisse für Handwerksunternehmen und anschließend für handwerkliche Nebenbetriebe vorgestellt.

2.1 Ergebnisse für Handwerksunternehmen

In den 563 200 Handwerksunternehmen, die am 30. September 1994 Beschäftigte hatten, waren zu diesem Stich-

tag knapp 6,1 Mill. Personen tätig, darunter 1,8 Mill. Frauen. Der von diesen Unternehmen im Jahr 1994 erzielte Umsatz belief sich auf 800,6 Mrd. DM (ohne Umsatzsteuer). Je Beschäftigten wurden damit in einem Handwerksunternehmen im Durchschnitt fast 131 600 DM umgesetzt.

2.1.1 Die Bedeutung der einzelnen Gewerbe

Die insgesamt 127 Handwerksberufe oder Gewerbebe-zweige werden in der Anlage A der Handwerksordnung in sieben Gewerbegruppen zusammengefaßt.³⁾ Von diesen sieben Gewerbegruppen ist die Gruppe der Elektro- und Metallgewerbe von der Größe her die bedeutendste. Zu diesem Bereich zählten Ende März 1995 rund 38 % der Unternehmen mit 34 % der Beschäftigten und 48 % des Umsatzes (siehe Tabelle 1, die Ergebnisse für Gewerbe-

³⁾ Ein vollständiges Verzeichnis der in der Anlage A der Handwerksordnung aufgeführten Gewerbebe-zweige findet sich in Veldhues, B., a. O., S. 108

Tabelle 1: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach ausgewählten Gewerbe-zweigen
Deutschland

Nr der Klassi- fikation ¹⁾	Gewerbe-zweig	Handwerks- unter- nehmen ²⁾	Beschäftigte am 30. September 1994			Umsatz ³⁾ 1994		
			insgesamt		je Unter- nehmen	insgesamt		je Be- schäftigten
			1000	%	Anzahl	Mrd. DM	%	DM
I	Bau- und Ausbaugewerbe	132,2	1 663,6	27	13	229,6	29	138 029
	darunter:							
001	Maurer	32,3	637,3	10	20	94,5	12	148 243
002	Beton- und Stahlbetonbauer	2,1	83,7	1	40	16,9	2	202 584
005	Zimmerer	10,8	103,2	2	10	14,4	2	139 228
006	Dachdecker	11,0	136,4	2	12	18,0	2	131 632
007	Straßenbauer	5,2	168,2	3	33	26,6	3	158 468
009	Fiesen-, Platten- und Mosaikleger	9,4	70,4	1	8	9,6	1	136 945
014	Stukkateure	5,3	55,5	1	10	7,0	1	125 669
015	Maier und Lackierer	36,1	276,2	5	8	23,9	3	86 619
II	Elektro- und Metallgewerbe	212,5	2 084,7	34	10	383,5	48	183 975
	darunter:							
018	Metallbauer	26,6	272,8	4	10	39,0	5	142 998
021	Maschinenbaumechaniker	8,2	119,2	2	15	19,3	2	162 323
026	Kfz-Mechaniker	40,2	426,4	7	11	142,9	18	335 033
028	Landmaschinenmechaniker	4,8	33,9	1	7	8,6	1	252 326
032	Gas- und Wasserinstallateure	22,8	220,2	4	10	29,1	4	132 006
033	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	17,6	221,6	4	13	33,7	4	152 085
035	Elektroinstallateure	42,3	391,3	6	9	45,8	6	117 054
039	Radio- und Fernsehtechniker	9,2	49,6	1	5	8,9	1	179 469
III	Holzgewerbe	45,8	355,8	6	8	49,1	6	137 941
	darunter:							
052	Tischler	39,1	308,0	5	8	42,1	5	136 847
054	Rolladen- und Jalousiebauer	1,7	16,2	0	10	3,0	0	185 013
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	24,7	95,0	2	4	9,5	1	100 337
	darunter:							
065, 066	Herrn-, Damenschneider	5,4	14,3	0	3	1,0	0	67 965
077	Schuhmacher	6,3	15,8	0	3	1,2	0	73 614
082	Raumausstatter	9,1	47,2	1	5	5,6	1	118 212
V	Nahrungsmittelgewerbe	50,1	599,6	10	12	69,1	9	115 326
	darunter:							
083	Bäcker	22,8	310,5	5	14	25,1	3	80 731
084	Konditoren	3,4	41,9	1	12	3,2	0	76 138
085	Fleischer	22,1	232,0	4	10	37,2	5	160 363
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	79,0	1 160,7	19	15	42,7	5	36 748
	darunter:							
089	Augenoptiker	7,6	49,2	1	6	6,4	1	131 070
094	Zahn-techniker	7,0	81,7	1	12	6,9	1	84 078
095	Friseure	54,1	256,5	4	5	9,4	1	36 482
096	Textilreiniger	1,7	30,3	0	18	1,7	0	56 137
099	Gebäudereiniger	4,4	704,6	12	161	13,1	2	18 539
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	19,0	125,6	2	7	17,0	2	135 664
	darunter:							
100	Glaser	4,3	33,7	1	8	5,2	1	155 678
106	Fotografen	4,1	17,9	0	4	1,9	0	107 396
108	Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker	2,8	24,3	0	9	3,1	0	128 008
	Insgesamt	563,2	6 085,0	100	11	800,6	100	131 571

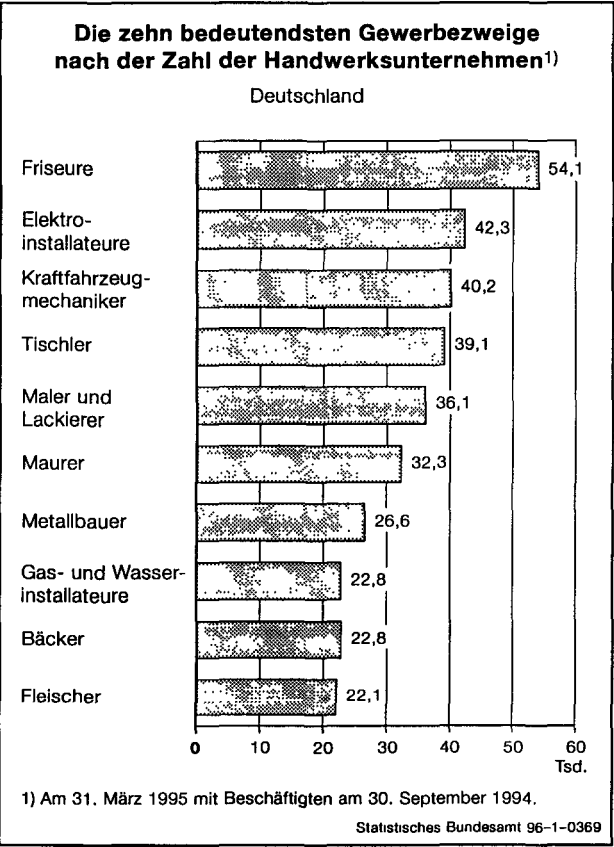
¹⁾ Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung — ²⁾ Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994 — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer.

gruppen und ausgewählte Gewerbebezüge⁴⁾ enthält, sowie Schaubild 1 auf S. 488) Zum Bau- und Ausbaugewerbe, der zweitgrößten Gruppe, gehörten rund 23 % der Unternehmen mit 27 % der Beschäftigten und 29 % des Umsatzes

Auf die Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe entfielen 14 % der Unternehmen und 19 % der Beschäftigten, aber nur 5 % des Umsatzes. 9 % der Unternehmen mit 10 % aller Beschäftigten und 9 % des Umsatzes waren der Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe zuzurechnen. Die restlichen Unternehmen entfielen auf die Gruppe der Holzgewerbe, die Gruppe der Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe sowie auf die Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe. Letztere war gemessen an der Zahl der Beschäftigten und am Umsatz die kleinste der sieben Gewerbegruppen.

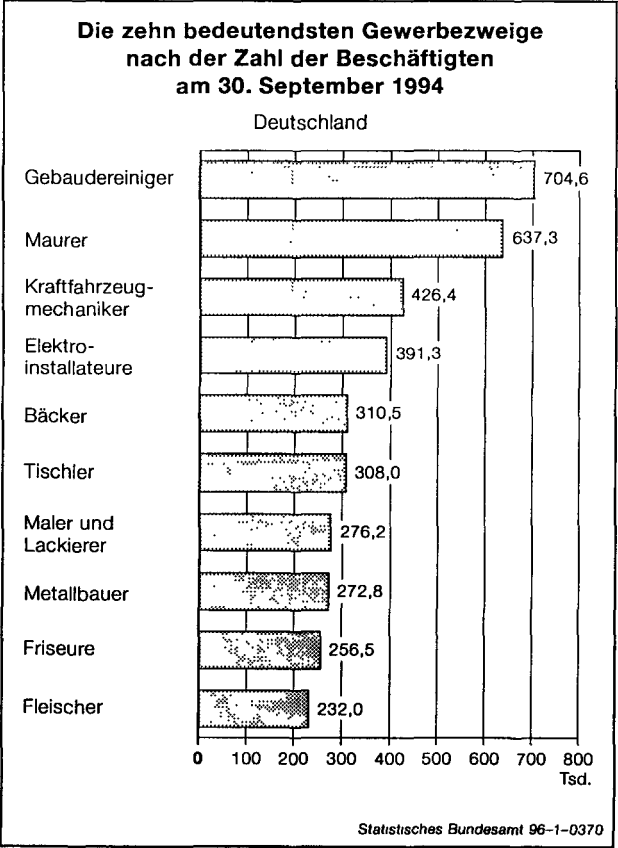
Trotz der Vielfalt von 127 Berufen gibt es auch im Handwerk eine deutliche Konzentration auf bestimmte Gewerbe. So stellten die zehn Gewerbebezüge mit den meisten Unternehmen 60 % aller Handwerksunternehmen. Das Friseurgewerbe war dabei mit 54 100 Unternehmen der Spitzenreiter (siehe Schaubild 2).

Schaubild 2



Die zehn Gewerbebezüge mit den meisten Beschäftigten umfaßten rund 63 % aller in einem Handwerksunternehmen tätigen Personen. Mit einer Ausnahme sind diese

Schaubild 3



Gewerbebezüge identisch mit den oben genannten Gewerbebezügen mit den meisten Unternehmen (siehe Schaubild 3). Diese Ausnahme bildet das Gebäudereinigerhandwerk, in dem etwa 705 000 Personen tätig waren, und das damit das Handwerk mit den meisten Beschäftigten war: 12 % aller in einem Handwerksunternehmen Beschäftigten waren in einem zum Gebäudereinigerhandwerk zählenden Unternehmen tätig. Aus anderen Erhebungen (Arbeitsstättenzählung, Mikrozensus) ist bekannt, daß rund drei Viertel der in dieser Branche Tätigen Teilzeitbeschäftigte sind. Dies erklärt auch den mit rund 18 500 DM sehr niedrigen Umsatz je Beschäftigten in diesem Handwerk.

2.1.2 Die Größenstruktur des Handwerks

Obwohl sich die Zahl der Beschäftigten je Unternehmen in den letzten Jahren deutlich erhöht hat, ist das Handwerk nach wie vor einer der typischen Bereiche des deutschen Mittelstandes. Im Durchschnitt sind in einem Handwerksunternehmen elf Personen tätig, 1963 waren es (im früheren Bundesgebiet) noch lediglich sechs. Fast die Hälfte (47 %) aller Handwerksunternehmen hat weniger als fünf Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber und unbezahlt mit-helfender Familienangehöriger), wie ein Blick auf die Ta-belle 2 sowie das Schaubild 4 zeigt. Der Anteil der in diesen Unternehmen tätigen Personen an allen Beschäf-tigten beträgt 10 %. Zwischen fünf und neun Beschäftigte waren in 27 % der Handwerksunternehmen tätig; zehn und mehr Beschäftigte fanden sich in gut einem Viertel der Handwerksunternehmen

⁴⁾ Ergebnisse für alle 127 Gewerbebezüge siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 479* ff

Tabelle 2: Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Beschäftigtengrößenklassen
Deutschland

Unternehmen mit Beschäftigten	Handwerksunternehmen ¹⁾		Beschäftigte am 30. September 1994			Umsatz ²⁾ 1994		
			insgesamt		je Unternehmen	insgesamt		je Beschäftigten
	1 000	%	1 000	%	Anzahl	Mrd DM	%	DM
Insgesamt	563,2	100	6 085,0	100	11	800,6	100	131 571
1 – 4	262,5	47	618,8	10	2	56,7	7	91 628
5 – 9	154,4	27	1 019,5	17	7	117,8	15	115 523
10 – 19	89,5	16	1 192,5	20	13	163,0	20	136 711
20 – 99	51,5	9	1 861,5	31	36	301,1	38	161 743
100 und mehr	5,3	1	1 392,6	23	265	162,0	20	116 338

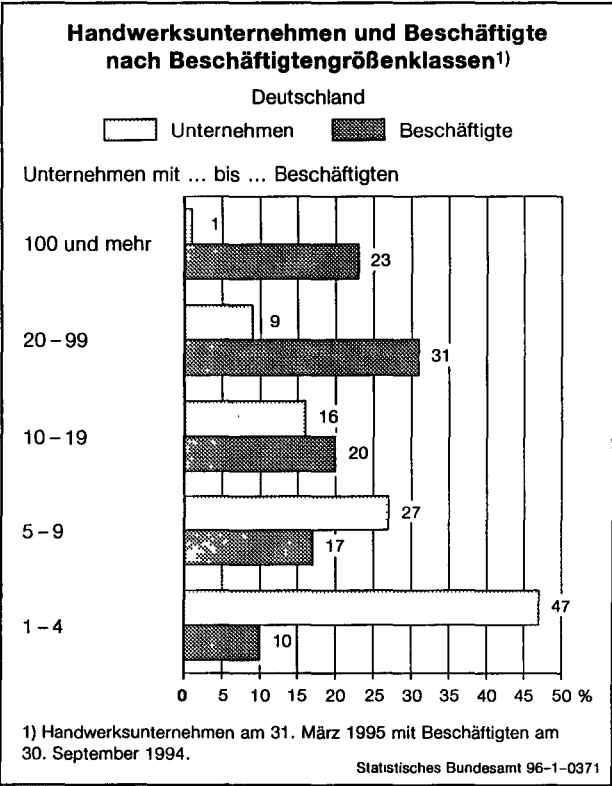
1) Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994 — 2) Ohne Umsatzsteuer

Das Handwerk besteht jedoch nicht nur aus kleinen und Kleinunternehmen. Immerhin waren in rund 1 % der Handwerksunternehmen 100 und mehr Personen tätig. Insgesamt entfielen auf diese Unternehmen 23 % (knapp 1,4 Mill.) aller in Handwerksunternehmen Beschäftigten.

250 000 und unter 1 Mill. DM (siehe Tabelle 3). Immerhin wurden in knapp 900 Handwerksunternehmen 50 Mill. DM und mehr Umsatz erreicht. Der Anteil des Umsatzes dieser Unternehmen am Umsatz aller Handwerksunternehmen betrug 12 % (95,8 Mrd. DM).

Auch im Hinblick auf die Zahl der Arbeitsstätten⁵⁾, aus denen ein Unternehmen besteht, ist das Handwerk eher mittelständisch geprägt, wie die folgende Tabelle zeigt:

Schaubild 4



Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach der Zahl der Arbeitsstätten

Unternehmen mit Arbeitsstätten	Handwerksunternehmen ¹⁾		Beschäftigte am 30. September 1994		Umsatz ²⁾ 1994	
	1 000	%	1 000	%	Mrd DM	%
Insgesamt	563,2	100	6 085,0	100	800,6	100
1	524,4	93,1	4 692,4	77,1	611,1	76,3
2 bis 4	35,2	6,2	890,2	14,6	127,6	15,9
5 und mehr	3,6	0,6	502,4	8,3	61,9	7,7

1) Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994. — 2) Ohne Umsatzsteuer.

Nur knapp 7 % aller Handwerksunternehmen bestanden aus mehr als einer Arbeitsstätte. In einigen Handwerken spielten Unternehmen mit mehreren Filialen jedoch eine bedeutendere Rolle. Zu ihnen gehörte u. a. das Bäckerhandwerk, in dem von den insgesamt 22 800 Unternehmen fast 1 500 fünf oder mehr Arbeitsstätten aufwiesen. In diesen 1 500 Unternehmen waren ein Drittel aller Beschäftigten im Bäckerhandwerk zu finden.

In den 93 % der Handwerksunternehmen, die aus nur einer einzigen Niederlassung bestanden, waren im Durchschnitt neun Beschäftigte tätig. Demgegenüber waren es

In nahezu jedem fünften Handwerksunternehmen wurde 1994 weniger als 100 000 DM umgesetzt (ohne Umsatzsteuer). In gut einem Drittel lag der Jahresumsatz zwischen

5) Arbeitsstätten sind definiert als alle räumlich voneinander getrennten Verkaufsfilialen, Werkstätten, Produktions-, Verwaltungs- und Hilfsbetriebe, Lager, Fuhrparks usw., in denen mindestens eine Person regelmäßig tätig ist

Tabelle 3: Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Umsatzgrößenklassen
Deutschland

Umsatz von bis unter DM	Handwerksunternehmen ¹⁾		Beschäftigte am 30. September 1994			Umsatz ²⁾ 1994		
			insgesamt		je Unternehmen	insgesamt		je Beschäftigten
	1 000	%	1 000	%	Anzahl	Mrd DM	%	DM
Insgesamt	563,2	100	6 085,0	100	11	800,6	100	131 571
unter 100 000	101,7	18	164,9	3	2	4,4	1	26 718
100 000 – 250 000	103,6	18	325,8	5	3	17,6	2	53 918
250 000 – 1 Mill.	202,6	36	1 258,0	21	6	110,0	14	87 440
1 Mill. – 50 Mill.	154,4	27	3 942,5	65	26	572,8	72	145 293
50 Mill. und mehr	0,9	0	393,8	6	445	95,8	12	243 328

1) Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994 — 2) Ohne Umsatzsteuer

Tabelle 4: Beschäftigte in Handwerksunternehmen am 30. September 1994 nach ihrer Stellung im Unternehmen und Gewerbegruppen Deutschland

Nr der Klassifikation ¹⁾	Gewerbegruppe	Insgesamt		Tätige Inhaber und Mitinhaber		Unbezahlt mithelfende Familienangehörige		Arbeitnehmer	
		1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
I	Bau- und Ausbaugewerbe	1 663,6	100	94,8	5,7	13,0	0,8	1 555,8	93,5
II	Elektro- und Metallgewerbe	2 084,7	100	160,6	7,7	29,5	1,4	1 894,5	90,9
III	Holzgewerbe	355,8	100	39,5	11,1	6,9	1,9	309,5	87,0
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergerwerbe	95,0	100	23,8	25,1	3,9	4,1	67,3	70,8
V	Nahrungsmittelgewerbe	599,6	100	47,1	7,9	13,5	2,3	538,9	89,9
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	1 160,7	100	70,2	6,1	6,2	0,5	1 084,3	93,4
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	125,6	100	15,9	12,7	2,4	1,9	107,2	85,4
	Insgesamt	6 085,0	100	452,0	7,4	75,4	1,2	5 557,5	91,3

1) Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung

in den Handwerksunternehmen mit fünf oder mehr Arbeitsstätten 139. Bei den 109 Unternehmen des Gebäudereinigerhandwerks mit fünf oder mehr Arbeitsstätten waren es im Durchschnitt sogar 1 271 Personen.

2.1.3 Die Beschäftigtenstruktur

Von den insgesamt knapp 6,1 Mill. Beschäftigten in Handwerksunternehmen waren rund 452 000 (gut 7 %) tätige Inhaber, 75 400 (1 %) unbezahlt mithelfende Familienangehörige und knapp 5,6 Mill. oder 91 % Arbeitnehmer (siehe Tabelle 4) In einigen Handwerksbereichen gibt es jedoch starke Abweichungen von diesen Durchschnittswerten. In der Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Ledergerwerbe waren zum Beispiel nur knapp 71 % der dort Tätigen Arbeitnehmer. Offensichtlich erlaubt die wirtschaftliche Lage in diesem Bereich in vielen Unternehmen nicht die Einstellung von Arbeitskräften. So waren in 45 % der knapp 25 000 Unternehmen in dieser Gewerbegruppe keine Arbeitnehmer beschäftigt. Im Gesamthandwerk betrug dieser Anteil dagegen nur 17 % (siehe dazu Abschnitt 2.1.6). Dies dürfte eine Konsequenz des starken ökonomischen Anpassungsdrucks sein, unter dem dieser Bereich seit Jahrzehnten steht, und der unter anderem dazu geführt hat, daß im früheren Bundesgebiet die Zahl der Beschäftigten um 72 % unter dem Niveau von 1963 liegt.

Die Struktur der in den Handwerksunternehmen beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zeigt die folgende Tabelle:

Struktur der Arbeitnehmer in Handwerksunternehmen		
	1 000	%
Arbeitnehmer insgesamt	5 557,5	100
Angestellte	1 335,5	24,0
Meister, Poliere und Ingenieure	407,3	7,3
Kaufmännische und sonstige Angestellte	928,2	16,7
Arbeiter	3 718,1	66,9
Gesellen und Facharbeiter	2 219,5	39,9
An- und ungelernte Arbeiter	1 498,6	27,0
Auszubildende	503,9	9,1
Gewerbliche Auszubildende	442,1	8,0
Kaufmännische und technische Auszubildende	61,9	1,1

Die Mehrzahl der Arbeitnehmer ist zu den Arbeitern zu rechnen. Unter diesen dominieren die besonders Qualifizierten: die Gesellen und Facharbeiter. Dies ist aber nicht in allen Handwerken so: Bei den Gebäudereinigern waren

zum Beispiel knapp 93 % aller Arbeitnehmer an- und ungelernete Arbeiter (651 000).

Rund 30 % (gut 1,8 Mill. Beschäftigte) aller in Handwerksunternehmen Tätigen waren Frauen. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede bei den einzelnen Beschäftigtenkategorien: Von den tätigen Inhabern waren nur 13 % weiblichen Geschlechts. Von den unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen waren es dagegen 80 % und von der Gruppe der Arbeitnehmer 31 %.

Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten insgesamt ist in den einzelnen Gewerben sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 5). Unterdurchschnittlich war der Frauenanteil mit

Tabelle 5: Anteil der Frauen an den Beschäftigten am 30. September 1994 nach Stellung im Unternehmen und Gewerbegruppen Deutschland Prozent

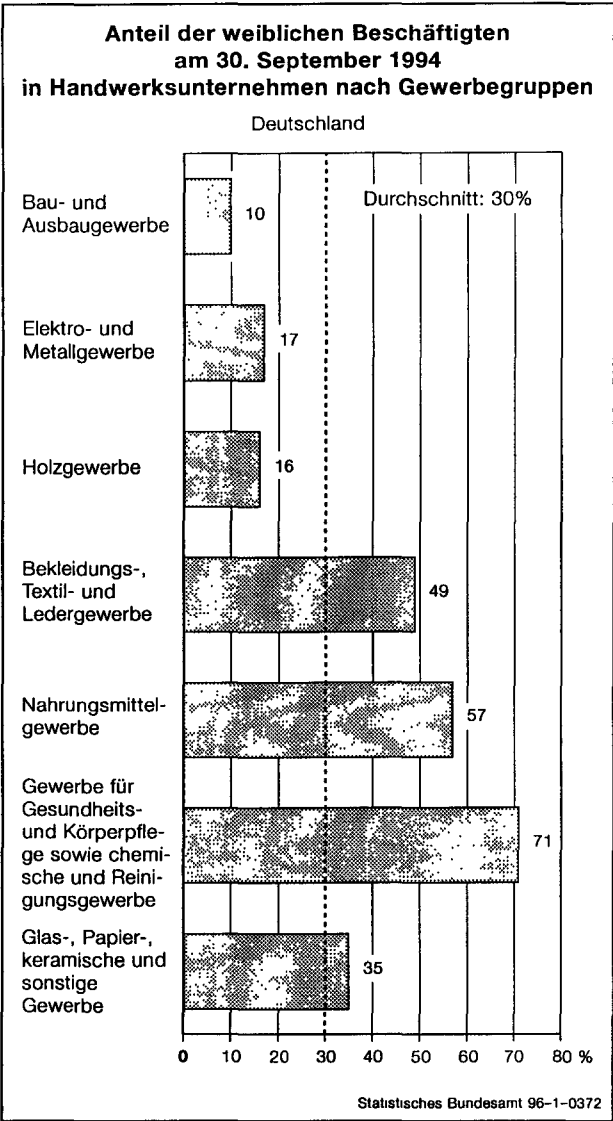
Nr der Klassifikation ¹⁾	Gewerbegruppe	Insgesamt	Tätige Inhaber und Mitinhaber	Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer
I	Bau- und Ausbaugewerbe	9,8	2,5	80,5	9,6
II	Elektro- und Metallgewerbe	17,0	3,1	80,0	17,2
III	Holzgewerbe	16,4	2,9	76,3	16,8
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergerwerbe	49,4	23,8	81,8	56,6
V	Nahrungsmittelgewerbe	57,0	6,7	81,7	60,8
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	71,4	52,7	75,4	72,6
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	34,5	17,8	77,6	36,0
	Insgesamt	30,2	12,7	79,7	30,9

1) Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung.

10 bzw. 17 % in den beiden größten Gewerbegruppen, dem Bau- und Ausbaugewerbe bzw. dem Elektro- und Metallgewerbe (siehe Schaubild 5) Auch in der Gruppe der Holzgewerbe lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten mit 16 % unter dem Durchschnitt. In den restlichen vier Gewerbegruppen war er dagegen überdurchschnittlich hoch, wobei er mit 71 % den höchsten Wert in der Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe erreichte.

Bei Betrachtung der einzelnen Handwerke wird deutlich, daß es nach wie vor „klassische Frauen- bzw. Männer-

Schaubild 5



domänen“ gibt. Knapp 7 % der Beschäftigten in Unternehmen, die zum Maurerhandwerk zählten, waren Frauen. Bei den Kfz-Mechanikern waren es immerhin schon 19 %. Sehr hohe Frauenanteile wiesen dagegen die Herren- und Damenschneider (80 %) und die Friseure (85 %) auf. Aber auch bei den Gebäudereinigern waren 71 % der in den entsprechenden Unternehmen Tätigen Frauen.

2.1.4 Umsatzarten

Im Rahmen der Handwerkszählung wurde auch nach der Zusammensetzung des Umsatzes gefragt, wobei drei Umsatzarten vorgegeben wurden:

- Handwerksumsatz,
- Handelsumsatz sowie
- übriger Umsatz.

Mit fast 598 Mrd. DM war der Handwerksumsatz, also der durch handwerkliche Tätigkeiten erzielte Umsatz, die bedeutendste Umsatzart. Die Werte der beiden anderen Um-

satzarten sowie den prozentualen Anteil aller Umsatzarten am Gesamtumsatz zeigt die folgende Tabelle:

Umsatz (ohne Umsatzsteuer) der Handwerksunternehmen nach Umsatzarten

	Mrd DM	Anteil in %
Gesamtumsatz 1994	800,6	100
Handwerksumsatz	597,7	74,7
Handelsumsatz	180,2	22,5
Übriger Umsatz	22,7	2,8

Im Hinblick auf den Handelsumsatz, also dem Umsatz aus dem Verkauf fremdbezogener, nicht weiter verarbeiteter Erzeugnisse (Handelsware), ist von Bedeutung, daß allein 102,2 Mrd. DM des gesamten Handelsumsatzes von den Kfz-Mechanikern erzielt wurden, bei denen der Umsatz aus Handelsware 72 % des Gesamtumsatzes ausmachte und damit höher als der Handwerksumsatz war. Auch in einigen anderen Gewerben, wie zum Beispiel den Zweiradmechanikern und den Uhrmachern, übertraf der Handelsumsatz den Handwerksumsatz.

In der Gruppe der Elektro- und Metallgewerbe, zu der die Kfz-Mechaniker zählen, war daher der Handelsumsatz auch der höchste unter allen sieben Gewerbegruppen (siehe Tabelle 6). Auffallend ist, daß in der Gruppe der Bau-

Tabelle 6: Umsatz der Handwerksunternehmen 1994 nach Umsatzarten und Gewerbegruppen

Deutschland

Mrd. DM

Nr der Klassifikation ¹⁾	Gewerbegruppe	Umsatz ²⁾			
		insgesamt	Handwerksumsatz	Handelsumsatz	übriger Umsatz
I	Bau- und Ausbaugewerbe . . .	229,6	217,4	5,9	6,3
II	Elektro- und Metallgewerbe . . .	383,5	226,7	145,6	11,3
III	Holzgewerbe	49,1	42,3	4,5	2,3
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergerbe	9,5	6,3	3,1	0,1
V	Nahrungsmittelgewerbe	69,1	53,5	13,6	2,0
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	42,7	38,0	4,2	0,4
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	17,0	13,6	3,1	0,3
Insgesamt . . .		800,6	597,7	180,2	22,7

¹⁾ Verzeichnis der Gewerbe gem Anlage A der Handwerksordnung. — ²⁾ Ohne Umsatzsteuer

und Ausbaugewerbe der übrige Umsatz im Gegensatz zu allen anderen Gruppen höher als der Handelsumsatz war. Ursache dafür ist, daß eine Reihe von Handwerksunternehmen aus dieser Gruppe den Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in den Wirtschaftszweigen Grundstücks- und Wohnungswesen bzw. Architektur- und Ingenieurbüros hat, und die aus diesen Tätigkeiten stammenden Umsätze zu den übrigen Umsätzen zu rechnen sind. ⁶⁾

2.1.5 Absatzrichtung

Um Informationen über die Kundenstruktur des Handwerks zu gewinnen, wurde im Rahmen der Handwerkszäh-

⁶⁾ Zu den Unterschieden zwischen Gewerbe- und Wirtschaftszweig siehe Veldhues, B, a a O, S 107 ff

lung auch danach gefragt, wieviel Prozent des Gesamtumsatzes auf bestimmte Abnehmergruppen entfiel. Dabei wurde zwischen den folgenden vier Gruppen unterschieden:

- innerhalb Deutschlands
 - private Haushalte,
 - Unternehmen bzw.
 - Staat und
- Ausland

Für das Handwerk insgesamt waren mit knapp 44 % die privaten Haushalte (einschl. der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) die bedeutendsten Kunden, mit 42 % dicht gefolgt von den Unternehmen. Auf den Staat, also Bund, Länder, Gemeinden und andere öffentliche Auftraggeber, entfielen gut 13 % des Umsatzes. Der Anteil des Auslandes lag unter 2 %.

In den einzelnen Gewerbegruppen gibt es deutliche Abweichungen von diesen Durchschnittswerten, wie der Tabelle 7 entnommen werden kann. So betrug in der

Tabelle 7: Absatzrichtungen des Umsatzes der Handwerksunternehmen 1994 nach Gewerbegruppen

		Deutschland Prozent				
Nr. der Klassifikation ¹⁾	Gewerbegruppe	Umsatz ²⁾ insgesamt	Vom Umsatz entfallen auf Abnehmer			
			innerhalb Deutschlands			außerhalb Deutschlands
			private Haushalte	Unternehmen	Staat ³⁾	
I	Bau- und Ausbaugewerbe	100	39,8	35,9	23,9	0,5
II	Elektro- und Metallgewerbe	100	42,3	45,9	9,0	2,8
III	Holzgewerbe	100	41,5	45,9	10,2	2,4
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	100	62,9	29,6	5,6	1,9
V	Nahrungsmittelgewerbe	100	64,4	34,0	0,8	0,8
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	100	43,4	35,4	20,9	0,4
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	100	32,3	57,8	8,0	1,9
	Insgesamt	100	43,5	41,5	13,2	1,8

¹⁾ Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung. — ²⁾ Ohne Umsatzsteuer. — ³⁾ Bund, Länder, Gemeinden u. a. öffentliche Auftraggeber.

Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe sowie in der der Nahrungsmittelgewerbe der Anteil der privaten Haushalte jeweils mehr als 60 %. Für das Bau- und Ausbaugewerbe war demgegenüber der Staat ein über-

durchschnittlich wichtiger Abnehmer seiner Leistungen, fast ein Viertel des gesamten Umsatzes entfiel hier auf ihn.

2.1.6 Löhne, Gehälter und gesetzliche Sozialkosten

In rund 465 700 der insgesamt 563 200 Handwerksunternehmen wurden 1994 Löhne und/oder Gehälter gezahlt; gleichzeitig fielen damit auch gesetzliche Sozialkosten (Arbeitgeberbeiträge zur Arbeitslosen-, Kranken-, Renten- sowie Unfallversicherung) an. Die Lohn- und Gehaltssumme belief sich auf insgesamt 187,9 Mrd. DM, die gesetzlichen Sozialkosten auf 39,1 Mrd. DM. Die durchschnittliche Lohn- und Gehaltssumme je Arbeitnehmer (Angestellte, Arbeiter und Auszubildende) betrug damit 33 800 DM.⁷⁾ Die gesetzlichen Sozialkosten je Arbeitnehmer erreichten im Schnitt gut 7 000 DM.

Zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost bestehen im Handwerk bei der Lohn- und Gehaltssumme je Arbeitnehmer noch deutliche Unterschiede: Mit knapp 35 200 DM ist dieser Wert im Westen um rund 23 % höher als im Osten, wo er nur 28 600 DM erreicht. Auch die durchschnittlichen gesetzlichen Sozialkosten je Arbeitnehmer liegen mit 7 200 DM im früheren Bundesgebiet deutlich über denen in den neuen Ländern und Berlin-Ost (6 300 DM).

Betrachtet man allerdings den Anteil der Lohn- und Gehaltssumme sowie der gesetzlichen Sozialkosten am Umsatz, so wird deutlich, daß dieser in den neuen Ländern und Berlin-Ost nahezu schon das Niveau im früheren Bundesgebiet erreicht hat: Im Westen lag dieser Anteil bei knapp 29 %, im Osten dagegen bei fast 28 %. Da der Anteil der gesetzlichen Sozialkosten am Umsatz in beiden Gebieten nahezu gleich groß war (5 %, siehe Tabelle 8), sind die verbleibenden Differenzen einzig auf die unterschiedliche Höhe des Anteils der Lohn- und Gehaltssumme am Umsatz zurückzuführen.

2.1.7 Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen

Handwerksunternehmen sind in nahezu allen Bereichen der Wirtschaft tätig. Dabei gibt es jedoch einen eindeuti-

Tabelle 8: Handwerksunternehmen mit Löhnen und Gehältern sowie gesetzlichen Sozialkosten, deren Beschäftigte und Umsatz

Gebiet	Handwerksunternehmen ¹⁾	Beschäftigte ²⁾ am 30. September 1994	Umsatz ³⁾ 1994	Löhne und Gehälter 1994			Gesetzliche Sozialkosten 1994			
				insgesamt	je Beschäftigten ²⁾	im Verhältnis zum Umsatz	insgesamt	je Beschäftigten ²⁾	im Verhältnis zu Löhnen und Gehältern	im Verhältnis zum Umsatz
		1000	Mrd. DM		DM	%	Mrd. DM	DM	%	
Früheres Bundesgebiet	375,0	4 430,5	650,5	155,7	35 150,6	23,9	32,0	7 213	20,5	4,9
Neue Länder und Berlin-Ost	90,7	1 127,0	142,5	32,2	28 565,4	22,6	7,1	6 295	22,0	5,0
Deutschland	465,7	5 557,5	793,0	187,9	33 815,2	23,7	39,1	7 027	20,8	4,9

¹⁾ Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994 sowie mit Löhnen, Gehältern und gesetzlichen Sozialkosten. — ²⁾ Angestellte, Arbeiter und Auszubildende. — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer.

Tabelle 9. Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Wirtschaftsbereichen
Deutschland

Nr der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung (H v = Herstellung von)	Handwerks- unter- nehmen ²⁾	Beschäftigte am 30. September 1994			Umsatz ³⁾ 1994		
			insgesamt		je Unter- nehmen	insgesamt		je Be- schäftigten
			1 000	%	Anzahl	Mrd DM	%	DM
	Insgesamt	563,2	6 085,0	100	11	800,6	100	131 571
	darunter							
D	Verarbeitendes Gewerbe	154,8	1 617,9	27	10	209,4	26	129 443
	darunter							
15	Ernährungsgewerbe	45,8	552,4	9	12	59,9	7	108 398
20	Holzgewerbe (ohne H v Möbeln)	13,6	113,7	2	8	16,3	2	143 741
28	H v Metallerzeugnissen	29,9	287,0	5	10	38,3	5	133 299
29	Maschinenbau	13,8	183,8	3	13	29,5	4	160 478
33	Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	12,2	131,9	2	11	14,0	2	106 401
36	H v Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	12,2	93,3	2	8	12,5	2	134 101
F	Baugewerbe	232,7	2 594,9	43	11	341,8	43	131 725
	darunter							
45 2	Hoch- und Tiefbau	62,8	1 134,2	19	18	167,3	21	147 495
45 3	Bauinstallation	88,2	856,9	14	10	108,1	13	126 105
45.4	Sonstiges Baugewerbe	81,4	598,7	10	7	65,6	8	109 524
G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	100,3	796,0	13	8	213,2	27	267 906
	darunter							
50	Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz; Tankstellen	48,6	479,0	8	10	150,6	19	314 320
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern	48,0	255,7	4	5	38,7	5	151 373
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	18,5	771,3	13	42	22,5	3	29 228
74	dar Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	16,7	757,9	12	45	18,5	2	24 414
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	56,0	288,5	5	5	11,2	1	38 757
93	dar Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	55,9	287,8	5	5	11,1	1	38 667

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) — ²⁾ Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994 — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer.

gen Schwerpunkt: Rund zwei Drittel der Handwerksunternehmen waren dem Produzierenden Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe) zuzurechnen, das heißt in ihnen werden Güter hergestellt oder Bauleistungen erbracht. In diesen Unternehmen waren 70 % der Beschäftigten zu finden; sie erzielten 69 % des Umsatzes aller Handwerksunternehmen. Auf das Baugewerbe entfielen dabei 41 % aller Unternehmen mit 43 % der Beschäftigten (siehe Tabelle 9). Mit anderen Worten: Mehr als 4 von 10 Handwerksunternehmen waren Bauunternehmen.

Zum Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern zählten rund 18 % der Unternehmen mit 13 % der Beschäftigten, aber 27 % des Umsatzes. Ursache für diesen hohen Anteil am Gesamtumsatz ist das Geschäft rund um das Auto: Auf den Bereich Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz; Tankstellen entfiel mit 150,6 Mrd. DM knapp ein Fünftel des von allen Handwerksunternehmen erzielten Umsatzes. Der Umsatz je Beschäftigten lag hier mit 314 300 DM deutlich über dem Durchschnittswert.

Tabelle 10: Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Ländern

Land	Handwerks- unternehmen ¹⁾		Beschäftigte am 30. September 1994			Umsatz ²⁾ 1994		
			insgesamt		je Unter- nehmen	insgesamt		je Be- schäftigten
			1 000	%	Anzahl	Mrd DM	%	DM
Baden-Württemberg	85,4	15	822,2	14	10	117,2	15	142 518
Bayern	101,8	18	1 017,9	17	10	131,8	16	129 430
Berlin	15,4	3	221,5	4	14	27,3	3	123 423
Brandenburg	18,8	3	208,3	3	11	24,9	3	119 770
Bremen	3,3	1	40,4	1	12	4,9	1	121 545
Hamburg	8,8	2	125,7	2	14	16,5	2	131 649
Hessen	42,8	8	425,2	7	10	58,7	7	137 987
Mecklenburg-Vorpommern	11,6	2	144,6	2	12	17,5	2	120 889
Niedersachsen	46,1	8	528,7	9	11	69,0	9	130 570
Nordrhein-Westfalen	102,0	18	1 227,1	20	12	170,0	21	138 498
Rheinland-Pfalz	30,2	5	270,5	4	9	36,9	5	136 340
Saarland	7,4	1	79,8	1	11	9,9	1	123 828
Sachsen	35,8	6	392,4	6	11	45,6	6	116 201
Sachsen-Anhalt	17,4	3	205,9	3	12	24,0	3	116 685
Schleswig-Holstein	16,8	3	175,4	3	10	23,8	3	135 757
Thüringen	19,7	3	199,4	3	10	22,6	3	113 379
Deutschland	563,2	100	6 085,0	100	11	800,6	100	131 571
Früheres Bundesgebiet	454,3	81	4 856,5	80	11	656,6	82	135 202
Neue Länder und Berlin-Ost	108,9	19	1 228,5	20	11	144,0	18	117 218

¹⁾ Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994 — ²⁾ Ohne Umsatzsteuer

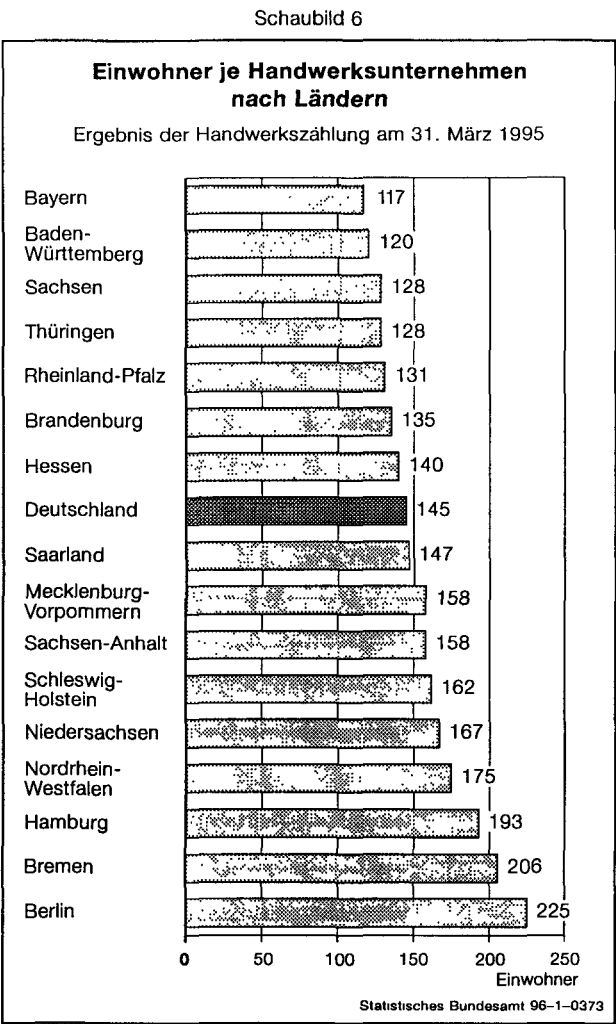
Die restlichen Handwerksunternehmen waren überwiegend im Bereich der Dienstleistungen tätig. Schwerpunkte bildeten hierbei die überwiegend für Unternehmen erbrachten Dienstleistungen, wie die Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln sowie die sonstigen Dienstleistungen wie Wäschereien und Friseurgewerbe

2.1.8 Ergebnisse nach Ländern

Die meisten Handwerksunternehmen fanden sich mit rund 102 000 in Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Bayern (knapp unter 102 000) und Baden-Württemberg (85 000, siehe Tabelle 10). Wird nicht die Gesamtzahl der Handwerksunternehmen betrachtet, sondern die Zahl der Einwohner je Handwerksunternehmen, ändert sich das Bild. Im Hinblick auf eine solche „Handwerksdichte“ sind deutliche regionale Unterschiede mit einem ausgeprägten Süd-Nord-Gefälle erkennbar (siehe Schaubild 6). So kamen in Bayern auf 117 Einwohner ein Handwerksunternehmen, in Nordrhein-Westfalen dagegen auf 175. In den Stadtstaaten mit ihrer besonderen Struktur gab es sogar bis zu 225 Einwohner je Handwerksunternehmen (Berlin). Im Bundesdurchschnitt entfiel auf 145 Einwohner ein Handwerksunternehmen.

Zwischen dem Handwerk im früheren Bundesgebiet und dem in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind, wie bereits bei den Löhnen und Gehältern angesprochen, noch Unterschiede erkennbar. So betrug der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten im früheren Bundesgebiet 135 200 DM, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es dagegen nur 117 200 DM. Auffallend ist auch, daß in den neuen Ländern und Berlin-Ost, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, die Gruppe der Bau- und Ausbaugewerbe eine deutlich größere Bedeutung hat als im Westen, wogegen die Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe noch eine wesentlich geringere Rolle spielt (siehe Tabelle 11). Ursache für letzteres ist vor allem die unterschiedliche Bedeutung der Gebäudereiniger: Ihr Anteil an allen Beschäftigten beträgt im früheren Bundesgebiet 13 %, in den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen knapp 6 %.

Auch im Hinblick auf die Wirtschaftsbereiche, in denen das Handwerk tätig ist, gibt es noch deutliche Unterschiede zwischen Ost und West. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war der Anteil der im Baugewerbe tätigen Handwerks-



unternehmen deutlich höher als im früheren Bundesgebiet (siehe Tabelle 12). Über die Hälfte (57 %) der Beschäftigten waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost in Bauunternehmen tätig; im früheren Bundesgebiet waren es dagegen nur 39 %.

2.2 Ergebnisse für handwerkliche Nebenbetriebe

Von den handwerklichen Nebenbetrieben gab es am 31. März 1995 insgesamt mehr als 30 500. In ihnen waren

Tabelle 11: Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbegruppen
Prozent

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Gewerbegruppe	Handwerksunternehmen ²⁾		Beschäftigte am 30. September 1994		Umsatz ³⁾ 1994	
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
I	Bau- und Ausbaugewerbe	24	23	25	36	28	34
II	Elektro- und Metallgewerbe	37	43	33	38	47	50
III	Holzgewerbe	8	8	6	5	6	5
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	4	5	2	1	1	1
V	Nahrungsmittelgewerbe	9	7	11	7	9	5
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	15	10	21	12	6	4
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	3	4	2	2	2	1
Insgesamt		100	100	100	100	100	100

1) Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung — 2) Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994. — 3) Ohne Umsatzsteuer

Tabelle 12: Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen
Prozent

Nr der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung	Handwerksunternehmen ²⁾		Beschäftigte am 30. September 1994		Umsatz ³⁾ 1994	
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
D	Verarbeitendes Gewerbe	28	27	28	19	28	16
F	Baugewerbe	41	44	39	57	40	54
G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	18	19	13	12	27	26
74	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	3	3	14	6	2	2
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	11	6	5	4	1	1
Insgesamt		100	100	100	100	100	100

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). — ²⁾ Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994 — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer.

zum Stichtag 30. September 1994 287 400 Personen tätig, die im Jahr 1994 einen Umsatz von 46,9 Mrd. DM erzielten. Mit 163 100 DM war damit der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten deutlich höher als bei den selbständigen Handwerksunternehmen.

Die Aufteilung der handwerklichen Nebenbetriebe auf die sieben Gewerbegruppen des Handwerks zeigt die Tabelle 13. Wie schon bei den Handwerksunternehmen war auch bei den handwerklichen Nebenbetrieben die Gruppe der Elektro- und Metallgewerbe die bedeutendste: Über die Hälfte der handwerklichen Nebenbetriebe, der in ihnen Beschäftigten sowie des von ihnen erzielten Umsatzes entfielen auf diese Gewerbegruppe. Ganz entscheidenden Anteil daran hatten die Nebenbetriebe, in denen das Kfz-Mechanikerhandwerk ausgeübt wurde. In diesen knapp 8 100 Nebenbetrieben waren fast 98 000 Personen tätig; sie erwirtschafteten einen Umsatz von über 16,5 Mrd. DM.

Im Gegensatz zu den Handwerksunternehmen ist bei den handwerklichen Nebenbetrieben die Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe die zweitwichtigste. Das größte Gewerbe innerhalb dieser Gruppe waren die Fleischer mit mehr als 5 000 Nebenbetrieben, über 41 000 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 10,5 Mrd. DM.

3 Fazit

Nach 18 Jahren liegen wieder aktuelle und zuverlässige Angaben über das Handwerk vor, einem Bereich der Wirtschaft, dessen große Bedeutung diese sechste Handwerkszählung eindrucksvoll belegt hat. In diesem Beitrag konnte nur ein Ausschnitt aus der Gesamtheit aller aus der

Handwerkszählung 1995 vorliegenden Daten vorgestellt werden, so daß verschiedene Gesichtspunkte unberücksichtigt bleiben mußten. So wurden zum Beispiel für die Handwerksunternehmen keine Ergebnisse nach Rechtsformen oder nach Gründungs-/Übernahmejahren präsentiert, der Vergleich mit den Ergebnissen früherer Erhebungen wurde zurückgestellt und im Mittelpunkt standen die Ergebnisse für Deutschland insgesamt. Dennoch dürfte deutlich geworden sein, welch umfassendes Datenangebot die Handwerkszählung 1995 bereitstellt und welche Möglichkeiten der Analyse bestehen.

Dipl.-Volkswirt Bernhard Veldhues

Tabelle 13: Handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbegruppen
Deutschland

Nr der Klassifikation ¹⁾	Gewerbegruppe	Nebenbetriebe ²⁾	Beschäftigte am 30. September 1994		Umsatz ³⁾ 1994		
			insgesamt		insgesamt		je Beschäftigten
			1 000	%	Anzahl	Mrd DM	%
I	Bau- und Ausbaugewerbe	1,8	24,0	8,3	14	3,6	7,6
II	Elektro- und Metallgewerbe	17,3	178,5	62,1	10	28,0	59,7
III	Holzgewerbe	1,4	12,2	4,2	9	1,5	3,3
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	1,8	8,1	2,8	4	0,9	2,0
V	Nahrungsmittelgewerbe	6,5	47,9	16,7	8	11,3	24,1
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	0,5	8,6	3,0	18	0,5	1,1
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	1,3	8,2	2,8	6	1,1	2,3
Insgesamt		30,5	287,4	100	9	46,9	100

¹⁾ Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung — ²⁾ Am 31. März 1995 mit Beschäftigten am 30. September 1994. — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer.

Außenhandel mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union im Jahr 1995

Vorbemerkung

Der vorliegende Aufsatz befaßt sich mit den Außenhandelsbeziehungen Deutschlands zu den Partnerländern außerhalb der Europäischen Union (EU) und basiert auf vorläufigen Außenhandelsergebnissen des Jahres 1995. Damit wird an frühere Beiträge in dieser Zeitschrift angeknüpft, die schwerpunktmäßig bestimmten Ländergruppen gewidmet waren.¹⁾ Da auch im Jahr 1995 die dynamischsten Zuwächse im Warenhandel mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union erzielt wurden und sie nach wie vor ein beträchtliches Gewicht für die deutschen Außenhandelsbeziehungen haben, wird in diesem Beitrag ausführlich auf neuere und mittelfristige Entwicklungen des deutschen Außenhandels mit diesen Ländern eingegangen. So belief sich den vorläufigen Ergebnissen zufolge der Anteil der Länder außerhalb der EU am gesamten deutschen Außenhandel²⁾ im Jahr 1995 auf 44 %. Er teilt sich in etwa im Verhältnis eins zu zwei auf europäische Handelspartner (ohne EU) und Staaten in anderen Weltregionen auf. Über den deutschen Außenhandel mit den EU-Partnerländern wird in einem späteren Beitrag dieser Zeitschrift berichtet werden, der auch endgültige Ergebnisse für den deutschen Außenhandel insgesamt im Jahr 1995 umfassen wird.³⁾

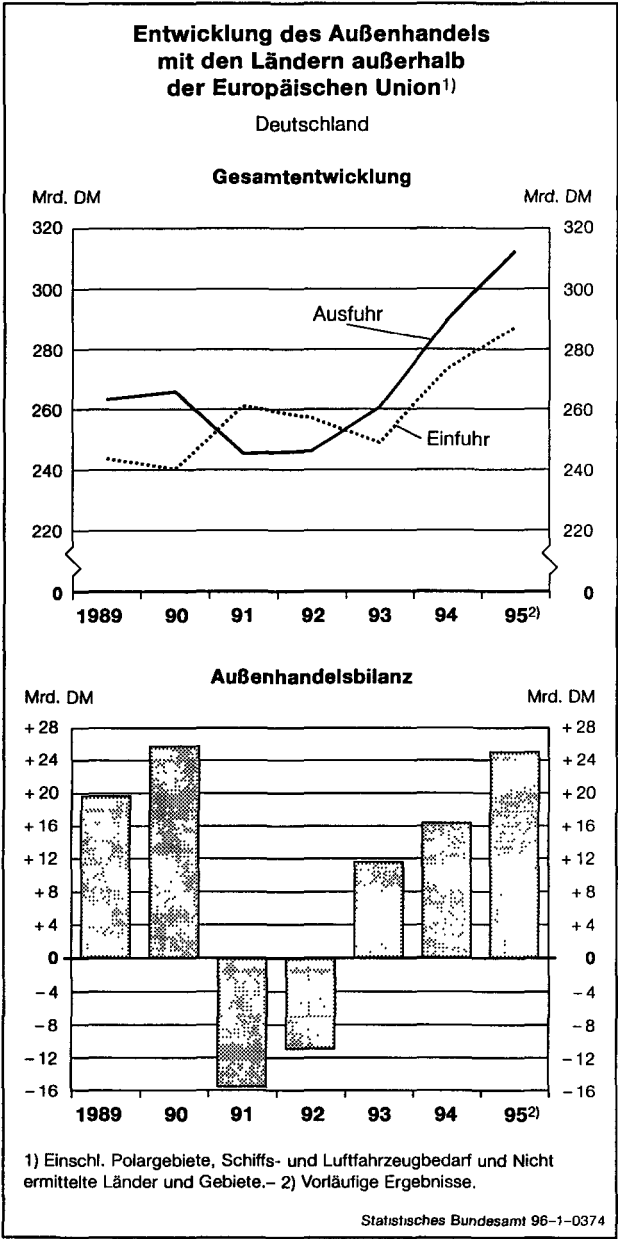
In diesem Beitrag wird auch der deutsche Außenhandel mit denjenigen Ländergruppen dargestellt, über die aufgrund ihres vergleichsweise geringen quantitativen Gewichtes für die deutschen außenwirtschaftlichen Beziehungen bisher nur selten eingehender berichtet wurde. Hier sind die lateinamerikanischen und die afrikanischen Länder zu nennen, deren Anteile am deutschen Außenhandelsumsatz mit Ländern außerhalb der Gemeinschaft im Berichtsjahr zwar nur bei jeweils knapp unter 5 % lagen, unter denen einzelne Staaten aber intensive Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland unterhielten. Dieser Beitrag behandelt darum auch etwas ausführlicher den deutsch-brasilianischen und den deutsch-südafrikanischen Außenhandel. Für diese und andere Partnerländer wird auch die Warenstruktur der bilateralen Außenhandelsbeziehungen dargestellt, vor allem, wenn bestimmte Hauptgütergruppen maßgeblich für die Gesamtentwicklung waren. Damit wird die im Rahmen der Darstellung von Außenhan-

delsergebnissen häufig praktizierte Trennung der Analyse des Außenhandels nach Waren- und Ländergruppen modifiziert und eine stärkere Verknüpfung dieser Gesichtspunkte erreicht.

Ergebnisse im Überblick

Trotz einer verhaltenen Inlandskonjunktur und eines sich abschwächenden Wirtschaftswachstums in mehreren wichtigen Berichtsländern setzte sich die Aufwertsentwicklung des deutschen Außenhandels auch 1995 fort. Allerdings konnten die hohen Zuwächse des Vorjahres, das durch eine vergleichsweise günstigere Binnen- und Weltkonjunktur geprägt war, nicht erreicht werden. So stiegen die deutschen Ausfuhren in Länder außerhalb der Europäischen Union im Jahr 1995 um nur noch 7,8 % (Vorjahr + 11,3 %) und die Einfuhren aus diesen Ländern nahmen um 5,1 % (Vorjahr + 9,9 %) zu.

Schaubild 1



¹⁾ Siehe z. B. Engelhardt, B. „Außenhandel 1992 mit den Entwicklungsländern“ in WiSta 10/1993, S. 739 ff.
²⁾ Anteil am Außenhandelsumsatz als Summe aus Ein- und Ausfuhren.
³⁾ Die abgestufte Vorgehensweise bis zur Veröffentlichung endgültiger Außenhandelsergebnisse wird beschrieben in Walter, J. „Außenhandel im ersten Halbjahr 1995 sowie endgültige Ergebnisse 1994“ in WiSta 2/1996, S. 97.

Tabelle 1 Entwicklung des Außenhandels mit den Ländern außerhalb der Europäischen Union
Deutschland

Jahr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr- (+) bzw Ein- fuhrüber- schuß (-)	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
				Ausfuhr	Einfuhr
				%	
Mill DM					
1987	236 658	199 894	+ 36 764	- 4,7	- 2,7
1988	240 441	213 874	+ 26 567	+ 1,6	+ 7,0
1989	263 404	243 665	+ 19 740	+ 9,6	+ 13,9
1990	265 920	240 112	+ 25 808	+ 1,0	- 1,4
1991	245 436	260 982	- 15 546	- 7,7	+ 8,7
1992	246 298	257 227	- 10 929	+ 0,4	- 1,4
1993	260 568	248 980	+ 11 588	+ 5,8	- 3,2
1994	289 977	273 579	+ 16 398	+ 11,3	+ 9,9
1995 ¹⁾	312 613	287 561	+ 25 051	+ 7,8	+ 5,1

1) Vorläufige Ergebnisse

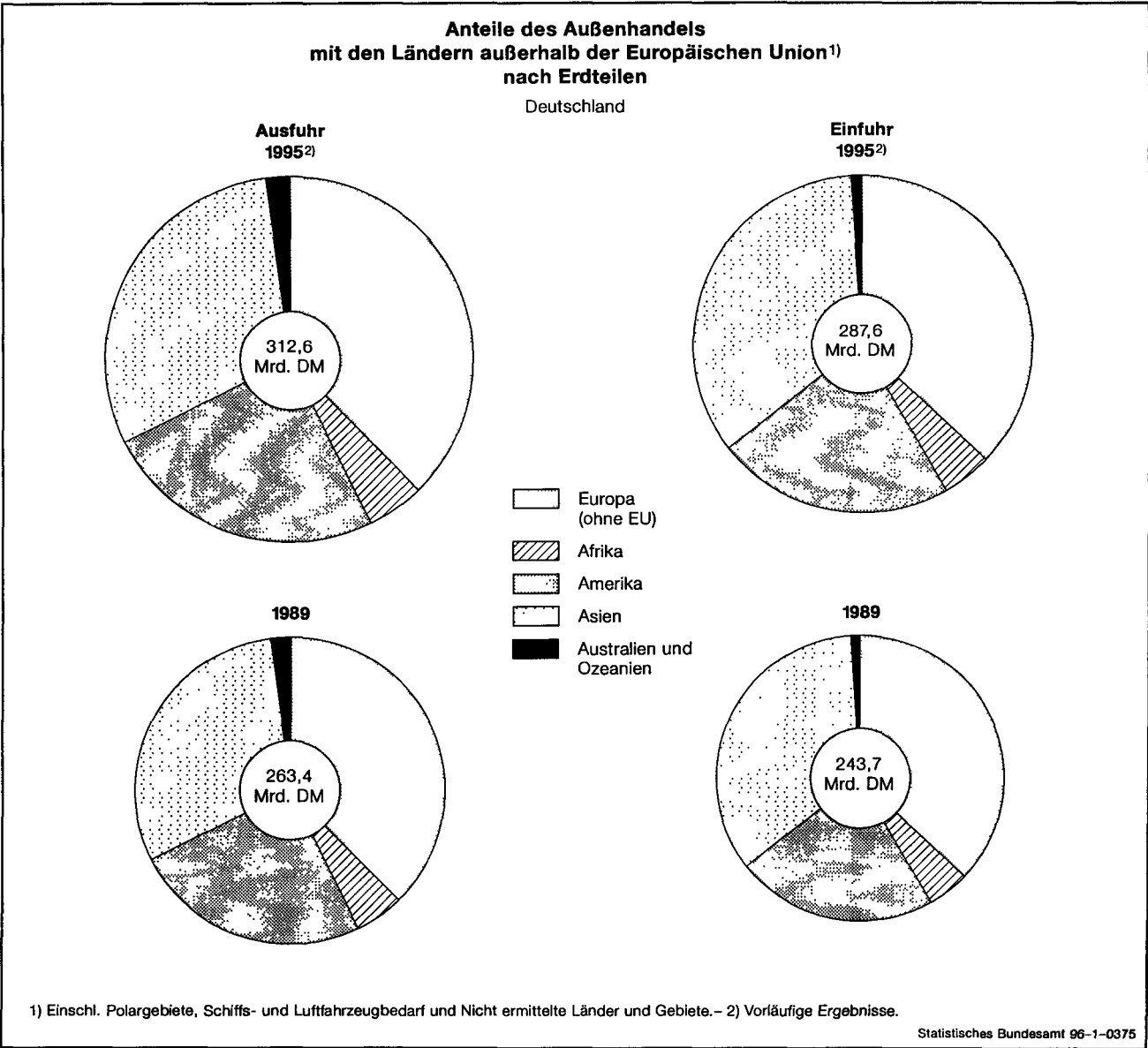
der⁴⁾ bewirkt (siehe Tabelle 3) Die im Vergleich zum Vorjahr mäßige Steigerung der Einfuhren dürfte hauptsächlich auf das Nachlassen der inländischen Wachstumskräfte im Verlauf des Jahres 1995 zurückzuführen sein. Sowohl von der langsamer als im Vorjahr zunehmenden Industrieproduktion als auch von der von einem gedrückten Konsumklima betroffenen Verbrauchsgüterindustrie gingen schwächere Impulse auf die Einfuhren aus als im Vorjahr.

Aufgrund der unterschiedlichen Zuwächse von Ein- und Ausfuhren erhöhte sich 1995 der Überschuß in der Außenhandelsbilanz mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union um 8,7 Mrd. DM auf 25,1 Mrd. DM. Damit ergab sich im dritten Jahr hintereinander ein positiver Saldo (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1). In den Jahren

Die Steigerung der Gesamtausfuhr in Partnerländer außerhalb des EU-Raumes wurde hauptsächlich vom dynamischen Wachstum der deutschen Lieferungen in verschiedene osteuropäische Länder sowie in die ASEAN-Län-

4) Dazu gehören Thailand, Indonesien, Malaysia, Brunei, Singapur und die Philippinen. Vietnam trat Ende Juli 1995 dem ASEAN-Bundnis bei, wird allerdings für 1995 noch nicht unter dieser Ländergruppe ausgewiesen

Schaubild 2



1991 und 1992 hatten sich im Außenhandel Deutschlands mit Ländern außerhalb der Europäischen Union noch beträchtliche Defizite eingestellt, wozu eine nach der deutschen Vereinigung anfangs kräftig gestiegene Importnachfrage beigetragen haben dürfte.

Bei einer Zusammenfassung der Handelspartner nach Kontinenten ergab sich für 1995 im Warenverkehr mit Europa (ohne EU), Amerika, Afrika und Australien ebenfalls eine Erhöhung schon im Vorjahr bestehender deutscher Außenhandelsüberschüsse. Lediglich im Außenhandel mit Asien ergab sich erneut ein Defizit. Mit 4,9 Mrd. DM fiel der Einfuhrüberschuß aber deutlich niedriger aus als noch im Vorjahr (— 8,6 Mrd. DM). Betrachtet man die Veränderung der Außenhandelsalden bezogen auf die multilateralen Wirtschaftsbündnisse, stellt man für das Berichtsjahr einen Anstieg der deutschen Überschüsse von rund 1 Mrd. DM bzw. reichlich 3 Mrd. DM im Warenverkehr mit den EFTA-Ländern⁵⁾ bzw. den ASEAN-Ländern fest, während sich der positive Saldo im Außenhandel mit den NAFTA-Ländern Vereinigte Staaten, Mexiko und Kanada um mehr als 2 Mrd. DM reduzierte

Naturgemäß spielen die einzelnen Kontinente im Hinblick auf den Außenhandel mit Deutschland eine ganz unterschiedliche Rolle. Zurückzuführen ist dies vor allem auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand der betreffenden Volkswirtschaften, aber auch auf Faktoren wie geographische Nähe und handelsspezifische Vereinbarungen (z. B. Präferenzabkommen oder Zollregelungen). Tabelle 3 und Schaubild 2 verdeutlichen, daß den europäischen Ländern außerhalb des EU-Raumes in beiden Verkehrsrichtungen die größte Bedeutung zukam, gefolgt von Asien, Amerika, Afrika sowie Australien und Ozeanien. Schaubild 2 illustriert ebenfalls die 1995 gegenüber 1989 aufgetretenen Veränderungen. Am auffallendsten ist bei diesem Zeitvergleich die gestiegene Bedeutung der asiatischen Länder für den deutschen Außenhandel.

Gegenüber 1994 ergaben sich bei einer Gliederung nach Kontinenten sowohl ausfuhr- als auch einfuhrseitig im Jahr 1995 nur geringfügige Verschiebungen der Handelsanteile. In diesem Zeitraum nahmen in beiden Verkehrsrichtungen die Handelsanteile der europäischen Partnerländer am stärksten zu. Ausfuhrseitig war das überproportionale Wachstum des Exportgeschäftes mit den auch 1995 dynamisch wachsenden Volkswirtschaften Südostasiens und einigen sich zusehends wirtschaftlich konsolidierenden osteuropäischen Ländern auffallend (siehe Tabelle 3)

Zu den hier erzielten beachtlichen Ausfuhrzuwächsen trug vor allem die hohe Nachfrage dieser Regionen nach Investitionsgütern bei, die im Warensortiment der deutschen Exportwirtschaft traditionell ein hohes Gewicht haben. So erhöhten sich zum Beispiel die deutschen Warenlieferungen in die ASEAN-Länder um rund 16 %. Bei den Exporten in einige osteuropäische Länder wurden sogar noch höhere Steigerungsraten erzielt. Die regional stark abweichende Entwicklung der deutschen Ausfuhren spiegelt zum einen die unterschiedliche Dynamik des Wirtschaftswachstums in verschiedenen Regionen wider, zum anderen die zunehmend erfolgreiche Integration ehemaliger Schwellen- und Staatshandelsländer in den Welthandel.

Auch bezogen auf die deutschen Einfuhren erzielten mehrere osteuropäische Reformländer ausgesprochen hohe Zuwachsraten, wenn auch ausgehend von vergleichsweise niedrigen Basiswerten. Diese Zuwächse lassen sich zum einen auf ein verbessertes und zunehmend auf dem Weltmarkt absetzbares Warenangebot auch im Bereich standardisierter Industrieprodukte zurückführen. Zum anderen reflektieren die steigenden Einfuhren aus osteuropäischen Reformländern die zunehmende Produktionsverflechtung mit deutschen Unternehmen, zum Beispiel durch Reimporte der von Tochterunternehmen deutscher Firmen in diesen Ländern erzeugten Güter.⁶⁾

⁵⁾ Die EFTA-Ländergruppe umfaßt die Schweiz, Norwegen, Svalbard, Island und Lichtenstein

⁶⁾ Nach Angaben der Deutschen Bundesbank wurden 1995 schon 10 % der Auslandsbeteiligungen deutscher Unternehmen in osteuropäischen Reformstaaten vorgenommen, siehe Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, März 1996, S. 28 f

Tabelle 2: Warenstruktur des Außenhandels mit den Ländern außerhalb der Europäischen Union
Deutschland

Warengruppe	1991		1992		1993		1994		1995 ¹⁾	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausfuhr										
Ernährungswirtschaft	9 508	3,9	9 790	4,0	10 324	4,0	11 558	4,0	11 844	3,8
Gewerbliche Wirtschaft	235 013	95,8	235 561	95,6	249 268	95,7	277 455	95,7	299 789	95,9
Rohstoffe	1 699	0,7	1 614	0,7	1 668	0,6	1 822	0,6	2 030	0,6
Halbwaren	11 329	4,6	10 666	4,3	11 172	4,3	12 219	4,2	12 632	4,0
Fertigwaren	221 985	90,4	223 281	90,7	236 428	90,7	263 414	90,8	285 126	91,2
Vorzeugnisse	37 340	15,2	36 360	14,8	37 180	14,3	41 042	14,2	45 886	14,7
Enderzeugnisse	184 645	75,2	186 920	75,9	199 247	76,5	222 371	76,7	239 240	76,5
Insgesamt ²⁾	245 436	100	246 298	100	260 568	100	289 977	100	312 613	100
Einfuhr										
Ernährungswirtschaft	22 097	8,5	21 909	8,5	20 440	8,2	23 229	8,5	23 158	8,1
Gewerbliche Wirtschaft	236 153	90,5	231 579	90,0	224 360	90,1	245 410	89,7	259 564	90,3
Rohstoffe	28 349	10,9	27 704	10,8	24 159	9,7	25 899	9,5	24 218	8,4
Halbwaren	28 161	10,8	25 524	9,9	23 006	9,2	25 988	9,5	29 026	10,1
Fertigwaren	179 644	68,8	178 352	69,3	177 194	71,2	193 523	70,7	206 320	71,8
Vorzeugnisse	20 355	7,8	20 577	8,0	19 189	7,7	21 724	7,9	24 139	8,4
Enderzeugnisse	159 289	61,0	157 775	61,3	158 005	63,5	171 800	62,8	182 180	63,4
Insgesamt ²⁾	260 982	100	257 227	100	248 980	100	273 579	100	287 561	100

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Wie Tabelle 2 zeigt, gab es 1995 im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren lediglich geringfügige Verschiebungen in der Warenstruktur der Ein- und Ausfuhren, wenn man eine Klassifizierung nach dem Bearbeitungsgrad der Waren vornimmt. Die Außenhandelsergebnisse in der Gliederung nach „Warengruppen der Ernährungs- und Gewerblichen Wirtschaft“ (EGW-Systematik) belegten auch 1995 wieder das Übergewicht der Erzeugnisse der Gewerblichen Wirtschaft — und hierbei der Fertigwaren — beim deutschen Außenhandel in beide Verkehrsrichtungen sowie die eher geringe Bedeutung von Produkten der Ernährungswirtschaft. Diese machten ausfuhrseitig knapp 4 %, einfuhrseitig jedoch immerhin rund 8 % der grenzüberschreitenden Warenverkehre aus.

Die Bedeutung der einzelnen Warengruppen der Gewerblichen Wirtschaft für die Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr wich auch im Berichtsjahr 1995 deutlich ab. So war der Anteil der Rohstoffe ausfuhrseitig verschwindend gering, lag hingegen einfuhrseitig bei 8,4 %, wobei hier im Laufe der letzten Jahre ein leichter Rückgang zu beobachten war. Der Anteil der Halbwaren lag mit 4,0 % bei den Ausfuhren gegenüber 10 % bei den Einfuhren ebenfalls deutlich niedriger. Typisch für die deutsche Ausfuhr in Drittländer waren 1995 wie schon in den Vorjahren Fertigwaren, deren Anteil um 19 Prozentpunkte höher lag als es bei den deutschen Einfuhren der Fall war. In der nachfolgenden Länderanalyse wird für die Untersuchung der Warenstruktur des deutschen Außenhandels hauptsächlich die Gütersystematik für Produktionsstatistiken verwendet, die im Gegensatz zur EGW eine Einteilung der Fertigwaren in Investitions- und Verbrauchsgüter vornimmt. Die Tabellen 4 und 5 ermöglichen eine solche Strukturanalyse für ausgewählte Länder.

Außenhandel nach Ländergruppen

Obwohl die Außenhandelsstatistik 1995 grenzüberschreitende Warenverkehre mit fast allen der weltweit rund 180

Staaten und sonstigen Gebiete außerhalb der Europäischen Union auswies, war für den deutschen Außenhandel auch 1995 die besonders intensive wirtschaftliche Verflechtung mit nur wenigen Ländern kennzeichnend. Hervorzuheben sind hier vor allem die Außenhandelsbeziehungen Deutschlands mit industrialisierten Ländern außerhalb der EU. So entfielen auf die drei für den deutschen Außenhandel wichtigsten Länder außerhalb des EU-Raumes⁷⁾, die Vereinigten Staaten, die Schweiz und Japan, zusammen 36 % dieses Teils der deutschen Ausfuhren und 38 % der entsprechenden Einfuhren. Bezogen auf die Höhe des deutschen Außenhandels in beide Verkehrsrichtungen zusammen waren China (ohne Taiwan), Polen, die Russische Föderation, die Tschechische Republik, die Türkei, Norwegen und die Republik Korea die nächstbedeutenden Handelspartner außerhalb der Europäischen Union. Mit den genannten zehn Ländern wickelte Deutschland im Jahr 1995 62 % seiner grenzüberschreitenden Warenverkehre mit Nicht-EU-Ländern ab. Angaben über den Rang einzelner Staaten für die deutschen Ausfuhren oder Einfuhren beziehen sich im gesamten Text ausschließlich auf den Warenverkehr mit Ländern außerhalb der Europäischen Union.

Bezogen auf die Warenausfuhren war 1995 Europa (ohne EU-Länder) die wichtigste Zielregion der deutschen Exportwirtschaft. Nach dem EU-Beitritt der vormaligen EFTA-Mitgliedsländer Schweden, Finnland und Österreich ist die Schweiz der mit Abstand wichtigste Handelspartner Deutschlands in der verkleinerten Freihandelszone. Die deutschen Ausfuhren in dieses Nachbarland konnten 1995 um 7,0 % auf 39,7 Mrd. DM gesteigert werden. Dabei konnten deutsche Investitionsgüter 1995 überproportional von der Nachfragebelebung der Schweizer Unternehmen infolge der Überwindung einer

7) Gemessen am Außenhandelsumsatz als Summe aus Ein- und Ausfuhren

Tabelle 3: Außenhandel nach Ländergruppen mit den Ländern außerhalb der Europäischen Union
Deutschland

Ländergruppe	1995 ¹⁾		1994		1993		Veränderungen							
							1995 gegenüber 1994		1994 gegenüber 1993		1993 gegenüber 1992			
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausfuhr														
Europa (ohne EU)	117 278	37,7	104 248	36,1	95 949	37,0	+ 13 030	+ 12,5	+ 8 299	+ 8,6	+ 4 321	+ 4,7		
dar.: EFTA-Länder	46 400	14,9	43 262	15,0	39 182	15,1	+ 3 138	+ 7,3	+ 4 080	+ 10,4	— 2 356	— 5,7		
Afrika	15 794	5,1	14 681	5,1	14 323	5,5	+ 1 113	+ 7,6	+ 358	+ 2,5	— 1 054	— 6,9		
Amerika	77 460	24,9	75 486	26,1	65 936	25,5	+ 1 973	+ 2,6	+ 9 550	+ 14,5	+ 4 727	+ 7,7		
dar.: NAFTA-Länder	62 118	19,9	63 054	21,8	55 012	21,2	— 937	— 1,5	+ 8 042	+ 14,6	+ 3 751	+ 7,3		
Asien	94 334	30,3	88 865	30,8	78 062	30,1	+ 5 469	+ 6,2	+ 10 803	+ 13,8	+ 5 409	+ 7,4		
dar.: ASEAN-Länder	20 217	6,5	17 441	6,0	13 792	5,3	+ 2 776	+ 15,9	+ 3 649	+ 26,5	+ 1 558	+ 12,7		
Australien und Ozeanien	6 570	2,1	5 532	1,9	4 722	1,8	+ 1 038	+ 18,8	+ 809	+ 17,1	+ 245	+ 5,5		
Insgesamt	311 436	100	288 812	100	258 992	100	+ 22 624	+ 7,8	+ 29 820	+ 11,5	+ 12 694	+ 5,2		
Einfuhr														
Europa (ohne EU)	106 438	37,0	95 302	34,9	81 867	32,9	+ 11 136	+ 11,7	+ 13 435	+ 16,4	— 1 272	— 1,5		
dar.: EFTA-Länder	39 497	13,7	37 344	13,7	33 621	13,5	+ 2 153	+ 5,8	+ 3 723	+ 11,1	— 1 209	— 3,5		
Afrika	13 576	4,7	14 280	5,2	14 336	5,8	— 704	— 4,9	— 56	— 0,4	— 2 113	— 12,8		
Amerika	65 184	22,7	63 409	23,2	56 852	22,9	+ 1 775	+ 2,8	+ 6 556	+ 11,5	— 4 471	— 7,3		
dar.: NAFTA-Länder	51 208	17,8	49 930	18,3	45 137	18,1	+ 1 279	+ 2,6	+ 4 793	+ 10,6	— 2 390	— 5,0		
Asien	99 276	34,5	97 465	35,7	93 137	37,4	+ 1 812	+ 1,9	+ 4 328	+ 4,6	+ 195	+ 0,2		
dar.: ASEAN-Länder	16 369	5,7	16 684	6,1	14 574	5,9	— 316	— 1,9	+ 2 110	+ 14,5	+ 1 101	+ 8,2		
Australien und Ozeanien	2 969	1,0	2 923	1,1	2 576	1,0	+ 46	+ 1,6	+ 347	+ 13,5	— 533	— 17,1		
Insgesamt	287 443	100	273 379	100	248 768	100	+ 14 064	+ 5,1	+ 24 611	+ 9,9	— 8 459	— 3,3		

1) Vorläufige Ergebnisse.

mehrfährigen Rezession profitieren, ihr Absatz in unserem Nachbarland stieg um fast 11 %. Im Warenverkehr mit Norwegen, dem zweitwichtigsten Absatzmarkt deutscher Produkte in der EFTA-Ländergruppe, konnte hingegen nur eine Ausfuhrsteigerung um 2,4 % auf 6,1 Mrd. DM erreicht werden.

Die wichtigsten Abnehmer deutscher Waren in Osteuropa waren 1995 Polen, die Tschechische Republik, die Russische Föderation und Ungarn. Die Exporte in die beiden erstgenannten Länder stiegen um je 23 % auf 12,7 bzw. 11,8 Mrd. DM. Polen und die Tschechische Republik belegten damit 1995 den vierten und fünften Rang in der Liste der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Ausfuhren. Die Lieferungen nach Ungarn erhöhten sich um 10 % auf 7,0 Mrd. DM. Die Ursache für den Aufwärtstrend der deutschen Warenlieferungen nach Osteuropa war die gestiegene Nachfrage nach Investitionsgütern, die zum Aufbau wettbewerbsfähiger Produktionsanlagen und zur Beseitigung von Infrastrukturmängeln benötigt werden. Wie bereits erwähnt, hat die deutsche Exportwirtschaft gerade hier ihre Stärken und kann daher die spezifische Nachfrage der osteuropäischen Region gezielt bedienen. Tendenziell hat sich die Struktur der deutschen Ausfuhren in wichtige osteuropäische Länder seit 1985 der gesamten Ausfuhrstruktur angeglichen. So war bei Ausfuhren in ausgewählte osteuropäische Länder seit 1985 ein starkes Absinken des Anteils von Grundstoffen und Produktionsgütern feststellbar, während der Anteil der Investitionsgüterausfuhren teilweise kräftig anstieg.

Von der Russischen Föderation abgesehen, haben diese Länder inzwischen große Fortschritte bei der Systemtransformation erzielt und können nun wieder größtenteils Zuwächse der Industrieproduktion und des Bruttoinlandsprodukts verzeichnen. Die deutschen Ausfuhren in die Russische Föderation gingen hingegen von 1994 auf 1995 um 4,3 % auf nun 10,3 Mrd. DM zurück, womit sich die negative Entwicklung der letzten Jahre fortsetzte. Dadurch fiel der Wert der Ausfuhren in die Russische Föderation 1995 erstmals unter die entsprechenden Werte für Polen und die Tschechische Republik. Auffallend war, daß die anteilmäßig wichtigen deutschen Investitionsgüterausfuhren in die Russische Föderation, wo der Transformationsprozeß auch 1995 mit einer fortgesetzten Krise des Industriesektors einherging, noch stärker sanken (— 7,7 %) als die Gesamtausfuhr.

Mit einem Zuwachs von 2,6 % auf 77,5 Mrd. DM entwickelten sich die deutschen Ausfuhren nach Amerika (einschl. der lateinamerikanischen Länder) im Jahr 1995 im Vergleich zur Gesamtentwicklung stark unterdurchschnittlich. Dies war auf einen leichten Rückgang der Lieferungen in die NAFTA-Länder Vereinigte Staaten, Mexiko und Kanada zurückzuführen. Für diese Ländergruppe waren im Berichtsjahr vier Fünftel der deutschen Exporte nach Amerika bestimmt, ein Fünftel ging in die mittel- und südamerikanischen Länder.

Der Absatz deutscher Waren in den NAFTA-Ländern entwickelte sich 1995 gegenläufig. Während die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten geringfügig zunahmen (+ 0,8 % auf 54,6 Mrd. DM), kam es bei den Lieferungen nach

Kanada zu deutlichen Einbußen (— 6,6 % auf 4,1 Mrd. DM). Im Zuge der Rezession in Mexiko im Anschluß an die Peso-Krise am Jahresende 1994 brachen die Ausfuhren in dieses Land sogar geradezu dramatisch ein (— 24,3 % auf 3,4 Mrd. DM). Der nur geringfügige Anstieg deutscher Lieferungen in die Vereinigten Staaten dürfte durch ein Nachlassen der konjunkturellen Dynamik im wichtigsten NAFTA-Land sowie durch die Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-\$ bedingt sein, die sich im Frühjahr 1995 als Aufwertungsschub ankündigte⁸⁾ und auch im Jahresverlauf nicht vollständig korrigiert wurde. Im Jahr 1994 wurde im Vorjahresvergleich dagegen noch ein Zuwachs der Ausfuhren in dieses Land von 16 % erzielt. Mit einem Anteil von 71 % an den deutschen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten beeinflussten die Investitionsgüter auch 1995 wieder maßgeblich die Gesamtentwicklung. Hier wurde gegenüber 1994 ein Zuwachs von 2,3 % erzielt, während bei den Exporten aller anderen Hauptgütergruppen Rückgänge zu verzeichnen waren. Trotz des nur geringfügigen Anstiegs der Ausfuhren in die Vereinigten Staaten konnten diese — wie schon im Vorjahr — vor der Schweiz und Japan den Spitzenplatz in der Liste der weltweit wichtigsten Abnehmerländer für deutsche Exporte außerhalb der EU-Region behaupten.

In Lateinamerika war Brasilien auch im Jahr 1995 der bei weitem bedeutendste Absatzmarkt für die deutsche Wirtschaft. Die Ausfuhren nach Brasilien beliefen sich 1995 auf 7,2 Mrd. DM. Damit nahm dieses Land 1995 den elften Rang auf der Liste der wichtigsten Abnehmerländer ein und konnte sich gegenüber dem Vorjahr um drei Plätze verbessern. Mit einem Exportzuwachs von 42 % gegenüber 1994 setzte sich 1995 das rasante Wachstum der deutschen Ausfuhren in dieses lateinamerikanische Land fort, das schon seit mehreren Jahren andauert.⁹⁾ Bei einer warenmäßigen Betrachtung war die Steigerung der Exporte deutscher Investitionsgüter nach Brasilien um 51 % auffallend. Insbesondere der Zuwachs der Ausfuhren von Straßenfahrzeugen (+ 72 %) war beachtlich. Die letztgenannte Gütergruppe und die Maschinenbauerzeugnisse machten damit im Berichtsjahr die Hälfte der deutschen Exporte nach Brasilien aus. Daneben waren im Ausfuhrgeschäft mit Brasilien noch die ebenfalls zu den Investitionsgütern zählenden elektrotechnischen Erzeugnisse sowie Grundstoffe und Produktionsgüter von Bedeutung (siehe Tabelle 4). Im Berichtsjahr waren außerdem Argentinien, Chile, Venezuela sowie Kolumbien bedeutende lateinamerikanische Absatzmärkte für deutsche Produkte, obwohl die Ausfuhren in diese Länder mit zusammen nicht ganz 5 Mrd. DM um rund ein Drittel niedriger lagen als die Lieferungen nach Brasilien. Während die deutschen Exporte nach Argentinien sanken (— 9,7 % auf 1,8 Mrd. DM), konnten im Handel mit den anderen drei Ländern Ausfuhrzuwächse erzielt werden.

Bei den deutschen Exporten nach Asien (+ 6,2 %) lagen die Ausfuhren in die Länder der ASEAN-Gruppe mit

⁸⁾ Zwischen Januar und April 1995 kam es zu einer Aufwertung der D-Mark um 11 % gegenüber der US-amerikanischen Währung.

⁹⁾ In den Jahren 1992 bis 1995 stiegen die deutschen Ausfuhren nach Brasilien mit einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von fast 36 %.

Tabelle 4. Ausfuhr nach ausgewählten Ländern und Gütergruppen bzw -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken¹⁾
Deutschland

Land	Jahr	Ins- gesamt ²⁾	Grundstoffe, Produktionsgüter		Investitionsgüter					Verbrauchsgüter		Sonstige Waren
			zu- sammen	dar Chemische Erzeug- nisse	zu- sammen	darunter				zu- sammen	dar Textilien, Bekle- dung	
						Maschinen- bau- erzeug- nisse	Straßen- fahr- zeuge	Elektro- technische Erzeug- nisse	Büro- Daten- verarbei- tungs- maschinen			
Anteile in %												
Vereinigte Staaten	1985	55 533	17,3	8,6	72,3	15,8	38,9	7,7	2,4	6,2	1,5	4,3
	1995	54 603	19,7	12,8	71,0	21,3	23,6	12,8	2,8	6,4	1,5	2,9
Schweiz	1985	28 856	27,9	12,8	43,2	12,0	11,2	10,2	2,0	20,5	7,0	8,4
	1995	39 675	26,4	14,5	47,3	12,0	10,9	11,7	3,1	18,8	5,2	7,5
Japan	1985	7 888	34,1	27,4	52,2	15,9	19,8	8,7	1,4	8,5	3,0	5,3
	1995	18 832	24,4	21,1	65,0	11,4	36,9	9,7	1,3	6,8	1,8	3,8
China ³⁾	1985	6 429	33,7	13,4	62,8	41,1	5,0	6,9	0,4	2,2	0,7	1,3
	1995	10 679	10,8	6,0	83,2	42,4	16,2	13,2	0,4	2,3	0,7	3,7
Polen	1985	2 834	34,1	22,4	37,0	21,6	5,5	6,0	0,3	13,0	9,8	15,8
	1995	12 690	22,1	13,5	43,6	15,6	9,5	10,0	1,7	26,1	15,2	8,1
Russische Föderation	1995	10 296	12,3	8,2	56,6	22,6	7,2	14,4	2,1	12,4	3,3	18,7
Tschechische Republik	1995	11 817	20,8	10,5	54,7	16,8	9,7	18,0	1,8	18,9	7,9	5,6
Ungarn	1985	3 063	32,4	22,3	41,7	21,3	4,5	9,7	0,6	18,6	11,8	7,4
	1995	7 027	20,4	11,5	54,9	13,5	12,9	16,8	3,3	20,6	10,0	4,1
Rumänien	1985	916	46,5	31,5	14,6	6,2	0,9	3,6	0,1	23,9	17,8	15,1
	1995	2 563	15,2	9,2	42,9	20,0	4,9	12,0	0,8	34,7	27,4	7,2
Bulgarien	1985	1 641	33,7	19,6	54,4	35,1	3,9	9,6	0,7	7,2	2,7	4,6
	1995	1 329	20,1	14,2	55,9	12,7	25,4	11,5	1,5	18,3	12,8	5,7
Südafrika	1985	4 997	19,3	13,3	73,6	23,6	24,0	17,1	3,5	5,2	1,8	1,9
	1995	5 732	21,5	14,2	71,0	19,3	27,2	17,0	1,9	5,4	1,7	2,2
Brasilien	1985	2 475	33,6	27,9	59,7	24,5	8,1	17,8	0,7	2,4	0,4	4,2
	1995	7 216	21,4	15,7	68,2	29,4	19,8	13,9	0,3	3,6	0,6	6,8
Australien	1985	4 587	20,5	14,5	67,9	24,6	17,2	14,7	2,5	8,9	2,7	2,8
	1995	5 251	21,6	14,4	70,2	27,1	18,3	16,9	1,1	6,5	1,9	1,8

¹⁾ Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982 — ²⁾ Die Ergebnisse für 1985 beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet, für 1995 auf Deutschland, 1995 vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Ohne Taiwan

einer Zunahme von 15,9 % deutlich über dem Durchschnitt. Hier sind vor allem Singapur (+ 16 %), Thailand (+ 19 %) und Malaysia (+ 21 %) zu nennen. Die deutschen Ausfuhren in das neue ASEAN-Mitgliedsland Vietnam konnten 1995 sogar um knapp 41 % auf 339,8 Mill. DM gesteigert werden.

Unter dem Durchschnitt lagen die Zuwächse der deutschen Lieferungen nach Japan (+ 5,1 % im Jahr 1995 gegenüber + 14 % im Vorjahr) und nach China¹⁰⁾ (+ 3,7 % gegenüber + 7,3 % im Vorjahr). Hier zeigten sich die Auswirkungen der nur langsamen Überwindung der Stagnation in Japan sowie einer Wachstumsverlangsamung im bevölkerungsreichsten Land Asiens. Trotzdem entfiel auf diese beiden Länder 1995 fast ein Drittel der deutschen Gesamtausfuhr in den asiatischen Wirtschaftsraum. Von Bedeutung für die deutsche Ausfuhr nach Asien waren noch die Absatzmärkte Republik Korea (8,8 Mrd. DM bzw. + 18,6 %) und Taiwan (7,3 Mrd. DM bzw. 9,4 %) auf den Rängen 9 und 10 der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Ausfuhren.

Die deutschen Ausfuhren nach Afrika stiegen von 1994 auf 1995 um 7,6 % auf 15,8 Mrd. DM. Mit Abstand der wichtigste Handelspartner in diesem Wirtschaftsraum war auch 1995 Südafrika, wohin mehr als ein Drittel der für den gesamten Kontinent bestimmten deutschen Exporte ging. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die deutschen Ausfuhren in das Industrieland am Kap der Guten Hoffnung kräftig an

(+ 15 % auf 5,7 Mrd. DM). Dieser Zuwachs wurde vor allem von den deutschen Investitionsgüterausfuhren nach Südafrika getragen, die um 17 % zulegten.

Weitere wichtige Länder für deutsche Exporte in diesen Kontinent waren im Berichtsjahr die nordafrikanischen Länder Ägypten (2,2 Mrd. DM), Tunesien (1,3 Mrd. DM), Marokko (1,1 Mrd. DM) und Libyen (0,9 Mrd. DM). Zusammen vereinigten diese vier Staaten reichlich ein Drittel der deutschen Ausfuhren nach Afrika auf sich. Etwas differenziert war die Warenstruktur der deutschen Ausfuhren in die wichtigsten afrikanischen Länder. So lag der Anteil der Investitionsgüterexporte nach Südafrika bei 71 %, nach Ägypten bei 67 %, bei Tunesien und Marokko betrug der entsprechende Anteil etwa ein Drittel.

Dominierender deutscher Handelspartner in der Ländergruppe „Australien und Ozeanien“ war auch 1995 das erstgenannte Land. Daneben hatten noch Neuseeland und Papua-Neuguinea eine gewisse Bedeutung. Die deutschen Ausfuhren nach Australien stiegen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 12 % auf 5,3 Mrd. DM, wobei das Ausfuhrwachstum vor allem von Investitionsgütern und darunter besonders den Maschinenbauerzeugnissen getragen wurde, die im Exportsortiment der für Australien bestimmten deutschen Waren vorherrschen (siehe Tabelle 4). Die noch deutlich höhere Ausfuhrsteigerung in die gesamte Ländergruppe (+ 19 %) war durch den Sondereffekt einiger Schiffsverkäufe im Wert von fast 0,5 Mrd. DM an die Marshallinseln bedingt.

Die recht deutliche Steigerung der Einfuhren aus der verkleinerten EFTA-Freizone war haupt-

¹⁰⁾ Ohne Taiwan

sächlich auf die Warenbezüge aus der Schweiz zurückzuführen, die um 5,7 % auf 28,1 Mrd. DM und damit stärker als die Bezüge aus Norwegen (+ 3,4 % auf 10,7 Mrd. DM) stiegen.

In Osteuropa waren einführseitig die Russische Föderation, Polen und die Tschechische Republik die wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Im Gegensatz zur eher verhaltenen Entwicklung der Bezüge aus der Russischen Föderation (+ 3,1 % auf 13,6 Mrd. DM) expandierten die Einfuhren aus Polen (+ 23 % auf 12,4 Mrd. DM) und der Tschechischen Republik (+ 25 % auf 10,6 Mrd. DM) von 1994 auf 1995 kräftig. Die Einfuhren aus diesen drei Ländern zusammen waren 1995 erstmals höher als diejenigen aus Japan. Der Anteil dieser drei osteuropäischen Länder an den deutschen Einfuhren stieg von 11,6 % im Jahr 1994 auf 12,7 % im Jahr 1995.

Noch kräftiger expandierten die deutschen Bezüge aus Ungarn (+ 28 % auf 6,9 Mrd. DM). Bezogen auf die Höhe des Einfuhrzuwachses nahm allerdings die Slowakei die Spitzenstellung unter den wichtigeren Handelspartnern in Osteuropa ein (+ 43 % auf 3,1 Mrd. DM). Die warenmäßige Struktur der deutschen Einfuhren aus wichtigen osteuropäischen Staaten war von Land zu Land sehr unterschiedlich (siehe auch Tabelle 5). Aus der Tschechischen Republik, Ungarn und Polen werden seit einigen Jahren zunehmend Investitionsgüter eingeführt. Im Berichtsjahr ergaben sich bei dieser Gütergruppe gegenüber dem Vorjahr enorme Einfuhrzuwächse (Polen + 41 %, Tschechien + 43 %, Ungarn + 57 %). Anders strukturiert war demgegenüber die deutsche Wareneinfuhr aus der Russischen Föderation. Hier dominierten Bezüge von Erdöl und Erd-

gas¹¹⁾ sowie Grundstoffe und Produktionsgüter mit Anteilen von 55 bzw. 37 % an der Gesamteinfuhr, während Investitionsgüter eine nur geringe Bedeutung hatten.

Die Entwicklung der Außenhandelsbilanz gegenüber den für die deutsche Wirtschaft wichtigsten osteuropäischen Ländern war 1995 uneinheitlich. Gegenüber der Tschechischen Republik und Polen konnten die bereits 1994 bestehenden Ausfuhrüberschüsse weiter gesteigert werden, und zwar in absoluter Betrachtung um 96 bzw. 53 Mill. DM auf 1,2 bzw. 0,3 Mrd. DM. Im Gegensatz dazu verringerte sich der Ausfuhrüberschuß mit Ungarn um 845 auf 121 Mill. DM. Im Warenverkehr mit der Russischen Föderation erhöhte sich das bereits 1994 bestehende deutsche Defizit kräftig um 862 Mill. DM auf 3,3 Mrd. DM.

Verglichen mit der Gesamteinfuhr nahmen die deutschen Bezüge aus Amerika von 1994 auf 1995 unterdurchschnittlich zu (+ 2,8 % auf 65,2 Mrd. DM). Dabei teilten sich die Importe aus den NAFTA-Ländern und aus den lateinamerikanischen Ländern etwa im Verhältnis vier zu eins auf. In der NAFTA-Ländergruppe standen hohe Steigerungsraten der deutschen Einfuhren aus Kanada (+ 22,6 % auf 5,4 Mrd. DM) und Mexiko (+ 8,5 % auf 0,9 Mrd. DM) einer nur geringfügigen Zunahme der deutschen Bezüge aus den Vereinigten Staaten (0,5 % auf 44,9 Mrd. DM) gegenüber. In warenmäßiger Betrachtung resultierte der mäßige Anstieg der Importe aus den Vereinigten Staaten aus Zuwächsen der Bezüge von Grundstoffen und Produktionsgütern (+ 4,1 %) sowie von Verbrauchsgütern

¹¹⁾ In Tabelle 5 unter „sonstige Waren“ erfaßt

Tabelle 5: Einfuhr nach ausgewählten Ländern und Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken¹⁾
Deutschland

Land	Jahr	Ins- gesamt ²⁾	Grundstoffe, Produktionsgüter		Investitionsgüter				Verbrauchsgüter		Sonstige Waren	
			zu- sammen	dar- Chemische Erzeug- nisse	zu- sammen	darunter:				zu- sammen		dar.: Textilien, Beklei- dung
						Maschinen- bau- erzeug- nisse	Straßen- fahr- zeuge	Elektro- technische Erzeug- nisse	Büro-, Daten- verarbei- tungs- maschinen			
		Anteile in %										
Vereinigte Staaten	1985	32 341	23,9	12,2	51,9	7,9	1,4	15,8	13,3	4,5	1,0	19,7
	1995	44 895	19,4	11,9	64,8	8,4	4,7	21,3	14,8	5,6	1,5	10,2
Schweiz	1985	17 164	28,8	16,3	45,4	18,4	2,8	11,8	0,8	13,9	6,9	11,9
	1995	28 133	28,3	18,7	49,7	18,7	2,1	14,2	1,1	12,7	4,4	9,3
Japan	1985	20 720	10,7	7,9	82,2	7,8	21,0	32,2	9,8	5,5	1,8	1,7
	1995	35 167	10,6	7,9	84,2	8,9	22,8	30,6	13,1	4,2	1,1	0,9
China ³⁾	1985	2 556	17,7	15,0	6,6	1,0	0,0	0,5	0,0	47,5	33,9	28,2
	1995	15 917	8,9	5,4	36,9	1,6	0,5	19,5	6,3	47,8	23,3	6,4
Polen	1985	3 080	31,8	5,1	9,3	1,6	0,4	1,6	0,0	18,0	11,7	40,9
	1995	12 410	25,9	5,1	23,6	3,4	4,6	6,5	0,1	37,9	19,3	12,5
Russische Föderation	1995	13 573	37,4	5,1	2,0	0,7	0,4	0,5	0,0	2,6	1,4	58,0
Tschechische Republik	1995	10 575	26,6	6,8	41,7	9,7	6,2	12,4	0,8	23,2	10,3	8,5
Ungarn	1985	2 241	28,3	11,8	13,9	6,0	0,3	4,3	0,2	27,9	17,2	29,9
	1995	6 906	14,5	4,3	48,4	6,8	12,6	17,9	2,0	23,2	12,5	13,9
Rumänien	1985	1 594	30,8	10,5	6,3	1,5	0,1	1,5	0,0	53,8	27,1	9,1
	1995	2 150	17,8	3,0	15,3	3,2	2,3	6,0	0,0	62,4	43,2	4,6
Bulgarien	1985	464	34,8	5,2	7,1	4,0	0,3	1,5	0,4	28,4	24,1	29,7
	1995	780	24,1	4,1	17,9	6,7	0,6	6,8	0,2	39,7	31,9	18,3
Südafrika	1985	3 163	49,2	2,4	1,2	0,3	0,3	0,2	0,1	9,9	2,1	39,7
	1995	2 736	40,5	3,1	22,9	4,2	3,9	1,9	0,1	5,7	2,2	30,8
Brasilien	1985	6 365	13,8	4,5	6,0	0,8	3,6	1,0	0,0	8,4	6,0	71,9
	1995	4 985	28,4	10,6	14,9	3,6	8,3	1,7	0,1	9,6	4,2	47,1
Australien	1985	2 112	26,8	7,2	5,1	0,4	3,3	0,7	0,2	1,3	1,0	66,8
	1995	1 718	17,7	1,9	14,1	1,7	2,4	6,4	0,6	5,3	1,7	62,9

¹⁾ Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982 — ²⁾ Die Ergebnisse für 1985 beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet, für 1995 auf Deutschland, 1995 vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Ohne Taiwan

(+ 2,5 %) Die Einfuhren von Investitionsgütern, die fast zwei Drittel der Bezüge aus den Vereinigten Staaten ausmachten, waren hingegen leicht rückläufig (— 0,3 %). Da im Warenverkehr mit dem wichtigsten außereuropäischen Handelspartner die deutschen Ausfuhren etwas stärker zunahmen als die Einfuhren, erhöhte sich der deutsche Ausfuhrüberschuß gegenüber den Vereinigten Staaten von 9,5 Mrd. DM im Jahr 1994 auf 9,7 Mrd. DM im Berichtsjahr 1995.

Die deutschen Einfuhren aus Brasilien, dem in dieser Verkehrsrichtung ebenfalls wichtigsten Handelspartner Deutschlands in Südamerika, beliefen sich 1995 auf 5,0 Mrd. DM. Gegenüber 1994 bedeutete dies einen Rückgang der Importe um 3,4 %. Im Gegensatz zur beschriebenen Entwicklung der deutschen Ausfuhren nach Brasilien ist einführseitig im Verlauf der letzten Jahre kein klarer Trend erkennbar. Die im Berichtsjahr verstärkt aufgetretenen Schwierigkeiten der brasilianischen Exportindustrie werden häufig mit einer Überbewertung der Währung dieses Landes infolge einer Hochzinspolitik begründet, mit der die brasilianische Regierung eine Senkung der in der Vergangenheit ungewöhnlich hohen Inflationsraten anstrebte. Bei den deutschen Einfuhren aus Brasilien dominieren traditionell Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft mit einem Anteil von etwas weniger als einem Drittel der Importe aus diesem Land. Gemüse- und Obstkonserven, Fleisch und Fleischwaren, diverse Sojaerzeugnisse, Kaffee und Rohtabak waren die wichtigsten Waren aus dem Ernährungsbereich. Gemessen an der Struktur der Gesamteinfuhren aus den Partnerländern außerhalb der EU war auch das Gewicht der Rohstoffe bei der Einfuhr aus Brasilien mit 23 % sehr hoch, während der Fertigwarenanteil mit 32 % um mehr als die Hälfte niedriger lag als bei den Einfuhren aus allen Partnerländern. Die nach Brasilien für die deutsche Wirtschaft nächstwichtigen lateinamerikanischen Einfuhrländer wurden schon ausfuhrseitig als bedeutende Handelspartner genannt, wenn auch in einer anderen Reihenfolge. Nach der Höhe der deutschen Einfuhren im Jahr 1995 gestaffelt, handelt es sich hierbei um Kolumbien (1,6 Mrd. DM), Chile (1,5 Mrd. DM), Argentinien (1,4 Mrd. DM) und Venezuela (0,8 Mrd. DM). Während die deutschen Einfuhren aus den beiden erstgenannten Ländern kräftig stiegen, waren bei den Importen aus Argentinien und Venezuela Rückgänge zu verzeichnen.

Die deutschen Einfuhren aus A s i e n wuchsen von 1994 auf 1995 nur moderat (+ 1,9 %). Dies war in erster Linie auf die verhaltene Entwicklung der deutschen Bezüge aus Japan und China¹²⁾ zurückzuführen, von wo die deutsche Wirtschaft rund die Hälfte ihrer Gesamteinfuhr aus dem asiatischen Wirtschaftsraum bezog. Die Importe aus den ASEAN-Ländern gingen sogar um fast 2 % zurück, während sie in den vorhergehenden Jahren noch einem dynamischen Aufwärtstrend unterlegen hatten (siehe Tabelle 3). Die Einfuhren aus Japan, die 1995 mehr als ein Drittel der Gesamtbezüge aus dem asiatischen Wirtschaftsraum ausmachten, wuchsen 1995 um 3,0 % auf 35,2 Mrd. DM und damit etwas schwächer als die Bezüge aus China¹²⁾

(+ 3,4 % auf 15,9 Mrd. DM). Damit erhöhte sich 1995 das im Warenverkehr mit Japan traditionelle Defizit gegenüber dem Vorjahr um 109 Mill. DM auf 16,3 Mrd. DM. Der deutsch-japanische Außenhandel ist nicht nur der Höhe nach unausgewogen, sondern er ist auch durch eine ungewöhnlich investitionsguterlastige Warenstruktur gekennzeichnet. So bestanden die japanischen Lieferungen nach Deutschland zu 84 % aus Investitionsgütern, in der Gegenrichtung lag der Anteil nur bei 65 % (siehe die Tabellen 4 und 5). Wie schon im Jahr zuvor stellten sich dabei auch 1995 in den wichtigen Produktparten Straßenfahrzeuge, Maschinenbau und elektrotechnische Erzeugnisse aus deutscher Sicht beträchtliche Defizite ein.¹³⁾ Wichtige Partnerländer der deutschen Wirtschaft in Asien waren einführseitig zudem die Republik Korea (+ 10,4 % auf 7,5 Mrd. DM) und Taiwan (+ 8,7 % auf 7,9 Mrd. DM) auf den Rängen 10 und 11 der Einfuhrländer. Die Importe aus diesen beiden Ländern bestanden zu je vier Fünfteln aus Investitionsgütern. Bei den Einfuhren aus der Republik Korea dominierten elektrotechnische Erzeugnisse, auf die rund die Hälfte der Gesamteinfuhr entfiel. Die wichtigste Produktgruppe bei den Einfuhren aus Taiwan waren mit einem Anteil von über einem Drittel an der Gesamteinfuhr aus diesem Land Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte.

Der Rückgang der Einfuhren aus den ASEAN-Ländern von 1994 auf 1995 betraf in unterschiedlichem Ausmaß die wichtigen südostasiatischen Handelspartner Singapur (— 12 %), Thailand (— 4,3 %) und Indonesien (— 5,3 %). Dagegen stiegen die Importe aus Malaysia, dessen Volkswirtschaft nach der von China¹⁴⁾ seit mehreren Jahren das dynamischste Wachstum im asiatischen Raum verzeichnet, um 13 % auf 4,5 Mrd. DM. Die Einfuhren aus Malaysia übertrafen 1995 jene aus Singapur, das bisher das wichtigste Einfuhrland in dieser Ländergruppe war. Aufgrund der stark abweichenden Entwicklung der Ein- und Ausfuhren konnte Deutschland im Außenhandel mit den ASEAN-Ländern seinen Überschuß im Jahr 1995 gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mrd. DM auf 3,8 Mrd. DM erhöhen.

Die Warenstruktur der deutschen Einfuhren aus den ASEAN-Ländern zeigt deutlich den stark abweichenden Entwicklungsstand der Mitgliedstaaten des Wirtschaftsbündnisses. So war 1995 für die Bezüge aus Singapur ein ausgesprochen hoher Investitionsgüteranteil — fast 92 % — kennzeichnend. Dagegen spielten die für Schwellenländer typischen Produkte Textilien und Bekleidung mit einem Einfuhranteil von weniger als 1 % im Falle Singapurs fast keine Rolle mehr, machten bei Indonesien aber 28 % und beim neuen ASEAN-Mitgliedsland Vietnam sogar 37 % der Importe aus.

Die deutschen Einfuhren aus A f r i k a sanken 1995 gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf 13,6 Mrd. DM. Dadurch ging der Anteil der Importe aus diesem Kontinent an den deutschen Einfuhren 1995 auf 4,7 % (Vorjahr 5,2 %) zurück. Konträr zu dieser Gesamtentwicklung verhielten sich die

¹²⁾ Ohne Taiwan

¹³⁾ Für eine Analyse des deutsch-japanischen Außenhandels mit Schwerpunkt auf einer Untersuchung des PKW-Bereiches siehe „Handel mit Japan — Deutschland gewinnt an Boden“ in Informationsdienst des Instituts der Deutschen Wirtschaft Nr. 23/1996

¹⁴⁾ Ohne Taiwan

deutschen Einfuhren aus Südafrika, die auf 2,7 Mrd. DM (+ 4,0 %) stiegen und damit ein Fünftel der deutschen Gesamteinfuhr aus Afrika ausmachten. Das bedeutete für das führende afrikanische Industrieland den 22. Rang in der Liste der wichtigsten deutschen Einfuhrländer außerhalb der EU. Bei einem Vergleich der Warenstruktur der deutschen Einfuhren aus Südafrika mit den gesamten Einfuhren aus Drittländern werden erhebliche Abweichungen deutlich. So war im Berichtsjahr bei den deutschen Bezügen aus Südafrika der Rohstoffanteil bzw. der Halbwarenanteil reichlich doppelt bzw. dreimal so hoch wie bei der Gesamteinfuhr aus Nicht-EU-Ländern. Der Anteil von Fertigwaren war dagegen nur rund halb so hoch.¹⁵⁾ Eine detaillierte gütermäßige Betrachtung zeigt, daß bei den deutschen Importen aus Südafrika vor allem NE-Metalle und -Metallerze, Eisen und Stahl sowie Kohle ein hohes Gewicht hatten. Dessen ungeachtet bleibt festzustellen, daß Südafrika im Lauf der letzten zehn Jahre den Anteil der Investitionsgüter an seinen Ausfuhren nach Deutschland, ausgehend von einer sehr niedrigen Basis, auf nun 23 % erhöhen konnte.

Etwas mehr als ein Drittel der deutschen Bezüge aus Afrika entfiel auf die Länder Libyen (2,2 Mrd. DM), Algerien (1,4 Mrd. DM) und Tunesien (1,4 Mrd. DM). Während die Importe aus Libyen und Algerien 1995 gegenüber 1994 um 12 bzw. 19 % zurückgingen, erhöhten sich die Einfuhren aus Tunesien um 1,7 %. Des weiteren bezog Deutschland Waren im Wert von knapp 1 Mrd. DM aus Nigeria (—36 %) und Marokko (+ 4,4 %). Bei einer Betrachtung der Veränderungsraten wird deutlich, daß der Rückgang der deutschen Einfuhren aus Afrika vor allem auf den Warenverkehr mit den Ländern Libyen, Algerien und Nigeria zurückzuführen ist, deren kumulierte Lieferungen nach Deutschland im Berichtsjahr gegenüber 1994 um 1,2 Mrd. DM abnahmen. Das Importgeschäft Deutschlands mit diesen drei Staaten basierte auch 1995 wieder in erster Linie auf Erdöleinfuhren, wobei sich der beschriebene drastische Rückgang auf die wertmäßig stark verminderten Bezüge dieses Rohstoffs zurückführen läßt.¹⁶⁾

Die deutschen Einfuhren aus Australien sanken 1995 um rund 5 % auf 1,7 Mrd. DM, wovon fast alle Hauptgütergruppen betroffen waren. Die wichtigsten deutschen Einfuhrprodukte aus Australien waren in der Abgrenzung der EGW-Klassifikation Rohstoffe, darunter Wolle (rd. 440 Mill. DM bzw. ein Viertel der Gesamteinfuhr) und Eisenerz (222,7 Mill. DM).¹⁷⁾ Dagegen lag der Einfuhranteil der Fertigwaren mit etwa einem Fünftel weit unter dem Durchschnitt der Gesamteinfuhren aus Drittländern.

Dipl.-Volkswirt Andreas Kuhn

¹⁵⁾ Siehe Fachserie 7, Reihe 3 „Außenhandel nach Ländern und Warengruppen (Spezialhandel), 2. Halbjahr und Jahr 1995“, Wiesbaden 1996, S. 319 ff. (für Südafrika).

¹⁶⁾ Der Anteil der Position „Erdöl, Erdgas, bituminöse Gesteine“ des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken an der deutschen Einfuhr aus Libyen lag 1995 bei 98 %, die entsprechenden Anteile für Nigeria und Algerien betrugen 92 bzw. 81 %.

¹⁷⁾ Beide Produkte sind in Tabelle 5 in der Kategorie „sonstige Waren“ enthalten.

Binnenschifffahrt 1995

Rahmenbedingungen der Binnenschifffahrt

Für den Güterverkehr in Deutschland spielt die Binnenschifffahrt eine bedeutende Rolle. Sie erbringt nahezu die gleiche Güterverkehrsleistung wie die Eisenbahn. Im Gegensatz zu anderen Verkehrsträgern verfügt sie zudem über erhebliche Kapazitätsreserven; ihre Beförderungsleistung ließe sich also ohne aufwendige Baumaßnahmen noch deutlich steigern. Darüber hinaus ist das Binnenschiff ein kostengünstiges und durch seinen geringen spezifischen Energie- und Flächenverbrauch sowie aufgrund niedriger Emissionswerte ein relativ umweltfreundliches Transportmittel. Zudem hat es sich — insbesondere beim Transport gefährlicher Güter — bisher als ein recht sicheres Verkehrsmittel erwiesen. Das deutsche Binnenwasserstraßennetz mit einer Gesamtlänge von knapp 7 500 km verbindet nahezu alle größeren Industriegebiete miteinander; mit Ausnahme von München sind alle deutschen Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern mit dem Schiff erreichbar.

Auf der anderen Seite werden die geringe Geschwindigkeit, die begrenzte Flexibilität sowie die zeitweiligen Einschränkungen aufgrund schwankender Wasserführung vieler Flüsse und möglichen Eisgangs im Winter häufig als Defizite gegenüber den anderen Verkehrsträgern genannt.

Bis vor wenigen Jahren war die Binnenschifffahrt — wie andere Verkehrszweige auch — in Deutschland ein in weiten Teilen staatlich regulierter Wirtschaftsbereich.

In den letzten Jahren ist der Transport von Gütern auf Binnenwasserstraßen allerdings durch zwei Gesetzesänderungen weitgehend dereguliert worden. Zum einen trat am 1. Januar 1994 das Tarifaufhebungsgesetz für innerdeutsche Verkehre in Kraft. Damit wurde das bis dahin geltende Festfrachtsystem durch zum Teil erheblich niedrigere Wettbewerbspreise abgelöst. Zum anderen wurde auf der Grundlage einer Verordnung der Europäischen Union (EU) bis zum Beginn des Jahres 1995 schrittweise die Kabotage — das heißt die inländischen Transporte durch ausländische Unternehmen — für Schiffe aus anderen Mitgliedstaaten der EU vollständig freigegeben. Beide Maßnahmen verschärfen die Wettbewerbssituation für die deutschen Binnenschiffer, zumal das reglementierende Tour-de-Rôle-System¹⁾ in den Niederlanden, Belgien und Frankreich bis auf weiteres bestehen bleibt. Auf der anderen Seite betrafen beide Änderungen ausschließlich den deutschen Binnenverkehr — die Transporte von oder nach anderen EU-Staaten waren bereits zuvor weitgehend frei. Die Aufhebung des Kabotage-Vorbehalts galt außerdem nicht für das Rheinstromgebiet, da dieses be-

reits seit 1867 auf der Grundlage der Mannheimer Akte für Schiffe aus allen Rheinanliegerstaaten frei befahrbar ist.

Ordnungspolitische Einflußnahme besteht gleichwohl in Teilbereichen der Binnenschifffahrt fort. So bestehen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Visegrad-Staaten (Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn) bilaterale Verträge, die im grenzüberschreitenden Verkehr den Binnenschiffen aus den beiden Vertragsstaaten jeweils einen Anteil von 50 % am Beforderungsaufkommen zu festen Preisen zuweisen. Durch verschiedene Abwrackfonds ist in der Vergangenheit immer wieder der Versuch unternommen worden, die bestehenden Überkapazitäten an Schiffen abzubauen. Dennoch werden die brachliegenden Kapazitäten in der Binnenschifffahrt auch heute noch auf etwa 15 % beziffert. Seit dem 1. Juli 1995 hat die Bundesregierung 100 Mill. DM für Maßnahmen zur Verfügung gestellt, die die Wettbewerbsfähigkeit der selbstfahrenden deutschen Unternehmer, sogenannter Partikuliere, steigern sollen. Bisher ist nur ein geringer Teil der Mittel abgeflossen, so daß — angesichts des Programmendes am 31. Dezember dieses Jahres — fraglich ist, ob die Partikuliere den gesamten Betrag ausschöpfen können.

Binnenschifffahrtsstatistik

Die Statistik der Binnenschifffahrt²⁾ basiert im wesentlichen auf einer laufenden Erfassung der Güter, die in deutschen Binnenhäfen oder sonstigen Lade- und Löschplätzen im Binnenland ein- oder ausgeladen werden. Ein Güterumschlag in einem deutschen Seehafen geht nur dann in die Binnenschifffahrtsstatistik ein, wenn das Schiff auf der Reise nicht die See befährt/befahren hat. Der Transitverkehr durch Deutschland über Binnengrenzen der EU wird von drei Schleusen auf dem Rhein, der Mosel und der Donau gemeldet, von denen jedes Schiff mindestens eine passieren muß, wenn es in ein anderes Mitgliedsland der EU fahren will oder von dort kommt. Schiffe, die für den Transit durch Deutschland eine Grenze zu einem Nachbarland passieren, das nicht der EU angehört (Polen, Tschechien), werden dem Statistischen Bundesamt von den Grenzzollstellen berichtet.

Erhebungsmerkmale der Statistik der Binnenschifffahrt

Meldehafen, -stelle
Schiffsmerkmale
 Flagge/Registrierstaat
 Maschinenleistung in kW
 Tragfähigkeit
 Schiffsgattung
Fahrt
 Ankunfts-, Abgangs- oder Durchfahrtsdatum
 Fahrtroute
Geladene, gelöschte bzw. beforderte Güter und Container
 Gutart, Containerart
 Menge in t, Anzahl der Container
 Ein- bzw. Ausladeort

Seit dem Berichtsjahr 1991 wird dieses Erhebungskonzept auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingesetzt. Die nachfolgende Ergebnisdarstellung für das Jahr 1995

¹⁾ Im Tour-de-Rôle-System werden die Frachten zu festen (gegenüber den Marktpreisen überhöhten) Preisen nach dem Warteschlangenprinzip vergeben. Dabei können die Wartezeiten mehrere Wochen betragen, so daß die Beteiligung am Tour-de-Rôle-System für nicht ortsansässige Binnenschiffer wenig attraktiv ist.

²⁾ Gesetz über die Statistik der Binnenschifffahrt vom 26. Juli 1957 in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 9500-5, veröffentlichten bereinigten Fassung.

behandelt daher neben dem Vorjahresvergleich vor allem auch die längerfristige Entwicklung seit 1991

Güterbeförderung nach Hauptverkehrsbeziehungen

Wie Schaubild 1 zeigt, lag die von Binnenschiffen beförderte Gütermenge im früheren Bundesgebiet seit dem Ende der 60er Jahre kontinuierlich zwischen 220 und 250 Mill. t. Ein eindeutiger Entwicklungstrend ist dabei nicht erkennbar. Auch durch die Einbeziehung der neuen Länder und von Berlin-Ost 1991 ist keine Niveauverschiebung zu beobachten. Da sich in den vergangenen 30 Jahren die Transporte per Lkw mehr als verdreifacht haben, hat die relative Bedeutung der Binnenschifffahrt im "Modal Split"³⁾ somit abgenommen. Innerhalb der letzten fünf Jahre ist der Gütertransport von 230,0 Mill. t im Jahr 1991 auf 237,9 Mill. t im Jahr 1995 leicht angestiegen.

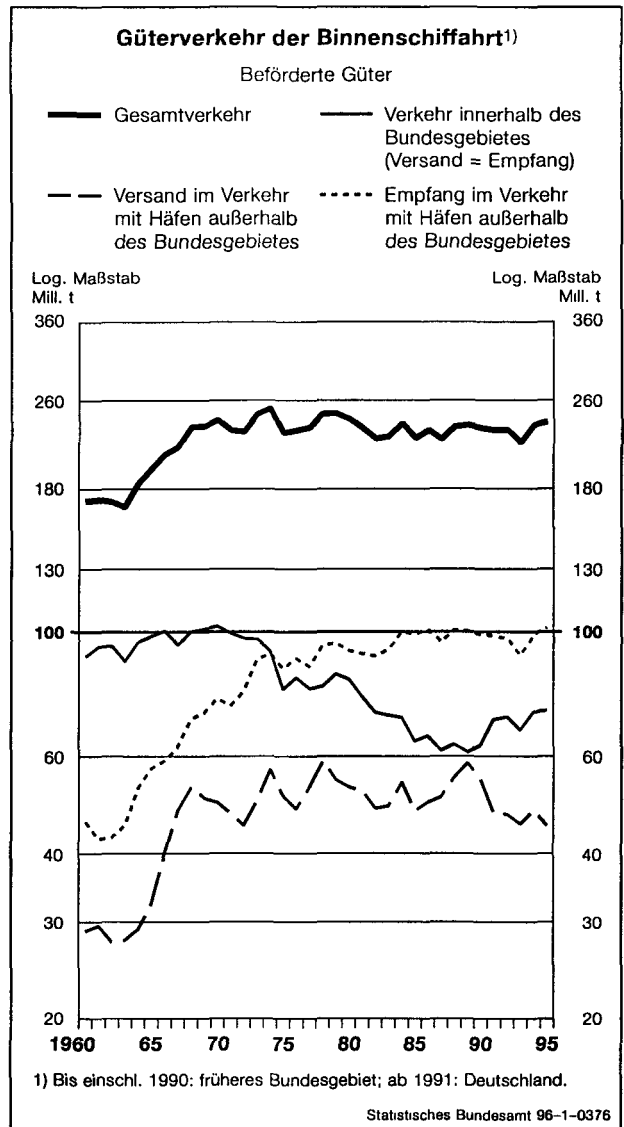
Gegenüber 1994 bedeutet dies eine Zunahme um 2,9 Mill. t oder 1,2 %. Nachdem die hochwasserbedingten Rückstände zum Jahresbeginn in den Folgemonaten rasch kompensiert werden konnten, hatte sich noch bis zum Herbst ein erheblich größerer Anstieg des Transportumfangs gegenüber dem Vorjahr abgezeichnet. Infolge des niedrigen Wasserstandes von Rhein und Elbe seit Mitte Oktober sowie des eisbedingten Stillstands in der Binnenschifffahrt auf weiten Teilen des östlichen Kanalgebietes, fiel das Jahresergebnis 1995 letztendlich erheblich niedriger aus als zunächst erwartet.

Eine deutliche Steigerung der Transportleistung, bedingt durch sinkende Preise als Folge des Tarifaufhebungsgesetzes, läßt sich aus dem Datenmaterial nicht ablesen. Der Anstieg des Beförderungsvolumens von 1993 auf 1994 um knapp 8 % ist offensichtlich vielmehr als Ausgleich des konjunkturbedingten Einbruchs des Jahres 1993 (– 5 % gegenüber 1992) zu deuten.

Untergliedert man die Güterbeförderung nach Hauptverkehrsbeziehungen (siehe Schaubild 1), so zeigt sich, daß die Transporte innerhalb des früheren Bundesgebietes bis zum Ende der 80er Jahre zurückgegangen waren, mit dem Beitritt der neuen Länder und Berlin-Osts aber wieder angestiegen sind und sich seitdem nur wenig verändert haben. Mit 72,3 Mill. t im Jahr 1995 (+ 0,5 Mill. t gegenüber 1994) besitzen sie einen Anteil von 30,4 % am Gesamtverkehr. Parallel zum Rückgang des innerdeutschen Verkehrs war der grenzüberschreitende Empfang, das sind Beförderungen von ausländischen zu deutschen Häfen, im früheren Bundesgebiet bis zur Mitte der 80er Jahre merklich angestiegen, um seitdem bei etwa 100 Mill. t zu verharren. Im Jahr 1995 überschritt der grenzüberschreitende Empfang als größte der Hauptverkehrsbeziehungen mit 101,5 Mill. t (+ 3,0 Mill. t gegenüber 1994) zum ersten Mal seit der deutschen Vereinigung die 100 Mill. t-Marke. Demgegenüber ist beim grenzüberschreitenden Versand seit Anfang der 70er Jahre keine eindeutige Tendenz auszumachen. Allerdings scheint sich in den letzten Jahren

³⁾ Verteilung der insgesamt transportierten Gütermenge bzw. der gesamten Güterverkehrsleistung auf die verschiedenen Verkehrsträger

Schaubild 1



entgegen dem allgemeinen Trend eher ein Rückgang abzuzeichnen. Allein von 1994 auf 1995 reduzierten sich die Transporte dieser Verkehrsbeziehung von 47,9 auf 44,9 Mill. t (– 6,1 %). Nach einer zuvor eher uneinheitlichen Entwicklung hat in den vergangenen fünf Jahren der Transitverkehr durch die Bundesrepublik Deutschland von 14,8 Mill. t im Jahr 1991 auf 19,1 Mill. t im Jahr 1995 kontinuierlich zugenommen. Allein im vergangenen Jahr stieg er um 13 %.

Umfassender als die beförderte Gütermenge spiegelt die tonnenkilometrische Leistung (tkm = Summe über alle Transporte des Produktes von beförderter Gütermenge und Transportentfernung) das Geschehen auf den deutschen Binnenwasserstraßen wider. Aufgrund der seit Jahren nahezu stetig steigenden durchschnittlichen Transportentfernung im Inland ist auch diese Maßzahl kontinuierlich größer geworden. Im Jahr 1991 wurden bei einer durchschnittlichen Transportentfernung von 243 km 56,0 Mrd. tkm an Gütertransportleistung auf inländischen Binnenwasserstraßen erbracht. Bis zum Jahr 1995 steigerten sich die entsprechenden Werte auf 269 km und 64,0 Mrd. tkm.

Die Hauptverkehrsströme

Anhand der Verflechtung der einzelnen Wasserstraßengebiete können die Hauptverkehrsbeziehungen noch wesentlich detaillierter untersucht werden. Tabelle 1 verdeutlicht, daß im Jahr 1995 rund 60 % (141,6 Mill. t) der auf deutschen Binnenwasserstraßen beförderten Güter von niederländischen oder belgischen Häfen stammten oder dorthin verschifft wurden. Dabei wurden 98,1 Mill. t von diesen Häfen über deutsche Binnenwasserstraßen versandt, aber nur 43,5 Mill. t empfangen. Diese Diskrepanz zwischen Ein- und Ausladungen erklärt sich aus der Wirtschaftsstruktur Deutschlands und seiner europäischen Nachbarstaaten, die einen hohen Bedarf an Massengütern bzw. Rohstoffen verursacht, die zu einem großen Teil über Seehäfen Europa erreichen und mit dem Binnenschiff in die großen Industriegebiete weitertransportiert werden. Diesen Einfuhren stehen keine entsprechenden Ausfuhrmengen an Massengütern gegenüber. Auf diese Zusammenhänge wird in den nachfolgenden Abschnitten nochmals genauer eingegangen.

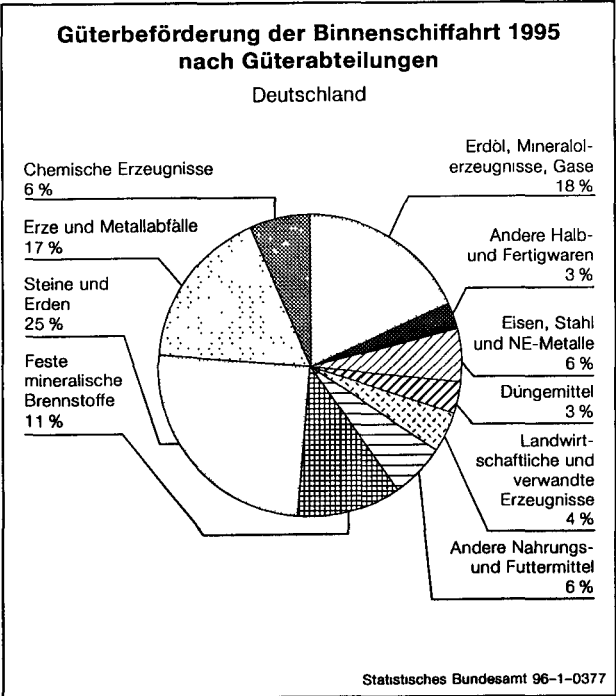
Partnerhäfen bei Verkehren von oder nach den Niederlanden oder Belgien über deutsche Binnenwasserstraßen befanden sich insbesondere am Niederrhein (58,3 Mill. t), Mittelrhein (19,8 Mill. t) und Oberrhein (17,8 Mill. t) sowie im Westdeutschen Kanalgebiet (17,5 Mill. t) und in Frankreich bzw. der Schweiz (16,4 Mill. t).

Am innerdeutschen Verkehr sind vornehmlich Häfen am Oberrhein (29,9 Mill. t), Niederrhein (23,7 Mill. t), an der Elbe (20,4 Mill. t), am Mittelrhein (19,3 Mill. t) und im Westdeutschen Kanalgebiet (18,2 Mill. t) beteiligt.

Binnenschiffe befördern vor allem Massengüter

Die spezifischen Vorteile der Binnenschiffe kommen besonders deutlich bei der Beförderung von nichtverderblichen Massengütern zum Tragen. Schaubild 2 veranschaulicht, daß dementsprechend die Güterabteilungen Steine

Schaubild 2



und Erden, Mineralöl-erzeugnisse u. ä., Erze und Metallabfälle sowie Feste mineralische Brennstoffe die größten Anteile am Transportaufkommen in der Binnenschifffahrt besitzen. Bei der mit knapp 60 Mill. t bzw. einem Anteil von 25 % im Jahr 1995 aufkommensstärksten Güterabteilung Steine und Erden, handelt es sich überwiegend (39 Mill. t) um Sand- und Kieslieferungen für die Bauindustrie, die knapp zur Hälfte im innerdeutschen Verkehr und jeweils zu einem Viertel im grenzüberschreitenden Empfang bzw. Versand erfolgten (siehe Tabelle 2). Mit 43 Mill. t Beförderungsvolumen waren Mineralöl-erzeugnisse u. ä. die zweitgrößte Güterabteilung. Dahinter verbergen sich zu über 70 % Importe oder binnenländische Transporte von Kraft-

Tabelle 1: Güterbeförderung der Binnenschifffahrt 1995 nach Ein- und Ausladeregionen
1000 t

Einladeregionen	Ausladeregionen														
	Niederlande/ Belgien	Frankreich/ Schweiz	Polen/ Tschechische Republik	Österreich/ Ungarn/ Slowakei	Deutschland	davon									Übrige Ausladeregionen
						Niederrhein ¹⁾	Mittelrhein einschl. Saar, Mosel und Main ¹⁾	Ober- rhein und Neckar ¹⁾	West- deut- sches Kanal- gebiet ²⁾	Mittel- land- kanal- gebiet ²⁾	Weser- gebiet ²⁾	Elbe- gebiet ²⁾	Donau- gebiet ²⁾	Berlin, Branden- burg und Mecklen- burg- Vorpom- mern ²⁾	
Niederlande/Belgien	—	11 112	139	1 212	85 252	41 452	14 168	11 038	13 479	1 978	1 172	498	1 433	33	396
Frankreich/Schweiz	5 286	61	2	2	8 247	1 382	2 734	3 501	415	67	45	72	15	15	9
Polen/Tschechische Republik	63	6	—	—	4 112	112	4	4	35	223	29	997	—	2 706	—
Österreich/Ungarn/Slowakei	619	65	—	—	2 038	148	92	51	42	4	8	3	1 689	—	—
Deutschland	37 369	4 035	524	690	72 328	7 888	13 307	14 666	8 089	6 583	5 255	9 701	1 472	5 367	2 324
Niederrhein ¹⁾	16 836	572	9	13	15 838	3 610	4 556	3 180	2 671	412	157	230	639	383	2 052
Mittelrhein einschl. Saar, Mosel und Main ¹⁾	5 637	316	7	30	6 020	828	2 942	1 077	458	87	165	85	377	8	28
Oberrhein und Neckar ¹⁾	6 784	2 360	1	7	15 270	1 500	4 412	7 833	967	286	53	92	88	39	53
Westdeutsches Kanalgebiet ²⁾	3 989	399	3	17	10 120	796	1 051	1 958	2 401	1 913	534	430	55	983	36
Mittellandkanalgebiet ²⁾	1 856	192	36	1	3 809	293	88	183	437	162	585	1 909	19	133	88
Wesergebiet ²⁾	959	108	3	—	5 104	91	15	65	430	952	3 475	72	5	0	2
Elbegebiet ²⁾	648	45	438	—	10 707	347	44	233	336	2 680	237	5 009	0	1 821	6
Donaugebiet ²⁾	621	43	—	623	1 054	365	162	92	102	35	6	2	289	1	59
Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ²⁾	40	1	28	—	4 405	58	36	46	287	61	45	1 873	—	1 999	0
Übrige Einladeregionen	165	—	—	—	1 819	1 049	376	48	68	41	2	8	227	0	—

1) Wasserstraßengebietsabschnitt — 2) Wasserstraßengebiet.

Tabelle 2: Güterbeförderung der Binnenschifffahrt 1995 nach Güterarten und Hauptverkehrsbeziehungen

Güterabteilung Güterhauptgruppe	Verkehr innerhalb Deutsch- lands	Grenz- überschreitender Verkehr		Durch- gangs- ver- kehr ¹⁾	Ge- samt- ver- kehr ²⁾
		Empfang	Versand		
Landwirtschaftliche und ver- wandte Erzeugnisse	2 487	2 619	2 876	2 246	10 228
dar: Getreide	2 352	2 456	2 566	X	7 374
Andere Nahrungs- und Futtermittel	2 671	7 071	2 959	1 262	13 964
darunter: Futtermittel	1 204	2 941	1 619	X	5 764
Olsaaten, pflanzliche und tierische Öle, Fette	1 328	3 772	734	X	5 835
Feste mineralische Brennstoffe	14 161	8 070	1 342	2 822	26 395
dar: Steinkohle und -briketts	12 945	7 343	671	X	20 959
Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase	14 958	21 462	3 447	3 447	43 301
dar: Kraftstoffe und Heizöl	13 125	18 024	3 172	X	34 320
Erze und Metallabfälle	3 279	31 654	3 294	2 786	41 012
darunter: Eisenerze	329	28 570	146	X	29 045
Eisen-, Stahlabfälle, -schrott	2 851	1 336	3 003	X	7 191
Eisen, Stahl und NE-Metalle	1 638	4 795	5 294	1 743	13 470
Steine und Erden	25 586	14 373	16 705	2 655	59 320
dar: Sand, Kies, Bims, Ton, Schlacken	18 913	9 353	10 826	X	39 092
Düngemittel	1 758	3 848	1 857	608	8 071
Chemische Erzeugnisse	4 753	5 573	4 732	183	15 242
dar: Chemische Grundstoffe	2 725	2 498	2 836	X	8 060
Andere Halb- und Fertigwaren	1 044	2 003	2 437	1 399	6 883
Insgesamt	72 335	101 468	44 942	19 140	237 884

1) Für den Durchgangsverkehr liegen vollständige Nachweisungen der Art der Güter zur Zeit nicht vor — 2) Nur im Gesamtverkehr der Güterabteilungen ist der Durchgangsverkehr enthalten

stoffen und Heizöl. Von den 41 Mill. t beförderten Erzen und Metallabfällen waren 29 Mill. t Einfuhren von Eisenerzen. Bei den 26 Mill. t per Binnenschiff transportierten Festen mineralischen Brennstoffen handelte es sich fast zur Hälfte um inländische Beförderungen und zu knapp 30 % um Importe von Steinkohle oder Steinkohlenbriketts.

Gegenüber dem Vorjahr konnten 1995 mit Ausnahme der Mineralölerzeugnisse und der Erze und Metallabfälle alle Güterabteilungen Steigerungsraten verbuchen. Am deutlichsten legten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit einem Plus von 17 % zu. Innerhalb der letzten fünf Jahre verzeichnete die Güterabteilung „Andere Halb- und Fertigerzeugnisse einschließlich besonderer Transportgüter“, die einen Großteil der beförderten Stückgüter einschließt, den größten Anstieg im Transportaufkommen. Aber trotz einer Zunahme um 70 % seit 1991 bleibt diese Güterart mit einem Anteil von 3 % im Hinblick auf das Gesamtbeförderungsvolumen von geringer Bedeutung. Allerdings sind Wert und Transportkosten von Gütern dieser Kategorie in der Regel deutlich höher als von Massengütern.

Bemerkenswert ist, daß die Anteile der einzelnen Güterabteilungen am gesamten Transportaufkommen in der Binnenschifffahrt in den letzten fünf Jahren nahezu konstant geblieben sind. Die Veränderungen von 1995 sowohl gegenüber 1994 als auch gegenüber 1991 betragen bei keiner Güterabteilung mehr als 1 Prozentpunkt. Kurzfristige strukturelle oder konjunkturelle Veränderungen in einzelnen als Auftraggeber für die Binnenschiffer relevanten Industriezweigen scheinen demnach weder auf die Güterstruktur noch auf die gesamte Binnenschifffahrtsaktivität einen entscheidenden Einfluß auszuüben.

Zahl der beförderten Container nimmt langsam zu

Hochwertige Industriegüter werden oftmals — insbesondere dann, wenn internationale Transportketten durchlaufen werden — in Containern befördert. Für die Binnenschifffahrt ist es daher bedeutsam, an diesem umsatzstarken und zukunftssträchtigen Teilmarkt um zunehmenden Maße zu partizipieren. Um Informationen über Stand und Entwicklung der Containerverkehre in der Binnenschifffahrt zu erhalten, werden seit 1994 auch Angaben über Art und Inhalt der beförderten Container nachgewiesen.

Im Jahr 1995 wurden insgesamt 531 000 Container über deutsche Binnenwasserstraßen transportiert (siehe Tabelle 3). Gegenüber 1994 bedeutet dies einen Anstieg um 16 000 oder 3,1 %. Umgerechnet auf die Größe eines 20-Fuß-Containers betrug das Beförderungsvolumen 749 000 TEU (TEU = Twenty foot Equivalent Unit). 505 000 TEU (67 %) wurden beladen transportiert; darin befanden sich Güter mit einem Gesamtgewicht von 5,2 Mill. t.

Tabelle 3: Containerverkehr der Binnenschifffahrt nach Hauptverkehrsbeziehungen und Beladungszustand

Deutschland				
Verkehrsbeziehung	Einheit	1995	1994	Veränderung 1995 gegenüber 1994 in %
Verkehr innerhalb Deutschlands	TEU	51 838	56 015	— 7,5
beladen	TEU	41 842	43 002	— 2,7
darin beförderte Güter	1000 t	457	396	+ 15,4
leer	TEU	9 996	13 013	— 23,2
Grenzüberschreitender Empfang	TEU	302 589	274 516	+ 10,2
beladen	TEU	159 436	131 875	+ 20,9
darin beförderte Güter	1000 t	1 527	1 190	+ 28,3
leer	TEU	143 153	142 641	+ 0,4
Grenzüberschreitender Versand	TEU	297 239	309 238	— 3,9
beladen	TEU	247 422	234 162	+ 5,7
darin beförderte Güter	1000 t	2 652	2 389	+ 11,0
leer	TEU	49 817	75 076	— 33,6
Zusammen	TEU	651 666	639 769	+ 1,9
beladen	TEU	448 700	409 039	+ 9,7
darin beförderte Güter	1000 t	4 636	3 975	+ 16,6
leer	TEU	202 966	230 730	— 12,0
Durchgangsverkehr ¹⁾	Anzahl	67 623	68 647	— 1,5
beladen	TEU	97 039	97 039	.
darin beförderte Güter	TEU	56 195	56 195	.
leer	1000 t	608 607	608 607	.
leer	TEU	40 844	40 844	.
Gesamtverkehr ¹⁾	Anzahl	531 225	515 297	+ 3,1
beladen	TEU	748 705	748 705	.
darin beförd. Güter	TEU	504 895	504 895	.
leer	1000 t	5 244 758	5 244 758	.
leer	TEU	243 810	243 810	.

1) 1995: teilweise geschätzt

Im Durchgangsverkehr sind die Strukturdaten der Container wegen unzureichender Datenlage für das Jahr 1995 teilweise geschätzt worden. Danach wurden 97 000 TEU im Transit durch Deutschland befördert, von denen knapp 60 % beladen waren.

Im Verkehr innerhalb Deutschlands sowie im grenzüberschreitenden Verkehr wurden im Jahr 1995 Container im Umfang von 652 000 TEU und damit 1,9 % mehr als 1994 transportiert. Zugleich hat das Gewicht der in den Boxen beförderten Güter um fast 700 000 t oder 17 % auf 4,6 Mill. t zugenommen. Die deutlich verbesserte Auslastung zeigt sich auch im Verhältnis von beladenen zu leeren Containern. Waren 1994 noch 64 % der beförderten Behälter

beladen, so stieg dieser Anteil im Jahr darauf bereits auf 69 %

Im grenzüberschreitenden Verkehr wurden in deutschen Häfen im Empfang wie im Versand im Jahr 1995 jeweils etwa 300 000 TEU umgeschlagen. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Transporte von oder nach großen Nordseehäfen in den Niederlanden oder Belgien. Im innerdeutschen Verkehr, der am gesamten Transportvolumen der drei betrachteten Hauptverkehrsbeziehungen zu einem Drittel beteiligt ist, wurde nur jeder 13. Container befördert — davon zudem mehr als drei Viertel im „Shuttleverkehr“ zwischen Bremen und Bremerhaven. Jedoch lag die Auslastung der im innerdeutschen Verkehr beförderten Container — wiedergegeben durch den Anteil der beladenen Container — mit 81 % erheblich über dem Durchschnitt. Noch höher lag sie im grenzüberschreitenden Versand (83 %), wogegen im grenzüberschreitenden Empfang nur gerade mal jeder zweite Container Güter enthielt. Diese Divergenz spiegelt sich auch beim Vergleich der in Containern von deutschen Häfen versandten (2,7 Mill. t) zu in Containern empfangenen Gütern (1,5 Mill. t) wider. Für ein hochindustrialisiertes Land wie die Bundesrepublik Deutschland ist eine derartige Bilanz hinsichtlich der Aus- und Einfuhr von containerisiertem Stückgut keineswegs außergewöhnlich. Unter Hinzunahme der Ergebnisse des vorherigen Abschnitts kann verallgemeinert werden: Deutsche Häfen empfangen überwiegend Massengüter als Rohstoffe, im Versand spielen dagegen (hochwertigere) Stückgüter eine bedeutend größere Rolle.

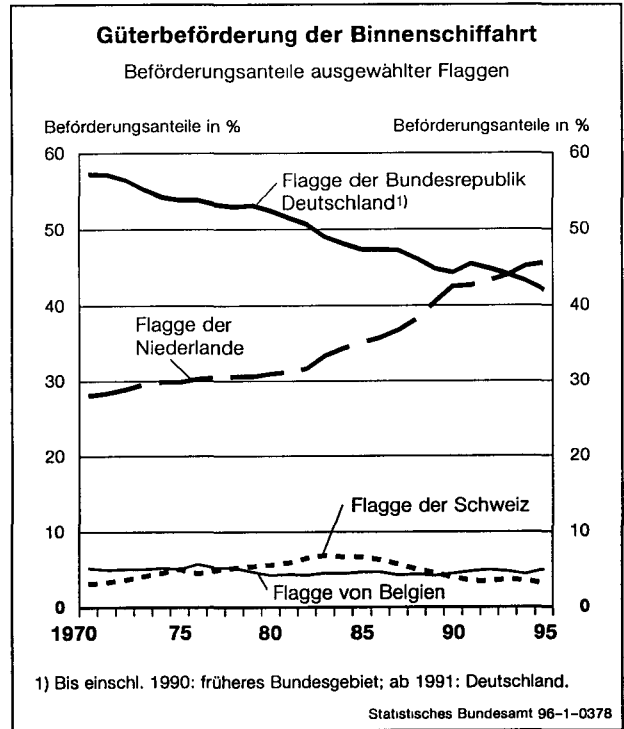
Deutsche Flagge weiter rückläufig

Die Beteiligung in Deutschland registrierter Schiffe an der Güterbeförderung war in den letzten fünf Jahren kontinuierlich rückläufig. Sie lag im Jahr 1995 — nach einem Rückgang um 1,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr — nur noch bei 42,0 % (siehe Schaubild 3). Noch zu Anfang der 80er Jahre war mehr als jede zweite Tonne mit einem deutschen Binnenschiff befördert worden. Die absolute Beförderungsleistung deutscher Binnenschiffe lag im Jahr 1995 nur noch bei knapp 100 Mill. t; zehn Jahre zuvor waren allein im früheren Bundesgebiet von deutschen Binnenschiffen (einschl. Flagge der ehemaligen DDR) noch gut 110 Mill. t Güter befördert worden.

Seit 1994 hat — nach einem ununterbrochenen Anstieg in den vergangenen Jahrzehnten — die niederländische Flagge die deutsche in puncto Güterbeförderung auf deutschen Binnenwasserstraßen überholt. Im Jahr 1995 erreichten niederländische Binnenschiffe mit 108 Mill. t einen Anteil von 45,5 %. Am restlichen Achteil sind vor allem Binnenschiffe aus Belgien mit 11,6 Mill. t bzw. 4,9 %, der Schweiz (7,4 Mill. t bzw. 3,1 %), Polen (2,3 Mill. t bzw. 1,0 %) sowie Frankreich (2,2 Mill. t bzw. 0,9 %) beteiligt.

Der Anteil der deutschen Binnenschiffe ist je nach betrachteter Hauptverkehrsbeziehung sehr unterschiedlich. Während im Jahr 1995 im grenzüberschreitenden Verkehr lediglich 26,2 % des Gesamtaufkommens von deutschen Schiffen befördert wurden (niederländische Schiffe: 58,6 %), lag der entsprechende Anteil im innerdeutschen Verkehr bei 82,5 %. Der Rückgang gegenüber 1994 betrug 0,8 Prozentpunkte und war damit etwas geringer als in den

Schaubild 3



Vorjahren. Aus dieser Betrachtung, bei der der Rheinverkehr allerdings einbezogen ist, werden somit keine negativen Auswirkungen auf das Beförderungsaufkommen der deutschen Binnenschiffahrtsunternehmen infolge der Aufhebung des Kabotagevorbehalts ersichtlich.

Im Widerspruch zu den Vereinbarungen mit den Visegrad-Staaten liegt der Anteil der deutschen Flagge bei Güterverkehren mit Polen und Tschechien deutlich unter 50 %. Von oder nach Polen transportierten deutsche Schiffe im Jahr 1995 lediglich 31 %, polnische dagegen 68 % der insgesamt 3,3 Mill. t Güter. Im Verkehr mit Tschechien liegt der deutsche Anteil gar nur bei 13 %, gegenüber 85 % auf seiten des Partnerlandes. Ähnlich stellt sich die Flaggenaufteilung im deutsch-slowakischen Verkehr dar; indes wird der vereinbarten 50:50-Aufteilung im Güter austausch mit ungarischen Häfen weitgehend entsprochen.

Güterverkehr auf dem Main-Donau-Kanal

Mit der Eröffnung des Main-Donau-Kanals am 25. September 1992 wurden die zwei großen europäischen Stromgebiete Donau und Rhein miteinander verbunden. Im ersten vollständigen Betriebsjahr, 1993, waren über den Main-Donau-Kanal 5,0 Mill. t Güter befördert worden. Im darauffolgenden Jahr stieg diese Menge um 22 % auf 6,1 Mill. t und 1995 nochmals um 13 % auf 6,9 Mill. t. Damit wurde im Jahr 1995 für 2,9 % der Transporte auf inländischen Wasserstraßen der Main-Donau-Kanal benutzt.

Im Vergleich zu anderen Wasserstraßen wurden über den Main-Donau-Kanal häufiger landwirtschaftliche Erzeugnisse und andere Nahrungsmittel (Main-Donau-Kanal: 1,9 Mill. t bzw. 28,3 %; alle Binnenwasserstraßen: 10,2 %) sowie Düngemittel (Main-Donau-Kanal: 0,7 Mill. t bzw. 9,9 %; alle Binnenwasserstraßen: 3,4 %) transportiert. Weitere Güterabteilungen mit einem Aufkommen von über 1 Mill. t

waren Steine und Erden (1,4 Mill. t) sowie Erze und Metallabfälle (1,1 Mill. t)

Die Verkehre über den Main-Donau-Kanal sind deutlich „unpaarig“. Den 4,1 Mill. t, die im Jahr 1995 in west-östlicher Richtung befördert worden sind, standen in umgekehrter Richtung lediglich 2,8 Mill. t gegenüber. 2,6 Mill. t der Güter, für deren Beförderung der Main-Donau-Kanal genutzt wurde, waren in den Niederlanden oder Belgien, 700 000 t in Nordrhein-Westfalen verladen worden. Zielhäfen lagen vor allem am Main-Donau-Kanal selbst (1,8 Mill. t), in Österreich (1,0 Mill. t) und an der bayerischen Donau (0,9 Mill. t). In ost-westlicher Richtung ist der Main-Donau-Kanal mit gut 700 000 t die bedeutendste Verlade-region knapp vor Ostbayern (0,7 Mill. t), Österreich (0,6 Mill. t) und Ungarn (0,5 Mill. t). 1,2 Mill. t der Güter wurden in den Niederlanden oder Belgien, 0,7 Mill. t in Nordrhein-Westfalen gelöscht.

Durch den Main-Donau-Kanal ist somit bisher vor allem eine Anbindung von Häfen an der oberen Donau sowie am Main-Donau-Kanal selbst mit den großen Nordseehäfen erfolgt, indes spielen sonstige Verkehre, insbesondere mit Staaten östlich von Ungarn (noch) eine untergeordnete Rolle.

Güterumschlag in deutschen Häfen

Aus der Sicht der Hafenwirtschaft dürfte nicht so sehr die Güterbeförderung auf deutschen Binnenwasserstraßen als vielmehr der Güterumschlag von Binnenschiffen in deutschen Häfen im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die innerdeutschen Transporte sind mit zwei Umschlagsvorgängen im Inland verbunden; sie werden im Güterumschlag daher „doppelt“ gezählt. Dagegen sind Durchgangsverkehre nicht eingeschlossen. Insgesamt wurden in deutschen Häfen im Jahr 1995 290,0 Mill. t und damit 0,2 % weniger als im Vorjahr umgeschlagen.

Geprägt wird das Gesamtergebnis durch den Güterumschlag in den Hafen am Rhein und seinen Nebenflüssen, die fast zwei Drittel (63,3 %) des Schiffsumschlags auf sich vereinigten. Diese Häfen registrierten im Jahr 1995 bei den wasserseitigen Ein- und Ausladungen einen Rückgang um 2,7 %. Deutliche Steigerungen konnten hingegen die Häfen an Elbe (+ 9,0 %), Weser (+ 8,6 %) und Donau (+ 7,4 % einschl. Main-Donau-Kanal) sowie die Häfen im Binnengebiet Mecklenburg-Vorpommerns (+ 24,5 %) verbuchen.

In der Tabelle 4 sind die größten deutschen Häfen in der Reihenfolge ihres Güterumschlags in der Binnenschifffahrt im Jahr 1995 aufgeführt. Der herausragenden Bedeutung des Rheins für die Binnenschifffahrt entsprechend lagen die meisten großen deutschen Binnenhäfen an dieser Wasserstraße. Nach Duisburg, mit 45,8 Mill. t Güterumschlag mit deutlichem Abstand der größte Binnenhafen Deutschlands, waren dies Karlsruhe (10,3 Mill. t), Köln (9,6 Mill. t), Ludwigshafen (8,2 Mill. t) und Mannheim (7,8 Mill. t). Diese Rangfolge wurde nur von Hamburg unterbrochen. Der größte deutsche Seehafen war mit 10,2 Mill. t Binnenschiffsumschlag zugleich der drittgrößte deutsche Binnenhafen. Die Tabelle 4 verdeutlicht zudem, daß jährliche Schwankungen im Güterumschlag von mehr als 10 % selbst für große Häfen nicht außergewöhnlich sind. Während in den meisten Binnenhäfen mehr Güter aus- als eingeladen werden, gibt es auch einzelne ausgesprochene „Versandhäfen“, beispielsweise Essen, Wesseling und Brunsbüttel.

Güterumschlag in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Zum Ende der 80er Jahre waren etwa 12 Mill. t Güter in den Binnenhäfen der ehemaligen DDR umgeschlagen worden. Mit der deutschen Vereinigung brach der Binnenschiffsverkehr in den neuen Ländern in weiten Teilen zusammen;

Tabelle 4: Güterumschlag ausgewählter Häfen in der Binnenschifffahrt

Hafen (Wasserstraßengebiet)	1995			1994	Veränderung 1995 gegenüber 1994	
	Empfang	Versand	zusammen			
	1000 t					%
Duisburger Häfen (Rhein)	33 681	12 132	45 812	45 691	+ 121	+ 0,3
Karlsruhe (Rhein)	5 063	5 271	10 334	11 324	- 991	- 8,7
Hamburg (Elbe)	4 600	5 638	10 238	9 646	+ 592	+ 6,1
Köln (Rhein)	4 802	4 841	9 643	10 190	- 547	- 5,4
Ludwigshafen (Rhein)	5 887	2 338	8 225	8 190	+ 36	+ 0,4
Mannheim (Rhein)	5 470	2 347	7 817	7 097	+ 720	+ 10,1
Dortmund (Westdeutsches Kanalgebiet)	4 451	1 075	5 525	5 397	+ 128	+ 2,4
Bremen (Stadt) (Weser)	3 322	2 048	5 370	4 699	+ 671	+ 14,3
Neuss (Rhein)	3 418	1 481	4 899	4 782	+ 117	+ 2,4
Frankfurt (Rhein)	3 480	1 010	4 490	4 330	+ 159	+ 3,7
Mainz (Rhein)	3 008	1 059	4 067	4 136	- 69	- 1,7
Saarlouis-Dillingen (Rhein)	2 979	568	3 547	3 930	- 383	- 9,8
Hamm (Westdeutsches Kanalgebiet)	2 737	681	3 419	3 610	- 191	- 5,3
Essen (Westdeutsches Kanalgebiet)	946	2 414	3 359	3 100	+ 260	+ 8,4
Krefeld-Uerdingen (Rhein)	2 482	854	3 336	3 532	- 196	- 5,5
Wesseling (Rhein)	856	2 398	3 254	3 936	- 682	- 17,3
Kehl (Rhein)	2 406	678	3 084	2 892	+ 192	+ 6,6
Geisenkirchen (Westdeutsches Kanalgebiet)	1 107	1 874	2 980	3 252	- 271	- 8,3
Düsseldorf (Rhein)	2 343	623	2 966	2 901	+ 65	+ 2,2
Salzgitter (Mittelland-Kanalgebiet)	1 882	827	2 709	2 433	+ 276	+ 11,3
Andernach (Rhein)	1 199	1 421	2 621	2 660	- 39	- 1,5
Magdeburg (Elbe)	1 447	921	2 368	1 524	+ 845	+ 55,4
Hanau (Rhein)	1 084	1 151	2 235	2 034	+ 202	+ 9,9
Brunsbüttel (Elbe)	618	1 557	2 175	2 344	- 169	- 7,2
Leverkusen (Rhein)	1 407	605	2 012	1 795	+ 218	+ 12,1
Regensburg (Donau)	1 214	765	1 979	2 015	- 35	- 1,7
Deutschland	173 802	116 184	289 986	290 601	- 615	- 0,2

im ersten Jahr der Erfassung durch die Bundesstatistik betrug der Güterumschlag 9,4 Mill. t. Seitdem ist allerdings eine deutliche Steigerung bis auf 15,9 Mill. t im Jahr 1995 zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 21 %. Damit waren die Häfen in den neuen Ländern und Berlin-Ost zu 5,5 % am Gesamtumschlag in Deutschland beteiligt. Bemerkenswert ist die annähernde „Paarigkeit“ der Güterströme: Den Einladungen in Höhe von 7,7 Mill. t standen Ausladungen im Umfang von 8,2 Mill. t gegenüber.

Die Struktur der Güter, die in Häfen in den neuen Ländern und Berlin-Ost umgeschlagen worden sind (ohne Einladungen im innerdeutschen Verkehr), unterscheidet sich deutlich von der des übrigen Bundesgebietes. Im Jahr 1995 wurden 47 % Steine und Erden, jeweils 12 % Mineral-ölerzeugnisse und Feste mineralische Brennstoffe, 9 % Erze und Metallabfälle, 8 % Düngemittel und 7 % Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse umgeschlagen.

Die Aussichten der deutschen Binnenschifffahrt

Nach den ersten vorläufigen Monatsergebnissen für das Jahr 1996 haben die infolge der anhaltend kalten Witterung zugefrorenen Kanäle und die niedrigen Wasserstände des Rheins und anderer Flüsse zu einem deutlichen Rückgang der Transportleistung geführt. Es zeichnet sich darüber hinaus ab, daß wegen der Dauer der ungünstigen Witterungsbedingungen ein großer Teil der aufgestauten Rückstände nicht von der Binnenschifffahrt selbst abgefahren werden konnte, sondern auf andere Verkehrsträger übergegangen ist. Ob und in welchem Umfang diese Rückstände im Laufe des Jahres noch aufgeholt werden können, dürfte wiederum in erster Linie durch die Witterungsbedingungen bestimmt werden.

Wie sich das Binnenschifffahrtsgeschehen mittelfristig entwickelt, hängt zu einem wesentlichen Teil von den gesetzten Rahmenbedingungen ab. In diesem Zusammenhang sind die zu erwartenden Regelungen im Verkehr mit den Staaten Osteuropas (gegebenenfalls im Rahmen einer europäischen Marktordnung für die Binnenschifffahrt), die Fortführung des Tour-de-Rôle-Systems und nicht zuletzt die politische Einflußnahme auf den „Modal Split“ von Bedeutung. Eine gewichtige Rolle spielen dabei zukünftige Abwrackaktionen und sonstige Hilfsprogramme für die Binnenschifffahrt sowie der Umfang der Mittelbereitstellung für den Wasserstraßenneu- und -ausbau zur Beseitigung von Engpässen, beispielsweise auf dem Mittellandkanal, der Elbe und der Donau. Hier stellt sich nicht nur die Frage der Finanzierungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand, sondern auch die nach der Umweltbilanz von Wasserstraßenerweiterungen. Denn um dem umweltfreundlichen Verkehrsträger Binnenschiff auf diesem Weg zu einer Übernahme von Transportleistungen der anderen Verkehrsträger zu verhelfen, sind einschneidende Eingriffe in das Ökosystem Fluß in der Regel unvermeidbar. Von Umweltverbänden wird der Ausbau von Flüssen deshalb durchweg abgelehnt.

Aber auch die in der Binnenschifffahrt tätigen Unternehmen können ihren Teil zur weiteren Verbreitung ihres Verkehrsträgers beitragen. Zu nennen sind hier insbesondere ver-

besserte Angebote in den Zukunftsmärkten Stückgut- und Containertransporte in Form von attraktiven Logistikkonzepten innerhalb des kombinierten Ladungsverkehrs und durch Investitionen in die Infrastruktur der Häfen mit dem Ziel der rationelleren Abwicklung derartiger Verkehre oder gar des Ausbaus der Häfen zu regionalen Güterverkehrszentren.

Dipl.-Volkswirt Hans-Peter Lüss

Hochschulpersonal 1993

Vorbemerkung

Mit der am 1. Juni 1992 in Kraft getretenen Novelle des Hochschulstatistikgesetzes wurden auch die Statistiken über das Personal und die Personalstellen an Hochschulen neu geordnet. Gegenüber den bis einschließlich 1991 durchgeführten Erhebungen sind folgende Änderungen im Erhebungsprogramm von besonderer Bedeutung:

- Wegfall der in sechsjährigem Abstand (zuletzt für das Jahr 1989) durchgeführten Individualbefragung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals.
- Ausweitung des Merkmalskataloges bei der Erhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals u. a. um Angaben zum Alter, zur Habilitation sowie zum Jahr der ersten Berufung zum Professor bzw. zur Professorin.

Nähere Angaben zu den Statistiken über das Hochschulpersonal und die Personalstellen enthält die nebenstehende Übersicht.

Die Umstellung der Personal- und Stellenstatistik auf das neue Hochschulstatistikgesetz ab dem Berichtsjahr 1992 führte zu Schwierigkeiten bei der Datenlieferung seitens der Hochschulen und somit auch bei der Aufbereitung der Ergebnisse in den statistischen Ämtern. So konnten von den Ländern Bremen und Hamburg keine aktuellen Landesergebnisse für die Jahre 1992 und 1993 erstellt werden. Um dennoch bundesweite Angaben über das Hochschulpersonal und die vorhandenen Stellen zur Verfügung stellen zu können, wurden im Statistischen Bundesamt für diese beiden Länder die Daten des Jahres 1991 auf das neue Verfahren umgesetzt und bei der Aufbereitung der Bundesergebnisse der Berichtsjahre 1992 und 1993 verwendet. Da sich die Erhebungsinhalte und -verfahren der Personal- und Stellenstatistik nach Inkrafttreten des neuen Hochschulstatistikgesetzes 1992 erheblich geändert haben, decken die eingesetzten Daten aus dem Jahr 1991 nicht das gesamte Merkmalspektrum ab. So stehen für Bremen und Hamburg u. a. keine Angaben über das Alter des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals, über die habilitierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und über die Erstberufung zum Professor bzw. zur Professorin zur Verfügung.

Mit der Umstellung der Erhebungsprogramme der Personal- und Stellenstatistik auf die Novelle des Hochschulstatistikgesetzes ist gleichzeitig die vollständige methodische Angleichung in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie in Berlin-Ost erfolgt. Somit werden seit dem Berichtsjahr 1992 im Rahmen der Personal- und Stellenstatistik Angaben für ganz Deutschland erhoben und publiziert. Wegen der Änderungen in den Erhebungsinhalten und -verfahren sowie im Berichtskreis sind die Angaben ab dem Jahr 1992 nur noch eingeschränkt vergleichbar mit den bis dato erhobenen Daten zum Hochschulpersonal und den Personalstellen. Die nachfolgenden Aus-

Übersicht: Die Statistiken des Hochschulpersonals und der Personalstellen nach dem Hochschulstatistikgesetz von 1990¹⁾

Statistik	Statistik des Hochschulpersonals	Statistik der Personalstellen
Gegenstand	Wissenschaftlich und künstlerisch tätiges sowie Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an Hochschulen ²⁾	Stellen für wissenschaftlich und künstlerisch tätiges sowie Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an Hochschulen ²⁾
Rechtsgrundlage	§ 3 Abs. 1 Nr. 4 Buchstabe b HStatG	§ 3 Abs. 1 Nr. 4 Buchstabe a HStatG
Periodizität/Erhebungsstichtag	Jährliche Erhebung zum 1. Dezember	Jährliche Erhebung zum 1. Dezember
Quelle für die Statistik/Auskunftspflichtige	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen; auskunftspflichtig sind die Leitungen der Hochschulen ²⁾	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen; auskunftspflichtig sind die Leitungen der Hochschulen ²⁾
Erhebungsmerkmale	a) Personenbezogene Daten: Geschlecht, Geburtsmonat und -jahr (nur beim wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschulpersonal) b) Qualifikation (nur beim wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschulpersonal): Jahr der Habilitation, Hochschule der Habilitation, Fachgebiet der Habilitation; Jahr der ersten Berufung zur Professorin bzw. zum Professor c) Tätigkeitsbezogene Daten: Bezeichnung der Hochschule(n), bei der im Semester eine Tätigkeit ausgeübt wird, organisatorische Zugehörigkeit, fachliche Zugehörigkeit, Beschäftigungsverhältnis (Status, Arbeitszeit, Vertragsdauer); Einstufung nach Besoldungs-, Vergütungs- oder Lohngruppen; Art der Finanzierung	Bezeichnung der Hochschule, organisatorische und fachliche Zuordnung, Einstufung (nach Besoldungs-/Vergütungsgruppen); Art der Besetzung
Ziel/Verwendungszweck der Ergebnisse	Feststellung der Personalkapazitäten an Hochschulen in organisatorischer und fachlicher Untergliederung, Aussagen über die Ausbildung und die fachlichen Schwerpunkte der Hochschullehrer/-innen, Aufschlüsse über die Zusammensetzung des Hochschulpersonals nach formalen und funktionalen Kriterien, Informationen über die Art der Finanzierung des Personals, Grundlage für die Ermittlung des Ersatzbedarfs für das Hochschulpersonal	Informationen über die Anzahl der zur Verfügung stehenden Personalstellen und deren Struktur in organisatorischer und fachlicher Untergliederung, Grundlage für die planstellenwirtschaftlicher Maßnahmen

¹⁾ Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2 414), geändert durch das Gesetz vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384) – ²⁾ Der Erhebungsbereich des Hochschulstatistikgesetzes umfaßt alle Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Theologischen Hochschulen, Fach- und Verwaltungsfachhochschulen, soweit sie staatlich anerkannt sind, außerdem die Hochschulkliniken und die sonstigen der Ausbildung von Studierenden dienenden Krankenanstalten

führungen konzentrieren sich daher auf eine Darstellung des Personalbestandes und der Personalstruktur an deutschen Hochschulen im Berichtsjahr 1993.

Definitionen und Abgrenzungen der Personalstatistik

Im Rahmen der amtlichen Personalstatistik werden bei den Hochschulen, den Hochschulkliniken und den sonstigen der Ausbildung von Studierenden dienenden Krankenanstalten jährlich Informationen zu deren Personalbestand erhoben. Die Erhebung umfaßt das gesamte an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätige Personal, auch soweit kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Um einen vollständigen Überblick über das haupt- und nebenberufliche Personal zu gewährleisten, erstreckt sich die Erhebung auch auf diejenigen an

der Hochschule tätigen Personen, die beispielsweise an einem Institut angestellt sind oder einen Privatdienstvertrag mit einem Professor oder einer Professorin besitzen Grundsätzlich wird zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen (Verwaltungs-, technischen und sonstigen) Personal unterschieden

Die zusätzliche Differenzierung nach den Aufgaben in der Hochschule führt zu einer Gliederung des Personals in die vier Hauptgruppen:

- hauptberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal,
- nebenberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal,
- hauptberuflich tätiges nichtwissenschaftliches Personal und
- nebenberuflich tätiges nichtwissenschaftliches Personal,

für die zum Teil unterschiedliche Merkmale erhoben werden.

Das hauptberuflich tätige wissenschaftliche und künstlerische Personal wird durch die Regelungen im Hochschulrahmengesetz bundeseinheitlich bestimmt. In der Statistik ist es vier Gruppen zugeordnet:

- Professoren,
- Dozenten und Assistenten,
- wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter,
- Lehrkräfte für besondere Aufgaben.

Für das nebenberuflich tätige wissenschaftliche und künstlerische Personal gelten in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Regelungen. Die Zuordnung der Bundesstatistik kann daher in Einzelfällen von derjenigen des Landes oder der Hochschulen abweichen. Das nebenberuflich tätige wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal ist in der Regel mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen tariflichen oder gesetzlichen Wochenarbeitszeit an der Hochschule beschäftigt. Dienststellung und Aufgaben sind aufgrund landesrechtlicher Regelungen unterschiedlich. Die Bundesstatistik verwendet folgende Gliederung:

- Gastprofessoren,
- Emeriti,
- Lehrbeauftragte,
- Honorarprofessoren,
- Privatdozenten und außerplanmäßige Professoren,
- wissenschaftliche (oder künstlerische) Hilfskräfte (einschl. Tutoren).

Das haupt- und nebenberufliche nichtwissenschaftliche Personal wird entsprechend dem Schlüssel der Amts- und Dienstbezeichnungen erhoben. Zu dieser Personengruppe zählen Beamte sowie Angestellte der Zentral- und Fachbereichsverwaltungen und Bibliotheken, Ingenieure und Techniker, Pflegepersonal an den Hochschulkliniken, Hausmeister, Pförtner, Arbeiter, Auszubildende usw. Das „technische Personal“ umfaßt auch den Datenverarbeitungsdienst.

Das Hochschulpersonal wird sowohl nach der fachlichen als auch nach der organisatorischen Zugehörigkeit zu den Fächergruppen erfaßt. Durch voneinander abweichende Verfahren ergeben sich Differenzen im Ergebnismachweis, die bei der Verwendung der Daten zu beachten sind. So wird beispielsweise der Inhaber eines Lehrstuhls für Wirtschaftsenglisch organisatorisch den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ zugeordnet; aus fachlicher Sicht hingegen gehört diese Person zu den „Sprach- und Kulturwissenschaften“. In den Tabellen und Schaubildern wird jeweils auf die fachliche bzw. organisatorische Zuordnung zu den Fächergruppen hingewiesen.

Personalbestand und Personalstruktur an Hochschulen

Ende 1993 waren an deutschen Hochschulen insgesamt knapp 507 000 Personen beschäftigt. Hiervon waren 239 000 (47,3 %) wissenschaftlich oder künstlerisch tätig, 267 000 (52,7 %) zählten zum Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal. Etwa zwei Drittel des Hochschulpersonals ging einer Vollzeittätigkeit nach, und immerhin etwas mehr als ein Drittel war teilzeitbeschäftigt bzw. nebenberuflich tätig. Während beim Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal die Teilzeitkräfte nur etwas mehr als ein Fünftel ausmachten, betrug deren Anteil einschließlich der nebenberuflich Tätigen beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal rund die Hälfte.

Weitere Unterschiede in der Personalstruktur lassen sich im Hinblick auf die Fächergruppen, die Hochschularten und das Geschlecht aufzeigen (siehe hierzu auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 484*).

Die elf „Fächergruppen“ der Personal- und Stellenstatistik werden durch die Zusammenfassung verwandter sogenannter „Lehr- und Forschungsbereiche“ gebildet. Je nach Darstellungszweck ermöglichen sie den Nachweis der fachlichen oder aber der organisatorischen Zugehörigkeit des Hochschulpersonals auf einer höher aggregierten und damit überschaubaren Gliederungsebene. Die zahlenmäßig bedeutendste Fächergruppe ist die „Humanmedizin“ mit 141 000 Beschäftigten. Berücksichtigt man zusätzlich das Personal an „Zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken“ (45 000), so erfüllen insgesamt 186 000 oder 36,8 % des Hochschulpersonals im weitesten Sinne Aufgaben im medizinischen Bereich. Weitere bedeutende Tätigkeitsfelder sind die „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit knapp 73 000, die „Ingenieurwissenschaften“ mit rund 62 000 sowie die „Zentralen Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)“ mit etwa 70 000 Beschäftigten.

In der amtlichen Hochschulstatistik werden generell sieben Hochschularten nachgewiesen, deren Bildungs- und Forschungsauftrag sich deutlich unterscheidet. Unter diesen Hochschularten kommt den Universitäten hinsichtlich der Beschäftigtenzahl eine überragende Bedeutung zu. An ihnen sind mit 412 000 mehr als vier Fünftel (81,3 %) des gesamten Hochschulpersonals tätig. Es folgen die Fachhochschulen und die Gesamthochschulen mit Anteilen von 9,7 bzw. 4,9 %. Auf die restlichen vier Hochschularten, nämlich die Theologischen, Pädagogischen, Kunst- und

Tabelle 1. Hochschulpersonal 1993 nach Personalgruppen, Fächergruppen, Hochschularten und Ländern
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal					Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal		
		zusammen	hauptberufliches Personal			nebenberufliches Personal	zusammen	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
			zusammen	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte				
Hochschulpersonal insgesamt	506 543	239 410	145 475	119 575	25 900	93 935	267 133	207 887	59 246
Männer	260 607	179 378	114 020	97 138	16 882	65 358	81 229	75 453	5 776
Frauen	245 936	60 032	31 455	22 437	9 018	28 577	185 904	132 434	53 470
nach Fächergruppen ¹⁾									
Sprach- und Kulturwissenschaften	42 174	35 889	19 097	16 305	2 792	16 792	6 285	3 337	2 948
Sport	3 803	2 864	1 265	1 086	179	1 599	939	639	300
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	43 078	36 516	16 130	13 968	2 162	20 386	6 562	4 039	2 523
Mathematik, Naturwissenschaften	72 742	51 090	34 197	22 150	12 047	16 893	21 652	16 595	5 057
Humanmedizin	141 132	37 154	33 791	30 040	3 751	3 363	103 978	79 450	24 528
Veterinärmedizin	3 231	1 254	1 037	864	173	217	1 977	1 578	399
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	10 153	5 446	3 803	2 555	1 248	1 643	4 707	3 323	1 384
Ingenieurwissenschaften	61 672	44 498	25 275	23 377	1 898	19 223	17 174	14 086	3 088
Kunst, Kunstwissenschaft	13 630	12 571	4 759	4 377	382	7 812	1 059	777	282
Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)	69 796	11 170	5 409	4 245	1 164	5 761	58 626	46 404	12 222
Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)	45 132	958	712	608	104	246	44 174	37 659	6 515
nach Hochschularten									
Universitäten	411 773	176 100	119 024	95 106	23 918	57 076	235 673	183 940	51 733
Gesamthochschulen	24 867	14 418	7 114	5 924	1 190	7 304	10 449	7 354	3 095
Padagogische Hochschulen	2 554	1 953	981	904	77	972	601	394	207
Theologische Hochschulen	760	492	293	278	15	199	268	160	108
Kunsthochschulen	10 451	8 362	3 054	2 784	270	5 308	2 089	1 701	388
Fachhochschulen (ohne Verwaltungs- fachhochschulen)	49 266	33 378	13 146	12 761	385	20 232	15 888	12 717	3 171
Verwaltungsfachhochschulen	6 872	4 707	1 863	1 818	45	2 844	2 165	1 621	544
nach Ländern									
Baden-Württemberg	66 283	30 117	20 727	16 347	4 380	9 390	36 166	26 002	10 164
Bayern	63 631	29 368	19 948	16 027	3 921	9 420	34 263	26 401	7 862
Berlin	50 689	24 882	12 848	10 317	2 531	12 034	25 807	20 025	5 782
Brandenburg	4 184	2 492	1 407	1 365	42	1 085	1 692	1 592	100
Bremen	4 127	2 640	1 618	1 618	—	1 022	1 487	1 487	—
Hamburg	17 569	7 613	4 761	4 761	—	2 852	9 956	8 930	1 026
Hessen	39 421	18 304	10 939	8 630	2 309	7 365	21 117	15 745	5 372
Mecklenburg-Vorpommern	10 403	3 116	2 839	2 425	414	277	7 287	6 099	1 188
Niedersachsen	39 816	17 172	12 328	9 572	2 756	4 844	22 644	16 011	6 633
Nordrhein-Westfalen	112 055	62 643	28 187	22 991	5 196	34 456	49 412	39 574	9 838
Rheinland-Pfalz	19 824	11 151	5 839	4 473	1 366	5 312	8 673	5 857	2 816
Saarland	10 556	4 448	2 155	1 696	459	2 293	6 108	4 597	1 511
Sachsen	24 855	10 322	9 246	8 408	838	1 076	14 533	12 363	2 170
Sachsen-Anhalt	14 347	5 366	4 467	4 058	409	899	8 981	7 845	1 136
Schleswig-Holstein	15 112	5 060	3 877	3 018	859	1 183	10 052	7 568	2 484
Thüringen	13 671	4 716	4 289	3 869	420	427	8 955	7 791	1 164

¹⁾ Nach der organisatorischen Zugehörigkeit

Verwaltungsfachhochschulen, entfallen zusammen 4,1 % des Personals.

Setzt man für die einzelnen Hochschularten die Zahl der Beschäftigten und die der Hochschulen zueinander in Beziehung, so werden erhebliche Größenunterschiede deutlich. Durchschnittlich waren 1993 an jeder deutschen Hochschule 1 608 Personen beschäftigt. Während im Durchschnitt an Universitäten 5 084 und an Gesamthoch-

schulen 3 552 Personen tätig waren, sind die restlichen Hochschulen wesentlich kleiner. Die entsprechenden Durchschnittswerte liegen zwischen 388 Beschäftigten je Hochschule bei den Fachhochschulen und 45 bei den Theologischen Hochschulen.

Von den Bediensteten an deutschen Hochschulen waren 1993 261 000 oder 51,4 % männlichen und 246 000 oder 48,6 % weiblichen Geschlechts. Betrachtet man die in Tabelle 1 nachgewiesenen Personalgruppen differenziert nach Aufgabengebiet und Tätigkeitsumfang, so zeigen sich deutliche Unterschiede in den Frauenanteilen. Während der Frauenanteil beim teilzeit- bzw. vollzeitbeschäftigten Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal 90,3 bzw. 63,7 % betrug, lagen die entsprechenden Werte für das wissenschaftliche und künstlerische Personal mit 34,8 % bei den Teilzeit- und 18,8 % bei den Vollzeitkräften deutlich niedriger.

Weitere Einblicke in die Struktur des Personals an deutschen Hochschulen im Jahr 1993 ermöglicht eine differenzierte Darstellung der Personalgruppen nach Dienstbezeichnungen (siehe hierzu auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 482* f.). Das hauptberufliche wissenschaftliche und

Tabelle 2: Hochschulen und Personal 1993
nach Hochschularten
Deutschland

Hochschulart	Personal	Hochschulen	Durchschnittlicher Personalbestand je Hochschule
Universitäten	411 773	81	5 084
Gesamthochschulen	24 867	7	3 552
Padagogische Hochschulen	2 554	8	319
Theologische Hochschulen	760	17	45
Kunsthochschulen	10 451	44	238
Fachhochschulen	49 266	127	388
Verwaltungsfachhochschulen	6 872	31	222
Hochschulen insgesamt	506 543	315	1 608

künstlerische Personal setzte sich zusammen aus 36 000 Professoren, knapp 19 000 Dozenten und Assistenten, 84 000 wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern sowie gut 6 000 Lehrkräften für besondere Aufgaben (z. B. Lektoren). Auf jedes Mitglied der Gruppe der Professoren entfielen somit rechnerisch 0,5 Dozenten und Assistenten sowie 2,3 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter. Der Frauenanteil betrug in der Gruppe der Professoren 6,9 %, bei den Dozenten und Assistenten 23,6 % und bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern 26,4 %.

Das nebenberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal setzte sich im wesentlichen aus Lehrbeauftragten (37 000) und wissenschaftlichen Hilfskräften (53 000) zusammen. Hierbei ist zu beachten, daß die Erfassung und der Nachweis der studentischen Hilfskräfte in den einzelnen Bundesländern uneinheitlich erfolgte, mit der Folge, daß die tatsächliche Anzahl der wissenschaftlichen Hilfskräfte an deutschen Hochschulen im Bundesergebnis unterschätzt wird. Die Lehrbeauftragten unterstützen das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal bei der Ausbildung der Studierenden und nehmen

besonders an den Fach- und Verwaltungsfachhochschulen einen größeren Teil der Lehrverpflichtungen wahr. So betrug der Anteil der Lehrbeauftragten an dem gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 1993 an Fachhochschulen 41,1 % und an Verwaltungsfachhochschulen sogar 60,3 %, während er an Universitäten nur bei 7,7 % lag. Gastprofessoren, Emeriti, Honorarprofessoren sowie Privatdozenten stellen zahlenmäßig kleine Gruppen dar und sind fast ausschließlich an Universitäten tätig.

Eine Aufgliederung nach Tätigkeitsbereichen zeigt, daß mit 58 000 Beschäftigten gut ein Fünftel des nichtwissenschaftlichen Personals in der Verwaltung eingesetzt war. In Bibliotheken (11 000) und im technischen Dienst (54 000) war knapp ein Viertel der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten tätig. Mit 143 000 (53,7 %) Bediensteten hatte der „sonstige Bereich“ die größte Bedeutung. Zu dem dort tätigen nichtwissenschaftlichen Personal zählen insbesondere die Pflegekräfte in den Hochschulkliniken.

Finanzierung des Hochschulpersonals

In der anhaltenden Diskussion um den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland und den Zwang zu

Tabelle 3: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal 1993 nach Personalgruppen, Fächergruppen, Hochschularten und Art der Finanzierung
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	Art der Finanzierung											nicht finanziert bzw ohne Angabe
		aus dem Stellen-plan	aus sonstigen Haus-halts-mitteln	aus Dritt-mitteln	aus öffentlichen Mitteln					aus privaten Mitteln			
					zu-sammen	Bund	Land	Deutsche For-schungs-gemein-schaft	Euro-päische Union und sonstige öffentliche Mittel	zu-sammen	VW-Stiftung	sonstige private Mittel	
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal insgesamt	145 475	110 009	5 404	19 762	16 456	5 058	1 991	7 201	2 206	3 306	234	3 072	10 300
nach Personalgruppen													
Professoren	36 374	32 650	793	213	173	30	104	10	29	40	3	37	2 718
Dozenten und Assistenten	18 867	15 550	338	2 527	2 331	769	182	699	681	196	3	193	452
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	83 818	56 070	3 992	16 864	13 807	4 212	1 618	6 490	1 487	3 057	227	2 830	6 892
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	6 416	5 739	281	158	145	47	87	2	9	13	1	12	238
nach Fächergruppen ¹⁾													
Sprach- und Kulturwissenschaften	19 097	15 605	557	1 622	1 352	267	176	744	165	270	51	219	1 313
Sport	1 265	1 094	34	90	74	50	7	—	17	16	—	16	47
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	16 130	13 151	539	1 013	812	178	250	243	141	201	52	149	1 427
Mathematik, Naturwissenschaften	34 197	22 424	1 490	7 773	6 966	2 119	549	3 408	890	807	73	734	2 510
Humanmedizin	33 791	27 711	1 227	3 157	2 159	695	182	997	285	998	12	986	1 696
Veterinärmedizin	1 037	909	7	102	67	26	4	35	2	35	—	35	19
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3 803	2 515	308	918	813	276	152	260	125	105	15	90	62
Ingenieurwissenschaften	25 275	17 918	932	4 026	3 276	1 169	539	1 144	424	750	13	737	2 399
Kunst, Kunstwissenschaft	4 759	4 323	72	79	66	11	38	14	3	13	1	12	285
Zentrale Einrichtungen (ohne klinische Einrichtungen)	5 409	3 713	189	975	868	265	94	356	153	107	17	90	532
Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)	712	646	49	7	3	2	—	—	1	4	—	4	10
nach Hochschularten													
Universitäten ²⁾	127 412	94 058	4 860	19 294	16 024	4 947	1 718	7 181	2 178	3 270	229	3 041	9 200
Kunsthochschulen	3 054	2 813	23	21	15	3	11	1	—	6	1	5	197
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	13 146	11 446	517	412	382	81	254	19	28	30	4	26	771
Verwaltungsfachhochschulen	1 863	1 692	4	35	35	27	8	—	—	—	—	—	132

¹⁾ Nach der organisatorischen Zugehörigkeit — ²⁾ Einschl. Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen

Einsparungen in den öffentlichen Haushalten spielt die Finanzierung der Personalausstattung der Hochschulen eine wichtige Rolle. Da die Lehr- und Forschungsaufgaben an den Hochschulen maßgeblich von dem hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal wahrgenommen werden, sind Daten über die Finanzierung dieser Personalgruppe von besonderem Interesse.

Von den gut 145 000 hauptberuflich wissenschaftlich und künstlerisch Tätigen an deutschen Hochschulen wurden 1993 rund drei Viertel (110 000) aus dem Stellenplan, das heißt im wesentlichen aus den Haushalten der Länder, finanziert. Hinzu kamen 5 400 (3,7 %) Personen, die aus sonstigen Haushaltsmitteln bezahlt wurden. Neben der Grundfinanzierung aus den Haushalten kommt der sogenannte Drittmittelfinanzierung eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere für die Finanzierung von Forschungsprojekten. In der Statistik über das Hochschulpersonal sind für 1993 insgesamt knapp 20 000 (13,6 %) drittmittelfinanzierte Wissenschaftler sowie Künstler nachgewiesen. Der größere Teil des Drittmittelpersonals (gut 16 000) wurde aus öffentlichen Mitteln bezahlt. Darüber hinaus standen private Mittel zur Finanzierung von weiteren 3 300 Forschern zur Verfügung.

Wie Tabelle 3 ausweist, stellt die Beschäftigung von wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die 85,3 % des Drittmittelpersonals ausmachen, einen deutlichen Schwerpunkt der Drittmittelgewährung dar. In den einzelnen Fächergruppen ist die Finanzierung des Personals über Drittmittel von unterschiedlicher Bedeutung. Besonders wichtig ist sie in den Fächergruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ und „Mathematik, Naturwissenschaften“, in denen der Anteil des Drittmittelpersonals 1993 bei 24,1 bzw. 22,7 % lag.

Unterscheidet man nach einzelnen Hochschularten, so ist festzuhalten, daß die Kunsthochschulen, die Fach- und die Verwaltungsfachhochschulen praktisch über kein drittmittelfinanziertes Personal verfügen. Die Drittmittelfinanzierung von Personal kommt fast ausschließlich den stärker forschungsorientierten Universitäten und vergleichbaren Hochschulen zugute.

Neben der Finanzierung des Hochschulpersonals werden derzeit in der hochschulpolitischen Diskussion die Altersstruktur innerhalb der Gruppe der Professoren und der damit einhergehende „Ersatzbedarf“ sowie die Entwicklung des Frauenanteils problematisiert. Auf diese beiden Aspekte soll daher in diesem Beitrag abschließend näher eingegangen werden.

Altersstruktur der Professorinnen und Professoren und Ersatzbedarf bei Hochschullehrenden

Aufgrund der Ergänzung der Erhebungsmerkmale stehen ab dem Berichtsjahr 1992 jährlich Angaben zum Alter u. a. der Professorinnen und Professoren zur Verfügung, die früher nur im Rahmen der sechsjährigen Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (zuletzt für 1989) erfragt wurden.

Wie Tabelle 4 zeigt, liegen für das Berichtsjahr 1993 Altersangaben für 93,5 % der Professoren vor.¹⁾ Das Durchschnittsalter innerhalb der Gruppe der Professoren, berechnet anhand des arithmetischen Mittels, betrug 1993 52,2 Jahre. Es variierte je nach Fächergruppe (ohne zentrale Einrichtungen) zwischen 50,8 Jahren in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ und 55,0 Jahren in der „Veterinärmedizin“. Lediglich 6,5 % der Professoren mit Altersangabe waren 1993 jünger als 40 Jahre, aber immerhin 17,5 % waren bereits 60 Jahre oder älter.

Diese wenigen Angaben verdeutlichen bereits, daß in den kommenden Jahren eine große Zahl von Hochschullehrenden aus Altersgründen ausscheiden wird und somit ein entsprechender Ersatzbedarf entsteht. Die vom wissenschaftlichen Nachwuchs zu schließenden Lücken lassen sich anhand der Angaben in Tabelle 5 aufzeigen. Diese beruhen auf der Annahme, daß die im Jahr 1993 an deutschen Hochschulen tätigen Professoren im Alter bis zu 64 Jahren bis zum Erreichen des 65. Geburtstages an der Hochschule beschäftigt bleiben und dann emeritiert werden. Von den insgesamt 33 000 Professoren im „Erwerbs-

¹⁾ Die Fälle ohne Angabe sind fast ausschließlich darauf zurückzuführen, daß für Bremen und Hamburg keine entsprechenden Daten verfügbar sind

Tabelle 4: Professorinnen und Professoren 1993 nach Alters- und Fächergruppen
Deutschland

Fächergruppe ¹⁾	Ins- gesamt	Im Alter von bis unter Jahren										Durchschnitts- alter	
		bis 30	30—35	35—40	40—45	45—50	50—55	55—60	60—65	65 und älter	ohne Alters- angabe	arith- meti- sches Mittel	Median
Sprach- und Kulturwissenschaften	6 125	1	15	166	486	854	1 612	1 438	927	172	454	53,3	53,5
Sport	220	—	—	2	19	31	61	58	29	4	16	53,3	53,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6 365	1	85	412	720	1 063	1 645	1 251	603	64	521	50,8	51,3
Mathematik, Naturwissenschaften	7 360	4	69	404	842	1 005	1 785	1 643	1 059	160	389	52,1	53,0
Humanmedizin	3 065	—	5	87	306	451	743	680	534	113	146	53,3	53,6
Veterinärmedizin	201	—	—	8	16	19	35	62	54	7	—	55,0	56,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1 036	—	12	80	115	143	235	224	177	28	22	52,1	53,0
Ingenieurwissenschaften	8 762	3	73	512	983	1 164	1 937	2 050	1 327	108	605	52,1	53,1
Kunst, Kunstwissenschaft	2 846	5	76	181	296	428	604	625	378	36	217	51,3	52,4
Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)	370	—	—	10	26	35	66	60	57	104	12	58,9	58,1
Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)	24	—	—	—	1	6	8	5	3	1	—	53,0	51,0
Insgesamt	36 374	14	335	1 862	3 810	5 199	8 731	8 096	5 148	797	2 382	52,2	52,4

¹⁾ Nach der fachlichen Zugehörigkeit

Tabelle 5: Professorinnen und Professoren unter 65 Jahren 1993 nach dem Jahr des voraussichtlichen Ausscheidens¹⁾ und nach Fächergruppen
Deutschland

Fächergruppe ²⁾	Ins- gesamt	Davon scheiden voraussichtlich aus im Jahr										
		1994 ³⁾	1995 ³⁾	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004 oder später
Sprach- und Kulturwissenschaften	5 499	203	178	173	177	196	243	281	276	312	326	3 134
Sport	200	3	7	7	6	6	14	8	9	14	13	113
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	5 780	87	117	123	135	141	218	250	222	262	299	3 926
Mathematik, Naturwissenschaften	6 811	186	216	220	216	221	284	315	338	341	365	4 109
Humanmedizin	2 806	104	105	86	115	124	131	143	139	114	153	1 592
Veterinärmedizin	194	14	12	8	13	7	13	12	11	12	14	78
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	986	43	34	28	29	43	44	36	49	49	46	585
Ingenieurwissenschaften	8 049	174	225	292	325	311	377	390	425	441	417	4 672
Kunst, Kunstwissenschaft	2 593	76	90	65	84	63	96	124	142	124	139	1 590
Zentrale Einrichtungen (ohne klinik- spezifische Einrichtungen)	254	9	10	9	14	15	13	13	11	12	11	137
Zentrale Einrichtungen der Hochschul- kliniken (nur Humanmedizin)	23	—	2	1	—	—	1	1	1	2	—	15
Insgesamt	33 195	899	996	1 012	1 114	1 127	1 434	1 573	1 623	1 683	1 783	19 951

¹⁾ Annahme: Ruhestandsalter ist 65 Jahre. — ²⁾ Nach der fachlichen Zugehörigkeit — ³⁾ Die endgültigen Zahlen für 1994 und 1995 liegen noch nicht vor. Sie wurden deshalb ebenfalls geschätzt

alter“ (unter 65 Jahren) scheiden unter dieser Prämisse bis zum Jahr 2003, also in einem Zeitraum von zehn Jahren, 13 000 oder 39,9 % aus. Dabei steigt der Ersatzbedarf von rund 900 im Jahr 1994 kontinuierlich auf etwa das Doppelte im Jahr 2003 an. Unterstellt man für die Professoren ohne Altersangaben eine Altersstruktur, wie sie in Tabelle 4 für diejenigen mit Altersangaben ausgewiesen ist, so ist für das Jahr 2003 sogar mit dem Ausscheiden von fast 2 000 Professoren zu rechnen. Zum Vergleich: Die Zahl der neu Habilitierten betrug in den Jahren 1992 bis 1995 durchschnittlich 1 427, jedoch mit deutlich steigender Tendenz.

Der Ersatzbedarf nach Fächergruppen spiegelt die bereits oben dargestellte Altersstruktur wider. So werden in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ bis zum Jahr 2003 lediglich 32,1 % der Professoren emeritiert werden, während der entsprechende Anteil in der „Veterinärmedizin“ bei 59,8 % liegt (siehe hierzu auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 484*).

Der fächerspezifische Bedarf an hochqualifiziertem wissenschaftlichen Nachwuchs läßt sich unter den oben gemachten Annahmen bezüglich der Emeritierung auch anhand des Medians als Kenngröße für das Durchschnittsalter verdeutlichen. Der Median gibt dabei das Alter an, das von je 50 % der Professoren unter- bzw. überschritten wird, das in diesem Sinne also genau in der Mitte liegt. Die Differenz zwischen dem unterstellten Ruhestandsalter und dem Medianalter entspricht dann genau dem Zeitraum, innerhalb dessen die Hälfte der Professorinnen und Professoren aus dem Dienst ausscheidet.

In Schaubild 1 auf S. 520 sind diese Zeiträume für die elf Fächergruppen sowie die 25 am stärksten mit Professoren besetzten Lehr- und Forschungsbereiche wiedergegeben. Bezüglich der Lehr- und Forschungsbereiche läßt sich feststellen, daß in den „Geowissenschaften“ und in der „Katholischen Theologie“ die Hälfte innerhalb von weniger als einem Jahrzehnt emeritiert wird, während der entsprechende Zeitraum in der „Informatik“ mit 17,9 Jahren fast doppelt so lang ist.

Struktur und Entwicklung der Frauenanteile

Bei der Darstellung der Personalstruktur an Hochschulen wurden verschiedentlich bereits Frauenanteile für einzelne Personalgruppen genannt. Dabei wurde bereits deutlich, daß Frauen besonders in hochqualifizierten Positionen auch an Hochschulen noch unterrepräsentiert sind. So entspricht zwar der Frauenanteil am Hochschulpersonal insgesamt mit 48,6 % noch annähernd dem Bevölkerungsanteil von 51,4 %. In der Gruppe der C4-Professoren waren 1993 jedoch nur 4,0 % Frauen. In Tabelle 6 werden die Frauenanteile für verschiedene ausgewählte Stadien einer akademischen Karriere nachgewiesen. Die Angaben verdeutlichen, daß mit zunehmender „Qualifikation“ der Frauenanteil kontinuierlich zurückgeht. Während noch 44,5 % der Erstsemester Studentinnen waren, betrug der Anteil der Frauen an allen Hochschulabsolventen 38,9 %, an den Promotionen 30,6 % und an den Habilitationen 12,1 %. Bei den Beschäftigten an Hochschulen sind die Strukturdaten ähnlich.

Tabelle 6: Frauenanteile in verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn 1993
Deutschland
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Frauenanteil
Studienanfänger/-innen ¹⁾	44,5
Studierende ²⁾	40,2
Absolventinnen/Absolventen ³⁾	38,9
Promotionen ³⁾	30,6
Habilitationen	12,1
Hochschulpersonal insgesamt	48,6
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	21,6
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/-innen	26,4
Professorinnen und Professoren	6,9
C-4-Professorinnen und Professoren	4,0
Bevölkerung ⁴⁾	51,4

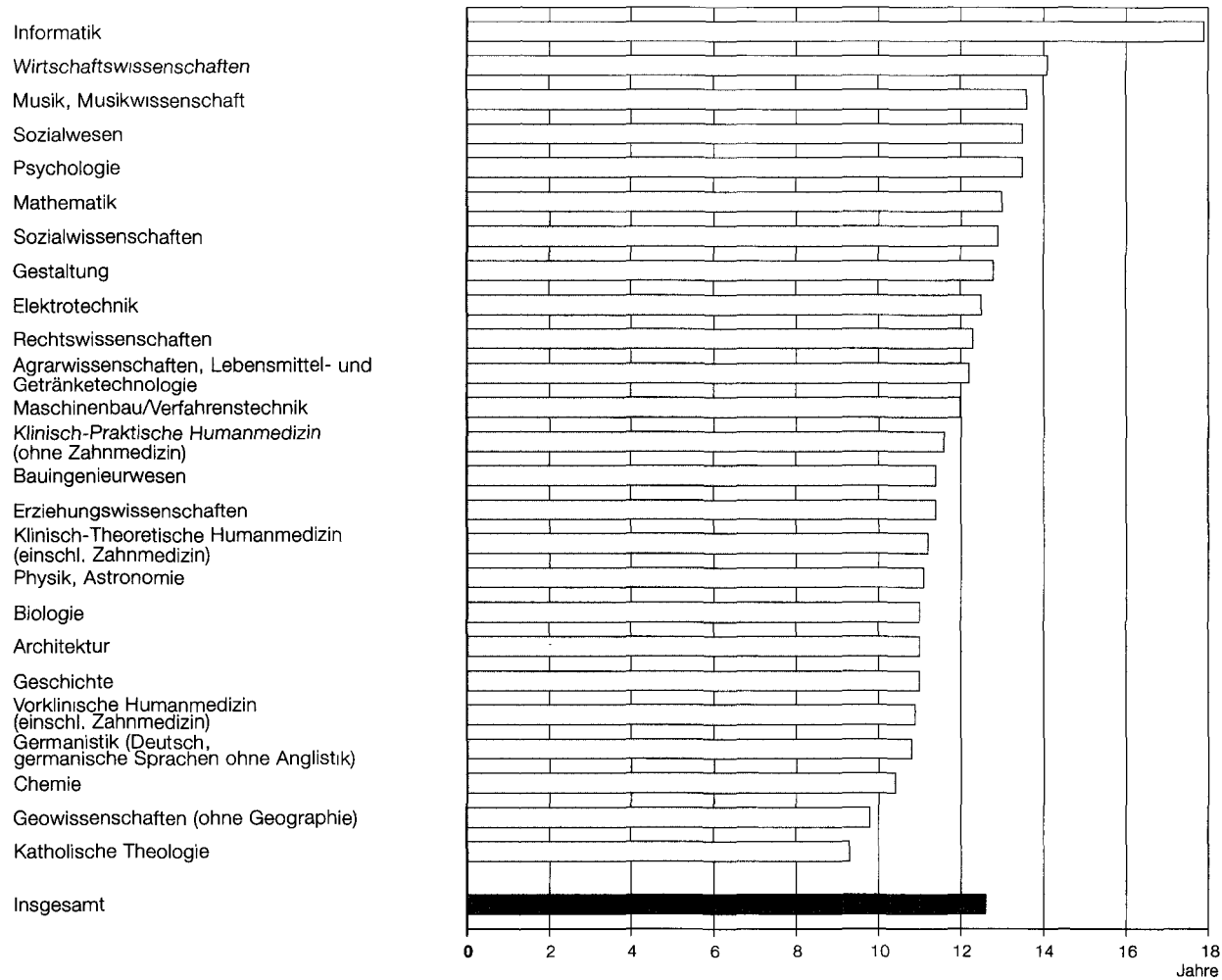
¹⁾ Wintersemester 1993/94 plus Sommersemester 1994 — ²⁾ Wintersemester 1993/94 — ³⁾ Prüfungsjahr 1993 (= Wintersemester 1992/93 plus Sommersemester 1993) — ⁴⁾ 31. Dezember 1993

Bei der Interpretation dieser Anteilswerte ist zu beachten, daß der Erwerb akademischer Abschlüsse sehr zeitintensiv ist. So vergehen zwischen der Erstimmatrikulation und

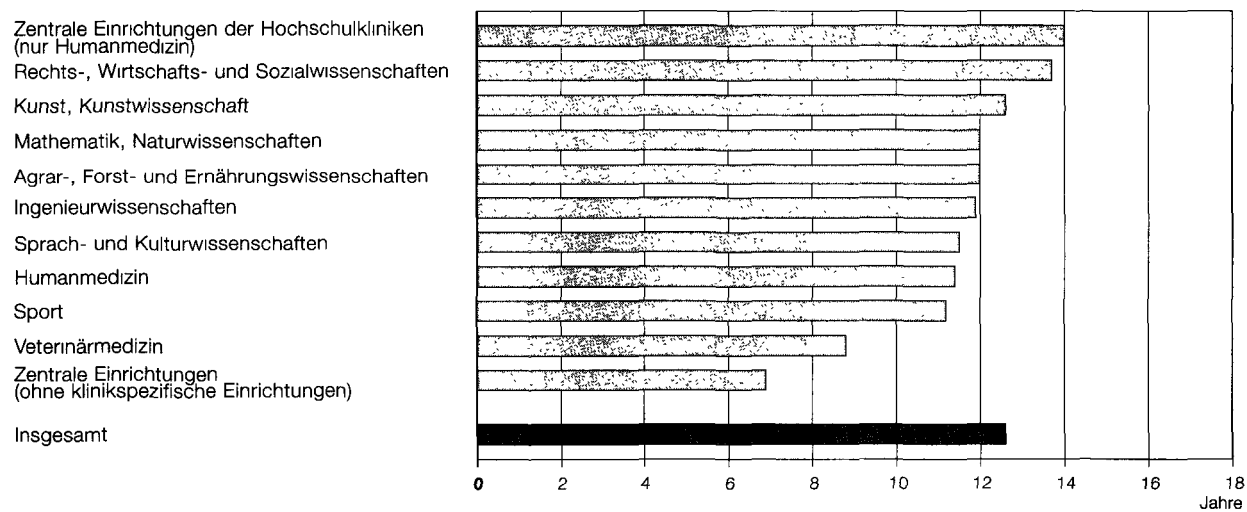
Schaubild 1

**Zeitraum von 1993 bis zum voraussichtlichen Ausscheiden
der Hälfte der Professoren
nach ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen
und Fächergruppen**

Lehr- und Forschungsbereiche¹⁾



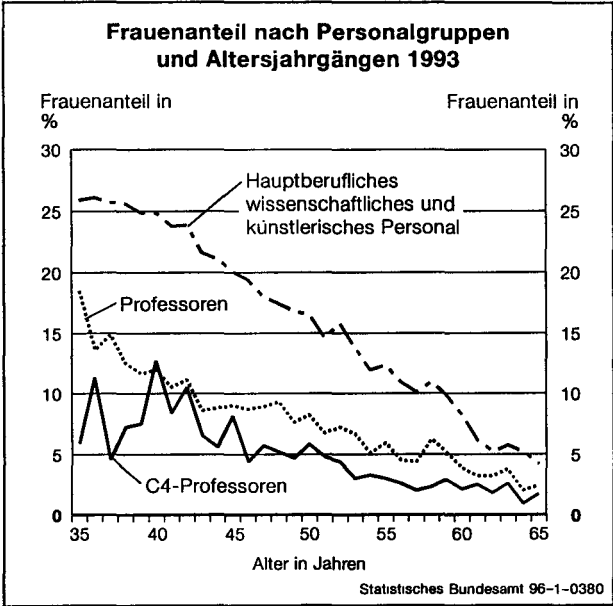
Fächergruppen¹⁾



1) Nach der fachlichen Zugehörigkeit.

der Erstberufung zur Professorin bzw. zum Professor durchschnittlich rund zwei Jahrzehnte. Dies hat zur Folge, daß selbst ein rapider Anstieg der Frauenanteile in der jüngeren Generation zunächst kaum Auswirkungen auf den Frauenanteil zum Beispiel in der Gruppe der C4-Professoren hätte, sondern sich erst mit erheblicher Zeitverzögerung auswirken würde.

Schaubild 2



Um diese Zusammenhänge zu veranschaulichen, sind in Schaubild 2 die Frauenanteile für das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal, die Professoren insgesamt und die C4-Professoren nach Altersjahrgängen dargestellt. Die Graphik zeigt, daß die Frauenanteile in den jüngeren Jahrgängen in allen betrachteten Personalgruppen deutlich höher sind als bei den älteren Beschäftigten. Die Beschäftigungsmöglichkeiten an Hochschulen haben sich für Frauen somit in der jüngsten Vergangenheit verbessert. Mit dem absehbar zunehmenden Ersatzbedarf bei den Hochschullehrenden dürften sich auch die Karrierechancen von Frauen an den Hochschulen weiter erhöhen.

Dipl.-Ökonom Martin Beck

Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1995

Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkung

Aufgabe der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen ist es, kontinuierlich Ergebnisse über die Einkommenserzielung und -verwendung privater Haushalte bereitzustellen. Sie gehört damit zu den wichtigsten Datenquellen für die Beurteilung der materiellen Lebensverhältnisse der Bevölkerung. Darüber hinaus bildet die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen zusammen mit den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben die Grundlage für die Ableitung der Wägungsschemata der Preisindizes für die Lebenshaltung.¹⁾ Im Rahmen der Erhebung dürfen monatlich maximal 2 000 Haushalte befragt werden. Nach an die jeweiligen aktuellen Verhältnisse angepaßten methodischen Vorgaben hinsichtlich der Haushaltsgröße und der demographischen Struktur der Haushaltsmitglieder, der sozialen Stellung der Bezugsperson des Haushalts, der Zahl der Einkommensbezieher und bestimmter Einkommensgrenzen werden

die in die Statistik einzubeziehenden Haushalte zu homogenen Haushaltsgruppen oder -typen zusammengefaßt. Hierbei werden folgende Typen von Haushalten unterschieden:

- 2-Personen-Haushalte von Renten- oder Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1),
- 4-Personen-Haushalte von Arbeitern oder Angestellten mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2),
- 4-Personen-Haushalte von Angestellten oder Beamten mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3).

Die Homogenität der Haushalte innerhalb der so abgegrenzten Haushaltstypen hat den Vorteil, daß mit einer relativ geringen Anzahl von Haushalten statistisch aussagefähige Ergebnisse in einer verhältnismäßig tiefen Untergliederung erreicht werden. Die Nachteile einer solcherart vorgenommenen definitorischen Einschränkung der Erhebung sind vor allem darin zu sehen, daß die statistischen Ergebnisse nicht verallgemeinert werden können. So bleiben wichtige Bevölkerungsgruppen wie Selbständige, Studierende u. a. von vornherein ausgeschlossen. Schon aus diesem Grunde werden keine Ergebnisse erzielt, die etwas über die Gesamtheit der privaten Haushalte aussagen.²⁾

Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde 1991 erstmals auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführt. Da zwischen beiden Teilen Deutschlands hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse große Unterschiede bestanden, entschloß man sich, das frühere Bundesgebiet (einschl. Berlin-West) und die neuen Bundesländer (einschl. Berlin-Ost) als jeweils eigenen Erhebungs- und Darstellungsbereich zu betrachten. Inner-

¹⁾ Siehe Elbel, G. „Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1991“ in WiSta 11/1995, S. 806

²⁾ Siehe Kunz, D./Euler, M. „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321ff

Auswahlkriterien für die an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Auswahlmerkmale	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renten- oder Sozialhilfeempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Beamter oder Angestellter	Renten- oder Sozialhilfeempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Beamter oder Angestellter
Einkommensniveau	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen
Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en)	1 Alleinverdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	eine oder beide Person(en)	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	
Einkommensgrenze für	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1995: 1700 bis 2500 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1995: 3750 bis 5700 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1995: 6500 bis 8800 DM	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1995: 1700 bis 2500 DM	die Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1995: 3050 bis 5000 DM	die Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1995: 5500 bis 7400 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen			darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen		

halb der beiden Teilgebiete sollten die Haushaltstypen aber nach denselben definitorischen Vorgaben abgegrenzt sein, um möglichst umfassende Ergebnisvergleiche zwischen Ost und West zu ermöglichen. Eine identische Abgrenzung der Haushaltstypen konnte aber nicht vollständig erreicht werden. Obgleich die Definitionen laufend den sich ändernden wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen angepaßt werden, ist es bis heute nicht gelungen, identische Haushaltstypen in beiden Erhebungsbereichen abzugrenzen, ohne Brüche bei den Ergebnissen hinnehmen zu müssen. Eine Darstellung der aktuellen Abgrenzung der Haushaltstypen gibt die Übersicht auf S. 522.

Im Jahr 1995 waren im früheren Bundesgebiet im Jahresdurchschnitt 167 Haushalte des Typs 1, 380 Haushalte des Typs 2 und 379 Haushalte des Typs 3 in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogen. In den neuen Ländern nahmen 212 Haushalte des Typs 1, 355 Haushalte des Typs 2 und 372 Haushalte des Typs 3 an der Erhebung teil. Der überwiegende Teil der Haushalte nimmt mehrere Jahre teil, dies gilt sowohl für die alten als auch für die neuen Bundesländer. Scheiden Haushalte

lust des Arbeitsplatzes, durch Wechsel in eine andere Tätigkeit (z. B. als Selbständiger) oder in den Ruhestand die ursprüngliche soziale Stellung ändern und dadurch nicht mehr den Auswahlkriterien entsprechen. Durch Tod eines Haushaltsmitgliedes oder durch die Geburt eines Kindes kann sich die Haushaltsgröße dergestalt verändern, daß sie den jeweils vorgegebenen Definitionskriterien für die einzelnen Haushaltstypen nicht mehr entspricht. Die vorgegebenen Einkommensgrenzen können über- oder unterschritten werden.

Die durch die Verletzung der Auswahlkriterien der Haushalte für die einzelnen Haushaltstypen bewirkten Substitutionseffekte, das heißt der Ersatz ausscheidender durch gleichartige Haushalte, können die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitablauf einschränken, denn in der Praxis ist es im allgemeinen nicht möglich, ausscheidende Haushalte durch völlig identische neue Haushalte zu ersetzen. So ist es beispielsweise nach den Auswahlkriterien für den Haushaltstyp 3 möglich, einen ausscheidenden Angestelltenhaushalt mit einem den Einkommens- und Größenkriterien entsprechenden Beamtenhaushalt auszutauschen. Nach den definitorischen Vorgaben für diesen Haushaltstyp wird kein fixes Verhältnis von Angestellten- und Beamtenhaushalten vorgegeben. Die Einkommens- und Ausgabenstrukturen von Beamten unterscheiden sich jedoch von denen der Angestellten.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Verteilung der Haushalte der einzelnen Typen nach der sozialen Stellung der Bezugsperson und nach dem Durchschnittsalter der zum Haushalt gehörenden Personen. Auffallend ist hier der noch immer relativ geringe Anteil von Beamtenhaushalten beim Typ 3 in den neuen Ländern. Es war hier auch im fünften Jahr der Erhebung noch nicht möglich, vergleichbare Strukturen wie im früheren Bundesgebiet zu schaffen. Mit 33 Haushalten ist der Anteil der Beamtenhaushalte an der durchschnittlichen Gesamtzahl der Haushalte des Typs 3 in den neuen Ländern (372) immer noch sehr gering im Vergleich zu dem entsprechenden Verhältnis im früheren Bundesgebiet (117 zu 379). Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten. Aus Tabelle 1 wird darüber hinaus ersichtlich, daß das Durchschnittsalter der erwachsenen Haushaltsmitglieder der einzelnen Haushaltstypen in den alten Bundesländern höher ist als in den neuen Bundesländern.

Teilnahmedauer der Haushalte an den laufenden Wirtschaftsrechnungen					
Prozent					
Dauer der Teilnahme von bis unter Jahren		Typ 1	Typ 2	Typ 3	
Früheres Bundesgebiet ¹⁾					
unter 1	...	10,9	23,8	21,9	
1 — 3	...	24,1	32,6	34,5	
3 — 5	...	13,2	20,3	19,7	
5 — 10	...	27,6	16,4	15,4	
10 und mehr	...	24,1	6,9	8,4	
Neue Länder und Berlin-Ost ¹⁾					
unter 1	...	19,5	36,5	19,9	
1 — 3	...	47,6	47,0	52,8	
3 — 5	...	28,5	15,3	22,7	
5 — 10	...	4,3	1,1	4,6	

¹⁾ Stand Ende 1995.

aus der Erhebung aus, werden diese in der Regel durch gleichartige andere Haushalte ersetzt. Die Gründe für das Ausscheiden von Haushalten sind dabei vielfältig. So kann zum Beispiel die Bezugsperson des Haushalts durch Ver-

Tabelle 1: Zusammensetzung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994
Anzahl												
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	167	172	380	375	379	377	212	235	355	310	372	348
Soziale Stellung der Bezugsperson												
Rentner/-in, Pensionar/-in	167	172	x	x	x	x	212	235	x	x	x	x
Sozialhilfeempfänger/-in	—	—	x	x	x	x	—	—	x	x	x	x
Arbeiter/-in	x	x	181	171	x	x	x	x	203	171	x	x
Angestellter/Angestellte	x	x	199	204	262	260	x	x	152	139	339	324
Beamter/Beamtin	x	x	x	x	117	117	x	x	x	x	33	24
Jahre												
Durchschnittsalter												
Ehemann	73	73	39	39	42	42	69	69	37	36	38	37
Ehefrau	70	70	36	36	39	39	66	67	34	34	36	35
1. Kind	x	x	10	10	12	11	x	x	12	11	13	12
2. Kind	x	x	7	7	8	8	x	x	7	7	9	9

Tabelle 2: Besitz- und Wohnverhältnisse der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
		Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
		1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994
Insgesamt													
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² 1)	Anzahl	4,0	4,0	5,1	5,0	5,6	5,6	3,5	3,5	4,4	4,4	4,6	4,4
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	78,2	76,8	101,8	101,2	120,1	119,7	66,8	68,1	81,9	81,0	87,7	83,6
Wohnungseigentümerhaushalte													
Anteil der Haushalte mit eigener(m) Wohnung (Haus)	%	28	27	48	47	76	73	22	25	29	30	38	26
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² 1)	Anzahl	5,0	4,9	5,7	5,6	5,8	5,8	4,3	4,3	5,2	5,3	5,4	5,5
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	101,5	97,4	116,5	115,6	125,8	127,3	86,6	88,2	106,4	107,9	111,8	115,4
Hauptmieterhaushalte													
Anteil der Hauptmieterhaushalte	%	72	73	52	53	24	27	78	75	71	70	62	74
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² 1)	Anzahl	3,5	3,6	4,6	4,5	4,9	4,8	3,3	3,3	4,0	4,0	4,1	4,0
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	69,1	69,2	88,5	88,5	102,3	99,4	61,3	61,5	71,7	69,3	72,9	72,2

¹⁾ Einschl. Küche

Wohnverhältnisse

Neben den Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte stellt die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen auch Angaben über die Wohnverhältnisse der einbezogenen Haushalte bereit. Wie aus Tabelle 2 ersichtlich wird, unterscheidet sich danach die Wohnungsgröße nach der Anzahl der Räume oder der durchschnittlichen Wohnfläche nicht nur zwischen den Haushalten der einzelnen Typen, was aufgrund der unterschiedlichen Haushaltsgröße von Haushalten des Typs 1 (2 Personen) sowie der Typen 2 und 3 (4 Personen) bereits zu erwarten war, auch die Eigenschaft „Wohnungseigentümer“ bzw. „Hauptmieter“ hat Einfluß auf die Größe der Wohnung. So gilt generell, daß Eigentümerwohnungen größer sind als Wohnungen von Hauptmieterhaushalten. Die Eigentümer- bzw. Mietereigenschaft von Haushalten reflektiert sich darüber hinaus in den Haushaltstypen. Da Haushalte des Typs 3 grundsätzlich ein höheres Einkommen haben müssen als Haushalte des Typs 2 oder des Typs 1, ist aufgrund der besseren finanziellen Möglichkeiten von Haushalten des Typs 3 der Anteil von Eigentümerhaushalten bei letzteren

auch deutlich höher. Weitere generelle Strukturunterschiede werden aus den Ergebnissen von Tabelle 2 mit Bezug auf den Vergleich zwischen neuen Ländern und früherem Bundesgebiet ersichtlich. So sind die Wohnungen von Haushalten aller hier betrachteten Typen hinsichtlich der Wohnfläche in den neuen Ländern grundsätzlich kleiner als im früheren Bundesgebiet. Dies gilt sowohl für Eigentümer- als auch für Hauptmieterwohnungen. Auffallend ist darüber hinaus, daß der Anteil der Wohnungseigentümer in den neuen Ländern insbesondere bei Haushalten der Typen 3 und 2 auch 1995 noch deutlich unter den entsprechenden Quoten in den alten Ländern lag.

Auch der Ausstattungsgrad privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern eröffnet wichtige Einblicke in die Lebensweise von Bevölkerungsgruppen (siehe Tabelle 3). Bei den eher traditionellen Gebrauchsgütern wie Personenkraftwagen, Fernsehgeräten, Waschmaschinen u. ä. sind die jeweiligen Ausstattungsgrade der Haushalte im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern im gesamten Berichtszeitraum relativ hoch. Bei Ausstattungsgraden von zum Teil weit über 90 % — sieht man einmal

Tabelle 3: Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
Prozent des jeweiligen Haushaltstyps

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1					Haushaltstyp 2					Haushaltstyp 3				
	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995
Früheres Bundesgebiet															
Personenkraftwagen	52,4	50,6	56,3	56,6	56,9	96,5	95,8	96,4	95,8	95,8	98,5	97,8	98,0	98,0	98,3
Farbf Fernsehgeräte	96,5	94,8	97,7	97,7	98,9	95,9	96,5	96,9	96,3	96,3	95,9	97,1	97,5	97,5	98,3
Videorecorder	14,1	14,4	22,4	24,6	27,6	58,5	67,5	71,1	73,4	78,2	54,8	63,3	69,5	72,8	71,8
Videokamera	1,8	1,7	4,0	6,3	6,3	11,9	18,4	24,0	26,1	28,4	14,2	20,9	27,8	33,7	32,3
Stereoanlage ¹⁾	23,5	22,4	24,1	30,3	28,2	70,4	70,7	72,4	75,6	72,8	63,5	65,5	69,0	72,3	71,6
CD-Player	0,6	1,1	2,9	1,7	2,9	23,8	30,8	36,1	38,7	46,1	33,0	44,7	54,0	56,6	62,4
Heimcomputer	1,2	1,1	1,1	1,7	1,7	37,7	36,5	41,0	37,9	40,4	53,3	56,1	60,3	59,6	62,9
Geschirrspülmaschine	9,4	9,8	13,2	14,3	14,4	61,8	61,5	64,9	68,7	71,3	85,3	87,1	86,0	85,3	87,7
Waschvollautomat	89,4	88,5	91,4	91,4	92,5	98,0	95,8	97,9	97,0	97,8	99,0	98,8	99,0	98,5	99,3
Wäschetrockner	8,2	9,8	12,6	11,4	13,8	35,4	37,0	38,9	40,1	39,7	49,5	51,9	54,3	51,9	53,0
Mikrowellenherd	10,6	15,5	17,8	22,3	24,1	49,1	52,6	59,3	61,6	64,5	47,7	52,9	58,5	57,6	59,5
Telefon	94,7	95,4	96,0	95,4	96,0	97,7	97,3	97,7	98,5	99,3	99,5	99,5	99,5	99,8	99,5
Neue Länder und Berlin-Ost															
Personenkraftwagen	56,5	65,2	66,3	63,6	67,6	93,8	96,3	96,6	97,3	95,8	93,1	97,0	97,3	97,9	98,5
Farbf Fernsehgeräte	94,4	97,0	98,8	97,5	98,6	94,9	98,1	98,1	97,0	98,6	94,6	97,2	98,1	99,2	99,0
Videorecorder	5,0	10,1	11,7	17,2	23,8	39,9	58,4	62,6	67,7	73,4	40,2	53,3	60,6	71,5	77,6
Videokamera	—	0,5	0,8	2,1	4,8	3,3	10,3	16,4	21,6	27,5	6,9	11,7	15,6	25,3	32,9
Stereoanlage ¹⁾	9,9	10,6	16,3	19,7	23,3	33,3	39,3	47,7	56,3	63,2	40,6	47,0	50,1	60,9	69,1
CD-Player	0,6	2,0	1,7	4,2	4,8	2,2	8,9	11,5	13,8	17,0	4,6	8,4	11,9	15,7	18,6
Heimcomputer	—	0,5	1,7	1,3	0,5	14,7	24,8	32,1	32,3	36,0	29,9	35,8	39,2	44,4	50,5
Geschirrspülmaschine	0,6	1,0	0,4	0,4	2,4	1,1	4,7	7,3	9,3	14,4	3,1	1,5	4,9	13,6	24,0
Waschvollautomat	58,4	66,7	77,1	82,4	89,0	73,3	84,6	88,5	91,6	93,2	81,6	81,7	87,1	92,3	94,4
Wäschetrockner	—	0,5	0,8	0,4	1,4	1,1	2,3	1,9	2,1	3,7	3,1	1,5	1,0	2,9	4,1
Mikrowellenherd	1,9	6,1	8,3	11,7	19,0	4,8	15,0	18,7	25,7	34,3	11,9	16,5	24,1	33,8	45,9
Telefon	46,6	57,1	70,0	78,7	88,1	17,6	36,4	51,9	67,1	80,5	36,8	44,7	56,4	74,5	81,9

¹⁾ Einschl. Kompaktanlagen oder Turm

vom deutlich niedrigeren Ausstattungsgrad mit Personenkraftwagen bei den Rentnerhaushalten ab, der im wesentlichen altersbedingte Ursachen hat — dürfte sich das Interesse von Haushalten bei diesen langlebigen Konsumgütern in Ost und West in erster Linie auf den Ersatzbedarf richten. Eine Ausnahme bildet das Telefon. Hier ist bei den Haushalten in den alten Bundesländern seit Jahren bereits die Vollausstattung (Ausstattungsgrade zwischen 95 und 100 %) erreicht. In den neuen Bundesländern bestand demgegenüber aufgrund der vergleichsweise gering entwickelten Telekommunikationsinfrastruktur der ehemaligen DDR ein enormer Nachholbedarf. Zu Beginn des Berichtszeitraums verfügten hier lediglich 18 % der Haushalte des Typs 2, 37 % des Typs 3 und 47 % des Typs 1 über ein Telefon, 1995 hatten sich die entsprechenden Ausstattungsgrade auf 81 % (Typ 2), 82 % (Typ 3) bzw. 88 % (Typ 1) erhöht.

Besonders dynamische Entwicklungen hinsichtlich der Ausstattungsgrade in Ost und in West zeigen sich im Bereich der modernen, erst seit wenigen Jahren auf dem Markt befindlichen langlebigen Gebrauchsgütern wie zum Beispiel Heimcomputern, Videorecordern, CD-Playern, Mikrowellenherde u. ä. Produkten. Verfügten beispielsweise 1991 rund 40 % aller Haushalte des Typs 2 in den neuen Ländern über einen Videorecorder, so ist dieser Anteil 1995 bereits auf mehr als 73 % angestiegen. Im Bereich der Heimcomputer lag der Ausstattungsgrad bei diesem Haushaltstyp 1991 noch bei knapp 15 %, 1995 bei 36 %. Der sich hierin ausdrückende Nachholbedarf zeigt sich in ähnlicher Form auch in der Entwicklung der Ausstattungsgrade beim Typ 2. Bei der Ausstattung mit modernen Konsumgütern sind die Haushalte in den neuen Ländern damit ein deutliches Stück näher an das im Vergleich immer noch höhere Ausstattungsniveau der westdeutschen Haushalte herangekommen.

Einnahmen und ihre Verwendung

Im Mittelpunkt der Darstellung der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen steht die Abbildung der Leistungsströme, die dem Haushalt zufließen, sowie die Verwendung dieser Einnahmen. In den Anfängen der Erhebung bildete die Verwendungsseite, und hier insbesondere die für Konsumzwecke getätigten Ausgaben, den Schwerpunkt der Betrachtung. Im Zuge der methodischen Weiterentwicklung wurden die Erhebungen zu kompletten Einnahme-Ausgaberechnungen ausgebaut, die sowohl differenzierte Betrachtungen über die Einkommenserzielung als auch Darstellungen der Ausgabenstruktur und der Vermögensbildung erlauben. Grundlage dieser Darstellungsstruktur ist die Budgetierung der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte. Die Berechnung des Budgets geht von einer systematischen Strukturierung und einer kreislaufmäßigen Verknüpfung der Einnahmen- und der Ausgabenseite eines Haushaltskontos aus. Die Darstellung des Haushaltsbudgets lehnt sich dabei eng an das Begriffssystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an. In einzelnen Fällen mußten Sachverhalte jedoch in leicht abgeänderter Form definiert werden, um die an makroökonomischen Sachverhalten orientierten Begriffe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für

die unmittelbar beim privaten Haushalt ansetzenden Erhebungen der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte operationalisierbar zu machen. Zum Teil kommt dies auch darin zum Ausdruck, daß für bestimmte Nachweisungen in den laufenden Wirtschaftsrechnungen andere Begriffe verwendet werden als in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Bei der Darstellung des Haushaltsbudgets, das heißt der Gegenüberstellung von Einkommenserzielung und Einkommensverwendung, werden in den laufenden Wirtschaftsrechnungen verschiedene Einkommensbegriffe unterschieden. Die Ableitung des Haushaltsbudgets geht aus vom **Haushaltsbruttoeinkommen**. Letzteres setzt sich zusammen aus dem Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, den Einnahmen aus Vermögen, Renten und Pensionen und den sonstigen Einnahmen aus Übertragungen (laufende Übertragungen aus Kranken- und Schadensversicherungen, von anderen privaten Haushalten, sonstige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall, Streikunterstützungen). Beim Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ist darüber hinaus darauf hinzuweisen, daß diese Einkommensgröße auch einmalige unregelmäßige Zahlungen wie Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, 13. und 14. Monatsgehälter u. ä. enthält. Eine weitere Besonderheit bildet der „Mietwert für eigengenutzte Wohnungen“, der Bestandteil des Haushaltsbruttoeinkommens ist. Es handelt sich um eine rein fiktive Größe, der kein realer Leistungsstrom zugrunde liegt. Der Mietwert für eigengenutzte Wohnungen wird berechnet, indem die Wohnfläche einer Eigentümerwohnung mit der Quadratmetermiete einer nach Baualter und Ausstattung vergleichbaren Mietwohnung multipliziert wird. Der Mietwert wird, vermindert um die Betriebskosten, dem Einkommen aus Vermögen zugeschlagen, er führt also zu einer rechnerischen Erhöhung des Haushaltsbruttoeinkommens und der daraus abgeleiteten Einkommen. Da es sich beim Mietwert der eigengenutzten Wohnung um eine quantitativ nicht unbedeutende Größe handelt, deren Entwicklung darüber hinaus wesentlich von der Entwicklung der Mieten abhängig ist, wurde er gesondert ausgewiesen (siehe Tabelle 4 auf S. 526).

Neben dem Haushaltsbruttoeinkommen werden bei der Darstellung des Haushaltsbudgets noch zwei weitere wichtige Einkommensbegriffe unterschieden: das **Haushaltsnettoeinkommen** und die **ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen**; letztere Einkommensgröße wird im folgenden kurz ausgabefähiges Einkommen genannt. Die Ermittlung dieser Einkommensgrößen ist aus der Darstellung des Haushaltsbudgets in Tabelle 4 ersichtlich.

Bei der Betrachtung der wichtigsten Eckgröße für die Budgetierung der Einnahmen und Ausgaben, dem **Haushaltsbruttoeinkommen**, zeigen sich bei den Haushaltstypen 2 und 3 zwischen Ost und West noch deutliche Niveauunterschiede. Mit 5 260 DM erreichte das Haushaltsbruttoeinkommen im Monatsdurchschnitt des Jahres 1995 beim Haushaltstyp 2 in den neuen Bundesländern rund 80 % des vergleichbaren westdeutschen Haushaltstyps (6 590 DM). Beim Haushaltstyp 3 erreichten Haushalte in den neuen Bundesländern mit 7 621 DM etwa

Tabelle 4 Budgets der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen beteiligten Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994
DM												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit dar: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. a.)	—	—	5 366	5 162	8 608	8 216	—	—	4 308	4 038	7 009	6 677
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	84	92	225	224	166	148	68	68	68	73	64	70
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾	269	241	540	491	869	809	109	97	121	124	152	116
dar: Mietwert der Eigentümerwohnung ³⁾	199	154	413	377	695	646	51	37	72	74	94	68
+ Renten und Pensionen ⁴⁾	2 249	2 208	—	1	—	—	2 520	2 370	24	22	11	11
dar: Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	2 195	2 152	—	1	—	—	2 520	2 370	24	22	11	10
+ Sonstige Einnahmen aus Übertragungen ⁵⁾	159	171	459	454	506	516	109	166	737	792	385	383
= Haushaltsbruttoeinkommen	2 762	2 712	6 590	6 332	10 150	9 989	2 806	2 701	5 260	5 049	7 621	7 257
— Einkommen- und Vermögensteuer	0	1	581	515	1 444	1 251	1	1	378	319	962	845
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	153	140	998	945	759	706	174	150	816	746	1 239	1 175
= Haushaltsnettoeinkommen	2 609	2 571	5 011	4 872	7 948	7 731	2 631	2 550	4 067	3 983	5 420	5 236
+ Sonstige Einnahmen ⁶⁾	50	43	338	342	667	664	128	73	283	280	373	305
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 659	2 614	5 349	5 214	8 615	8 395	2 759	2 624	4 349	4 263	5 794	5 541
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	2 211	2 170	4 103	3 958	5 862	5 855	2 386	2 145	3 364	3 345	4 103	3 983
— Ubrige Ausgaben ⁷⁾	217	218	621	621	1 441	1 390	226	209	403	345	550	496
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁸⁾	+ 231	+ 227	+ 625	+ 634	+ 1 312	+ 1 150	+ 147	+ 270	+ 582	+ 574	+ 1 141	+ 1 062
Prozent												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit dar: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. a.)	—	—	81,4	81,5	84,8	84,8	—	—	81,9	80,0	92,0	92,0
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	3,1	3,4	3,4	3,5	1,6	1,5	2,4	2,5	1,3	1,4	0,8	1,0
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾	9,7	8,9	8,2	7,7	8,6	8,3	3,9	3,6	2,3	2,4	2,0	1,6
dar: Mietwert der Eigentümerwohnung ³⁾	7,2	5,7	6,3	6,0	6,8	6,7	1,8	1,4	1,4	1,5	0,9	0,9
+ Renten und Pensionen ⁴⁾	81,4	81,4	—	0,0	—	—	89,8	87,7	0,5	0,4	0,1	0,2
dar: Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	79,5	79,4	—	0,0	—	—	89,8	87,7	0,5	0,4	0,1	0,1
+ Sonstige Einnahmen aus Übertragungen ⁵⁾	5,8	6,3	7,0	7,2	5,0	5,3	3,9	6,2	14,0	15,7	5,1	5,3
= Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
— Einkommen- und Vermögensteuer	0,0	0,0	8,8	8,1	14,2	12,9	0,0	0,0	7,2	6,3	12,6	11,6
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	5,5	5,2	15,1	14,9	7,5	7,3	6,2	5,6	15,5	14,8	16,3	16,2
= Haushaltsnettoeinkommen	94,5	94,8	76,0	76,9	78,3	79,8	93,8	94,4	77,3	78,9	71,1	72,2
+ Sonstige Einnahmen ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	83,2	83,0	76,7	75,9	68,0	69,7	86,5	81,7	77,4	78,5	70,8	71,9
— Ubrige Ausgaben ⁷⁾	8,2	8,3	11,6	11,9	16,7	16,6	8,2	8,0	9,3	8,1	9,5	9,0
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁸⁾	+ 8,7	+ 8,7	+ 11,7	+ 12,2	+ 15,2	+ 13,7	+ 5,3	+ 10,3	+ 13,4	+ 13,5	+ 19,7	+ 19,2

¹⁾ Z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen — ²⁾ Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). — ³⁾ Vermindert um Ausgaben für Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden — ⁴⁾ Einschli. Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst. — ⁵⁾ Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus Kranken- und Schadensversicherung und von anderen privaten Haushalten, sonstige Übertragungen von unter 2000 DM je Einzelfall — ⁶⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütung auf Warenverkäufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme — ⁷⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung — ⁸⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

75 % des westdeutschen Einkommensniveaus (10 150 DM). Umgekehrt verhält es sich bei den Rentnerhaushalten (Typ 1), hier verfügten ostdeutsche Haushalte 1995 mit einem monatlichen Haushaltsbruttoeinkommen von 2 806 DM über ein etwas höheres Einkommen als Haushalte desselben Typs im früheren Bundesgebiet (2 762 DM). Diese zunächst überraschende Umkehrung des Einkommensgefälles zwischen Ost und West bedarf jedoch einiger zusätzlicher Erläuterungen. Für Rentnerhaushalte (Typ 1) werden seit 1993 gleiche Einkommensgrenzen für Ost und West für die Einbeziehung in die laufenden Wirtschaftsrechnungen vorgegeben. Ein Vergleich der Haushaltsbruttoeinkommen dieses Haushaltstyps zwischen Ost und West ist jedoch nicht ohne weiteres möglich. Es ist zu berücksichtigen, daß der für die Renten als Haupteinkommensquelle für diesen Haushaltstyp zugrundeliegende Rentenwert in den neuen Ländern wesentlich niedriger liegt als im früheren Bundesgebiet. Nicht nur diese Tatsache, sondern auch der durch die Erwerbsbiografie bedingte Rentenanspruch der Mehrheit der ostdeutschen Frauen sowie das fast vollständige Fehlen von Betriebsrenten und

sonstigen Zusatzversorgungen im Osten bedingt eine unterschiedliche Zusammensetzung des Haushaltsbruttoeinkommens nach Quellen. Im früheren Bundesgebiet sind in der Regel Rentnerhaushalte mit einem Rentenbezieher einbezogen worden, deren Renten und Pensionen im Jahr 1995 im Durchschnitt 2 249 DM monatlich betragen; in den neuen Ländern waren es Haushalte mit überwiegend zwei Rentenbeziehern, die zusammen 2 520 DM an Renten bezogen. Diese Einkommensart war für die ostdeutschen Haushalte des Typs 1 überwiegend die einzige Einkommensquelle. Sie betrug im Durchschnitt 90 % des Haushaltsbruttoeinkommens. Im früheren Bundesgebiet betrug dieser Anteil nur 81 %. Während die westdeutschen Rentnerhaushalte vom Typ 1 noch weitere nennenswerte Anteile ihrer Einnahmen aus anderen Quellen bezogen, zum Beispiel Einnahmen aus Vermögen (9,7 %), trugen diese Einnahmen bei den ostdeutschen Haushalten des Typs 1 in weit geringerem Maße (3,9 %) zum Haushaltsbruttoeinkommen bei. Die in den laufenden Wirtschaftsrechnungen ermittelten höheren Einnahmen der Rentnerhaushalte aus Renten und Pensionen haben also

zu einem wesentlichen Teil methodische Gründe und lassen so keine Aussagen über die tatsächlichen Rentenhöhen in Ost und West zu.

Auch hinsichtlich der Niveauunterschiede der Haushaltsbruttoeinkommen von ost- und westdeutschen Haushalten der Typen 2 und 3 liefert die Darstellung der Einkommens- und Einnahmekomponenten des Haushaltsbruttoeinkommens weitere erklärende Informationen. Haupteinkommensquelle bei diesen Haushaltstypen in Ost und West ist das Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit. Die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit aller Haushaltsmitglieder zusammen trugen beim Typ 2 in den alten Bundesländern zu über 81 % und in den neuen Bundesländern zu knapp 82 % zum Haushaltsbruttoeinkommen bei, beim Haushaltstyp 3 lagen diese Anteile in den alten Bundesländern bei knapp 85 % und in den neuen Bundesländern sogar bei 92 %. Entsprechend den definitorischen Vorgaben für die Auswahl der Haushalte — bei den Haushaltstypen 2 und 3 in den alten Bundesländern sind neben der Bezugsperson weitere Verdieners allerdings mit geringem Einkommen zugelassen, in den neuen Bundesländern dürfen die Ehepartner demgegenüber in vollem Umfang mitverdienen — trugen im früheren Bundesgebiet Bezugspersonen mit ihren Einkommen aus unselbstständiger Arbeit bei Haushalten der Typen 2 und 3 zu rund 81 % zum Haushaltsbruttoeinkommen bei, während in den neuen Ländern die Bezugsperson als Haupteinkommensverdiener lediglich 63 % (Typ 2) bzw. 54 % (Typ 3) zum Haushaltsbruttoeinkommen beisteuerte. In weit größerem Umfang bilden in den neuen Ländern Einkommen aus unselbstständiger Arbeit der Ehepartner eine weitere wichtige Einkommensquelle. Diese Haushaltsmitglieder trugen 1995 beim Typ 2 mit knapp 19 % und beim Typ 3 sogar mit knapp 39 % zum Haushaltsbruttoeinkommen bei. In den alten Bundesländern waren die entsprechenden Einkommensbeiträge eher unbedeutend, 0,5 % beim Typ 2 bzw. 3,6 % beim Typ 3.

Bei westdeutschen Haushalten der Typen 2 und 3 kommt den Einnahmen aus Vermögen als Komponenten des Haushaltsbruttoeinkommens eine vergleichsweise größere Bedeutung zu, immerhin entfielen im Berichtsjahr beim Typ 2 8,2 % und beim Typ 3 8,6 % auf diese

Einnahmequelle. Der weit überwiegende Teil der Einnahmen aus Vermögen wiederum wird durch den fiktiv berechneten Mietwert der Eigentümerwohnung gebildet (siehe Tabelle 5). Bei Haushalten der Typen 2 und 3 in den neuen Bundesländern spielen Einnahmen aus Vermögen mit Anteilen von 2,3 bzw. 2,0 % derzeit noch eine untergeordnete Rolle. In den skizzierten Strukturunterschieden dieser Einnahmengruppe drückt sich auch die Tatsache aus, daß die Verfügbarkeit über Vermögenswerte, insbesondere was das Eigentum an Immobilien anbelangt, in den alten Bundesländern weit stärker ausgeprägt ist als in den neuen Bundesländern.

Bilden die Vermögenseinnahmen bei den hier betrachteten Haushalten in den alten Bundesländern die vom quantitativen Umfang zweitwichtigste Quelle des Haushaltsbruttoeinkommens, so wird diese Funktion in den neuen Ländern von den Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung übernommen; dies gilt vor allem mit Bezug auf Haushalte des Typs 2. Auf Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung entfielen im Berichtsjahr hier 14,5 % des Haushaltsbruttoeinkommens. Diese Einnahmen trugen damit in einem mehr als doppelt so hohen Umfang zum Haushaltsbruttoeinkommen bei als beim Typ 2 in den alten Bundesländern (7,0 %).

Die vom quantitativen Umfang bedeutendste Einnahmequelle innerhalb der Gruppe der Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung bildete in den neuen Ländern nach dem Kindergeld (26,1 %) das Arbeitslosengeld (19,8 %). Bei Haushalten dieses Typs in den alten Bundesländern spielt der Bezug von Arbeitslosengeld (0,8 %) eine völlig untergeordnete Rolle, hier kommt dem Bezug von Kindergeld (39,2 %) die weitaus größere Bedeutung zu (siehe Tabelle 6 auf S. 528). Der im Vergleich zu ostdeutschen Haushalten relativ geringe Anteil an Arbeitslosengeld bei westdeutschen Haushalten des betrachteten Typs dürfte zu einem wesentlichen Teil auf methodische Ursachen zurückzuführen sein. In den neuen Bundesländern darf beim Haushaltstyp 2 nach den methodischen Vorgaben für den Einbezug von Haushalten in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen der oder die Partner(in) der Bezugsperson des Haushalts explizit ein volles Einkommen beziehen. Wird diese zweite erwachsene Person des Haushalts arbeitslos und erfüllt der Haushalt dennoch die übrigen Vorgabekriterien für die definitorische Abgrenzung der Haushalte des Typs 2 (siehe die Übersicht), nimmt der Haushalt weiter an der Erhebung teil, ein mehr oder weniger großer Teil des Haushaltseinkommens besteht nun aber aus Arbeitslosengeld. In den alten Bundesländern ist der Bezug von Arbeitslosengeld beim Haushaltstyp 2 bereits definitorisch eingeschränkt. Der oder die Partner(in) der Bezugsperson des Haushalts darf hier gemäß den Abgrenzungskriterien für diesen Haushaltstyp nur unregelmäßig und geringfügig zum Haushaltseinkommen beitragen. Im Falle der Arbeitslosigkeit ist daher auch die anteilige Bedeutung von Arbeitslosengeld am Haushaltseinkommen entsprechend gering. Die relativ geringen Anteile der Arbeitslosengeldbezüge am Haushaltsbruttoeinkommen bei Haushalten des Typs 2 im früheren Bundesgebiet reflektieren daher hier nicht das Aus-

Tabelle 5: Einnahmen aus Vermögen 1995
DM je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Einnahmen	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Einnahmen aus Vermögen	269	540	869	109	121	152
Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen	14	51	57	5	9	8
Sonstige Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	15	27	41	25	26	29
Mietwert der Eigentümerwohnung verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden	199	413	695	51	72	94
Mietwert der Eigentümerwohnung — Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden	230	504	879	96	160	205
Einnahmen aus Geldvermögen	31	91	184	44	88	111
	41	48	77	27	15	21

Tabelle 6: Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung 1995

Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Einnahmen	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Haushaltstyp				Haushaltstyp			
	2		3		2		3	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	459	100	507	100	763	100	396	100
Laufende Übertragungen vom Staat ¹⁾	228	49,7	156	30,8	576	75,5	206	52,0
darunter								
Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung	4	0,9	4	0,8	10	1,3	11	2,8
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung	6	1,3	7	1,4	232	30,4	8	2,0
Kindergeld	180	39,2	140	27,6	199	26,1	171	43,2
Mutterschaftsgeld	29	6,3	2	0,4	49	6,4	0	0,1
Sonstige laufende Übertragungen ²⁾ , Untermiete	29	6,3	13	2,6	31	4,1	41	10,4
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen ³⁾	202	44,0	337	66,5	156	20,5	149	37,6
darunter								
vom Staat	59	12,9	118	23,3	59	7,7	59	14,9
von privaten Haushalten	121	26,4	131	25,8	76	10,0	66	16,7

¹⁾ Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. — ²⁾ Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenskasse und von anderen privaten Haushalten — ³⁾ Einmalige Übertragungen von unter 2000 DM je Einzelfall

maß der Arbeitsmarktp Probleme im Vergleich zu den neuen Bundesländern.

Unmittelbar ableitbar aus dem Haushaltsbruttoeinkommen ist das Haushaltsnettoeinkommen. Letzteres unterscheidet sich quantitativ von ersterem, indem es um die Summe aus Einkommen- und Vermögensteuern und die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung und Arbeitsförderung kleiner ist. Das Haushaltsnettoeinkommen betrug für Haushalte des Typs 2 in den alten Bundesländern im Berichtsjahr monatsdurchschnittlich 5 011 DM und bei Haushalten dieses Typs in den neuen Bundesländern 4 067 DM. Die Haushaltsnettoeinkommen des Typs 3 lagen in beiden Erhebungsbereichen mit 7 948 DM (früheres Bundesgebiet) bzw. 5 420 DM (neue Länder) deutlich über den entsprechenden Einkommen des Haushaltstyps 2. In dem höheren Anteil an Einkommen- und Vermögensteuern beim Haushaltstyp 3 von 14,2 % im Westen und 12,6 % im Osten im Vergleich zu 8,8 bzw. 7,2 % beim Haushaltstyp 2 drückt sich vor allem die Wirkung des Einkommensteuertarifs aus, der bekanntlich Einkommenszuwächse mit steigendem Einkommen stärker besteuert.

Mit Bezug auf die ebenfalls aus den Bruttoeinkommen abzuführenden Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung und Arbeitsförderung zeigt sich demgegenüber, daß Haushalte des Typs 2 in den alten Bundesländern einen doppelt so hohen Anteil (15,1 %) für die soziale Sicherung aufwendeten als Haushalte des Typs 3 (7,5 %). Dies ist darauf zurückzuführen, daß von den im Berichtsjahr beim Haushaltstyp 3 im früheren Bundesgebiet erfaßten 379 Haushalten dieses Typs 117 weitgehend von der Sozialversicherungspflicht befreite Beamtenhaushalte waren. Haushalte des Typs 2 in den neuen Bundesländern entrichteten anteilig am Haushaltsbruttoeinkommen in etwa in der gleichen Größenordnung Beiträge zur Sozialversicherung und Arbeitsförderung (15,5 %) wie Haushalte dieses Typs in den alten Bundesländern; beim Typ 3 lag dieser Anteil bei den ostdeutschen Haushalten im Unterschied zu den entsprechenden Haushalten im früheren Bundesgebiet mit 16,3 % jedoch mehr als doppelt so hoch. Auch dies ist durch die soziale Struktur der Haushalte dieses Typs zu erklären. Der Anteil der nicht sozialversicherungspflichti-

gen Beamtenhaushalte beim Haushaltstyp 3 in den neuen Ländern im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ist immer noch verschwindend gering. Von den 372 Haushalten dieses Typs war auch 1995 lediglich bei 33 Haushalten die Bezugsperson beamtet.

Ogleich mit dem Haushaltsnettoeinkommen die wichtigste vom Haushalt kontinuierlich realisierte Nettoleistungsgröße umschrieben ist, sind hierin noch nicht alle dem Haushalt zufließenden Einnahmen enthalten. Neben den Einkommen und Einnahmen, die den Haushalten aus verschiedenen Quellen laufend zufließen, erzielen Haushalte zusätzliche Einnahmen aus unregelmäßigen oder einmaligen Transaktionen wie dem Verkauf von gebrauchten Personenkraftwagen oder anderen im Haushalt befindlichen Gebrauchsgütern³⁾, Abfindungen oder Entschädigungen aus Versicherungen, Rückerstattungen von Einkommen- und Vermögensteuern u. ä. Diese Einnahmen waren bei den bislang betrachteten Einkommensgrößen noch nicht berücksichtigt. Gleichwohl sind sie bei der Ableitung des Haushaltsbudgets ebenfalls in Rechnung zu stellen, denn sie stehen als Leistungsgrößen bei der Verwendung der Einkommen und Einnahmen zur Verfügung. Erst bei Hinzufügung dieser Einnahmen zum Haushaltsnettoeinkommen ergibt sich das für unterschiedliche Verwendungszwecke ausgabefähige Einkommen.

Das ausgabefähige Einkommen liegt von seinem absoluten Niveau her gesehen bei allen Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet ebenso wie in den neuen Ländern in der Regel über dem jeweils entsprechenden Haushaltsnettoeinkommen. Wie bei den bislang betrachteten Einkommensgrößen ist auch das ausgabefähige Einkommen der westdeutschen Haushalte 1995 sowohl beim Typ 2 mit 5 349 DM als auch beim Typ 3 mit 8 615 DM höher als das entsprechende Einkommen von Haushalten in den neuen Ländern (Typ 2: 4 349 DM, Typ 3: 5 794 DM). Eine Ausnahme bilden auch hier Haushalte des Typs 1. Mit 2 759 DM lag das ausgabefähige Einkommen dieser Haushalte in den neuen Bundesländern um 100 DM über

³⁾ Beim Verkauf langlebiger Gebrauchsgüter mit größerem Wert handelt es sich zunächst um Verzehr oder Umschichtung von Vermögensbeständen

dem vergleichbaren Einkommen in den alten Bundesländern. Bei der Interpretation dieses Einkommensunterschiedes sind allerdings die bereits oben erwähnten Einschränkungen zu beachten.

Das ausgabenfähige Einkommen bildet die Basis oder Eckgröße für die Verwendungsseite des Haushaltskontos. Der weit überwiegende Teil dieser Leistungsgröße wird bei Haushalten aller hier betrachteten Typen in beiden Erhebungsbereichen (Ost und West) für Zwecke des Privaten Verbrauchs aufgewendet. Die jeweiligen Konsumquoten (Anteile des Privaten Verbrauchs an den ausgabenfähigen Einkommen) schwanken dabei je nach Haushaltstyp und Erhebungsbereich zwischen knapp 68 und 87 %. Grundsätzlich gilt dabei, daß mit steigendem Einkommen der Anteil der Ausgaben für den Privaten Verbrauch abnimmt (siehe Tabelle 4).

Neben den Ausgaben für den Privaten Verbrauch tätigen Haushalte noch weitere Ausgaben für die Zahlung von Aufwandszinsen, Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern, diese wurden bereits bei der Ableitung des Haushaltsnettoeinkommens in Rechnung gestellt), Beiträge und Prämien für verschiedene gesetzliche und private Versicherungen, Mitgliedsbeiträge für gemeinnützige Organisationen, Geldspenden u. ä. Diese Ausgaben gehören definitionsgemäß nicht zum Privaten Verbrauch. Gleichwohl sind dies aus der Sicht des einzelnen Haushalts unterschiedslos Ausgaben. Bei der Ableitung des Haushaltsbudgets werden diese Leistungsströme in einer Gruppe, den sogenannten „übrigen Ausgaben“ zusammengefaßt (siehe Tabelle 7). Vom ausgabenfähigen Einkommen wendeten im früheren Bundesgebiet Haushalte des Typs 1 einen Anteil von 8,2 % für die Zahlung

„übriger Ausgaben“ auf, beim Haushaltstyp 2 betrug dieser Anteil 11,6 % und bei Haushalten des Typs 3 lag er mit 16,7 % mehr als doppelt so hoch als bei Haushalten des Typs 1. Den größten Teil der „übrigen Ausgaben“ beim Haushaltstyp 1 bildeten dabei mit einem Anteil von 4,4 % (bezogen auf das ausgabenfähige Einkommen) „Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte“ und „sonstige Ausgaben“ (Geldgeschenke, Unterstützungszahlungen, sonstige Beihilfen und Spenden an andere private Haushalte u. ä., Spieleinsätze, Ausgaben für gesellschaftliche Zwecke, Pachten für Gärten, Geldstrafen). Bei den Haushaltstypen 2 und 3 bildeten Ausgaben für „Zinsen“ mit Anteilen von 4,4 bzw. 6,4 % den größten Teil der übrigen Ausgaben, auf „Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte und sonstige Ausgaben“ entfielen hier Anteile von 2,3 bzw. 2,5 %; beim Haushaltstyp 3 sind neben diesen Ausgabenarten aufgrund der hohen, über der Versicherungspflichtgrenze liegenden Einkommen dieses Haushaltstyps auch noch nennenswerte Zahlungen an „freiwilligen Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung“ (2,7 %) sowie „Prämien für private Kranken- und zusätzliche Pflegeversicherungen“ (2,0 %) als Ursachen für den relativ hohen Anteil an „übrigen Ausgaben“ anzuführen. In den neuen Bundesländern entrichteten Haushalte des Typs 1 wie im früheren Bundesgebiet 8,2 % ihres ausgabenfähigen Einkommens für die Zahlung „übriger Ausgaben“. Bei den Haushaltstypen 2 und 3 lagen die entsprechenden Ausgabenanteile mit 9,3 bzw. 9,5 % jedoch nur leicht über denen des Typs 1. Auffallend ist bei diesen Haushaltstypen der hier jeweils relativ geringe Anteil an Zinszahlungen (1,3 % bei Typ 2 bzw. 2,1 % bei

Tabelle 7: Übrige Ausgaben¹⁾ 1995
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gebiet	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		
Art der Einnahmen und Ausgaben							
Früheres Bundesgebiet	Erfaßte Haushalte						
	167		380		379		
	DM	%	DM	%	DM	%	
	217	8,2	621	11,6	1 441	16,7	
	Zinsen	4	0,1	235	4,4	555	6,4
	Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern)	10	0,4	29	0,5	40	0,5
	dar.: Kraftfahrzeugsteuer	10	0,4	27	0,5	34	0,4
	Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	4	0,1	33	0,6	237	2,7
	Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung ²⁾	4	0,2	9	0,2	18	0,2
	Prämien für private Kranken- und zusätzliche Pflegeversicherung	11	0,4	7	0,1	168	2,0
	Prämien für Kraftfahrzeugversicherung ³⁾	30	1,1	81	1,5	96	1,1
	Prämien für Sonstige Schaden- und Unfallversicherung	28	1,0	68	1,3	62	0,7
	Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	8	0,3	37	0,7	51	0,6
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte und sonstige Ausgaben ⁴⁾	117	4,4	121	2,3	215	2,5	
Neue Länder und Berlin-Ost	Erfaßte Haushalte						
	212		355		372		
	DM	%	DM	%	DM	%	
	226	8,2	403	9,3	550	9,5	
	Zinsen	10	0,4	58	1,3	120	2,1
	Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern)	11	0,4	24	0,5	27	0,5
	dar.: Kraftfahrzeugsteuer	11	0,4	23	0,5	26	0,5
	Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	1	0,0	7	0,2	21	0,4
	Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung ²⁾	1	0,0	4	0,1	3	0,0
	Prämien für private Kranken- und zusätzliche Pflegeversicherung	0	0,0	6	0,1	21	0,4
	Prämien für Kraftfahrzeugversicherung ³⁾	42	1,5	102	2,3	116	2,0
	Prämien für Sonstige Schaden- und Unfallversicherung	26	0,9	64	1,5	70	1,2
	Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	7	0,3	17	0,4	27	0,5
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte und sonstige Ausgaben ⁴⁾	127	4,6	121	2,8	145	2,5	

¹⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung — ²⁾ Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen — ³⁾ Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Insassenversicherung. — ⁴⁾ Geldstrafen, Spieleinsätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Gärten

Typ 3). Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, daß die übrigen Ausgaben bei den Haushaltstypen 2 und 3 in den neuen Bundesländern weit unter den entsprechenden Anteilen in den alten Bundesländern liegen. Die Eigentumsquote an Wohnungen und Gebäuden ist in den neuen Ländern generell deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet. Diese auch für die hier betrachteten Haushaltstypen gültige Tatsache (siehe Tabelle 2) drückt sich offensichtlich auch darin aus, daß die Ausgaben für Kapitalkosten zur Finanzierung dieses Eigentums im Osten noch relativ gering sind

In der nach Abzug aller Ausgaben vom ausgabenfähigen Einkommen verbleibenden, in der Regel positiven Restgrößen drücken sich die während des Berichtsjahres eingetretenen Veränderungen der Vermögens- und Finanzkonten aus, das heißt die Summe der Salden aus den Zu- bzw. Abnahmen der Sach- und Geldvermögensbestände sowie der Schulden, bezogen auf das ausgabenfähige Einkommen wird diese Restgröße auch als Sparquote bezeichnet. Die Sparquote lag im Berichtsjahr beim Haushaltstyp 1 zwischen 5,3 % (neue Länder) und 8,7 % (früheres Bundesgebiet). Sie stieg mit steigendem Haushaltseinkommen beim Haushaltstyp 3 auf 19,7 % (neue Länder) bzw. 15,2 % (früheres Bundesgebiet).

Die Sparquote kann auch ausschließlich aus der Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten abgeleitet werden. Diese Bestandskonten runden sozusagen die oben betrachtete Leistungsrechnung (Einkommensentstehung und -verwendung) ab und eröffnen Einblicke in Finanzierungsvorgänge, Vermögensbildung und -verzehr. Tabelle 8 gibt einen Überblick darüber, wie sich die jeweiligen

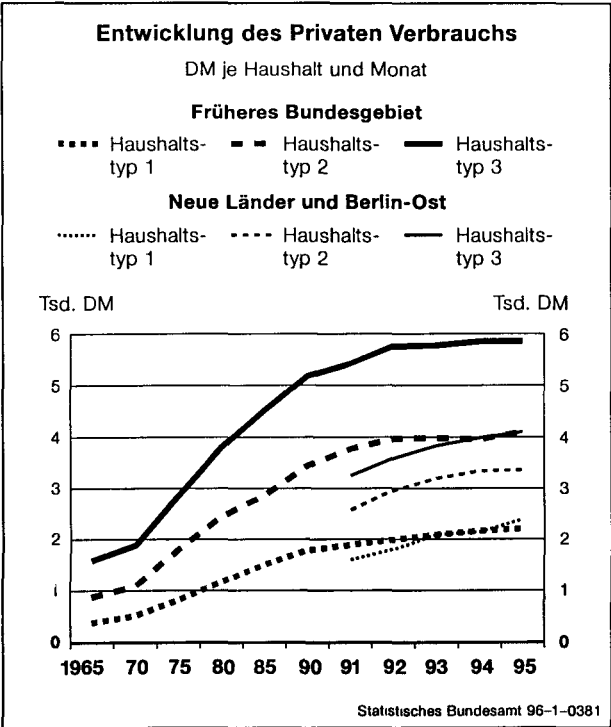
Sparquoten der einzelnen Haushaltstypen in Ost und West aus der Summe der Veränderungssalden der einzelnen Geld- und Sachvermögensbestände sowie der Schulden errechnen.

Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Im Privaten Verbrauch sind die für den unmittelbaren Konsum der Haushalte getätigten Ausgaben zusammengefaßt. Der Private Verbrauch gilt damit als einer der wichtigsten empirischen Indikatoren zur Beurteilung des Lebensstandards. In den vergangenen drei Jahrzehnten konnten danach die Haushalte im früheren Bundesgebiet ihren Lebensstandard im konsumtiven Bereich beträchtlich steigern. Seit 1965, zwei Jahre nach dem Beginn des Nachweises dreier Haushaltstypen in den Statistiken über die Wirtschaftsrechnungen Privater Haushalte, bis zum Jahr 1995 hat sich der Private Verbrauch bei den Haushaltstypen 1 und 2 mehr als versiebenfacht, beim Haushaltstyp 3 nahezu vervierfacht. Auch in den neuen Bundesländern konnten seit Beginn der Berichterstattung im Jahr 1991 die Haushalte aller drei Haushaltstypen ihre Konsumausgaben beträchtlich steigern. Der Private Verbrauch lag hier 1995 um 26 % (Typ 3), 31 % (Typ 2) bzw. 49 % (Typ 1) über den jeweiligen Vergleichsgrößen des Jahres 1991 (siehe das Schaubild). Bei der Beurteilung dieser Entwicklungen ist jedoch zu berücksichtigen, daß die in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen ausgewiesenen Größen nicht preisbereinigt sind. Darüber hinaus reflektieren die in die Statistik einbezogenen Haushalte nur die Konsumtionsverhältnisse von Teilen der Bevölkerung. Für repräsentative, die Gesamtheit aller Haushalte abdeckende Untersuchungen besser geeignet sind die in mehrjährli-

Tabelle 8: Ersparnisbildung 1995
DM je Haushalt und Monat

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushalts- typ 1	Haushalts- typ 2	Haushalts- typ 3	Haushalts- typ 1	Haushalts- typ 2	Haushalts- typ 3
+ Bildung von Sachvermögen	8	214	1 007	64	650	1 217
— Auflösung von Sachvermögen	—	2	72	6	3	7
Saldo	+ 8	+ 212	+ 935	+ 58	+ 647	+ 1 210
+ Bildung von Geldvermögen	3 084	6 283	10 138	3 460	5 808	7 759
darunter:						
Einzahlungen auf Spargbücher	99	256	398	76	110	109
Einzahlungen auf laufende Konten	2 504	5 071	8 439	2 874	4 928	6 869
Einzahlungen auf Bausparverträge	8	121	161	12	92	150
Prämien für Lebensversicherungen u. ä.	24	167	228	26	146	152
— Auflösung von Geldvermögen	2 870	5 914	9 842	3 392	5 408	7 046
darunter:						
Abhebungen von Spargbüchern	117	282	337	98	90	75
Abhebungen von laufenden Konten	2 245	4 844	8 353	2 749	4 883	6 478
Auszahlung von Bausparkassen	8	74	157	0	29	32
Einnahmen aus Lebensversicherungen	33	40	80	89	8	14
Saldo	+ 213	+ 369	+ 296	+ 68	+ 400	+ 713
+ Kreditrückzahlungen	19	291	730	36	247	378
darunter Tilgung von:						
Baudarlehen von Kreditinstituten	4	80	233	5	30	68
Baudarlehen von Bausparkassen	0	101	293	6	33	60
anderen Krediten von sonstigen Kreditgebern	6	43	77	13	108	138
— Kreditaufnahme	10	246	650	15	712	1 159
darunter Aufnahme von:						
Baudarlehen von Kreditinstituten	—	99	291	1	327	471
Baudarlehen von Bausparkassen	—	38	165	—	149	428
anderen Krediten von sonstigen Kreditgebern	1	24	55	1	115	113
Saldo	+ 9	+ 44	+ 81	+ 21	— 465	— 781
Ersparnisbildung	+ 231	+ 625	+ 1 312	+ 147	+ 582	+ 1 141



chem Turnus durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichproben oder Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Letztere weisen auch preisbereinigte Verbrauchsausgaben nach. Die primäre Aufgabe

der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen besteht auch mehr in der Darstellung von Strukturveränderungen des Privaten Verbrauchs im Zeitablauf. Aufgrund der erfaßten homogenen Haushaltstypen sind hier sehr detaillierte Nachweisungen möglich (siehe Tabelle 9)

In der Struktur des Privaten Verbrauchs haben sich in den letzten Jahren zum Teil erhebliche Verschiebungen ergeben. In den neuen Bundesländern war dies aufgrund des mit der Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion sich entwickelnden neuen Preisgefüges und den erweiterten Konsumtionsmöglichkeiten zu erwarten. So gaben beispielsweise Haushalte des Typs 1 1991 noch 30,5 % ihres Privaten Verbrauchs für den Kauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren aus, 1995 betrug dieser Anteil nur noch 22,4 %. Beim Haushaltstyp 2 verminderten sich die entsprechenden Anteile von 28,2 auf 24,5 % und beim Typ 3 von 24,6 auf 22,7 %. Dem anteiligen Rückgang dieser Ausgaben steht dabei ein absoluter Anstieg gegenüber. Dies ist nur daraus zu erklären, daß die mit den gestiegenen Einkommen einhergehende Ausweitung des gesamten Privaten Verbrauchs eine größere Wachstumsdynamik hatte als der Konsum von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Das bereits bestehende relativ hohe Konsumtionsniveau bei diesen Gütern bewegt sich offensichtlich näher an Sättigungsgrenzen — sieht man zunächst einmal von den Ausgaben für Wohnung und Energie ab — als dies bei anderen Konsumgütern der Fall ist.

Tabelle 9: Ausgaben für den Privaten Verbrauch der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat
DM

Verwendungszweck ¹⁾	Haushaltstyp 1					Haushaltstyp 2					Haushaltstyp 3				
	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995
Früheres Bundesgebiet															
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 892	1 993	2 094	2 170	2 211	3 773	3 976	3 987	3 958	4 103	5 434	5 763	5 783	5 855	5 862
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	515	527	534	533	540	881	893	876	870	896	1 100	1 124	1 124	1 137	1 150
Bekleidung und Schuhe	103	103	109	102	100	302	307	309	279	275	462	468	458	421	410
Wohnungsmieten u. ä. ²⁾	516	548	586	626	666	792	832	869	921	982	1 060	1 124	1 177	1 218	1 260
Energie	153	156	158	160	158	203	208	201	218	206	246	250	246	247	235
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä.															
Güter für die Haushaltsführung	104	133	128	161	130	285	299	325	300	275	432	455	456	462	459
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	98	107	117	119	119	142	156	142	139	139	346	407	413	384	388
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	205	209	250	254	272	653	713	669	631	704	887	968	928	999	976
Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit	129	133	137	142	148	388	425	441	453	462	637	691	706	719	715
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	69	77	76	73	79	129	143	155	147	164	264	274	276	267	270
Neue Länder und Berlin-Ost															
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 597	1 796	2 093	2 145	2 386	2 569	2 965	3 202	3 345	3 364	3 249	3 591	3 831	3 983	4 103
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	486	481	505	523	535	724	781	797	802	825	799	875	893	906	930
Bekleidung und Schuhe	113	109	124	122	130	255	241	258	236	223	331	332	335	308	311
Wohnungsmieten u. ä. ²⁾	112	203	340	403	446	125	242	408	470	537	152	259	426	502	590
Energie	100	147	163	157	153	103	182	198	195	185	125	201	215	200	197
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä.															
Güter für die Haushaltsführung	198	246	284	230	281	279	299	317	340	316	361	411	456	484	453
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	86	106	113	122	136	80	104	102	105	106	98	132	129	130	144
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	280	286	296	284	389	633	702	641	700	650	861	817	762	812	811
Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit	142	138	170	174	185	308	332	385	377	382	406	432	464	461	483
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	78	79	99	129	132	64	83	97	120	141	117	132	152	181	183

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen — ²⁾ Einschl. Mietwert der Eigentümerwohnung.

Mit den zuletzt erreichten Ausgabenanteilen bei Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren haben sich die Haushalte in den neuen Bundesländern den entsprechenden Ausgabenanteilen vergleichbarer Haushalte in den alten Bundesländern angenähert. Die Anteile dieser Ausgaben sind seit Beginn dieses Jahrzehnts im Vergleich zu den skizzierten Entwicklungen in den neuen Ländern bei allen hier betrachteten Haushaltstypen nur leicht zurückgegangen. Bei westdeutschen Haushalten der Typen 2 und 3 betrugen die Verbrauchsanteile der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren 1995 21,8 bzw. 19,6 %; sie lagen damit nur noch geringfügig unter den entsprechenden Anteilen in den neuen Ländern. Gleichwohl waren die absoluten Ausgabenbeträge in den alten Bundesländern höher als in den neuen Bundesländern, bei den Haushaltstypen 1 und 2 aufgrund des insgesamt höheren Privaten Verbrauchs und beim Typ 1 ausschließlich aufgrund der anteilmäßig höheren Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. Hinter den skizzierten Entwicklungen verbergen sich, betrachtet man die in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen detailliert nachgewiesenen Warengruppen und Waren innerhalb der Ausgabengruppe Nahrungsmittel, Getränke und

Tabakwaren, im einzelnen sehr unterschiedliche und zum Teil gegenläufige Entwicklungen. Darüber hinaus können im Rahmen der in dieser Statistik erfaßten Tatbestände auch die MengenkompONENTEN einzelner Nahrungsmittelpositionen nachgezeichnet werden. Eine ausführliche Darstellung dieser Entwicklungen ist in einer späteren Ausgabe dieser Zeitschrift vorgesehen.

Eine weitere wichtige Ausgabengruppe des Privaten Verbrauchs bilden die Wohnungsmieten und Energieausgaben. Dies gilt sowohl mit Bezug auf den Anstieg dieser Ausgaben im Betrachtungszeitraum als auch im Hinblick auf deren mittlerweile erreichtes Niveau. Insbesondere die Wohnungsmieten bei Haushalten der hier betrachteten Typen in den neuen Ländern weisen seit 1991 aufgrund der zwischenzeitlich durch die Grundmietverordnungen mehrfach erhöhten Grundmieten und der zusätzlich berechneten Beschaffheitszuschläge für den Zustand von Miethäusern eine starke Zunahme aus. Wendeten Haushalte des Typs 1 1991 noch 7,0 % ihrer Verbrauchsausgaben für die Zahlung der Miete auf, so mußten diese Haushalte 1995 bereits 18,7 % entrichten. Berücksichtigt man, daß an Aufwendungen für Energie (Beheizung, Be-

Tabelle 10: Ausgaben für den Privaten Verbrauch 1995
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Ausgabe	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp						Haushaltstyp					
	1		2		3		1		2		3	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	2 211	100	4 103	100	5 862	100	2 386	100	3 364	100	4 103	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	540	24,4	896	21,8	1 150	19,6	535	22,4	825	24,5	930	22,7
darunter:												
Nahrungsmittel	370	16,7	582	14,2	702	12,0	360	15,1	516	15,3	556	13,5
Getränke	79	3,6	144	3,5	185	3,2	98	4,1	150	4,4	162	3,9
Tabakwaren	16	0,7	28	0,7	19	0,3	10	0,4	28	0,8	23	0,6
Bekleidung, Schuhe	100	4,5	275	6,7	410	7,0	130	5,4	223	6,6	311	7,6
darunter:												
Oberbekleidung	52	2,4	124	3,0	196	3,4	72	3,0	102	3,0	155	3,8
Schuhe	17	0,8	60	1,5	84	1,4	21	0,9	54	1,6	67	1,6
Wohnungsmieten, Energie ¹⁾	823	37,2	1 188	29,0	1 495	25,5	598	25,1	722	21,5	787	19,2
Wohnungsmieten	666	30,1	982	23,9	1 260	21,5	446	18,7	537	16,0	590	14,4
Energie	158	7,1	206	5,0	235	4,0	153	6,4	185	5,5	197	4,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	130	5,9	275	6,7	459	7,8	281	11,8	316	9,4	453	11,0
darunter:												
Möbel	26	1,2	85	2,1	188	3,2	106	4,5	107	3,2	202	4,9
Bodenbeläge, Heimtextilien, Haushaltswasche	23	1,1	38	0,9	54	0,9	41	1,7	33	1,0	45	1,1
Heiz- und Kochgeräte, andere elektrische												
Haushaltsgeräte	21	0,9	45	1,1	63	1,1	45	1,9	59	1,8	64	1,6
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, fremde Reparaturen												
an der Wohnung	10	0,5	22	0,5	31	0,5	31	1,3	44	1,3	57	1,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	119	5,4	139	3,4	388	6,6	136	5,7	106	3,1	144	3,5
darunter:												
Dienstleistungen von Ärzten und anderen medizinischen												
Fachkräften	16	0,7	23	0,6	175	3,0	24	1,0	17	0,5	32	0,8
Verbrauchsgüter für die Körperpflege	22	1,0	54	1,3	67	1,1	23	1,0	43	1,3	49	1,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung ..	272	12,3	704	17,1	976	16,7	389	16,3	650	19,3	811	19,8
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	89	4,0	305	7,4	406	6,9	181	7,6	303	9,0	399	9,7
Kraftstoffe	39	1,8	147	3,6	182	3,1	48	2,0	133	4,0	159	3,9
Fremde Reparaturen an Kfz und Fahrrädern	54	2,4	108	2,6	169	2,9	63	2,7	106	3,2	128	3,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	148	6,7	462	11,3	715	12,2	185	7,8	382	11,3	483	11,8
darunter:												
Fernsehempfangs-, Rundfunkempfangs-, Foto- und												
Kinogeräte	19	0,9	52	1,3	80	1,4	29	1,2	54	1,6	69	1,7
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung,												
Freizeit	13	0,6	107	2,6	181	3,1	22	0,9	79	2,4	100	2,4
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	40	1,8	64	1,6	106	1,8	40	1,7	48	1,4	57	1,4
Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	30	1,4	83	2,0	115	2,0	43	1,8	68	2,0	82	2,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des												
Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	79	3,6	164	4,0	270	4,6	132	5,5	141	4,2	183	4,5
darunter:												
Güter für die persönliche Ausstattung	8	0,4	25	0,6	44	0,8	17	0,7	23	0,7	31	0,7
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	32	1,4	73	1,8	125	2,1	46	1,9	65	1,9	82	2,0
Pauschalreisen	22	1,0	42	1,0	68	1,2	54	2,3	34	1,0	42	1,0

¹⁾ Einschl. Mietwert der Eigentümerwohnung

leuchtung, Warmwasseraufbereitung u. ä.) anteilig am Privaten Verbrauch gemessen 1995 noch weitere Ausgaben in Höhe von 6,4 % anfielen, wenden Rentnerhaushalte des hier betrachteten Typs mittlerweile rund ein Viertel ihrer Verbrauchsausgaben für das Wohnen auf. Die Ausgaben für Wohnungsmieten und Energie bilden bei Haushalten des Typs 1 in den neuen Ländern damit den größten Ausgabenposten. Auch bei den Haushaltstypen 2 und 3 haben sich in den neuen Ländern im Betrachtungszeitraum aufgrund der zwischenzeitlichen Mieterhöhungen die Ausgaben für Wohnungsmieten stark erhöht. Bei Haushalten des Typs 2 ist der Anteil der auf Wohnungsmieten entfallenden Ausgaben am Privaten Verbrauch von 4,9 % im Jahr 1991 auf 16,0 % im Jahr 1995 und bei Haushalten des Typs 3 von 4,7 auf 14,4 % angestiegen. Zusammen mit den Ausgaben für Energie erreichten die für Wohnzwecke getätigten Ausgaben im letzten Berichtsjahr beim Haushaltstyp 2 21,5 % und beim Haushaltstyp 3 19,2 %, sie waren hier damit die zweitgrößte (Typ 2) bzw. die drittgrößte (Typ 3) Ausgabengruppe des Privaten Verbrauchs.

In den alten Bundesländern weisen die Wohnungsmieten im Betrachtungszeitraum seit 1991 bei allen Haushaltstypen zwar insgesamt eine geringere Wachstumsdynamik auf als in den neuen Bundesländern, dennoch gehören die Mieten zu den Hauptausgabengruppen mit der größten Zunahme. So gaben Haushalte des Typs 1 im früheren Bundesgebiet im Jahr 1991 27,3 % ihrer Verbrauchsausgaben für Wohnungsmieten aus, 1995 lag dieser Anteil bereits bei 30,1 %. Berücksichtigt man hier noch anteilige Ausgaben für Energie in Höhe von 7,1 %, so stieg der Anteil der für Wohnzwecke von diesen Haushalten zu tätigen Ausgaben am Privaten Verbrauch auf 37,2 %. Bei Haushalten des Typs 2 erhöhte sich der auf Wohnungsmieten entfallende Anteil von 21,0 % 1991 auf 23,9 % 1995. Zusammen mit den Aufwendungen für Energie wendeten Haushalte dieses Typs 1995 damit 29,0 % ihres Privaten Verbrauchs für das Wohnen auf. Insgesamt liegen die für Wohnzwecke einschließlich Energiekosten zu tätigen Aufwendungen bei Haushalten aller hier betrachteten Typen im früheren Bundesgebiet zum Ende des Betrachtungszeitraumes jedoch noch deutlich über den entsprechenden Aufwendungen in den neuen Ländern. Bei der Beurteilung dieser Unterschiede muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Beschaffenheitszustand der Wohnungen im Osten in aller Regel noch unter den im Westen üblichen Standards liegt. Darüber hinaus sind die Wohnungen in den neuen Ländern im Durchschnitt kleiner als in den alten Ländern.

Die drittgrößte Ausgabengruppe bei westdeutschen und die zweitgrößte Ausgabengruppe bei ostdeutschen Haushalten der hier betrachteten Typen bilden die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Der weit überwiegende Teil der Ausgaben dieser Gruppe entfällt auf den Kauf neuer oder gebrauchter Personenkraftwagen und deren technischen Unterhalt (Aufwendungen für Ge- und Verbrauchsgüter für Kraftfahrzeuge, insbesondere Kraftstoffe sowie fremde Reparaturen). Die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung lagen gleich zu Beginn der Berichtsperiode im Jahr 1991 in den neuen Ländern auf einem außerordentlich hohen Niveau. Haushalte der

Typen 2 und 3 wendeten rund ein Viertel (24,6 bzw. 26,5 %) ihres Privaten Verbrauchs für diese Ausgabengruppe auf. Dies waren deutlich höhere Verbrauchsanteile als im früheren Bundesgebiet, bei Haushalten der vergleichbaren Typen schwankten hier die am Privaten Verbrauch gemessenen anteiligen Ausgaben im gesamten Betrachtungszeitraum zwischen rund 16 und knapp 18 %. Bis zum Ende der Berichtsperiode im Jahr 1995 hatten sich bei den Haushaltstypen 2 und 3 die Ausgabenanteile der betrachteten Gütergruppe in den neuen Ländern den entsprechenden Anteilen in den alten Ländern angenähert.

In der nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben zusammengefaßten Ausgabengruppe der Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit sind sehr unterschiedliche Waren und Dienstleistungen wie zum Beispiel Fernseh-, Rundfunkgeräte, Fotoapparate, Schreibmaschinen, Musikinstrumente, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Garten- und Zimmerpflanzen, Haustiere, Dienstleistungen von Kindergärten, Besuche von Theatern, Kinos, Sportveranstaltungen u. ä. enthalten. Der Anteil dieser Ausgaben am Privaten Verbrauch lag bei Haushalten des Typs 1 in den neuen Ländern 1991 bei 8,9 % und ist bis zum Jahr 1995 leicht auf 7,8 % zurückgegangen. In den alten Bundesländern gaben Haushalte dieses Typs im gleichen Zeitraum zwischen 6,5 und 6,8 % ihrer Verbrauchsausgaben für Bildung, Unterhaltung und Freizeit aus. Bei Haushalten der Typen 2 und 3 lagen in den neuen Ländern die entsprechenden Anteile im Betrachtungszeitraum zwischen 11,2 und 12,5 %, in den alten Ländern zwischen 10,3 und 12,3 %.

Gemeinsam ist den weit überwiegenden Waren und Dienstleistungspositionen dieser Ausgabengruppe ihr Bezug zu den Freizeit- oder regenerativen Lebensbereichen privater Haushalte. Allerdings deckt die entsprechend der Systematik der Einnahmen und Ausgaben abgegrenzte Ausgabengruppe der Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit nicht alle Ausgaben ab, die Haushalte in ihrer Freizeit tätigen. Im Rahmen der Darstellung von Ergebnissen der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen werden daher auch Nachweisungen über explizit abgegrenzte Freizeitausgaben durchgeführt.⁴⁾ Hierbei sind in den Freizeitausgaben auch Ausgaben für Waren und Dienstleistungen enthalten, die in der Gliederung der Verbrauchsausgaben entsprechend der Systematik der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte anderen Ausgabengruppen zugeordnet sind. Umgekehrt sind nicht alle Waren und Dienstleistungen enthalten, die in der Ausgabengruppe der Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit zusammengefaßt sind.

Aufgrund der Bedeutung, die die Freizeitausgaben privater Haushalte in Ost und West in den letzten Jahren erlangt haben, soll eine nähere Betrachtung auch dieses Ausgabenbereiches einem gesonderten Beitrag in dieser Zeitschrift vorbehalten bleiben.

Dipl.-Volkswirt Joachim Kaiser

⁴⁾ Eine Darstellung von Ausgaben für Freizeitgüter auf der Grundlage der Statistiken über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte wurde im Rahmen der amtlichen Statistik erstmals 1965 durchgeführt. Siehe Euler, M. „Ausgaben für Freizeitgüter in privaten Haushalten“ in WiSta 5/1973, S. 323 ff.

Preise im Juli 1996

Ausgewählte Preisindizes
1991 = 100

Im Juli 1996 wurden für Deutschland bei den Großhandelsverkaufspreisen erstmals seit über einem halben Jahr wieder fallende Preise im Vergleich zum Vormonat festgestellt (— 0,5 %). Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Einzelhandelspreisen sind die Preise im Juli 1996 gegenüber dem vorangegangenen Monat im Durchschnitt unverändert geblieben. Hier waren im Juni 1996 im Monatsvergleich noch Preisrückgänge zu beobachten. Der Preisindex für die Lebenshaltung ist im Juli 1996 gegenüber dem Vormonat gestiegen (+ 0,3 %).

Die Preise für Mineralölzeugnisse entwickelten sich auf der Verbraucherstufe von Juni auf Juli 1996 wie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt (+ 0,3 %). Auf den anderen betrachteten Wirtschaftsstufen nahmen die Preise für Mineralölzeugnisse überdurchschnittlich zu. Die Preise für Saisonwaren gingen dagegen auf allen Stufen zurück. Bei den Großhandelsverkaufspreisen war der Rückgang bei den Saisonwaren stärker ausgeprägt als beim Gesamtindex.

Gegenüber Juli 1995 sind die Erzeugerpreise und die Großhandelsverkaufspreise erneut zurückgegangen (— 0,8 bzw. — 0,5 %), die Einzelhandelspreise und die Preise für die Lebenshaltung sind dagegen weiterhin gestiegen (+ 0,7 bzw. + 1,6 %).

Deutschland	Veränderungen Juli 1996 gegenüber Juni 1996	
	Juni 1996	Juli 1995
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	—	— 0,8
ohne Mineralölzeugnisse	—	— 1,0
Mineralölzeugnisse	+ 1,4	+ 6,3
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	— 0,5	— 0,5
ohne Mineralölzeugnisse	— 0,7	— 0,8
Mineralölzeugnisse	+ 2,0	+ 3,6
ohne Saisonwaren	— 0,4	— 0,6
Saisonwaren	— 1,4	+ 3,7
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	—	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	— 0,1	+ 0,5
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,0	+ 8,1
ohne Saisonwaren	—	+ 0,7
Saisonwaren	— 1,8	+ 2,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,3	+ 1,6
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 1,4
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 6,1
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 1,5
Saisonwaren	— 2,1	+ 2,5

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland blieb im Juli 1996 gegenüber dem Vormonat unverändert. Im Juni 1996 war er binnen Monatsfrist um 0,2 % gefallen. Von Juli 1995 auf Juli 1996 sind die Preise um 0,8 % gefallen. Die Jahresrate war damit die gleiche wie im Monat zuvor.

Während sich der für das frühere Bundesgebiet ermittelte Erzeugerpreisindex in bezug auf den Vormonat

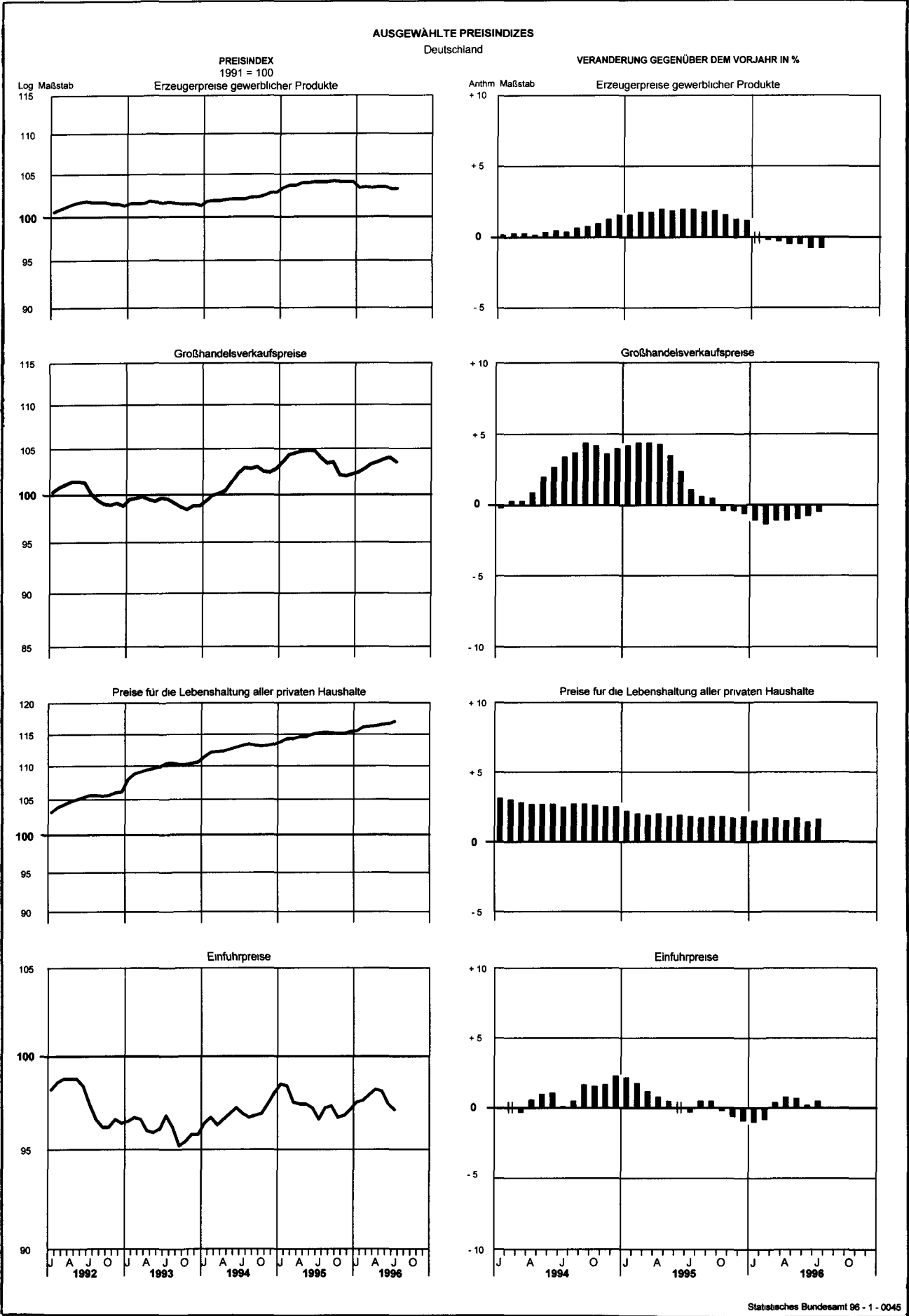
Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland		Neue Lan- der und Berlin-Ost
					Früheres Bundes- gebiet	
1992 D	101,4	100,1	102,6	105,1	104,0	113,5
1993 D	101,6	99,2	104,7	109,8	107,7	125,4
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1995 Mai	104,0	104,8	106,9	114,6	112,4	132,1
Juni	104,1	104,8	107,0	115,0	112,8	132,4
Juli	104,1	104,0	106,8	115,2	113,1	132,2
Aug.	104,1	103,4	106,5	115,3	112,9	133,6
Sept.	104,2	103,5	106,6	115,2	112,8	133,5
Okt.	104,1	102,1	106,6	115,1	112,7	133,7
Nov.	104,1	102,0	106,7	115,1	112,7	133,7
Dez.	104,1	102,2	106,8	115,4	113,0	133,9
1996 Jan.	103,4	102,4	107,1	115,5	113,1	134,6
Febr.	103,5	102,8	107,5	116,1	113,7	135,2
März	103,4	103,3	107,6	116,2	113,7	135,3
April	103,5	103,5	107,8	116,3	113,8	135,6
Mai	103,5	103,8	107,7	116,5	114,1	135,8
Juni	103,3	104,0	107,6	116,6	114,2	135,8
Juli	103,3	103,5	107,6	117,0	114,6	136,1
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1995 Mai	—	+ 0,1	+ 0,1	—	—	+ 0,1
Juni	+ 0,1	—	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Juli	—	— 0,8	— 0,2	+ 0,2	+ 0,3	— 0,2
Aug.	—	— 0,6	— 0,3	+ 0,1	— 0,2	+ 1,1
Sept.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	— 0,1	— 0,1	— 0,1
Okt.	— 0,1	— 1,4	—	— 0,1	— 0,1	+ 0,1
Nov.	—	— 0,1	+ 0,1	—	—	—
Dez.	—	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
1996 Jan.	— 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Febr.	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
März	— 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	—	+ 0,1
April	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Mai	—	+ 0,3	— 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Juni	— 0,2	+ 0,2	— 0,1	+ 0,1	+ 0,1	—
Juli	—	— 0,5	—	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1992 D	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 5,1	+ 4,0	+ 13,5
1993 D	+ 0,2	— 0,9	+ 2,0	+ 4,5	+ 3,6	+ 10,5
1994 D	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1995 Mai	+ 1,9	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7
Juni	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7
Juli	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4
Aug.	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,5
Sept.	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,5
Okt.	+ 1,6	— 0,4	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,6
Nov.	+ 1,3	— 0,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,6
Dez.	+ 1,2	— 0,6	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,6
1996 Jan.	—	— 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,6
Febr.	— 0,2	— 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,6
März	— 0,3	— 1,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,7
April	— 0,5	— 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,7
Mai	— 0,5	— 1,0	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,8
Juni	— 0,8	— 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,6
Juli	— 0,8	— 0,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,0

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer — ²⁾ Einschl. Umsatzsteuer

im Gleichschritt mit dem Index für Deutschland entwickelte, stieg der Index für die neuen Länder und Berlin-Ost in diesem Zeitraum um 0,4 %.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist im Juli 1996 im Vergleich zum Vormonat um 0,5 % zurückgegangen. Dies ist der erste Rückgang, nachdem der Index im Monatsvergleich sieben Monate lang gestiegen war. Anders als im Vergleich zum jeweiligen Vormonat waren die Großhandelsverkaufspreise im Jahresvergleich in den letzten neun Monaten rückläufig, allerdings zuletzt mit abgeschwächter Tendenz. Dieser Trend setzte sich im

Schaubild 1



Juli fort. Von Juli 1995 auf Juli 1996 sind die Großhandelsverkaufspreise um 0,5 % gefallen. Im Juni hatten die Preise noch um 0,8 % und im Mai um 1,0 % unter dem entsprechenden Vorjahresmonat gelegen.

Innerhalb des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren haben sich die Preise uneinheitlich entwickelt. Kräftigen Preisrückgängen, die beim Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen am stärksten ausgeprägt waren (– 5,0 %), standen auf der anderen Seite deutliche Preissteigerungen bis zu + 1,9 % (beim Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen) gegenüber. Innerhalb des Großhandels mit Fertigwaren waren die Unterschiede in der Preisentwicklung bei den Wirtschaftsgruppen geringer.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

	Veränderungen Juli 1996 gegenüber Juni 1996		Juli 1996 gegenüber Juli 1995	
Deutschland			%	
Großhandel mit				
Rohstoffen und Halbwaren	— 0,9	— 2,1		
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	— 2,7	+ 9,7		
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	— 1,8	— 6,7		
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 0,8	— 2,4		
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	+ 1,9	+ 2,9		
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	— 2,4	— 7,3		
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	— 0,3	— 0,5		
Altmaterial, Reststoffen	— 5,0	— 45,4		
Fertigwaren	— 0,3	+ 0,4		
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	— 0,7	+ 1,8		
Textilien, Bekleidung, Schuhen	—	—		
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	— 0,1	—		
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen,				
Schmuck usw.	— 0,2	— 1,1		
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	—	— 1,3		
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä Erzeugnissen	— 0,3	+ 1,5		
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art				
(o.a.S.)	— 0,2	— 0,6		

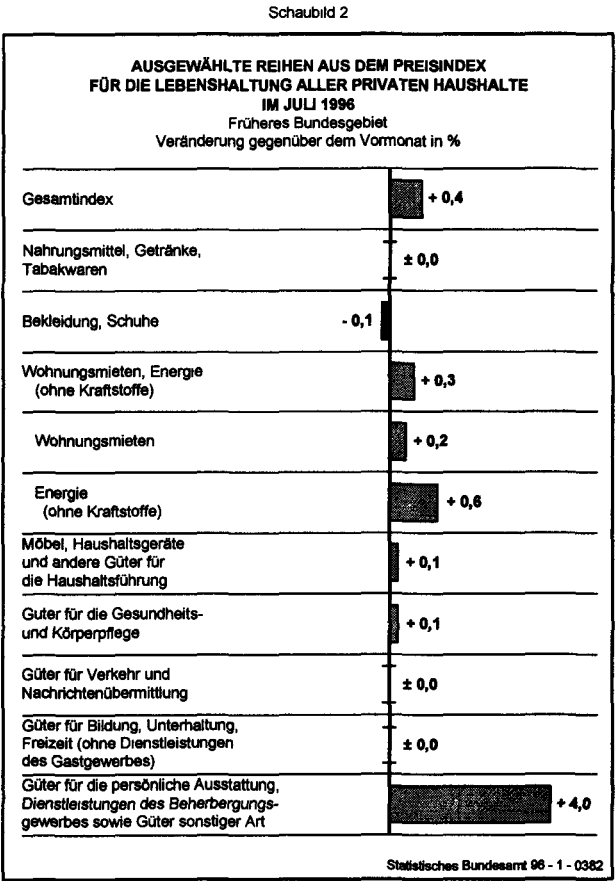
Der Index der Einzelhandelspreise veränderte sich im Juli 1996 im Vergleich zum Juni nicht. In den beiden Monaten zuvor war der Index binnen Monatsfrist jeweils leicht um 0,1 % gefallen. Bezogen auf Juli 1995 ist der Index der Einzelhandelspreise um 0,7 % gestiegen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland hat gegenüber dem Vormonat wieder etwas stärker angezogen. Die Veränderungsrate betrug + 0,3 %, nachdem sie in den vier vorangegangenen Monaten bei + 0,1 bzw. + 0,2 % gelegen hatte. Die Veränderungsrate in bezug auf den Vorjahresmonat hat sich ebenfalls wieder erhöht. Sie betrug im Juli + 1,6 %. Im Juni hatte die entsprechende Rate noch bei + 1,4 % gelegen und hatte damit den niedrigsten Wert seit Berechnung gesamtdeutscher Preisindizes für die Lebenshaltung im Januar 1991 erreicht.

Überdurchschnittliche Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat gab es bei Energie (+ 0,5 %) und vor allem bei den Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger Art (+ 4,0 %). Die Preisentwicklung bei den übrigen Hauptgruppen war eher verhalten. Die Veränderungsraten

gegenüber dem Vormonat betrugen hier zwischen – 0,1 % und + 0,2 %.

Im früheren Bundesgebiet haben sich die Preise für die Lebenshaltung im Juli 1996 im Vergleich zum Juni ebenfalls wieder etwas stärker erhöht (+ 0,4 %), verglichen mit Monatsraten zwischen ± 0 und + 0,3 % in den vier vorangegangenen Monaten. Markante Verteuerungen gab es wie auch schon im Vormonat saisonbedingt bei Pauschalreisen (+ 9,4 %) und bei Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (+ 10,8 %). Andererseits waren aber auch saisonbedingte Verbilligungen zu verzeichnen, nämlich bei Kartoffeln und Gemüse (– 6,3 %).



Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet wiesen folgende Veränderungen auf:

	Veränderungen Juli 1996 gegenüber Juni 1996		Juli 1996 gegenüber Juli 1995
Früheres Bundesgebiet			%
Preisindex für die Lebenshaltung			
aller privaten Haushalte	+ 0,4		+ 1,3
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,5		+ 1,5
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,3		+ 1,3
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,3		+ 1,2

Der Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Index“) ist im Gegensatz zum allgemeinen Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten

Haushalte gegenüber dem Vormonat zurückgegangen (— 0,1 %). Hierfür waren die Entwicklungen bei den Kraftstoffpreisen (— 0,4 %) und bei den Tarifen für Kfz-Versicherung (— 2,7 %) verantwortlich.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost hat der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ebenfalls gegenüber dem Vormonat zugenommen (+ 0,2 %), nachdem er im Juni gegenüber Mai konstant geblieben war. Für die Zunahme des Index im Juli waren die Wohnungsmieten (+ 0,4 %), die Preise der Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit (+ 0,3 %) sowie die Preise der Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art (+ 3,3 %) verantwortlich.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für die neuen Länder und Berlin-Ost wiesen folgende Veränderungen auf:

	Veränderungen Juli 1996 gegenüber	
	Juni 1996	Juli 1995
Neue Länder und Berlin-Ost		
%		
Preisindex für die Lebenshaltung		
aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 3,0
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten		
mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 2,6
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten		
mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 2,6
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	+ 0,3	+ 3,0

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, für das frühere Bundesgebiet sowie für die neuen Länder und Berlin-Ost, gegliedert nach dem Verwendungszweck, gegenübergestellt:

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1991 = 100

Verwendungszweck	Veränderungen in %					
	Juli 1996 gegenüber					
	Juni 1996	Juli 1995	Juni 1996	Juli 1995	Juni 1996	Juli 1995
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamtindex	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 3,0
Nahrungsmittel, Getränke,						
Tabakwaren	— 0,1	+ 0,9	—	+ 1,0	— 0,4	+ 0,6
Bekleidung, Schuhe	— 0,1	+ 0,7	— 0,1	+ 0,7	— 0,2	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie	+ 0,2	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 8,6
Wohnungsmieten	+ 0,2	+ 3,8	+ 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 10,4
Energie (ohne Kraftstoffe) .	+ 0,5	— 1,9	+ 0,6	— 2,4	—	+ 1,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. . .	—	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,9	—	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,3	—	+ 1,4
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .	— 0,1	+ 1,9	—	+ 1,9	—	+ 1,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit .	—	+ 1,1	—	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art .	+ 4,0	— 0,1	+ 4,0	— 0,3	+ 3,3	+ 2,1

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen Juli 1996 gegenüber	
	Juni 1996	Juli 1995
Deutschland		
%		
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Mineralerzeugnisse	+ 1,4	+ 6,3
Fertigteilbauten im Hochbau	+ 0,6	+ 2,3
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 0,6	— 4,2
Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe	— 1,4	— 18,6
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	— 2,1	— 10,2
Großhandelsverkaufspreise		
Seefische	+ 18,9	+ 16,8
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 12,2	+ 30,6
Heizöle	+ 3,1	+ 2,6
Dieselmotoren	+ 2,2	+ 7,0
Organische Grundstoffe und Chemikalien	+ 2,2	+ 1,8
Motorenbenzin	+ 2,1	+ 3,7
Frische Eier	— 1,7	+ 17,6
Lebendes Schlachtvieh	— 1,8	+ 16,5
Rohkaffee	— 2,3	— 13,7
Rostkaffee	— 2,6	— 13,6
Stahlschrott	— 3,1	— 10,9
Olukuchen und -schrote	— 3,4	+ 37,8
Gekühltes Fleisch	— 3,9	+ 14,4
Getreide	— 5,7	+ 8,7
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	— 7,1	— 13,7
Früchgemüse	— 9,7	— 11,6

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Vorschläge des Statistischen Beirats für ein Rahmenkonzept zur Neuordnung der amtlichen Statistik	4	219
Überprüfung des Programms der Bundesstatistik	3	141
Historische Statistik — Probleme und Perspektiven der internationalen Zusammenarbeit ..	7	413
Statistik im Internet	8	475
Das chinesische Statistiksystm im Wandel	5	289
Das europäische Haushaltspanel	5	296
Erwerbstätigkeit der ausländischen Bevölkerung	3	147
Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe am 31. März 1996	2	86
Erhebung über die geleisteten Produktionstage im Verarbeitenden Gewerbe	5	313
Zur Einstellung der Statistik der Aktienmärkte	1	25
Der Steuerwert als Kontrollinstrument der Intrahandelsstatistik	4	244
Ehrenamtliches Engagement in Deutschland	4	259
Die neue Krankenhausdiagnosestatistik	2	75
Der „Interimsindex“ — ein Zwischenschritt auf dem Weg zum europäischen Verbraucherpreisindex	3	187
Neuberechnung der Indizes der Seefrachtraten auf Basis 1991	3	193
Berechnung des privaten Verbrauchs in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach der Verwender- und der Lieferantenmethode	4	267
Luftemissionsentwicklung der Produktionsbereiche	1	40
Bevölkerung		
Das europäische Haushaltspanel	5	296
Entwicklung der Privathaushalte bis 2015	2	90
Wohnverhältnisse älterer Menschen	4	228
Erwerbstätigkeit der ausländischen Bevölkerung	3	147
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1995	5	304
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1994	6	351
Erwerbstätigkeit		
Das europäische Haushaltspanel	5	296
Erwerbstätigkeit der ausländischen Bevölkerung	3	147
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1994	3	181
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1994	1	35
Personal des Bundes am 30. Juni 1995	7	449
Hochschulpersonal 1993	8	514
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1995	5	304
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995	8	487
Insolvenzen 1995	4	239
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1995	8	481
Viehbestand und tierische Erzeugung 1995	7	422
Produzierendes Gewerbe		
Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe am 31. März 1996	2	86
Erhebung über die geleisteten Produktionstage im Verarbeitenden Gewerbe	5	313
Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995	8	487
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohnverhältnisse älterer Menschen	4	228
Kaufwerte für Bauland 1994	1	18
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1994	6	390
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Konjunkturentwicklung im Großhandel auf neuer Basis	7	431
Branchen, Standorte und Verkaufsfläche im Einzelhandel	3	156
Kraftfahrzeughandel und Tankstellen	6	357
Inlandstourismus 1995	7	435

	Heft	Seite
Außenhandel		
Der Steuerwert als Kontrollinstrument der Intrahandelsstatistik	4	244
Außenhandel im ersten Halbjahr 1995 sowie endgültige Ergebnisse 1994	2	97
Außenhandel mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union im Jahr 1995	8	498
Verkehr		
Transport wassergefährdender Stoffe	2	105
Eisenbahnverkehr 1995	6	362
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1995	6	366
Binnenschifffahrt 1995	8	507
Gewerblicher Luftverkehr 1995	5	321
Geld und Kredit		
Zur Einstellung der Statistik der Aktienmärkte	1	25
Bildung und Kultur		
Erste Ergebnisse der Gasthörerstatistik	1	31
Methodik zur Abgrenzung, Gliederung und Ermittlung der Bildungsausgaben in Deutschland	3	166
Hochschulpersonal 1993	8	514
Studierende im Wintersemester 1995/96	6	375
Pressestatistik 1994	7	441
Gesundheitswesen		
Die neue Krankenhausdiagnosestatistik	2	75
Krankenhausstatistik: Grund- und Kostendaten für die Jahre 1991 bis 1994	6	383
Sozialleistungen		
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1994	6	390
Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe 1993	2	111
Finanzen und Steuern		
Methodik zur Abgrenzung, Gliederung und Ermittlung der Bildungsausgaben in Deutschland	3	166
Finanzplanung von Bund und Ländern 1995 bis 1999	2	120
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1994	3	181
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1994	1	35
Personal des Bundes am 30. Juni 1995	7	449
Öffentliche Finanzen 1995	4	252
Schulden der öffentlichen Haushalte 1995	7	454
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ehrenamtliches Engagement in Deutschland	4	259
Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1995	8	522
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1995	5	327
Preise		
Der „Interimsindex“ — ein Zwischenschritt auf dem Weg zum europäischen Verbraucherpreisindex	3	187
Neuberechnung der Indizes der Seefrachtraten auf Basis 1991	3	193
Kaufwerte für Bauland 1994	1	18
Preise im Jahr 1995	1	53
Januar 1996	2	126
Februar 1996	3	200
März 1996	4	273
April 1996	5	335
Mai 1996	6	396
Juni 1996	7	459
Juli 1996	8	534
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Berechnung des Privaten Verbrauchs in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach der Verwender- und der Lieferantenmethode	4	267
Bruttoinlandsprodukt 1995	1	9
Umwelt		
Luftemissionsentwicklung der Produktionsbereiche	1	40

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	438*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	464*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	467*	“
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	468*	“
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	474*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	475*	“
Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbebezügen	479*	einmalig
 Bildung und Kultur		
Hochschulpersonal 1993 nach Personalgruppen, Fächergruppen und Geschlecht; Hochschulpersonal 1993 nach Personalgruppen, Fächergruppen, Hochschularten, Ländern und Geschlecht; Professorinnen und Professoren unter 65 Jahren 1993 nach dem Jahr des voraussichtlichen Ausscheidens und nach Fächergruppen	482*	“
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	485*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	486*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	492*	“

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung ¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit ²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	35 215p	34 968p	34 831p	34 278p	34 324p	34 442p	34 494p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	35 215p	34 979p	34 868p	34 268p	34 306p	34 403p	34 440p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	29 007p	28 665p	28 482p	28 053p	28 107p	28 171p	28 200p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 208p	6 314p	6 386p	6 225p	6 217p	6 271p	6 294p	...	...
Arbeitsmarkt ⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 419	3 698	3 612	4 270	4 141	3 967	3 818	3 785p	3 912p
dar.: Männer	1 000	1 692	1 863	1 851	2 393	2 294	2 137	2 027	1 983p	2 030p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	90	92	95	108	105	96	87	100p	124p
Ausländer/-innen	1 000	359	421	436	512	509	500	485	476p	479p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,8	10,6	10,4	12,3	11,9	11,5	11,1	11,0p	11,3p
Offene Stellen	1 000	279	285	321	327	369	374	363	366p	349p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	948	372	199	403	420	390	303	275p	225p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	1 000	2 270	2 556	2 565	2 961	2 869	2 769	2 683	2 666p	2 765p
dar.: Männer	1 000	1 277	1 462	1 464	1 786	1 709	1 613	1 548	1 524p	1 565p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	67	73	75	86	84	77	71	76 p	91 p
Ausländer/-innen	1 000	345	409	424	498	494	485	471	461p	465p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	8,2	9,2	9,3	10,7	10,4	10,1	9,8	9,7p	10,1p
Offene Stellen	1 000	243	234	267	277	305	311	300	305p	292p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	767	275	128	286	294	286	223	215p	179p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	1 000	1 149	1 142	1 047	1 310	1 273	1 198	1 135	1 119p	1 147p
dar.: Männer	1 000	414	401	387	606	585	523	479	460p	465p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	23	19	20	22	21	19	17	24p	33p
Ausländer/-innen	1 000	15	12	12	14	14	14	14	14p	14p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	15,8	16,0	14,9	18,6	18,1	17,1	16,2	16,0p	16,4p
Offene Stellen	1 000	36	51	55	50	64	62	63	61p	57p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	181	97	71	117	126	104	80	61p	46p
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	.	24 928	28 785	2 549	2 663	2 737	2 601	...	...
Unternehmen	Anzahl	.	18 837	22 344	2 068	2 154	2 185	2 137	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	3 183	3 348	285	278	323	314	...	...
Baugewerbe	Anzahl	.	3 971	5 542	601	638	629	620	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Verbrauchs- gütern	Anzahl	.	4 824	5 584	481	507	492	473	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	.	1 006	1 235	113	106	110	137	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	.	5 853	6 635	588	625	631	593	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁷⁾	Anzahl	.	6 091	6 441	481	509	552	464	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	.	20 092	21 714	1 904	1 973	2 008	1 863	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	.	14 926	16 470	1 484	1 552	1 562	1 493	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	.	4 836	7 071	645	690	729	738	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	.	3 911	5 874	584	602	623	644	...	...
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	190 032	170 782	170 204	...	..	..	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	119 557	119 300	131 187	.	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S.464* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamten/Beamtinnen und Arbeitslose). – 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	April 95	Mai 95	Juni 95	Juli 95	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96
Bevölkerung ¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit ²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,7p	- 0,3p	- 1,0p	- 0,9p	...	...	+ 0,3p	+ 0,2p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,7p	- 0,4p	- 1,0p	- 0,9p	...	...	+ 0,3p	+ 0,1p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,2p	- 0,6p	- 0,9p	- 0,8p	...	...	+ 0,2p	+ 0,1p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 1,7p	+ 1,1p	- 1,4p	- 1,1p	...	...	+ 0,9p	+ 0,4p	...	...
Arbeitsmarkt ⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 8,2	- 2,3	+ 10,1	+ 10,3	+ 9,5p	+ 8,9p	- 4,2	- 3,7	- 0,9p	+ 3,4p
dar.: Männer	+ 10,1	- 0,7	+ 14,8	+ 14,5	+ 13,1p	+ 12,3p	- 6,8	- 5,1	- 2,2p	+ 2,4p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 2,7	+ 3,0	+ 13,8	+ 13,4	+ 14,8p	+ 13,8p	- 8,6	- 8,5	+ 14,9p	+ 23,1p
Ausländer/-innen	+ 17,1	+ 3,6	+ 13,7	+ 14,5	+ 13,9p	+ 14,0p	- 1,8	- 3,0	- 1,9p	+ 0,8p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 1,9	+ 12,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 4,3p	+ 0,9p	+ 1,2	- 2,7	+ 0,7p	- 4,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 60,7	- 46,7	+ 70,2	+ 40,0	+ 42,4p	+ 59,4p	- 7,0	- 22,5	- 9,0p	- 18,3p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	+ 12,6	+ 0,4	+ 8,0	+ 8,8	+ 8,6p	+ 8,5p	- 3,5	- 3,1	- 0,6p	+ 3,7p
dar.: Männer	+ 14,5	+ 0,1	+ 9,4	+ 10,1	+ 9,6p	+ 9,4p	- 5,6	- 4,1	- 1,6p	+ 2,7p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 8,4	+ 3,2	+ 11,9	+ 11,0	+ 11,3p	+ 9,0p	- 7,9	- 8,0	+ 7,5p	+ 19,4p
Ausländer/-innen	+ 18,6	+ 3,8	+ 13,5	+ 14,3	+ 13,7p	+ 13,7p	- 1,9	- 3,0	- 1,9p	+ 0,7p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 4,0	+ 14,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,6p	+ 0,3p	+ 2,1	- 3,5	+ 1,5p	- 4,3p
Kurzarbeiter/-innen	- 64,1	- 53,5	+ 105,5	+ 68,2	+ 77,5p	+ 108,2p	- 2,7	- 22,1	- 3,6p	- 16,4p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	- 0,6	- 8,3	+ 15,1	+ 14,1	+ 11,6p	+ 10,1p	- 5,9	- 5,2	- 1,5p	+ 2,5p
dar.: Männer	- 3,1	- 3,6	+ 35,3	+ 31,5	+ 26,3p	+ 23,2p	- 10,5	- 8,5	- 4,1p	+ 1,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 14,5	+ 2,5	+ 22,2	+ 25,2	+ 27,6p	+ 29,8p	- 11,5	- 10,7	+ 46,3p	+ 34,6p
Ausländer/-innen	- 19,3	+ 0,1	+ 21,3	+ 21,5	+ 22,2p	+ 23,0p	- 0,2	- 2,5	+ 0,3p	+ 2,2p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 41,3	+ 7,2	+ 8,1	+ 12,1	+ 13,1p	+ 4,3p	- 3,1	+ 1,1	- 2,8p	- 6,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 46,6	- 27,2	+ 15,8	- 4,6	- 16,2p	- 17,1p	- 17,1	- 23,6	- 24,0p	- 24,8p
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Deutschland										
Insolvenzen . . . . .	.	+ 15,5	+ 19,4	+ 12,3	...	..	+ 2,8	- 5,0	...	...
Unternehmen . . . . .	.	+ 18,6	+ 21,7	+ 19,1	...	..	+ 1,4	- 2,2	...	...
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	+ 5,2	+ 16,6	+ 13,4	...	..	+ 16,2	- 2,8	...	...
Baugewerbe . . . . .	.	+ 39,6	+ 43,9	+ 28,4	...	...	- 1,4	- 1,4	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern . . . . .	.	+ 15,8	+ 11,3	+ 9,7	...	...	- 3,0	- 3,9	...	...
Gastgewerbe . . . . .	.	+ 22,8	+ 11,1	+ 50,5	...	..	+ 3,8	+ 24,5	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige . . . . .	.	+ 13,4	+ 16,9	+ 15,6	...	..	+ 1,0	- 6,0	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	+ 5,7	+ 10,8	- 11,1	...	...	+ 8,4	- 15,9	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen . . . . .	.	+ 8,1	+ 12,0	+ 8,0	...	...	+ 1,8	- 7,2	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	.	+ 10,3	+ 12,4	+ 13,4	...	..	+ 0,6	- 4,4	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen . . . . .	.	+ 46,2	+ 45,8	+ 24,7	...	...	+ 5,7	+ 1,2	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	.	+ 50,2	+ 53,8	+ 34,7	...	...	+ 3,5	+ 3,4	..	...
Gewerbeanmeldungen	- 10,1	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 0,2	+ 10,0	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 464* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamtinnen/Beamte und Arbeitslose). – 7) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1995		1996			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 897	15 962	15890	.	15 890	.	.	.	.
Schweine	1 000	26 075	24 698	23 737	.	23 737	.	.	.	23 552
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 662	4 188	4 105 r	404	320	362	328	330	258
Kälber	1 000	503	493	480 r	43	48	39	39	44	40
Schweine	1 000	39 790	38 922	38 350 r	3 326	3 116	3 356	3 022	3 221	3 285
Schlachtmenge	1 000 t	5 200	4 967	4 884 r	438	393	433	391	410	393
dar.: Rinder	1 000 t	1 496	1 343	1 303 r	125	102	116	106	106	84
Kälber	1 000 t	64	63	58 r	5	6	5	5	6	5
Schweine	1 000 t	3 620	3 540	3 504 r	306	284	311	279	296	302
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	571 315	583 740	563 025	43 614	43 987	50 570	44 812	47 220	50 430
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	552 744	582 256	591 471	52 860	45 928	50 916	46 375	48 113	47 767
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 086	13 066	12 971	.	12 971	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 101	21 331	20 572	.	20 572	.	.	.	20 430
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 407	3 876	3 777 r	371	300	336	302	305	239
Kälber	1 000	491	483	470 r	42	47	38	38	43	40
Schweine	1 000	35 123	33 645	32 766 r	2 824	2 678	2 879	2 586	2 754	2 808
Schlachtmenge	1 000 t	4 702	4 401	4 287 r	383	348	382	344	360	345
dar.: Rinder	1 000 t	1 421	1 251	1 207 r	116	96	108	98	99	78
Kälber	1 000 t	63	62	58 r	5	6	5	5	6	5
Schweine	1 000 t	3 199	3 069	3 004 r	261	245	268	239	254	259
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	422 752	431 640	401 741	30 691	30 588	35 854	31 481	34 469	35 820
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	414 096	429 800	425 136	36 837	32 885	35 340	31 869	32 902	33 666
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 810	2 897	2 919	.	2 919	.	.	.	.
Schweine	1 000	3 974	3 367	3 164	.	3 164	.	.	.	3 122
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	255	312	328 r	33	20	27	26	24	19
Kälber	1 000	12	10	9 r	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	4 666	5 276	5 584 r	502	439	477	436	467	478
Schlachtmenge	1 000 t	499	566	598 r	55	45	51	47	49	49
dar.: Rinder	1 000 t	76	92	96 r	9	6	8	8	7	5
Kalber	1 000 t	1	1	1 r	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	421	472	500 r	46	39	43	39	42	43
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	148 563	152 100	161 284	12 923	13 399	14 716	13 331	12 751	14 610
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	138 648	152 456	166 335	16 023	13 043	15 575	14 506	15 211	14 101
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	91,9	94,8	95,5	100,8	92,4	87,0	87,7	98,6	94,2
Energieversorgung	1991 = 100	99,3	100,3	103,5	116,2	125,1	125,5	117,7	120,4	104,7
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	525 426	525 911	532 621	48 522	50 999	52 332	49 798	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	484 024	484 898	493 441	44 579	46 088	48 016	45 445	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	332 885	344 641	365 575	31 794	33 416	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	801 770	825 892r	909 241	101 169	128 777	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Elektrizitätserzeugung ⁶⁾	Mill. kWh	452 728	452 485	458 389	41 594	43 475	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität ⁶⁾	Mill. kWh	420 355	420 488	428 063	38 516	39 468	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	309 654	323 697	343 325	29 718	31 535	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	725 895	738 432r	809 078	90 582	114 567	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Elektrizitätserzeugung ⁶⁾	Mill. kWh	72 698	73 426	74 232	6 929	7 524	.	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität ⁶⁾	Mill. kWh	63 669	64 410	65 378	6 063	6 620	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	23 230	20 944	22 249	2 076	1 881	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	75 875	87 461	100 163	10 587	14 210	...	...	...	...

1) 1993 bis 1995: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt – 6) Ab 1996 nur noch Deutschland.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Jan 96	Febr. 96	März 96	April 96	Jan. 96	Febr. 96	März 96	April 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Jan 95	Febr. 95	März 95	April 95	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	März 96
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,4	- 0,5								
Schweine	- 5,3	- 3,9				- 3,9				
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 10,2	- 2,0 r	+ 5,9	+ 5,2	- 8,8	- 14,5	+ 13,3	- 9,4	+ 0,4	- 21,6
Kälber	- 1,9	- 2,8 r	+ 8,0	+ 14,2	+ 2,9	- 0,1	- 19,6	- 0,1	+ 14,5	- 8,9
Schweine	- 2,2	- 1,5 r	+ 2,2	+ 2,9	- 2,8	+ 12,4	+ 7,7	- 10,0	+ 6,6	+ 2,0
Schlachtmenge	- 4,5	- 1,7 r	+ 3,8	+ 4,5	- 3,6	+ 5,9	+ 10,0	- 9,7	+ 4,8	- 4,0
dar.: Rinder	- 10,2	- 3,0 r	+ 5,9	+ 6,1	- 8,0	- 13,1	+ 13,9	- 8,7	+ 0,0	- 21,0
Kälber	- 0,5	- 7,9 r	+ 10,7	+ 19,0	+ 6,4	+ 3,1	- 17,0	+ 1,4	+ 15,2	- 10,5
Schweine	- 2,2	- 1,0 r	+ 2,9	+ 3,7	- 2,1	+ 12,6	+ 9,4	- 10,3	+ 6,3	+ 1,9
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,2	- 3,5 r	+ 4,5	+ 2,4	- 6,4	+ 8,8	+ 15,0	- 11,4	+ 5,4	+ 6,8
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 5,3	+ 1,6 r	- 1,4	+ 0,3	- 9,2	+ 7,3	+ 10,9	- 8,9	+ 3,7	- 0,7
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,2	- 0,7								
Schweine	- 3,5	- 3,6				- 4,1				
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 12,0	- 2,6 r	+ 7,1	+ 6,1	- 7,5	- 13,7	+ 12,1	- 10,0	+ 1,0	- 21,6
Kälber	- 1,6	- 2,7 r	+ 8,6	+ 14,8	+ 2,9	+ 0,4	- 19,4	- 0,2	+ 14,0	- 8,7
Schweine	- 4,2	- 2,6 r	+ 2,1	+ 3,6	- 2,2	+ 12,0	+ 7,5	- 10,2	+ 6,5	+ 1,9
Schlachtmenge	- 6,4	- 2,6 r	+ 4,2	+ 5,3	- 2,8	+ 5,7	+ 9,7	- 10,0	+ 4,8	- 4,3
dar.: Rinder	- 12,0	- 3,5 r	+ 7,2	+ 7,2	- 6,8	- 12,3	+ 12,8	- 9,2	+ 0,5	- 20,8
Kälber	- 0,7	- 7,6 r	+ 11,1	+ 19,2	+ 7,0	+ 3,4	- 16,8 r	+ 1,2	+ 15,1	- 10,4
Schweine	- 4,1	- 2,1 r	+ 2,9	+ 4,3	- 1,4	+ 12,3	+ 9,3	- 10,5	+ 6,3	+ 1,8
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,1	- 6,9 r	+ 3,6	+ 0,8	- 5,9	+ 9,7	+ 17,2	- 12,2	+ 9,5	+ 3,9
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 3,8	- 1,1 r	- 6,1	- 4,8	- 12,7	- 4,3	+ 7,5	- 9,8	+ 3,2	+ 2,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 3,1	+ 0,8								
Schweine	- 15,3	- 6,0				- 2,5				
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 22,3	+ 5,2 r	- 7,7	- 4,5	- 22,4	- 23,9	+ 30,4	- 2,0	- 6,1	- 22,5
Kälber	- 12,2	- 9,1 r	- 18,1	- 11,9	+ 6,1	- 21,1	+ 32,1	+ 3,0	+ 45,0	- 19,1
Schweine	+ 13,1	+ 5,8 r	+ 2,4	- 0,6	- 6,0	+ 14,5	+ 8,7	- 8,5	+ 7,0	+ 2,3
Schlachtmenge	+ 13,5	+ 5,6 r	+ 0,8	- 0,9	- 8,9	+ 8,1	+ 12,9	- 7,6	+ 4,6	- 1,5
dar.: Rinder	+ 21,7	+ 4,0 r	- 10,0	- 5,5	- 22,2	- 23,6	+ 30,9	- 0,6	- 5,3	- 23,9
Kälber	+ 14,4	- 26,3 r	- 17,4	+ 6,3	- 23,6	- 18,5	- 31,9	+ 21,3	+ 24,6	- 21,1
Schweine	+ 12,1	+ 6,0 r	+ 3,1	+ 0,0	- 6,1	+ 14,1	+ 10,2	- 8,9	+ 6,5	+ 2,3
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,4	+ 6,0 r	+ 6,9	+ 6,5	- 7,8	+ 6,7	+ 9,8	- 9,4	- 4,4	+ 14,6
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 10,0	+ 9,1 r	+ 11,2	+ 14,0	- 0,4	+ 15,1	+ 19,4	- 6,9	+ 4,9	- 7,3
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew.4)										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 3,2	+ 0,7	- 1,2	- 3,7	- 4,1	- 0,5	- 5,8	+ 0,8	+ 12,4	- 4,5
Energieversorgung	+ 1,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 11,4	+ 5,8	+ 4,0	+ 0,3	- 6,2	+ 2,3	- 13,0
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 11,0	...	...	+ 2,6	- 4,9	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 10,1	...	...	+ 4,2	- 5,4	...	...
Gaserzeugung	+ 3,5	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 3,0	+ 10,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Elektrizitätserzeugung ⁶⁾	- 0,1	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität ⁶⁾	± 0,0	+ 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	+ 4,5	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 1,7	+ 9,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Elektrizitätserzeugung ⁶⁾	+ 0,7	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität ⁶⁾	+ 0,9	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 9,8	+ 6,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 15,3	+ 14,5	...	...	...	...	...	...	...	...

1) 1993 bis 1995 Viehzählung im Dezember - 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt - 6) Ab 1996 nur noch Deutschland

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Jan.	Febr	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	...	6 779	6 610	6 589	6 574	6 542	6 528	6 519
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	...	2 405	2 372	2 369	2 370	2 360	2 356	2 353
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	...	4 373	4 238	4 219	4 204	4 182	4 172	4 166
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	...	186	171	169	169	169	169	168
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	...	6 593	6 439	6 420	6 405	6 374	6 360	6 351
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	...	3 096	3 007	2 998	2 994	2 983	2 978	2 973
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	...	2 244	2 196	2 190	2 184	2 171	2 168	2 163
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	346	337	336	336	332	329	328
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	1 093	1 070	1 065	1 061	1 055	1 053	1 056
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	...	6 884	560	555	565	550	541	527
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	...	220 290	17 527	16 741	16 826	17 164	18 172	18 209
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	...	193 976	15 767	15 796	15 462	15 679	16 356	17 255
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	...	49 007	—	—	11 806 ^{a)}	—	—	10 321 ^{b)}
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	...	10 843	—	—	3 109 ^{a)}	—	—	2 374 ^{b)}
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	...	329 736	—	—	91 522 ^{a)}	—	—	76 897 ^{b)}
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	...	212 963	17 568	17 223	18 038	17 183	17 400	16 936
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	...	6 161	6 018	5 997	5 986	5 955	5 942	5 932
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	...	2 212	2 185	2 182	2 183	2 174	2 171	2 168
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	...	3 950	3 832	3 815	3 803	3 781	3 772	3 764
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	...	148	—	—	—	—	—	—
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	...	6 013	—	—	—	—	—	—
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	...	2 827	2 752	2 743	2 739	2 728	2 723	2 717
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	...	2 044	2 003	1 997	1 993	1 982	1 980	1 975
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	318	311	310	310	307	304	303
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	973	952	947	944	939	935	936
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	...	6 176	502	499	507	494	486	471
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	...	205 028	16 321	15 591	15 662	15 964	16 899	16 968
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	...	183 288	14 912	14 941	14 600	14 819	15 477	16 339
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	...	36 012	—	—	8 246 ^{a)}	—	—	8 153 ^{b)}
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	...	9 831	—	—	2 820 ^{a)}	—	—	2 165 ^{b)}
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	...	286 343	—	—	78 862 ^{a)}	—	—	66 990 ^{b)}
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	...	191 592	15 710	15 467	16 175	15 417	15 659	15 175
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	...	618	592	591	587	587	586	587
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	...	194	187	187	186	186	185	185
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	...	424	405	404	401	401	401	402
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	...	37	—	—	—	—	—	—
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	...	580	—	—	—	—	—	—
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	...	269	256	255	255	256	256	255
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	...	201	193	193	190	189	188	188
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	28	26	26	26	25	25	25
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	120	118	118	117	117	118	119
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	...	708	58	56	57	56	55	55
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	...	15 262	1 207	1 150	1 164	1 200	1 273	1 242
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	...	10 688	855	854	862	860	879	916
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	...	12 995	—	—	3 559 ^{a)}	—	—	2 168 ^{b)}
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	...	1 012	—	—	289 ^{a)}	—	—	209 ^{b)}
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	...	43 393	—	—	12 660 ^{a)}	—	—	9 906 ^{b)}
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	...	21 371	1 858	1 756	1 863	1 766	1 741	1 760

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 1. Vj. - b) Verbrauch im 2. Vj.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Marz 96	April 96	Mai 96	Juni 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	- 3,4	- 3,3	- 3,5	- 3,7	- 4,0	- 0,2	- 3,5	- 0,2	- 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 1,7	- 1,8	- 2,2	- 2,3	± 0	- 1,8	- 0,2	- 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,2	- 4,4	- 4,6	- 4,9	- 0,4	- 4,4	- 0,2	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,0	- 11,0	- 10,4	- 10,2	- 10,0	- 0,2	- 10,4	- 0,1	- 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,3	- 3,1	- 3,3	- 3,6	- 3,8	- 0,2	- 3,3	- 0,2	- 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 3,6	- 3,7	- 4,0	- 4,3	- 0,1	- 3,7	- 0,2	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	- 5,8	- 3,0	- 3,4	- 3,4	- 3,6	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 4,4	- 4,4	- 5,4	- 5,5	- 0,1	- 4,4	- 0,5	- 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 5,9	- 2,7	- 2,9	- 3,1	- 3,3	- 0,4	- 2,9	- 0,2	+ 0,3
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,8	- 10,8	- 0,5	- 9,6	- 9,1	+ 1,7	- 0,5	- 1,6	- 2,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,9	- 3,1	+ 0,6	- 0,3	- 2,3	- 0,8	+ 0,6	+ 5,1	+ 2,7
Kohleverbrauch ²⁾	- 11,2 a)	-	-	- 12,5 b)	- 6,1 c)	-	-	- 12,6 d)
Heizölverbrauch ²⁾	+ 1,8 a)	-	-	- 5,3 b)	+ 1,7 c)	-	-	- 23,6 d)
Gasverbrauch ²⁾	- 3,2 a)	-	-	- 3,2 b)	+ 7,8 c)	-	-	- 16,0 d)
Stromverbrauch ²⁾	- 4,7	+ 0,4	- 3,9	- 4,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,3	- 2,7
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	- 3,1	- 3,1	- 3,4	- 3,6	- 3,9	- 0,2	- 3,4	- 0,2	- 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 1,4	- 1,6	- 2,0	- 2,1	± 0	- 1,6	- 0,1	- 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,0	- 4,3	- 4,6	- 4,9	- 0,3	- 4,3	- 0,3	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,3	-	-	-	.	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	.	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 3,4	- 3,6	- 3,9	- 4,3	- 0,1	- 3,6	- 0,2	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	- 5,2	- 2,7	- 3,1	- 3,1	- 3,4	- 0,2	- 3,1	- 0,2	- 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 3,7	- 3,7	- 4,7	- 5,0	± 0	- 3,7	- 0,4	- 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 6,4	- 2,9	- 3,0	- 3,4	- 3,7	- 0,4	- 3,0	- 0,3	+ 0,1
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,6	- 10,5	- 0,7	- 9,5	- 9,2	+ 1,6	- 0,7	- 1,6	- 3,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,8	- 3,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,3	- 0,9	+ 0,4	+ 5,2	+ 2,9
Kohleverbrauch ²⁾	- 12,3 a)	-	-	- 8,3 b)	- 9,0 c)	-	-	- 1,1 d)
Heizölverbrauch ²⁾	+ 2,0 a)	-	-	- 5,5 b)	+ 2,2 c)	-	-	- 23,2 d)
Gasverbrauch ²⁾	- 4,4 a)	-	-	- 3,5 b)	+ 9,1 c)	-	-	- 15,1 d)
Stromverbrauch ²⁾	- 4,9	+ 0,1	- 4,2	- 5,4	+ 4,6	+ 0,1	+ 1,6	- 3,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	- 6,3	- 5,5	- 4,6	- 4,9	- 4,6	- 0,6	- 4,6	- 0,2	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,9	- 3,9	- 4,5	- 4,6	- 0,4	- 3,9	- 0,5	- 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,7	- 4,9	- 5,0	- 4,6	- 0,8	- 4,9	- 0,1	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,5	-	-	-	.	-	-	-	.
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	.	-	-	-	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,1	- 5,7	- 4,4	- 4,7	- 4,9	± 0	- 4,4	- 0,1	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	- 11,3	- 6,8	- 5,6	- 6,2	- 5,8	- 1,3	- 5,6	- 0,8	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 12,1	- 12,1	- 12,2	- 13,1	- 10,8	- 1,2	- 12,2	- 1,4	- 0,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	- 0,9	- 1,4	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 1,4	+ 0,8	+ 1,4
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 5,1	- 13,2	+ 1,3	- 9,8	- 7,6	+ 2,1	+ 1,3	- 1,4	- 0,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 3,1	- 0,1	+ 4,1	+ 1,1	- 2,4	+ 1,1	+ 4,1	+ 4,5	+ 0,2
Kohleverbrauch ²⁾	- 8,6 a)	-	-	- 25,3 b)	+ 1,5 c)	-	-	- 39,1 d)
Heizölverbrauch ²⁾	- 0,5 a)	-	-	- 3,7 b)	- 3,7 c)	-	-	- 27,8 d)
Gasverbrauch ²⁾	+ 5,5 a)	-	-	- 1,2 b)	± 0,0 c)	-	-	- 21,8 d)
Stromverbrauch ²⁾	- 3,4	+ 3,4	- 2,0	- 0,3	+ 6,1	+ 3,4	- 1,4	+ 1,1

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 1. Vj 1996 gegenüber 1. Vj 1995. - b) 2. Vj 1996 gegenüber 2. Vj 1995. - c) 1. Vj 1996 gegenüber 4. Vj 1995. - d) 2. Vj 1996 gegenüber 1. Vj 1996.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	90,5	98,0	100,6	99,5	99,2	107,9	99,9	97,6	99,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	91,3	99,4	101,2	100,0	96,7	101,5	99,8	98,3	98,3
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	102,4	98,6	103,8	100,8	102,7	115,1	103,0	100,2	107,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	84,1	91,3	90,2	94,8	92,3	103,8	95,5	94,8	89,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,2	96,6	98,6	97,7	110,9	121,0	93,1	84,9	84,0
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ^{1) 2)}										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	92,8	97,0	98,6	87,8	88,5	100,5 r	97,3	96,3	99,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	85,7	82,8	79,6	73,1	70,0	77,0	73,4	76,1	73,6
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	90,1	93,9	96,0	88,1	90,7	100,1 r	94,9 r	93,8	97,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	92,4	98,3	99,4	91,5 r	91,2 r	101,3 r	96,7	96,7	99,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	85,6	87,5	93,0	83,0 r	88,5 r	98,7 r	93,5 r	91,1 r	98,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	85,9	89,8	84,1	79,9 r	86,7 r	94,8 r	84,9 r	83,2 r	85,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,1	95,1	96,9	91,4 r	92,3 r	98,3 r	94,6 r	94,6	94,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	58 282	52 403	53 565	4 455	4 255	4 301	3 630	3 910	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	221 748	207 131	192 706	18 256	17 408	17 128	15 750	14 926	...
Erdöl, roh	1 000 t	3 051	2 946	2 959	227	197	248	249	251	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	36 801	40 265	37 874	1 335	1 242	2 806	3 393	3 669	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	26 322	29 202	29 605	2 123	2 142	2 415	2 218	2 220	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	.	...	...	...	...	.	.	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	.	.	33 265	2 392	2 462	2 874	2 668	2 513	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	.	.	367	32	33	33	35	35	...
Motorenbenzin	1 000 t	26 733	26 419	23 820	2 064	1 911	2 042	1 864	1 979	...
Heizöl	1 000 t	42 744	42 481	36 657	3 488	3 457	3 189	2 821	2 973	...
Schnittholz	1 000 m ³	11 557	13 232	14 025	894	869	1 108 r	1 178	1 261	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	.	.	708	66	65	67	64	69	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	.	.	2 863	232	260	269	254	252	...
mit Selbstzündung	1 000 St.	.	.	936	91	98	103	99	93	...
Fernsempfangsgeräte ³⁾	1 000 St.	2 815	3 256	7 947	683	470	672	454	466	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	.	.	1 213	116	126	109	102	99	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	.	.	1 312	128	87	91	78	86	...
Ein- oder Ausgabeeinheiten	1 000 St.	.	.	4 055	340	336	367	329	314	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	.	.	64	8	7	10	6	6	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	.	.	2 288 318	242 301	198 918	184 413	185 367	211 616	...
Baumwollgarn	t	167 437	152 351	133 875	11 142	11 881	12 141	10 924	10 474	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	.	.	1 948 878	156 217	157 216	166 645	150 999	162 860	...
Zigaretten	Mill. St.	.	222 676	200 749	13 794	14 975	16 750	16 099	15 522	...
Gesamtumsatz ^{4) 5) 6)}	Mrd. DM	...	...	2 073,7	162,0	162,2	176,8	172,2	170,2	172,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	...	40 507	2 317	2 168	2 416	2 576	2 488	2 410
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	...	2 033,2	159,6	160,0	174,4	169,6	167,8	169,6
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	962 814	75 054	73 338	79 842	79 061	78 440	77 957
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	623 751	46 613	49 034	54 739	53 039	52 268	54 761
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	90 470	7 907	7 215	7 925	7 359	7 034	7 017
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	396 683	32 392	32 573	34 311	32 714	32 508	32 233
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	Mill. DM	...	...	588 386	46 848	49 098	52 572	50 994	50 270	51 790

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt – 3) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 5) Ohne Umsatzsteuer. – 6) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. – 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 8,3	+ 2,7	- 7,9	+ 6,6	- 6,0	- 1,2	+ 8,8	- 7,4	- 2,3	+ 1,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,9	+ 1,8	- 13,6	+ 1,6	- 6,7	- 5,2	+ 5,0	- 1,7	- 1,5	-
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,2	+ 5,3	- 3,0	+ 12,4	- 7,3	+ 3,7	+ 12,1	- 10,5	- 2,7	+ 7,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,6	- 1,2	- 1,3	+ 12,0	+ 0,9	+ 2,6	+ 12,5	- 8,0	- 0,7	- 5,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 2,1	- 5,2	+ 5,4	- 4,2	- 4,0	+ 9,1	- 23,1	- 8,8	- 1,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ^{1) 2)}										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 4,5	+ 1,6	- 5,4r	- 0,5r	- 3,6	- 1,9	+ 13,6r	- 3,2r	- 1,0r	+ 3,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,4	- 3,9	- 8,1	- 4,1	- 5,9	- 7,0	+ 10,0	- 4,7	+ 3,7	- 3,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 2,2	- 4,0r	+ 0,5r	- 3,1	- 1,1	+ 10,4r	- 5,2r	- 1,2r	+ 4,3
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 1,1	- 6,3r	- 4,0	- 5,3	- 3,5	+ 11,1r	- 4,5r	± 0,0	+ 2,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,2	+ 6,3	- 1,7r	+ 6,6	- 0,4	+ 1,2	+ 11,5r	- 5,3r	- 2,6	+ 8,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 4,5	- 6,3	- 2,6r	- 0,1	- 4,1	- 0,7	+ 9,3r	- 10,4r	- 2,0	+ 2,4
Verbrauchsgüterproduzenten	± 0,0	+ 1,9	- 3,2r	+ 1,9r	- 1,0	- 0,7	+ 6,5r	- 3,8r	± 0,0	- 0,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Forderung)	- 10,1	+ 2,2	- 15,5	- 6,3	- 13,6	...	+ 1,1	- 15,6	+ 7,7	...
Braunkohle, roh (Forderung)	- 6,6	- 7,0	+ 1,3	- 2,4	- 4,4	...	- 1,6	- 8,1	- 5,2	...
Erdöl, roh	- 3,4	+ 0,4	- 3,5	- 2,7	- 2,7	...	+ 25,9	+ 0,4	+ 0,8	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 9,7	- 5,9	- 17,0	+ 2,5	- 2,8	...	+ 125,9	+ 20,9	+ 8,1	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 10,9	+ 1,4	- 9,2	- 13,3	- 12,7	...	+ 12,7	- 8,2	+ 0,9	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flussigstahl unlegiert . . . . .	...	...	- 4,7	- 7,1	- 14,1	...	+ 16,7	- 7,2	- 5,8	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern . . . . .	...	...	+ 18,5	- 3,1	+ 0,8	...	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,0	...
Motorbenzin	- 1,2	- 9,8	+ 1,5	+ 5,7	+ 3,9	...	+ 6,9	- 8,7	+ 6,2	...
Heizöl	± 0,0	- 13,7	+ 1,7	- 5,9	- 4,2	...	- 7,8	- 11,5	+ 5,4	...
Schnittholz	+ 14,8	+ 6,0	- 12,9	+ 3,8	+ 0,1	...	+ 27,5	+ 6,3	+ 7,0	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger . . . . .	...	...	± 0,0	+ 10,3	- 8,0	...	+ 3,1	- 4,5	+ 7,8	...
von mehr als 1 500 cm ³ . . . . .	...	...	- 6,9	+ 5,8	- 6,7	...	+ 3,5	- 5,6	- 1,0	...
mit Selbstzündung . . . . .	...	...	+ 8,4	+ 32,0	+ 5,7	...	+ 5,1	- 3,9	- 6,1	...
Fernsehempfangsgeräte ³⁾	+ 15,7	+ 144,1	- 10,0	- 18,3	- 20,7	...	+ 43,0	- 32,4	+ 2,6	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	...	...	- 3,5	+ 17,2	± 0,0	...	- 13,5	- 6,4	- 2,9	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	...	...	- 19,5	- 7,4	- 23,9	...	+ 4,6	- 14,3	+ 10,3	...
Ein- oder Ausgabereinheiten . . . . .	...	...	+ 27,9	+ 32,7	- 17,4	...	+ 9,2	- 10,4	- 4,6	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	...	...	+ 66,7	+ 20,0	± 0,0	...	+ 42,6	- 40,0	± 0,0	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten . . . . .	...	...	- 9,7	+ 19,4	- 4,8	...	- 7,3	+ 0,5	+ 14,2	...
Baumwollgarn	- 9,0	- 12,1	...	...	...	...	+ 2,2	- 10,0	- 4,1	...
Würste u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	...	...	- 3,7	...	...	...	+ 6,0	- 9,4	+ 7,9	...
Zigaretten	+ 8,8	...	- 4,7	...	...	...	+ 11,9	- 3,9	- 3,6	...
Gesamtumsatz ^{4) 5) 6)}	-	+ 4,1	- 7,9	+ 6,9	- 4,7	- 4,1	+ 9,0	- 2,6	- 1,1	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	...	- 1,5	- 36,0	- 22,2	- 29,2	- 25,5	+ 11,4	+ 6,6	- 3,4	- 3,1
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	...	+ 4,2	- 7,4	+ 7,5	- 4,2	- 3,7	+ 9,0	- 2,8	- 1,1	+ 1,1
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 6,6	- 11,4	+ 3,6	- 7,9	- 7,2	+ 8,9	- 1,0	- 0,8	- 0,6
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 2,3	- 4,6	+ 11,4	- 1,7	- 1,1	+ 11,6	- 3,1	- 1,7	+ 4,8
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 7,4	- 8,7	+ 5,9	- 6,5	- 5,4	+ 9,8	- 7,2	- 2,9	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	...	- 0,5	- 4,3	+ 8,3	- 1,0	- 0,9	+ 5,3	- 4,7	- 0,6	- 0,9
dar.. Auslandsumsatz ⁷⁾	+ 8,3	- 4,5	+ 11,6	- 0,6	- 0,3	+ 7,1	- 3,0	- 1,4	+ 3,0

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt. - 3) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 5) Ohne Umsatzsteuer. - 6) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	89,9	97,1	98,9	98,3	98,0	106,8	98,8	96,1	97,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	90,9	98,4	99,3	98,1	95,1	99,4	97,9	96,2	96,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	89,7	98,0	102,2	100,9	102,1	115,5	103,2	99,5	105,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	82,7	89,3	88,5	92,9	90,3	102,0	93,5	92,8	87,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,7	97,0	98,7	97,4	111,0	121,6	92,8	84,4	83,6
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	91,9	94,8	95,5	87,0	87,7	98,6	94,2	93,2	95,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	92,4	90,8	89,9	81,8	78,1	88,9	84,0	87,3	83,9
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	90,3	93,3	94,2	86,8	89,0	98,2	92,7	91,9	95,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	93,7	98,8	98,5	91,5	90,9	100,7	95,6	96,0	97,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	84,6	86,0	91,4	81,7	87,2	97,4	91,8	89,4	96,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	85,3	88,7	82,6	78,1	84,8	92,9	83,1	81,5	83,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	93,8	93,3	93,5	87,1	88,1	94,6	91,1	90,4	91,0
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	...	...	1 945,4	152,5	152,7	166,2	161,3	159,1	160,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	...	33 479	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	...	1 911,9	...	...	...	...	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	900 847	70 596	68 952	74 921	73 907	73 104	72 480
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	591 841	44 390	46 800	52 056	50 468	49 597	51 794
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	86 150	7 532	6 821	7 517	6 990	6 660	6 643
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	366 574	29 960	30 094	31 689	29 960	29 734	29 531
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	...	...	573 230	45 719	47 897	51 134	49 725	48 969	50 370
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	104,9	122,6	141,2	126,9	129,1	134,3	126,9	134,7	150,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	102,4	128,0	147,6	147,7	137,9	154,2	147,0	150,6	157,8
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	104,7	111,4	135,5	99,0	113,8	108,5	100,1	114,9	145,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	162,3	212,4	205,2	227,7	224,8	232,4	227,4	230,1	215,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	80,8	87,0	96,7	104,3	108,0	105,5	100,9	97,0	95,0
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	111,1	130,6	137,6	107,0	104,2	127,7	137,9	137,7	144,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	65,4	62,0	54,3	51,8	50,5	50,5	49,2	49,4	50,5
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	110,1	131,7	144,7	125,7	126,7	145,1	151,0	147,6	159,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	94,9	111,5	122,8	110,3	109,3	122,7	122,2	124,2	131,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	106,7	120,1	125,2	108,4	109,6	124,4	130,0	126,3	145,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	140,3	168,4	229,7	232,0	239,2	256,3	234,0	222,0	240,7
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	102,8	122,0	125,8	101,3	104,1	121,6	140,1	128,4	126,4
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	...	...	128,3	9,5	9,5	10,6	10,8	11,2	11,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	...	7 028	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	...	121,3	...	...	...	...	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	61967	4 458	4 386	4 921	5 154	5 336	5 477
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	31 909	2 223	2 234	2 683	2 571	2 671	2 967
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	4 320	375	394	409	369	374	373
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	...	30 109	2 432	2 479	2 622	2 754	2 773	2 701
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	...	...	15 156	1 129	1 200	1 438	1 269	1 302	1 421

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 8,0	+ 1,9	- 7,5	+ 6,8	- 5,0	- 2,0	+ 9,0	- 7,5	- 2,7	+ 1,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 0,9	- 14,0	+ 1,5	- 7,0	- 5,7	+ 4,5	- 1,5	- 1,7	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,3	+ 4,3	- 1,2	+ 13,5	- 4,4	+ 2,1	+ 13,1	- 10,6	- 3,6	+ 6,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,0	- 0,9	- 1,3	+ 11,7	+ 0,4	+ 2,3	+ 13,0	- 8,3	- 0,7	- 5,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 1,8	- 5,3	+ 5,3	- 4,3	- 4,0	+ 9,5	- 23,7	- 9,1	- 0,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 0,7	- 4,1	- 0,5	- 3,3	- 1,9	+ 12,4	- 4,5	- 1,1	+ 2,7
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,7	- 1,0	- 6,8	- 2,4	- 4,9	- 6,6	+ 13,8	- 5,5	+ 3,9	- 3,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 1,0	- 3,7	- 0,2	- 3,1	- 1,5	+ 10,3	- 5,6	- 0,9	+ 3,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,4	- 0,3	- 5,4	- 4,4	- 4,9	- 3,3	+ 10,8	- 5,1	+ 0,4	+ 2,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,7	+ 6,3	- 1,4	+ 6,0	- 0,4	+ 0,7	+ 11,7	- 5,7	- 2,6	+ 8,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 4,0	- 6,9	- 2,7	- 0,4	- 4,5	- 1,1	+ 9,6	- 10,5	- 1,9	+ 2,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 0,2	- 3,9	+ 1,9	- 2,1	- 1,4	+ 7,4	- 3,7	- 0,8	+ 0,7
Gesamtumsatz 3) 4) 5) . . . . .	...	+ 3,5	- 8,0	+ 6,6	- 5,1	- 4,5	+ 8,9	- 2,9	- 1,4	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden . . . . .	...	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 5,7	- 11,5	+ 3,4	- 8,3	- 7,8	+ 8,7	- 1,4	- 1,1	- 0,9
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 2,1	- 4,6	+ 11,4	- 1,7	- 1,1	+ 11,2	- 3,1	- 2,0	+ 4,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 7,5	- 8,8	+ 5,7	- 7,1	- 6,0	+ 10,2	- 7,0	- 3,1	- 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	...	- 1,2	- 4,6	+ 7,4	- 1,7	- 1,4	+ 5,3	- 5,5	- 0,8	- 0,7
dar.: Auslandsumsatz 6) . . . . .	...	+ 8,1	- 4,8	+ 11,5	- 0,6	- 0,1	+ 6,8	- 2,8	- 1,5	+ 2,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 16,9	+ 15,2	- 15,1	+ 3,3	- 18,8	+ 13,1	+ 4,0	- 5,5	+ 6,1	+ 11,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 25,0	+ 15,3	- 6,7	+ 6,1	- 3,2	+ 2,9	+ 11,8	- 4,7	+ 2,4	+ 4,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 21,6	- 28,3	- 4,0	- 37,5	+ 31,6	- 4,7	- 7,7	+ 14,8	+ 26,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 30,9	- 3,4	- 2,0	+ 18,4	+ 13,6	+ 5,6	+ 3,4	- 2,2	+ 1,2	- 6,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,7	+ 11,1	- 1,0	+ 6,9	- 2,4	- 3,1	- 2,3	- 4,4	- 3,9	- 2,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe	+ 17,6	+ 5,4	- 10,1	+ 4,7	- 1,1	+ 2,6	+ 22,6	+ 8,0	- 0,1	+ 4,9
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 5,2	- 12,4	- 4,4	- 9,4	- 4,8	- 2,9	± 0,0	- 2,6	+ 0,4	+ 2,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 19,6	+ 9,9	- 2,5	+ 15,1	+ 1,7	+ 7,9	+ 14,5	+ 4,1	- 2,3	+ 7,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 17,5	+ 10,1	- 5,0	+ 2,4	+ 0,4	+ 3,5	+ 12,3	- 0,4	+ 1,6	+ 6,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 12,6	+ 4,2	- 5,0	+ 20,5	- 1,9	+ 12,0	+ 13,5	+ 4,5	- 2,8	+ 15,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 20,0	+ 36,4	+ 0,1	+ 1,9	- 2,7	- 0,8	+ 7,1	- 8,7	- 5,1	+ 8,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 18,7	+ 3,1	+ 7,3	+ 33,2	+ 8,9	+ 11,1	+ 16,8	+ 15,2	- 8,4	- 1,6
Gesamtumsatz 3) 4) 5) . . . . .	...	+ 13,6	- 6,3	+ 11,1	+ 11,1	+ 1,6	+ 12,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,3
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden . . . . .	...	- 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 20,7	- 10,3	+ 6,8	- 1,8	+ 1,9	+ 12,2	+ 4,7	+ 3,5	+ 2,7
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 6,1	- 3,7	+ 11,7	- 0,6	- 2,5	+ 20,1	- 4,2	+ 3,9	+ 11,1
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 5,1	- 6,1	+ 10,0	+ 5,4	+ 6,7	+ 3,7	- 9,8	+ 1,3	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	...	+ 9,7	- 0,6	+ 19,6	+ 6,8	+ 5,0	+ 5,8	+ 5,0	+ 0,7	- 2,6
dar.: Auslandsumsatz 6) . . . . .	...	+ 16,5	+ 6,3	+ 15,2	+ 1,5	- 4,8	+ 19,8	- 11,7	- 2,6	+ 9,1

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 – 4) Ohne Umsatzsteuer – 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 454	1 519	1 525	...	...	...	...	...	...
dar.: Angestellte	1 000	228	240	247	...	...	...	...	...	...
Arbeiter	1 000	1 169	1 219	1 216	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 827,9	1 950,4	1 870,8	...	...	...	...	...	...
im Hochbau	Mill. Std	1 236,4	1 350,5	1 309,7	...	...	...	...	...	...
dar.: Wohnungsbau	1 000 Std	659 051	779 577	768 520	...	...	...	...	...	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	429 812	428 892	401 983	...	...	...	...	...	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	135 200	130 504	126 331	...	...	...	...	...	...
im Tiefbau	1 000 Std	591 519	599 919	561 150	...	...	...	...	...	...
Straßenbau	1 000 Std	165 497	171 335	155 085	...	...	...	...	...	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	167 446	176 265	172 278	...	...	...	...	...	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	258 576	252 319	233 787	...	...	...	...	...	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 622	55 872	55 596	...	...	...	...	...	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 310	15 536	16 233	...	...	...	...	...	...
Index des Auftragseingangs ^{1) 2)}	1991 = 100	120,9	132,0	128,2	91,0	97,3	130,4	115,6	124,3	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	122,8	135,1	132,7	...	...	...	...	...	...
Produktionsindex ^{3) 4)}	1991 = 100	114,3	126,0	124,4	68,0	58,6	100,9	122,3	123,7	125,5
Gesamtumsatz	Mill. DM	223 939	250 010	250 489	...	...	...	...	...	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	219 593	245 787	246 425	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 080	1 088	1 066	...	...	...	...	...	...
dar.: Angestellte	1 000	177	181	183	...	...	...	...	...	...
Arbeiter	1 000	852	855	830	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 328,7	1 360,2	1 278,1	...	...	...	...	...	...
im Hochbau	Mill. Std	912,9	952,7	900,7	...	...	...	...	...	...
dar.: Wohnungsbau	1 000 Std	534 493	589 202	554 046	...	...	...	...	...	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	278 038	270 185	255 733	...	...	...	...	...	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	92 267	85 830	82 423	...	...	...	...	...	...
im Tiefbau	1 000 Std	415 805	407 511	377 442	...	...	...	...	...	...
Straßenbau	1 000 Std	125 532	123 958	112 180	...	...	...	...	...	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	112 169	111 350	107 721	...	...	...	...	...	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	178 104	172 203	157 541	...	...	...	...	...	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	40 905	42 726	41 501	...	...	...	...	...	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 647	12 229	12 508	...	...	...	...	...	...
Index des Auftragseingangs ^{1) 2)}	1991 = 100	108,1	112,5	106,5	76,8	81,2	109,6	92,6	101,5	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	111,3	116,7	111,0	...	...	...	...	...	...
Produktionsindex ^{3) 4)}	1991 = 100	104,0	108,9	105,0	59,9	50,6	89,6	104,8	104,5	104,2
Gesamtumsatz	Mill. DM	175 771	186 318	182 645	...	...	...	...	...	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	172 679	183 189	179 606	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	374	431	459	...	...	...	...	...	...
dar.: Angestellte	1 000	51	59	64	...	...	...	...	...	...
Arbeiter	1 000	316	364	386	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	499,2	590,2	592,7	...	...	...	...	...	...
im Hochbau	Mill. Std	323,5	397,8	409,0	...	...	...	...	...	...
dar.: Wohnungsbau	1 000 Std	124 558	190 375	214 474	...	...	...	...	...	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	151 774	158 707	146 250	...	...	...	...	...	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	42 933	44 674	43 908	...	...	...	...	...	...
im Tiefbau	1 000 Std	175 714	192 408	183 708	...	...	...	...	...	...
Straßenbau	1 000 Std	39 965	47 377	42 905	...	...	...	...	...	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	55 277	64 915	64 557	...	...	...	...	...	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	80 472	80 116	76 246	...	...	...	...	...	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	10 716	13 146	14 095	...	...	...	...	...	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	2 663	3 306	3 725	...	...	...	...	...	...
Index des Auftragseingangs ^{1) 2)}	1991 = 100	191,4	239,7	248,5	169,5	185,9	245,3	242,6	250,2	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	221,9	291,9	318,2	...	...	...	...	...	...
Produktionsindex ^{3) 4)}	1991 = 100	157,2	199,1	207,8	98,2	87,3	153,9	197,6	207,4	212,8
Gesamtumsatz	Mill. DM	48 167	63 692	67 844	...	...	...	...	...	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	46 914	62 599	66 819	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	1 000	3 864,6	3 835,0	3 809,5	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	504 049	518 334	520 400	...	...	...	...	...	...

1) Wertindex. Vorläufiges Ergebnis. – 2) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“, Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Länderergebnisse. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 4) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Marz 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Marz 96	April 96	Mai 96	Juni 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	+ 4,5	+ 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Angestellte	+ 5,3	+ 2,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeiter	+ 4,3	- 0,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,7	- 4,1	..	..	..	..	..	..	..	..
im Hochbau	+ 9,2	- 3,0	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Wohnungsbau	+ 18,3	- 1,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerblicher Hochbau	- 0,2	- 6,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Öffentlicher Hochbau	- 3,5	- 3,2	..	..	..	..	..	..	..	..
im Tiefbau	+ 1,4	- 6,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenbau	+ 3,5	- 9,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerblicher Tiefbau	+ 5,3	- 2,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,4	- 7,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Bruttolohnsumme	+ 8,2	- 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Bruttogehaltsumme	+ 8,6	+ 4,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Index des Auftragseingangs ^{1) 2)}	+ 9,2	- 2,9	- 11,8	- 6,5	- 6,3	..	+ 34,0	- 11,3	+ 7,5	..
Index des Auftragsbestands	+ 10,0	- 1,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Produktionsindex ^{3) 4)}	+ 10,2	- 1,3	- 20,0	- 7,6	- 9,5	- 7,9	+ 72,2	+ 21,2	+ 1,1	+ 1,5
Gesamtumsatz	+ 11,6	+ 0,2	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 11,9	+ 0,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	+ 0,7	- 2,1	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Angestellte	+ 2,5	+ 0,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeiter	+ 0,3	- 2,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,4	- 6,0	..	..	..	..	..	..	..	..
im Hochbau	+ 4,4	- 5,5	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Wohnungsbau	+ 10,2	- 6,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerblicher Hochbau	- 2,8	- 5,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Öffentlicher Hochbau	- 7,0	- 4,0	..	..	..	..	..	..	..	..
im Tiefbau	- 2,0	- 7,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenbau	- 1,3	- 9,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerblicher Tiefbau	- 0,7	- 3,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 3,3	- 8,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Bruttolohnsumme	+ 4,5	- 2,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Bruttogehaltsumme	+ 5,0	+ 2,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Index des Auftragseingangs ^{1) 2)}	+ 4,1	- 5,3	- 13,2	- 11,4	- 7,2	..	+ 35,0	- 15,5	+ 9,6	..
Index des Auftragsbestands	+ 4,9	- 4,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Produktionsindex ^{3) 4)}	+ 4,7	- 3,6	- 14,9	- 7,1	- 10,6	- 9,5	+ 77,1	+ 17,0	- 0,3	- 0,3
Gesamtumsatz	+ 6,0	- 2,0	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 2,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	+ 15,2	+ 6,5	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Angestellte	+ 15,0	+ 9,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeiter	+ 15,1	+ 5,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Geleistete Arbeitsstunden	+ 18,2	+ 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..
im Hochbau	+ 23,0	+ 2,8	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Wohnungsbau	+ 52,8	+ 12,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerblicher Hochbau	+ 4,6	- 7,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Öffentlicher Hochbau	+ 4,1	- 1,7	..	..	..	..	..	..	..	..
im Tiefbau	+ 9,5	- 4,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenbau	+ 18,5	- 9,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerblicher Tiefbau	+ 17,4	- 0,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 0,4	- 4,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Bruttolohnsumme	+ 22,7	+ 7,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Bruttogehaltsumme	+ 24,1	+ 12,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Index des Auftragseingangs ^{1) 2)}	+ 25,2	+ 3,7	- 8,3	+ 6,0	- 4,2	..	+ 32,0	- 1,1	+ 3,1	..
Index des Auftragsbestands	+ 31,5	+ 9,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Produktionsindex ^{3) 4)}	+ 26,7	+ 4,4	- 28,3	- 8,6	- 6,2	- 5,5	+ 76,3	+ 28,4	+ 5,0	+ 2,6
Gesamtumsatz	+ 32,2	+ 6,5	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 33,4	+ 6,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	- 0,8	- 0,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 2,8	+ 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Wertindex Vorläufiges Ergebnis. - 2) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“, Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Länderergebnisse. - 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 4) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt - 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995 ¹⁾	1996					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	208 065	242 772	207 595	14 275	15 226	19 061	19 355	18 577	...
Rauminhalt	1 000 m³	266 777	313 620	271 965	18 293	18 938	23 137	23 257	21 535	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	108 589	133 312	120 458	8 220	8 474	10 357	10 398	9 543	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	42 262	41 079	40 730	2 661	2 705	3 093	3 256	3 417	...
Rauminhalt	1 000 m³	247 314	243 540	228 725	14 743	13 530	15 990	17 728	18 248	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	67 179	69 594	64 824	3 951	3 620	4 558	4 695	4 875	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	606 612	712 636	639 101	43 210	41 962	50 727	50 858	47 997	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	205 642	261 919	264 275	7 150	7 620	7 134	6 256	7 137	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	220 383	222 547	222 395	5 289	5 560	5 254	4 990	5 513	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	455 451	572 883	603 035	16 784	17 618	16 660	14 674	16 871	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	175 878	197 422	152 149	10 398	11 736	14 637	14 440	13 416	...
Rauminhalt	1 000 m³	232 374	262 921	203 739	13 635	14 928	17 754	17 373	15 681	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	94 517	111 014	89 232	6 072	6 634	7 869	7 737	6 903	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 129	32 555	31 982	2 117	2 219	2 541	2 627	2 716	...
Rauminhalt	1 000 m³	165 674	162 196	155 517	9 353	9 893	11 220	13 393	12 084	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	45 746	46 389	43 595	2 619	2 559	3 030	3 252	3 090	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	524 083	586 548	458 763	30 265	31 186	36 211	34 766	31 753	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	195 070	232 750	222 242	5 719	5 970	5 747	5 080	5 960	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	174 615	158 404	152 287	3 976	3 888	3 235	3 702	4 951	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	431 853	505 179	498 810	13 247	13 552	13 145	11 865	13 954	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	32 187	45 350	55 446	3 877	3 490	4 424	4 915	5 161	...
Rauminhalt	1 000 m³	34 404	50 699	68 226	4 658	4 010	5 383	5 884	5 854	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	14 072	22 298	31 226	2 149	1 841	2 488	2 660	2 640	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	10 133	8 524	8 748	544	486	552	629	701	...
Rauminhalt	1 000 m³	81 640	81 344	73 208	5 390	3 637	4 770	4 335	6 164	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	21 433	23 204	21 229	1 332	1 062	1 529	1 443	1 785	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	82 529	126 088	180 338	12 945	10 776	14 516	16 092	16 244	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	10 572	29 169	42 033	1 431	1 650	1 387	1 176	1 177	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	45 768	64 144	70 108	1 313	1 672	2 019	1 288	562	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 598	67 704	104 225	3 537	4 066	3 515	2 809	2 917	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1994= 100	98,0	100,0	103,3	92,4	92,5	102,5	103,7	103,6	98,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1994 = 100	100,0	100,0	101,7	92,2	91,5	103,2	102,3	101,3	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	72 535	72 443	74 756	4 217	4 813	5 642	5 920	7 486	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 551	12 589	12 890	705	815	948	974	1 209	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	259 312	255 331	259 479	14 270	15 996	17 946	19 990	24 202	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 224	28 886	29 305	1 648	2 017	2 160	2 161	2 614	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	9 849	11 692	12 476	676	755	925	1 139	1 623	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	658	775	917	41	43	60	76	104	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	29 679	35 758	41 142	2 095	2 450	2 685	3 316	4 645	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 845	2 295	2 721	135	146	185	220	274	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) In jeweiligen Preisen – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995 ¹⁾	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 16,7	- 14,5	- 2,5	+ 6,5	- 1,7	...	+ 25,2	+ 1,5	- 4,0	...
Rauminhalt	+ 17,6	- 13,3	- 9,2	- 1,8	- 9,7	...	+ 22,2	+ 0,5	- 7,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 22,8	- 9,6	- 6,5	- 1,1	- 9,3	...	+ 22,2	+ 0,4	- 8,2	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 2,8	- 0,8	- 9,2	+ 1,9	- 6,4	...	+ 14,3	+ 5,3	+ 4,9	...
Rauminhalt	- 1,5	- 6,1	- 14,7	+ 0,7	- 14,9	...	+ 18,2	+ 10,9	+ 2,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,6	- 6,9	- 9,0	- 9,7	- 27,7	...	+ 25,9	+ 3,0	+ 3,8	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 17,5	- 10,3	- 11,2	- 6,6	- 11,1	...	+ 20,9	+ 0,3	- 5,6	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 27,4	+ 0,9	- 5,1	- 4,4	- 15,6	...	- 6,4	- 12,3	+ 14,1	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,0	- 0,1	- 26,1	- 20,7	- 14,1	...	- 5,5	- 5,0	+ 10,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 25,8	+ 5,3	- 8,1	- 1,8	- 11,7	...	- 5,4	- 11,9	+ 15,0	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 12,2	- 22,9	- 5,0	+ 8,6	- 5,2	...	+ 24,7	- 1,3	- 7,1	...
Rauminhalt	+ 13,1	- 22,5	- 13,4	± 0,0	- 14,0	...	+ 18,9	- 2,1	- 9,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 17,5	- 19,6	- 10,6	+ 0,9	- 13,1	...	+ 18,6	- 1,7	- 10,8	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 1,3	- 1,8	- 7,8	+ 5,4	- 7,5	...	+ 14,5	+ 3,4	+ 3,4	...
Rauminhalt	- 2,1	- 4,1	- 20,2	+ 19,6	- 17,6	...	+ 13,4	+ 19,4	- 9,8	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 1,4	- 6,0	- 20,0	+ 2,6	- 34,7	...	+ 18,4	+ 7,3	- 5,0	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 11,9	- 21,8	- 18,8	- 8,2	- 19,9	...	+ 16,1	- 4,0	- 8,7	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 19,3	- 4,5	- 7,8	- 8,2	- 21,5	...	- 3,7	- 11,6	+ 17,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 3,9	- 21,2	- 24,9	+ 6,5	...	- 16,8	+ 14,4	+ 33,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 17,0	- 1,3	- 14,1	- 6,8	- 18,6	...	- 3,0	- 9,7	+ 17,6	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 40,9	+ 22,3	+ 6,7	+ 0,7	+ 8,6	...	+ 26,8	+ 11,1	+ 5,0	...
Rauminhalt	+ 47,4	+ 34,6	+ 8,0	- 7,0	+ 4,6	...	+ 34,2	+ 9,3	- 0,5	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 58,5	+ 40,0	+ 9,6	- 6,6	+ 2,5	...	+ 35,2	+ 6,9	- 0,8	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 15,9	+ 2,6	- 15,3	- 10,4	- 2,1	...	+ 13,6	+ 13,9	+ 11,4	...
Rauminhalt	- 0,4	- 10,0	+ 1,7	- 32,3	- 9,1	...	+ 31,2	- 9,1	+ 42,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 8,3	- 8,5	+ 25,1	- 28,8	- 11,5	...	+ 44,0	- 5,6	+ 23,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 52,8	+ 43,0	+ 16,0	- 2,9	+ 13,0	...	+ 34,7	+ 10,9	+ 0,9	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 175,9	+ 44,1	+ 8,4	+ 16,3	+ 36,1	...	- 15,9	- 15,2	+ 0,1	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 40,2	+ 9,3	- 32,8	- 5,4	- 68,1	...	+ 20,8	- 36,2	- 56,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 186,9	+ 53,9	+ 24,1	+ 27,5	+ 48,3	...	- 13,6	- 20,1	+ 3,8	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 2,0	+ 3,3	- 9,6	+ 5,7	- 4,6	- 7,0	+ 10,8	+ 1,2	- 0,1	- 5,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,0	+ 1,7	- 2,0	+ 3,0	- 2,0	...	+ 12,8	- 0,9	- 1,0	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	- 0,1	+ 3,2	+ 1,9	- 1,5	+ 0,2	...	+ 17,2	+ 4,9	+ 26,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,6	- 1,4	- 3,3	...	+ 16,4	+ 2,8	+ 24,1	...
Übernachtungen ⁴⁾	- 1,5	+ 1,6	+ 1,5	- 3,2	- 2,5	...	+ 12,2	+ 11,4	+ 21,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 1,2	+ 1,4	- 1,4	- 1,0	- 7,2	...	+ 7,1	± 0,0	+ 21,0	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 18,9	+ 14,5	+ 1,0	+ 6,7	+ 10,9	...	+ 22,5	+ 23,1	+ 42,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 17,9	+ 18,3	+ 5,1	+ 4,1	+ 11,5	...	+ 40,4	+ 27,2	+ 36,0	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 20,7	+ 15,1	+ 1,5	+ 6,1	+ 12,0	...	+ 9,6	+ 23,5	+ 40,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 24,5	+ 18,6	- 1,6	+ 3,8	+ 4,8	...	+ 27,2	+ 18,4	+ 24,9	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994 ²⁾	1995 ²⁾	1995 ²⁾			1996 ²⁾		
					Okt	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	566 495	616 955	634 271	56 059	55 291	54 602	54 326	52 320	56 478
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	59 265	66 245	65 417	5 904	5 297	6 199	5 576	5 089	5 549
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	482 008	532 198	547 027	48 400	48 151	47 040	46 510	44 902	48 658
Rohstoffe	Mill. DM	31 327	33 160	31 358	2 625	2 418	2 610	2 737	2 523	2 803
Halbwaren	Mill. DM	52 009	56 532	60 689	5 081	5 240	5 356	5 315	4 697	5 209
Fertigwaren	Mill. DM	398 671	442 505	454 979	40 694	40 493	39 074	38 458	37 682	40 645
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	317 515	343 376	346 710	30 434	29 312	30 017	30 944	27 981	30 815
EFTA-Länder	Mill. DM	33 621	37 344	39 497	3 589	3 831	3 450	2 959	3 423	3 543
NAFTA-Länder	Mill. DM	45 137	49 930	51 208	4 589	4 542	4 583	4 114	4 568	4 807
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	15 057	17 356	16 369	1 518 _r	1 591 _r	1 510 _r	1 540	1 497	1 655
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	628 387	690 573	727 732	64 571	65 531	61 715	59 538	61 129	63 235
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34 699	37 211	36 860	3 348	3 264	3 375	3 394	2 891	3 184
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	577 235	641 800	678 920	60 306	61 666	57 814	54 784	56 891	58 675
Rohstoffe	Mill. DM	5 853	7 135	7 095	629	614	507	581	499	534
Halbwaren	Mill. DM	31 335	35 188	36 116	3 305	3 091	2 853	2 862	2 786	2 789
Fertigwaren	Mill. DM	540 047	599 477	635 709	56 373	57 962	54 453	51 342	53 606	55 352
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	367 818	400 596	415 120	37 069	35 493	33 388	35 825	34 730	36 239
EFTA-Länder	Mill. DM	39 182	43 262	46 400	3 918	4 080	3 816	3 369	3 935	4 012
NAFTA-Länder	Mill. DM	55 012	63 054	62 118	5 369	5 839	5 187	4 712	5 429	5 505
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	13 996 _r	17 682 _r	20 557	1 906 _r	1 998 _r	1 988 _r	1 541	1 727	1 632
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 61 891	+ 73 617	+ 93 461	+ 8 512	+ 10 240	+ 7 113	+ 5 211	+ 8 809	+ 6 758
Früheres Bundesgebiet										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	557 781	606 404	621 816	54 875	54 156	53 471	...	...	...
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	58 678	65 393	64 194	5 799	5 199	6 060	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	473 886	522 504	535 802	47 321	47 114	46 049	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	29 936	31 864	29 475	2 451	2 244	2 441	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	50 076	54 501	58 462	4 873	5 006	5 157	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	393 873	436 140	447 865	39 997	39 864	38 451	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	313 909	338 324	341 346	29 941	28 912	29 538	...	...	...
EFTA-Länder	Mill. DM	33 164	36 869	39 038	3 556	3 779	3 408	...	...	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	44 952	49 663	50 614	4 507	4 469	4 514	...	...	...
ASEAN-Länder	Mill. DM	14 520	16 604	16 220	1 427	1 520	1 440	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	616 441	678 237	713 862	63 328	64 228	60 476	...	...	...
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	33 892	36 318	35 789	3 261	3 096	3 255	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	566 103	630 363	666 131	59 152	60 532	56 696	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	5 730	7 002	6 890	615	588	498	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	30 575	34 552	35 301	3 224	3 026	2 796	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	529 798	588 809	623 941	55 313	56 918	53 402	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	365 167	396 639	410 174	36 690	35 049	32 948	...	...	...
EFTA-Länder	Mill. DM	38 630	42 699	45 837	3 859	4 034	3 763	...	...	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	54 718	62 583	61 485	5 302	5 794	5 117	...	...	...
ASEAN-Länder	Mill. DM	13 541	17 093	19 960	1 838	1 933	1 925	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 58 659	+ 71 832	+ 92 047	+ 8 453	+ 10 072	+ 7 005	...	...	...
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	1980 = 100	157,1	177,6	182,1	192,9	190,4	188,0	...	...	...
Ausfuhr	1980 = 100	169,0	193,6	203,8	216,9	220,0	207,2	...	...	...
Index des Volumens										
Einfuhr	1980 = 100	163,2	181,9	180,7	189,8	189,0	186,9	...	...	...
Ausfuhr	1980 = 100	151,3	175,2	180,1	190,6	195,9	178,3	...	...	...
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	1980 = 100	96,3	97,7	100,8	101,6	100,7	100,6	...	...	...
Ausfuhr	1980 = 100	111,7	110,5	113,2	113,8	112,3	116,2	...	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980 = 100	116,0	113,1	112,3	112,0	111,5	115,5	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	8 714	10 551	12 456	1 184	1 136	1 130	...	...	...
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	587	852	1 223	105	98	139	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	8 122	9 694	11 225	1 079	1 037	991	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	1 391	1 296	1 883	174	174	169	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	1 933	2 032	2 227	208	234	199	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	4 798	6 366	7 114	697	629	623	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	3 606	5 053	5 365	493	400	479	...	...	...
EFTA-Länder	Mill. DM	457	475	459	33	51	42	...	...	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	185	267	595	82	73	69	...	...	...
ASEAN-Länder	Mill. DM	55	80	149	14	24	27	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	11 946	12 336	13 870	1 243	1 303	1 238	...	...	...
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	807	893	1 071	87	168	120	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	11 132	11 437	12 788	1 154	1 134	1 118	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	122	133	205	14	25	9	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	760	636	815	81	65	58	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	10 250	10 667	11 768	1 060	1 044	1 052	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	2 651	3 957	4 945	380	444	440	...	...	...
EFTA-Länder	Mill. DM	551	562	563	60	46	54	...	...	...
NAFTA-Länder	Mill. DM	294	472	633	67	45	71	...	...	...
ASEAN-Länder	Mill. DM	251	348	257	36	32	27	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 3 232	+ 1 785	+ 1 414	+ 59	+ 167	+ 108	...	...	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1996 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	Marz 96	Dez. 95	Jan 96	Febr. 96	März 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Marz 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,9	+ 2,8	- 6,9	+ 15,1	+ 2,4	- 4,2	- 1,2	- 0,5	- 3,7	+ 7,9
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 11,8	- 1,3	- 8,3	+ 16,2	+ 2,5	- 3,7	+ 17,0	- 10,0	- 8,7	+ 9,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	+ 2,8	- 6,6	+ 13,8	+ 1,5	- 4,0	- 2,3	- 1,1	- 3,5	+ 8,4
Rohstoffe	+ 5,9	- 5,4	- 14,8	+ 4,0	- 5,9	+ 3,7	+ 7,9	+ 4,9	- 7,8	+ 11,1
Halbwaren	+ 8,7	+ 7,4	- 5,1	+ 13,8	+ 1,3	- 9,5	+ 2,2	- 0,8	- 11,6	+ 10,9
Fertigwaren	+ 11,0	+ 2,8	- 6,2	+ 14,5	+ 2,0	- 3,7	- 3,5	- 1,6	- 2,0	+ 7,9
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 8,1	+ 1,0	- 6,3	+ 19,2	+ 0,3	- 5,4	+ 2,4	+ 3,1	- 9,6	+ 10,1
EFTA-Länder	+ 11,1	+ 5,8	- 4,4	+ 4,2	+ 13,9	- 2,6	- 9,9	- 14,2	+ 15,7	+ 3,5
NAFTA-Länder	+ 10,6	+ 2,6	- 1,0	+ 3,4	+ 6,9	+ 0,1	+ 0,9	- 10,2	+ 11,0	+ 5,2
ASEAN-Länder ²⁾	+ 15,3r	- 1,0	- 9,4r	+ 8,9	+ 12,1	+ 7,7	- 5,1r	+ 2,0	- 2,8	+ 10,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 9,9	+ 9,9	- 2,5	+ 6,2	+ 7,1	- 2,7	- 5,8	- 3,5	+ 2,7	+ 3,4
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 7,2	- 0,9	+ 4,9	+ 19,1	- 5,0	+ 12,2	+ 3,4	+ 0,6	- 14,8	+ 10,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,2	+ 5,8	- 3,5	+ 4,3	+ 6,8	- 2,6	- 6,2	- 5,2	+ 3,8	+ 3,1
Rohstoffe	+ 21,9	- 0,6	- 30,4	+ 0,3	- 1,1	- 18,7	- 17,4	+ 14,5	- 14,1	+ 7,1
Halbwaren	+ 12,3	+ 2,6	- 12,5	+ 3,0	- 9,3	- 12,7	- 7,7	+ 0,3	- 2,7	+ 0,1
Fertigwaren	+ 11,0	+ 6,0	- 2,6	+ 4,4	+ 7,9	- 1,8	- 6,1	- 5,7	+ 4,4	+ 3,3
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9	+ 3,6	- 4,3	+ 8,4	+ 4,7	- 2,9	- 5,9	+ 7,3	- 3,1	+ 4,3
EFTA-Länder	+ 10,4	+ 7,3	+ 0,9	- 3,4	+ 2,0	- 6,4	- 6,5	- 11,7	+ 16,8	+ 2,0
NAFTA-Länder	+ 14,6	- 1,5	- 7,8	- 3,5	+ 9,2	- 4,5	- 11,2	- 9,2	+ 15,2	+ 1,4
ASEAN-Länder ²⁾	+ 26,3	+ 16,3r	- 2,2r	+ 3,3	+ 27,1	- 5,4	- 0,5r	- 22,5	+ 12,1	- 5,5
Früheres Bundesgebiet										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,7	+ 2,5	- 6,9				- 1,3			
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 11,4	- 1,8	- 8,8				- 16,6			
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,3	+ 2,5	- 6,6				- 2,3			
Rohstoffe	+ 6,4	- 7,5	- 16,8				+ 8,8			
Halbwaren	+ 8,8	+ 7,3	- 4,4				+ 3,0			
Fertigwaren	+ 10,7	+ 2,7	- 6,2				- 3,5			
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 7,8	+ 0,9	- 6,1				+ 2,2			
EFTA-Länder	+ 11,2	+ 5,9	- 4,1				- 9,8			
NAFTA-Länder	+ 10,5	+ 1,9	- 1,8				+ 1,0			
ASEAN-Länder	+ 14,4	- 2,3	- 9,0				- 5,3			
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 10,0	+ 5,3	- 2,8				- 5,8			
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 7,2	- 1,5	+ 3,3				- 5,1			
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,4	+ 5,7	- 3,6				- 6,3			
Rohstoffe	+ 22,2	- 1,6	- 30,6				- 15,3			
Halbwaren	+ 13,0	+ 2,2	- 13,2				- 7,6			
Fertigwaren	+ 11,1	+ 6,0	- 2,7				- 6,2			
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,6	+ 3,4	- 4,6				- 6,0			
EFTA-Länder	+ 10,5	+ 7,3	+ 0,6				- 6,7			
NAFTA-Länder	+ 14,4	- 1,8	- 8,2				- 11,7			
ASEAN-Länder	+ 26,2	+ 16,8	- 3,4				- 0,4			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 8,7	+ 2,5	- 6,9				- 1,3			
Ausfuhr	+ 10,0	+ 5,3	- 2,8				- 5,8			
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 7,6	- 0,7	- 8,5				- 1,1			
Ausfuhr	+ 11,2	+ 2,8	- 6,5				- 9,0			
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 1,1	+ 3,2	+ 1,8				- 0,1			
Ausfuhr	- 1,1	+ 2,4	+ 3,9				+ 3,5			
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 2,2	- 0,7	+ 2,0				+ 3,6			
Neue Länder und Berlin-Ost										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 21,1	+ 18,1	- 4,9				- 0,5			
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 45,1	+ 43,5	+ 14,0				+ 41,5			
Gewerbliche Wirtschaft	+ 19,3	+ 15,8	- 7,0				- 4,4			
Rohstoffe	- 6,8	+ 45,3	+ 28,8				- 3,1			
Halbwaren	+ 5,1	+ 9,6	- 19,5				- 14,9			
Fertigwaren	+ 32,7	+ 11,8	- 9,3				- 0,9			
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 40,1	+ 6,2	- 14,6				+ 19,9			
EFTA-Länder	+ 4,1	- 3,3	- 25,6				- 17,8			
NAFTA-Länder	+ 44,4	+ 123,1	+ 113,7				- 5,7			
ASEAN-Länder	+ 46,7	+ 85,5	+ 135,4				+ 12,0			
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 3,3	+ 12,4	+ 9,8				- 5,0			
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 10,7	+ 19,9	+ 80,2				- 28,9			
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,7	+ 11,8	+ 5,4				- 1,4			
Rohstoffe	+ 8,7	+ 54,3	- 14,9				- 65,8			
Halbwaren	- 16,3	+ 28,1	+ 37,3				- 11,2			
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,3	+ 4,2				+ 0,7			
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 49,3	+ 25,0	+ 25,5				- 0,9			
EFTA-Länder	+ 2,0	+ 0,2	+ 18,9				+ 16,5			
NAFTA-Länder	+ 60,4	+ 34,1	+ 30,4				+ 58,7			
ASEAN-Länder	+ 38,8	- 26,3	+ 84,5				- 16,9			

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Verkehr										
Deutschland										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 569,8	1 574,4	1 655,9	136,2r	140,4r	134,6r	141,0r	139,2	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	7 918,6	7 927,6	7 811,1	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	76,8	83,0	90,0	5,8	5,9	7,5	7,2	...	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	327 131	336 754	331 521	25 069	26 236	29 296	26 489	26 678	...
Straßenverkehr ²⁾	1 000 t	562 484	3 267 494	3 169 559	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	218 331	235 007	237 884	16 278	12 817	18 961 p	19 667 p	20 723 p	...
Seeschifffahrt	1 000 t	180 571	193 320	197 954	15 134	15 660	17 304	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 471	1 666	1 773	134	145	165	150	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	83 378	87 437	81 699	7 326	6 703	6 998	6 584	7 076	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 690,1	3 711,9	3 820,1	301,8p	295,9p	444,4p	409,3p	401,6p	375,6
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 194,2	3 209,2	3 314,1	275,6p	266,7p	375,4p	336,5p	338,8p	316,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 436,8	8 437,3	8 337,4	676,9	638,4	829,0	829,5	775,4	709,5
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	385 384	392 754	388 003r	23 640r	23 481 r	24 062 p	28 635 p	32 290 p	...
Getötete	Anzahl	9 949	9 814	9 454r	637r	551 r	581 p	641 p	692 p	...
Schwerverletzte	Anzahl	125 854	126 723	122 973r	7 689r	7 506	...	...	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	379 737	389 692	389 168r	23 861r	24 105	32 477 p	37 290 p	42 248 p	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 960,0	1 878,1	1 841,2r	154,7r	165,6r	146,4 p	140,4 p	153,5 p	...
Früheres Bundesgebiet										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 253,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	73,4	78,9	85,7	5,6	5,6	7,2	6,9	...	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	260 025	270 139	261 380	19 793	21 241	23 422	20 522	20 642	...
Straßenverkehr ²⁾	1 000 t	504 165	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	195 380	210 599	209 321	14 268	11 627	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	162 425	172 011	176 846	13 559	14 200	15 570	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 468	1 660	1 765	134	145	164	149	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	69 414	72 190	66 892	5 994	5 689	5 847	5 546	6 049	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	2 940,2	2 987,6	3 105,2	253,1p	243,8p	365,3p	342,3p	333,3p	311,6p
dar.: Personenkraftwagen	1 000	2 559,2	2 594,0	2 712,2	232,6p	220,6p	307,1p	281,0p	280,4p	261,7p
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	6 941,8	6 911,4	6 903,9	559,6	520,9	690,5	693,3	644,9	586,3
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	312 606	314 381	308 186r	18 607r	18 496r	19 147 p	22 938 p	25 716 p	...
Getötete	Anzahl	6 926	6 800	6 526r	430r	377r	398 p	464 p	479 p	...
Schwerverletzte	Anzahl	90 784	90 726	88 532r	5 447r	5 303	26 052 p	29 925 p	33 810 p	...
Leichtverletzte	Anzahl	320 530	324 543	320 007r	19 440r	19 840	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 522,9	1 420,7	1 377,4r	118,4r	125,4r	109,2 p	104,6 p	114,4 p	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	316,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	3,3	4,1	4,4	0,2	0,3	0,3	0,3	...	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	83 356	78 013	78 646	6 309	6 134	6 900	6 437	6 519	...
Straßenverkehr ²⁾	1 000 t	82 591	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	6 984	7 528	9 423	260	99	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	18 147	21 308	21 109	1 574	1 461	1 734	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	3	6	8	0,5	0,7	0,7	0,5	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	13 964	15 247	14 807	1 332	1 014	1 151	1 038	1 027	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	749,9	724,3	696,9	48,0p	51,5p	78,5p	66,6p	68,1p	63,8p
dar.: Personenkraftwagen	1 000	635,0	615,2	601,1	42,9p	45,9p	68,0p	55,2p	58,4p	54,8p
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	1 495,0	1 525,9	1 433,6	117,3	117,5	138,5	136,2	130,5	123,2
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	72 778	78 373	79 817 r	5 033r	4 985r	4 915 p	5 697 p	6 574 p	...
Getötete	Anzahl	3 023	3 014	2 928 r	207	174 r	183 p	177 p	213 p	...
Schwerverletzte	Anzahl	35 070	35 997	34 441 r	2 242r	2 203	6 425 p	7 365 p	8 438 p	...
Leichtverletzte	Anzahl	59 207	65 149	69 161	4 421 r	4 265	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	437,1	457,4	463,8	36,4r	40,2r	37,1 p	35,8 p	39,0 p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ³⁾	Mrd. DM	212,0	225,9	237,5	230,7	232,0	235,2	236,1	238,6	238,5
Deutsche Bundesbank ³⁾										
Währungsreserven und sonstige										
Auslandsaktiva ⁴⁾	Mrd. DM	122,8	116,0	123,3	123,8	124,1	124,5	125,8	123,2	123,9
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	257,5	217,7	213,1	194,6	196,3	202,5	193,0	197,2	196,8

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr – 2) 1993 ohne Nahverkehr. – 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. – 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	März 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96
Verkehr										
Deutschland										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 0,3	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 0,6	...	- 4,1	- 4,8	- 1,3	...
Straßenverkehr ¹⁾	+ 0,1	- 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,1	+ 8,4	+ 10,8	- 4,2	...	...	+ 27,6	- 3,5	...	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	+ 2,9	- 1,6	- 2,9	- 1,1	- 12,0	...	+ 11,7	- 9,6	+ 0,7	...
Straßenverkehr ²⁾	...	- 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 7,6	+ 1,2	- 14,7	- 3,6	- 1,9	...	+ 47,9	+ 3,7	+ 5,4	...
Seeschifffahrt	+ 7,1	+ 2,4	+ 5,7	...	...	...	+ 10,5	...	...	...
Luftverkehr	+ 13,3	+ 6,4	+ 0,6	+ 2,0	...	...	+ 13,8	- 9,1	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,9	- 6,6	+ 3,0	+ 17,1	- 1,5	...	+ 4,4	- 5,9	+ 7,4	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 14,3	+ 5,3	- 0,7	+ 50,2	- 7,9	- 1,9	- 6,5
dar.: Personenkraftwagen	+ 0,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 13,2	+ 5,3	- 3,1	+ 40,8	- 10,4	+ 0,7	- 6,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,0	- 1,2	- 2,8	+ 16,9	- 0,7	- 5,0	+ 29,9	+ 0,1	- 6,5	- 8,5
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	+ 1,9	- 1,2	- 22,0	+ 2,7	- 13,7	...	+ 2,5	+ 19,0	+ 12,8	...
Getötete	- 1,4	- 3,7	- 18,6	- 11,3	- 16,9	...	+ 5,4	+ 10,3	+ 8,0	...
Schwerverletzte	+ 0,7	- 3,0	- 20,9	...	...	...	...	...	...	...
Leichtverletzte	+ 2,6	- 0,1	...	+ 0,6	- 13,2	...	+ 2,7	+ 14,8	+ 13,3	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 4,2	- 2,0	- 11,0	+ 4,1	- 0,5	...	- 11,6	- 4,1	+ 9,3	...
Früheres Bundesgebiet										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾
Luftverkehr	+ 7,5	+ 8,6	+ 10,9	- 4,3	...	...	+ 28,8	- 4,5	...	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	+ 3,9	- 3,2	- 2,3	- 3,3	- 13,5	...	+ 10,3	- 12,4	+ 0,6	...
Straßenverkehr ²⁾
Binnenschifffahrt	+ 7,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,3	...	...	...	+ 9,6	...	...	...
Luftverkehr	+ 13,1	+ 6,3	± 0,0	+ 2,1	...	...	+ 13,1	- 9,1	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,0	- 7,3	+ 4,3	+ 22,2	+ 2,8	...	+ 2,8	- 5,1	+ 9,1	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 1,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 15,7	+ 6,3	+ 1,3	+ 49,1	- 6,3	- 2,6	- 6,5
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,4	+ 4,6	+ 3,9	+ 14,3	+ 5,9	- 1,7	+ 39,2	- 8,5	- 0,2	- 6,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 0,4	- 0,1	- 2,5	+ 16,9	+ 18,8	- 5,0	+ 32,6	+ 0,4	- 7,0	- 9,1
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	+ 0,6	- 2,0	- 22,1	+ 3,7	- 14,2	...	+ 3,5	+ 19,8	+ 12,1	...
Getötete	- 1,8	- 4,0	- 19,4	- 11,1	- 18,7	...	+ 5,6	+ 16,5	+ 3,2	...
Schwerverletzte	- 0,1	- 2,4	- 20,9	...	...	...	...	...	...	...
Leichtverletzte	+ 1,3	- 1,4	- 20,9	+ 1,4	- 13,2	...	+ 3,6	+ 14,9	+ 13,0	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 6,7	- 3,0	- 13,2	+ 4,5	- 1,0	...	- 12,9	- 4,2	+ 9,4	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾
Luftverkehr	+ 24,2	+ 7,3	- 9,5	- 1,2	...	...	+ 1,9	+ 24,1	...	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	- 6,4	+ 0,8	+ 1,5	+ 9,9	- 6,2	...	+ 12,5	- 6,7	+ 1,3	...
Straßenverkehr ²⁾
Binnenschifffahrt	+ 7,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 17,4	+ 18,7	+ 9,3	...	...	...	+ 18,7	...	...	...
Luftverkehr	+ 96,7	+ 33,3	+ 40,0	- 16,7	...	...	± 0,0	- 28,5	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 9,2	- 2,9	- 3,3	- 4,0	- 20,8	...	+ 13,5	- 9,8	- 1,1	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,4	- 3,8	+ 3,0	+ 9,2	+ 1,8	- 8,6	+ 52,4	- 15,1	+ 2,2	- 6,3
dar.: Personenkraftwagen	- 3,1	- 2,3	+ 4,6	+ 7,2	+ 3,0	- 9,4	+ 48,1	- 18,8	+ 5,8	- 6,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 2,1	- 6,0	- 4,5	+ 17,4	+ 1,2	- 5,0	+ 17,9	- 1,7	- 4,2	- 5,6
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	+ 7,7	+ 1,8	- 19,6	- 1,2	- 11,7	...	- 1,5	+ 15,9	+ 15,4	...
Getötete	- 0,3	- 2,9	- 14,1	- 11,9	- 12,7	...	+ 4,6	- 3,3	+ 20,3	...
Schwerverletzte	+ 2,6	- 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Leichtverletzte	+ 10,0	+ 6,2	- 18,6	- 2,7	- 12,9	...	- 1,1	+ 14,6	+ 14,6	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 4,6	+ 1,4	- 3,8	+ 2,8	+ 0,7	...	- 7,7	- 3,5	+ 8,9	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf³⁾										
Deutsche Bundesbank ³⁾	+ 6,6	+ 5,1	+ 6,0	+ 6,0	+ 7,5	+ 6,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,1	- 0,0
Währungsreserven und sonstige	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Auslandsaktiva ⁴⁾	- 5,5	+ 6,3	+ 5,2	+ 4,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	- 2,1	+ 0,6
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 15,5	- 2,1	+ 3,6	+ 2,1	+ 3,5	+ 6,0	+ 3,2	- 4,7	+ 2,2	- 0,2

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) 1993 ohne Nahverkehr - 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Jan	Febr	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd DM	3 826,4	4 137,2	4 436,9	4 458,5	4 486,5	4 519,6	4 552,7	4 564,5	4 580,0
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd DM	2 986,0	3 210,9	3 369,4	3 368,9	3 385,6	3 414,1	3 437,6	3 447,2	3 461,0
an öffentliche Haushalte	Mrd DM	840,4	926,2	1 067,5	1 089,6	1 100,9	1 105,5	1 115,1	1 117,3	1 119,0
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd DM	2 788,1	2 875,7	3 021,1	3 004,8	3 031,1	3 029,0	3 032,9	3 042,2	3 050,4
dar.: Spareinlagen	Mrd DM	859,4	940,5	1 046,1	1 061,0	1 074,2	1 081,0	1 085,8	1 088,5	1 090,0
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 345,2	3 273,0	3 270,8	316,2	369,0	432,0	381,6	366,7	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd DM	145,8	152,5	156,5	156,4	157,0	158,4	158,2	158,5	...
Baudarlehen (Bestände) 1)	Mrd DM	150,9	161,3	162,3	162,9	162,2	162,8	163,6	163,9	...
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd DM	733,1	627,3	620,1	96,8	70,5	57,3	62,4	58,2	39,7
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd DM	5,2	6,1	5,7	0,5	0,4	0,2	0,4	0,7	0,4
Aktien (Nominalwert) 2)	Mrd DM	5,2	6,1	5,7	0,5	0,4	0,2	0,4	0,7	0,4
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,4	6,7	6,5	5,3	5,7	5,8	5,7	5,7	5,9
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 888	1 913	1 780	2 061	2 216	2 216	2 016	1 914	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	759	950	982	1 032	1 063	1 093	1 083	1 091	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	X	448	448	454	453	474	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 093,0	7 471,5	7 517,5	7 392,9	7 029,6	6 830,0	7 406,7	7 329,7	7 314,2
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 657,9	6 794,7	7 029,5	7 043,6	6 612,6	6 550,3	6 513,7	6 778,5	7 020,7
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	9 127,9	8 322,0	8 091,9	7 073,8	8 779,1	9 062,8	9 346,7	8 824,6	8 335,6
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 549,8	3 822,5	4 016,7	3 496,6	4 949,8	5 091,9	5 153,9	4 655,5	4 208,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 759	50 607	50 675	50 839	50 813	50 806	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	30 773	30 386	30 135	30 107	29 916	29 846	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 467	14 662	14 813	14 981	15 009	15 009	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 174	1 276	1 216	1 364	1 456	1 437	1 310	1 253	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	523	627	661	698	715	735	729	737	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	272	222	230	244	244	251	249	260	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	6 793,0	7 175,0	7 182,9	7 066,5	6 715,8	6 534,6	7 111,0	7 015,1	6 987,3
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 360,5	6 483,9	6 699,9	6 721,1	6 305,1	6 260,7	6 223,8	6 469,9	6 697,7
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	4 914,1	4 853,7	5 110,2	4 633,5	5 698,6	5 864,6	5 994,5	5 636,3	5 276,9
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 727,5	2 767,2	2 959,3	2 496,3	3 510,9	3 563,5	3 585,9	3 255,1	2 954,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	39 457	39 551	40 485	40 650	40 642	40 643	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	23 197	23 245	23 755	23 814	23 662	23 606	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 370	11 449	11 705	11 729	11 748	11 748	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	713	637	564	697	760	778	705	661	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	236	323	321	335	348	358	354	354	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	X	204	203	203	204	214	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	300,0	315,4	334,6	326,5	313,9	295,5	295,7	314,6	326,9
dar.: Beiträge	Mill. DM	297,5	310,8	329,7	322,4	307,5	289,6	289,9	308,6	323,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	4 213,8	3 468,3	2 981,7	2 440,3	3 080,5	3 198,2	3 352,3	3 188,3	3 058,8
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 072,4	1 055,3	1 057,4	1 000,3	1 439,0	1 528,4	1 568,0	1 400,3	1 253,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	11 302	11 055	10 190	10 190	10 170	10 163	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	7 576	7 140	6 380	6 293	6 255	6 240	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 097	3 213	3 107	3 253	3 261	3 262	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	558 090	578 754	579 177	47 306	39 536 r	51 238	34 322	36 036	...
Lohnsteuer 6)	Mill. DM	257 987	266 522	282 700	23 135	17 698 r	17 912	17 960	18 456	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	33 234	25 510	13 997	- 1 193	- 2 283	7 790	- 2 964	- 3 042	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	11 984	17 746	16 914	1 964	397	461	935	524	...
Zinsabschlag	Mill. DM	10 750	13 708	12 807	3 271	1 276	912	697	703	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	27 830	19 569	18 136	- 478	228	7 876	- 161	- 156	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	174 491	195 265	198 496	18 068	18 918	13 421	14 362	16 783	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	41 814	40 433	36 126	2 540	3 302	2 865	3 493	2 768	...
Bundessteuern	Mill. DM	93 758	105 486	134 066	3 576 r	12 528	12 459	9 505	10 633	...
dar.: Versicherungsteuer	Mill. DM	9 290	11 400	14 104	842	4 677	1 080	664	1 077	...
Tabaksteuer	Mill. DM	19 459	20 264	20 595	129	1 215	1 753	1 687	1 693	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	5 133	4 889	4 837	13	48	1 018	342	360	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	56 300	63 847	64 888	68	4 768	5 425	5 127	5 815	...
Landessteuern	Mill. DM	34 720	36 551	36 602	2 975	4 150	2 875	2 776	4 394	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 784	6 627	7 855	174	1 646	223	213	1 752	...
Grunderwerbsteuer 7)	Mill. DM	5 900	7 031	6 067	550	573	666	546	542	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	14 058	14 169	13 805	1 374	1 061	1 240	1 274	1 323	...
Biersteuer	Mill. DM	1 769	1 795	1 779	145	117	130	128	149	...
Zölle	Mill. DM	7 240	7 172	7 117	199	723	703	596	525	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	Mill. DM	4 181	6 271	7 855	134	29	8	1 592	535	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	Mill. DM	- 44 973	- 45 450	- 46 041	- 3 684	- 2 455	- 3 965	- 2 333	- 2 396	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 233	136 314	137 526	11 970	10 556	11 757	11 644	11 235	11 447
Bierabsatz	1 000 hl	112 141	115 660	115 164	7 747	8 007	8 478	10 556	10 672	10 404
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	369 996	370 595	379 428	29 824	29 271	32 456	33 510	34 751	31 047
Benzin bleihaltig	1 000 hl	45 720	30 023	20 929	1 165	1 070	1 137	1 125	1 128	971
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	287 823	293 241	304 250	21 235	21 259	24 917	26 498	26 557	25 031
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	417 577	395 425	392 076	44 529	45 643	36 138	26 211	31 916	33 195
Erdgas	GWh	720 429	731 114	806 546	122 231	110 390	102 622	66 201	56 781	38 629

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung – 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten – 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte – 4) Ohne Rentner/-innen – 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel – 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt – 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 8) Einschl. erhöhter Grunderwerbsteuerumlage – 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag – 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Marz 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Marz 96	April 96	Mai 96	Juni 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Marz 95	April 95	Mai 95	Juni 95	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 8,1	+ 7,2	+ 8,2	+ 8,6	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,5	+ 4,9	+ 7,0	+ 7,3	+ 7,3	+ 6,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4
an öffentliche Haushalte	+ 10,2	+ 15,3	+ 12,0	+ 12,8	+ 11,6	+ 12,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,3	+ 6,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
dar.: Spareinlagen	+ 9,4	+ 11,2	+ 13,7	+ 13,6	+ 13,3	+ 12,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 2,2	- 0,1	+ 39,6	+ 48,8	+ 40,8	...	+ 17,1	- 11,7	- 3,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,6	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,8	...	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	...
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 6,9	+ 0,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,9	...	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	...
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 14,4	- 1,1	+ 20,4	+ 65,1	+ 3,0	- 9,4	- 18,7	+ 8,9	- 6,7	- 31,8
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 16,8	- 6,6	- 33,3	+ 100,0	- 30,0	- 33,3	- 50,0	+ 100,0	+ 75,0	- 42,9
Aktien (Nominalwert) 2)	+ 4,7	- 3,0	- 18,3	- 16,2	- 13,6	- 7,8	+ 1,8	- 1,7	+ 0,0	+ 3,5
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere										
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 1,3	- 6,9	+ 16,7	+ 11,9	+ 11,8	...	- 0,0	- 9,0	- 5,1	...
Arbeitslosenhilfe	+ 25,1	+ 3,4	+ 9,5	+ 10,0	+ 12,5	...	+ 2,8	- 0,9	+ 0,7	...
Unterhaltsgeld 3)	X	X	X	X	X	...	+ 1,5	- 0,3	+ 4,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,3	+ 0,6	+ 2,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,8	+ 8,4	- 1,0	- 0,2
dar.: Beiträge	+ 2,1	+ 3,5	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 1,1	- 0,9	- 0,6	+ 4,1	+ 3,6
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 8,8	- 2,8	+ 2,7	+ 13,9	+ 5,5	+ 4,4	+ 3,2	+ 3,1	- 5,6	- 5,5
dar.: Arbeitslosengeld	+ 7,7	+ 5,1	+ 14,9	+ 23,0	+ 14,8	+ 8,3	+ 2,9	+ 1,2	- 9,7	- 9,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	...	...	...	- 0,0	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 1,3	- 0,8	- 1,0	...	...	...	- 0,2	...	...	...
Rentner/-innen	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,4	...	...	...	- 0,0	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 8,7	- 4,7	+ 10,1	+ 5,9	+ 6,4	...	- 1,3	- 8,8	- 4,4	...
Arbeitslosenhilfe	+ 19,8	+ 5,5	+ 9,2	+ 9,8	+ 12,4	...	+ 2,7	- 0,7	+ 1,0	...
Unterhaltsgeld 3)	- 18,4	+ 3,6	+ 10,1	+ 9,8	+ 9,4	...	+ 2,8	- 0,9	+ 4,3	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 4,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 8,8	- 1,3	- 0,4
dar.: Beiträge	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3	- 0,7	- 0,6	+ 4,0	+ 3,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 1,2	+ 5,3	+ 5,6	+ 16,2	+ 7,1	+ 5,7	+ 2,9	- 2,2	- 6,0	- 6,4
dar.: Arbeitslosengeld	+ 1,5	+ 6,9	+ 8,5	+ 15,6	+ 8,1	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,6	- 9,2	- 9,2
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,6	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 0,2	+ 2,2	- 0,4	...	...	...	- 0,2	...	...	...
Rentner/-innen	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,5	...	...	...	- 0,0	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 10,7	- 11,4	+ 31,2	+ 24,9	+ 23,6	...	+ 2,4	- 9,4	- 6,2	...
Arbeitslosenhilfe	+ 36,9	- 0,7	+ 10,0	+ 10,4	+ 12,8	...	+ 3,0	- 1,3	+ 0,1	...
Unterhaltsgeld 3)	X	X	X	X	X	...	- 0,1	+ 0,4	+ 5,2	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,1	+ 6,1	- 2,9	- 4,5	- 0,4	- 2,7	- 5,9	+ 0,1	+ 6,4	+ 3,9
dar.: Beiträge	+ 4,5	+ 6,1	- 2,5	- 5,2	- 0,3	- 2,4	- 5,8	+ 0,1	+ 6,5	+ 4,7
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 17,7	- 14,0	- 2,2	+ 10,1	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,8	+ 4,8	- 4,9	- 4,1
dar.: Arbeitslosengeld	- 1,6	+ 0,2	+ 33,0	+ 43,9	+ 33,9	+ 24,8	+ 6,2	+ 2,6	- 10,7	- 10,5
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 2,2	- 7,8	- 0,5	...	...	...	- 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 5,7	- 10,7	- 3,3	...	...	...	- 0,2	...	...	...
Rentner/-innen	+ 3,7	- 3,3	+ 4,7	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	+ 3,7	+ 0,1	- 1,9	- 4,1	- 9,2	...	+ 29,6	- 33,0	+ 5,0	...
Lohnsteuer 6)	+ 3,3	+ 6,1	- 10,3	- 11,1	- 13,3	...	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 23,2	- 45,1	- 8,6	X	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 48,1	- 4,7	+ 3,3	+ 19,3	- 16,7	...	+ 16,1	+ 103,0	- 44,0	...
Zinsabschlag	+ 27,5	- 6,6	- 8,8	- 12,2	- 12,2	...	- 28,5	- 23,7	+ 0,9	...
Körperschaftsteuer	- 29,7	- 7,3	+ 22,6	X	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 11,9	+ 1,7	+ 6,1	- 4,2	- 5,2	...	- 29,1	+ 7,0	+ 16,9	...
Einfuhrumsatzsteuer	- 3,3	- 10,7	- 10,8	+ 27,0	- 10,2	...	- 13,2	+ 21,9	- 20,7	...
Bundessteuern	+ 12,5	+ 27,1	+ 3,8	+ 0,2	- 3,3	...	- 0,6	- 23,7	+ 11,9	...
dar.: Versicherungssteuer	+ 22,7	+ 23,7	- 21,2	- 11,9	+ 2,0	...	- 76,9	- 38,5	+ 62,3	...
Tabaksteuer	+ 4,1	+ 1,6	- 6,5	+ 0,7	- 0,1	...	+ 44,3	- 3,8	+ 0,4	...
Branntweinsteuer	- 4,8	- 1,1	+ 83,1	+ 9,2	+ 1,4	...	X	- 66,4	+ 5,4	...
Mineralölsteuer	+ 13,4	+ 1,6	+ 10,9	+ 5,9	- 2,0	...	+ 13,8	- 5,5	+ 13,4	...
Landessteuern	+ 5,3	+ 0,1	- 5,9	+ 17,6	+ 2,0	...	- 30,7	- 3,5	+ 58,3	...
dar.: Vermögensteuer	- 2,3	+ 18,5	- 3,4	+ 67,9	+ 5,7	...	- 86,5	- 4,3	+ 722,0	...
Grunderwerbsteuer 7)	+ 19,2	- 13,7	+ 3,4	+ 18,7	+ 2,4	...	+ 16,3	- 18,0	- 0,8	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,8	- 2,6	- 10,7	+ 10,5	- 3,5	...	+ 16,9	+ 2,8	+ 3,8	...
Biersteuer	+ 1,5	- 0,9	- 2,2	+ 7,8	+ 0,3	...	+ 10,8	- 1,4	+ 16,2	...
Zölle	- 0,9	- 0,8	+ 17,5	+ 3,6	- 1,8	...	- 2,7	- 15,3	- 11,9	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 50,0	+ 25,3	- 20,6	+ 13,0	+ 18,8	...	- 73,5	X	- 66,4	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	+ 1,1	+ 1,3	- 9,8	- 12,5	- 14,6	...	+ 61,5	- 41,2	+ 2,7	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	+ 4,7	+ 0,9	- 6,4	- 14,7	- 4,5	- 0,4	+ 11,4	- 1,0	- 3,5	+ 1,9
Bierabsatz	+ 3,2	- 0,4	- 7,9	+ 16,7	- 7,1	- 2,2	+ 5,9	+ 24,5	+ 1,1	- 2,5
Leichtöl: Benzin bleifrei	+ 0,2	+ 2,4	- 2,9	+ 10,2	+ 2,5	- 4,5	+ 10,9	+ 3,2	+ 3,7	- 10,7
Benzin bleihaltig	- 34,3	- 30,3	- 44,0	- 37,8	- 44,3	- 48,0	+ 6,3	- 1,1	+ 0,3	- 14,0
Gasöl (Dieselkraftstoff)	+ 1,9	+ 3,8	- 9,6	+ 9,8	- 2,0	- 2,8	+ 17,2	+ 6,3	+ 0,2	- 5,7
Heizöl (EL und L)	- 5,3	- 0,8	- 21,4	- 20,0	+ 1,7	+ 11,7	- 20,8	- 27,5	+ 21,8	+ 4,0
Erdgas	+ 1,5	+ 10,3	+ 14,9	+ 4,2	+ 15,0	- 14,3	- 7,0	- 35,5	- 14,2	- 32,0

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 4) Ohne Rentner/-innen - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP - Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1995	1996				
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	529 145	539 837	538 674	77 138	45 581	38 175	50 301	33 949	35 291
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	236 738	241 885	255 259	37 392	22 558	17 778	18 118	18 114	18 546
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	34 541	26 478	17 206	10 439	- 857	- 1 962	7 666	- 2 449	- 2 444
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	11 612	17 031	16 182	610	1 876	371	443	914	508
Zinsabschlag	Mill. DM	10 621	13 554	12 678	1 010	3 230	1 267	905	689	691
Körperschaftsteuer	Mill. DM	28 286	18 622	18 767	8 470	- 361	317	7 678	- 69	- 92
Umsatzsteuer	Mill. DM	166 309	182 675	183 431	15 939	16 621	17 209	12 698	13 348	15 396
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	41 037	39 593	35 151	3 279	2 514	3 195	2 792	3 401	2 685
Landesteuern	Mill. DM	31 183	32 307	32 431	1 956	2 555	3 843	2 490	2 411	4 003
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 785	6 627	7 857	148	174	1 647	221	213	1 751
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 961	5 500	4 501	386	406	454	495	399	389
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 910	11 996	11 784	788	1 147	909	1 070	1 102	1 145
Biersteuer	Mill. DM	1 551	1 560	1 535	117	124	101	109	109	126
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage ³⁾	Mill. DM	4 092	6 031	7 650	1 880	133	26	6	1 557	510
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	- 41 747	- 41 618	- 41 167	- 7 296	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	28 946	38 917	40 503	5 971	3 584	3 282	2 892	2 330	2 719
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	21 249	24 637	27 442	3 641	2 435	1 842	1 750	1 803	1 884
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 1 307	- 968	- 3 209	301	- 336	- 321	124	- 515	- 598
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	372	716	732	84	88	26	18	22	16
Zinsabschlag	Mill. DM	128	154	129	9	41	9	7	7	11
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 456	- 974	- 631	226	- 117	- 90	198	- 93	- 65
Umsatzsteuer	Mill. DM	8 182	12 591	15 065	1 376	1 446	1 709	723	1 013	1 387
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	777	840	975	135	26	107	73	92	84
Landesteuern	Mill. DM	3 536	4 244	4 171	339	420	307	385	365	391
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 2	0	- 1	- 0	- 0	- 2	2	0	1
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	939	1 531	1 565	121	144	119	172	147	153
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 148	2 173	2 021	160	227	152	170	172	179
Biersteuer	Mill. DM	218	235	244	16	22	17	21	19	23
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage	Mill. DM	89	240	205	42	0	3	1	35	25
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	- 3 226	- 3 832	- 4 875	- 622	.	.	.	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ⁵⁾										
2-Pers. -Haush. von Renten- und Sozialhilfe- empfängern mit geringem Einkommen	DM	2 093,50	2 169,76	2 211,40	2 259,59	2 241,51	...	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	533,57	533,43	539,90	610,46	505,65	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	158,20	159,52	157,78	144,21	161,02	...	...	...	...
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 986,62	3 957,97	4 103,06	4 306,67	3 817,49	...	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	876,33	870,32	895,83	929,30	805,57	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	201,27	217,52	206,38	186,95	208,79	...	...	...	...
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 782,86	5 854,91	5 861,86	6 083,87	5 718,63	...	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	1 123,76	1 137,38	1 149,67	1 214,81	999,27	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	245,95	247,24	234,97	212,05	214,72	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen in der Industrie ⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	38,0	38,3	38,5	.	...	.	.	...	.
Index	1991 = 100	96,4	97,3	97,8	.	...	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	23,93	24,66	25,57	.	...	.	.	...	.
Index	1991 = 100	110,7	114,2	118,7	.	...	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	909	949	986	.	...	.	.	...	.
Index	1991 = 100	106,5	111,0	116,1	.	...	.	.	...	.
Angestellte in Industrie ⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 102	5 247	5 445	.	...	.	.	...	.
Index	1991 = 100	109,2	111,9	115,5	.	...	.	.	...	.
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirt- schaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	94,9	94,2	93,8	.	93,1	.	.	...	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	144,4	148,2	152,8	.	158,0	.	.	...	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	135,8	138,0	141,9	.	145,3	.	.	...	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen in der Industrie ⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	41,2	40,1	39,6	.	.	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,57	16,95	18,23	.	...	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	644	683	726	.	...	.	.	...	.
Angestellte in Industrie ⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 322	3 702	4 054	.	...	.	.	...	.

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. – 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuernumlage. – 4) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag – 5) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtszeitraumes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar – 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen – 7) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Febr. 96	Marz 96	April 96	Mai 96	Febr. 96	Marz 96	April 96	Mai 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Febr. 95	Marz 95	April 95	Mai 95	Jan. 96	Febr. 96	März 96	April 96
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 2,0	- 0,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,4	- 4,5	- 16,2	+ 31,8	- 32,5	+ 4,0
Lohnsteuer ¹⁾	+ 2,2	+ 5,5	+ 2,2	+ 0,1	- 0,6	- 3,9	- 21,2	+ 1,9	- 0,0	+ 2,4
Veranlagte Einkommensteuer	- 23,3	- 35,0	X	- 8,0	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 46,7	- 5,0	- 44,8	+ 2,1	+ 38,0	- 16,5	- 80,2	+ 19,4	+ 106,2	- 44,4
Zinsabschlag	+ 27,6	- 6,5	+ 18,9	- 8,8	- 12,2	- 12,7	- 60,8	- 28,5	- 23,9	+ 0,3
Körperschaftsteuer	- 34,2	+ 0,8	X	+ 23,9	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 9,8	+ 0,4	- 6,0	+ 7,5	- 3,8	- 6,4	+ 3,5	- 26,2	+ 5,1	+ 15,3
Einfuhrumsatzsteuer	- 3,5	- 11,2	+ 5,0	- 10,1	+ 25,4	- 9,7	+ 27,1	- 12,6	+ 21,8	- 21,1
Landessteuern	+ 3,6	+ 0,4	+ 8,3	- 6,7	+ 19,6	+ 2,8	+ 50,4	- 35,2	- 3,2	+ 66,1
dar.: Vermögensteuer	- 2,3	+ 18,6	+ 12,6	- 4,3	+ 67,9	+ 5,7	+ 849,0	- 86,6	- 3,5	+ 721,7
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 10,9	- 18,2	+ 10,9	+ 1,7	+ 25,6	+ 7,8	+ 11,8	+ 8,9	- 19,2	- 2,7
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,7	- 1,8	+ 7,5	- 10,9	+ 10,9	- 3,7	- 20,7	+ 17,7	+ 3,0	+ 3,8
Biersteuer	+ 0,6	- 1,6	- 5,4	- 5,5	+ 5,0	- 1,2	- 18,6	+ 8,8	- 0,3	+ 15,4
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 47,4	+ 26,9	- 75,2	- 23,5	+ 14,8	+ 10,2	- 80,7	- 75,3	X	- 67,3
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	- 0,3	- 1,1	X	X	X	X	X	X	X	X
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 34,4	+ 4,1	- 2,5	- 10,8	- 11,8	- 0,3	- 8,4	- 11,9	- 19,5	+ 16,7
Lohnsteuer ¹⁾	+ 15,9	+ 11,4	- 3,9	- 6,3	- 8,4	- 5,1	- 24,4	- 4,9	+ 3,0	+ 4,5
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	- 33,5	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 92,4	+ 2,4	- 44,6	+ 48,0	- 82,3	- 24,1	- 70,9	- 31,0	+ 22,1	- 24,9
Zinsabschlag	+ 20,2	- 16,5	+ 40,3	- 13,5	- 20,3	+ 31,7	- 77,1	- 23,4	- 0,2	+ 57,5
Körperschaftsteuer	- 307,8	X	X	- 12,4	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 53,9	+ 19,6	- 2,9	- 13,7	- 9,1	+ 11,5	+ 18,1	- 57,7	+ 40,2	+ 36,8
Einfuhrumsatzsteuer	+ 8,1	+ 16,0	+ 119,2	- 29,8	+ 138,0	- 25,0	+ 307,0	- 32,4	+ 26,2	- 8,9
Landessteuern	+ 20,0	- 1,7	- 3,0	- 0,3	+ 6,0	- 4,9	- 27,0	+ 25,3	- 5,1	+ 7,1
dar.: Vermögensteuer	- 112,0	X	X	X	+ 271,4	+ 467,7	X	X	- 98,5	X
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 63,0	+ 2,2	- 7,5	+ 8,7	+ 3,1	- 9,2	- 17,1	+ 44,2	- 14,4	+ 4,3
Kraftfahrzeugsteuer	+ 1,2	- 7,0	- 1,1	- 9,2	+ 8,5	- 2,2	- 33,2	+ 12,2	+ 1,1	+ 3,8
Biersteuer	+ 7,5	+ 3,9	+ 8,0	+ 20,8	+ 27,7	+ 9,3	- 23,1	+ 22,8	- 6,8	+ 20,9
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 170,7	- 14,7	- 45,8	- 3,3	- 33,2	- 302,5	X	- 59,7	X	- 29,0
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	+ 18,8	+ 27,2	X	X	X	X	X	X	X	X
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾										
2-Pers.-Haush. von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 3,6	+ 1,9	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	- 0,0	+ 1,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,8	- 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	- 0,7	+ 3,7	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	- 0,7	+ 2,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 8,1	- 5,1	..	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 1,3	+ 0,1	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	+ 1,2	+ 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 5,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,8	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 0,9	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,1	+ 3,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 3,2	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,4	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 4,2	+ 4,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,8	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 2,5	+ 3,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,7	- 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 2,6	+ 3,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,6	+ 2,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 2,7	- 1,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 8,9	+ 7,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 6,1	+ 6,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 11,4	+ 9,5	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. – 4) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag, Zerlegung berücksichtigt – 5) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. – 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen – 7) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Preise										
Früheres Bundesgebiet										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985 = 100	99,6	100,9	102,2	104,2	104,7 r	105,0 r	105,9 r	106,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985 = 100	93,0	94,2	95,4	97,5 r	98,2 r	98,5 r	99,6 r	100,0	..
Neubauten und neue Maschinen	1985 = 100	128,2	130,0	131,7	132,8	133,0	133,2	133,3	133,2	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	84,7	86,5	87,1	86,1	87,5	87,1	89,3p	88,6p	...
Pflanzliche Produkte	1985 = 100	84,1	91,5	94,6	91,1	93,0	94,1	95,1	93,1	...
Tierische Produkte	1985 = 100	85,0	84,7	84,2	84,2	85,5	84,5	87,2p	86,9p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985 = 100	79,7	86,9	94,9	88,0	86,2	86,9	83,4	81,1	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1985 = 100	88,1	89,3	91,8	90,4	90,6	90,9	91,1	90,5	...
Inländischer Herkunft	1985 = 100	98,3	99,4	102,3	100,7	100,6	100,7	101,0	100,6	...
Ausländischer Herkunft	1985 = 100	68,2	69,6	71,3	70,5	71,0	71,9	71,8	70,9	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	101,4	102,0	103,7	103,1	103,0	103,1	103,1	102,9	102,9
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,4	104,8	106,1	107,3	107,3	107,4	107,6	107,5	107,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	104,4	106,0	106,8	108,2	108,1	108,5	108,4	108,1	108,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	102,2	103,5	103,9	95,7	95,7	95,8	95,7	95,7	95,6
Bergbauliche Erzeugnisse	1991 = 100	94,8	93,1	90,0	88,7	88,7	89,0	89,1	89,3	90,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	101,7	102,4	104,6	104,9	104,7	104,8	104,8	104,6	104,5
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	96,2	98,4	102,3	101,3	100,7	101,0	100,5	99,5	99,4
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	97,8	103,9	103,0	109,3	107,7	110,6	109,2	106,7	107,9
Eisen und Stahl	1991 = 100	90,8	92,9	98,9	96,2	95,3	93,7	92,8	91,8	91,0
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	96,0	96,8	101,7	98,8	98,4	98,4	98,4	98,1	97,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	104,0	104,2	105,6	106,7	106,8	106,8	107,0	106,9	106,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	106,0	106,8	108,8	110,4	110,5	110,7	111,0	111,0	111,2
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	106,1	106,5	108,0	109,4	109,4	109,4	109,4	109,3	109,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,3	101,3	101,6	102,1	102,2	102,2	102,3	102,2	102,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	102,9	102,5	104,2	105,0	105,1	105,4	105,6	105,8	105,6
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,0	102,3	105,5	105,7	105,5	105,4	105,3	105,3	105,2
dar.: Textilien	1991 = 100	101,0	101,5	102,6	102,1	102,0	101,9	101,8	101,7	101,6
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	104,6	105,0	105,1	105,2	105,1	105,0	104,9	104,9	105,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,2	103,4	104,1	104,2	104,1	104,3	104,6	104,8	104,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	104,2	105,5	107,0	108,0	108,1	108,3	108,1	108,1	108,5
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	101,7	102,7	104,7	105,5	105,8	106,2	106,2	106,0	106,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,0	111,1	112,4	115,8	115,9	116,9	115,5	114,4	116,0
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	109,2	110,3	112,3	114,4	114,7	114,8	114,8	114,9	115,3
Bergbauliche Erzeugnisse	1991 = 100	107,2	106,8	102,8	104,3	104,4	104,5	104,5	104,6	105,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	101,9	103,4	105,8	106,3	106,3	106,6	106,3	106,2	106,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	100,6	104,9	108,2	107,8	107,7	108,2	106,7	105,2	105,8
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	105,6	113,4	111,5	115,9	117,4	118,5	114,1	110,7	113,9
Eisen und Stahl	1991 = 100	94,8	96,1	105,9	103,0	102,2	99,6	99,4	98,3	96,7
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	99,4	101,6	109,9	104,7	103,5	105,9	106,1	106,4	105,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	100,9	101,1	102,9	103,7	103,9	104,3	104,3	104,3	104,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	101,9	103,1	105,7	106,7	106,7	107,4	107,4	107,6	107,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	99,6	98,2	98,7	98,9	98,9	99,0	99,0	98,9	98,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	100,3	99,3	101,5	103,3	103,4	103,5	103,5	103,6	103,8
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	104,9	106,9	111,1	112,3	112,5	112,5	112,5	112,5	113,1
dar.: Textilien	1991 = 100	102,9	103,6	104,3	104,4	104,3	104,2	104,1	104,1	104,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	106,0	103,8	104,5	105,7	105,7	105,7	105,9	105,5	105,4
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,0	103,0	104,2	104,9	104,8	104,8	105,6	107,0	107,4

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. – 5) Einschl. Ackerschleppern. – 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	April 95	Mai 95	Juni 95	Juli 95	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96
Preise										
Früheres Bundesgebiet										
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5r	+ 2,6r	+ 3,3	.	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7r	+ 3,2r	+ 4,2	..	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,4	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	...	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 2,1	+ 0,7	- 4,9	- 1,2p	- 1,1p	..	- 0,3	+ 2,5p	- 0,8p	..
Pflanzliche Produkte	+ 8,8	+ 3,4	- 13,9	- 12,1	- 12,7	...	+ 1,2	+ 1,1	- 2,1	...
Tierische Produkte	- 0,4	- 0,6	- 0,6	+ 4,2p	+ 4,4p	.	- 1,2	+ 3,2p	- 0,3p	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 9,1	+ 9,3	- 10,8	- 14,2	- 16,2	..	+ 0,8	- 4,0	- 2,8	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²⁾	+ 1,4	+ 2,8	- 1,2	- 1,0	- 1,5	...	+ 0,3	+ 0,2	- 0,7	...
Inländischer Herkunft	+ 1,1	+ 2,9	- 1,8	- 1,4	- 1,9	...	+ 0,1	+ 0,3	- 0,4	...
Ausländischer Herkunft	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,4	- 0,7	..	+ 1,3	- 0,1	- 1,3	..
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 0,6	+ 1,7	- 0,7	- 0,7	- 1,0	- 0,9	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	± 0,0
Investitionsgüter ³⁾	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,2
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 1,3	+ 0,4	- 7,8	- 7,9	- 7,9	- 8,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	- 1,8	- 3,3	- 1,5	- 1,2	- 1,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 2,1	- 3,3	- 2,9	+ 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,1
dar. Mineralölzeugnisse	+ 6,2	- 0,9	+ 6,3	+ 5,3	+ 2,6	+ 6,9	+ 2,7	- 1,3	- 2,3	+ 1,1
Eisen und Stahl	+ 2,3	+ 6,5	- 5,7	- 6,6	- 7,5	- 8,5	- 1,7	- 1,0	- 1,1	- 0,9
Chemische Erzeugnisse	+ 0,8	+ 5,1	- 3,7	- 3,8	- 4,3	- 4,4	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	- 0,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,3	+ 3,1	± 0,0	- 0,2	- 0,4	- 0,8	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
dar.: Textilien	+ 0,5	+ 1,1	- 0,9	- 0,9	- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,4
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	- 0,2	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 4,8	+ 1,2	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,6	+ 0,9	- 1,2	- 1,0	+ 1,4
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Bergbauliche Erzeugnisse	- 0,4	- 3,7	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 4,3	+ 3,1	± 0,0	- 1,9	- 3,5	- 2,8	+ 0,5	- 1,4	- 1,4	+ 0,6
dar. Mineralölzeugnisse	+ 7,4	- 1,7	+ 6,8	+ 1,9	- 1,5	+ 2,1	+ 0,9	- 3,7	- 3,0	+ 2,9
Eisen und Stahl	+ 1,4	+ 10,2	- 5,1	- 6,1	- 7,5	- 9,2	- 2,5	- 0,2	- 1,1	- 1,6
Chemische Erzeugnisse	+ 2,2	+ 8,2	- 4,2	- 4,6	- 4,7	- 5,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,8
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	- 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	- 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	- 1,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,9	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
dar.: Textilien	+ 0,7	+ 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	- 2,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	± 0,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	± 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,5	± 0,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,4

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - ³⁾ Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - ⁴⁾ Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter - ⁵⁾ Einschl. Ackerschleppern. - ⁶⁾ Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	111,7	114,3	117,1	117,2	.	.	117,2	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	110,2	112,6	115,4	115,7	.	.	115,7	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	109,8	112,0	114,5	115,0	.	.	115,1	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,7	108,1	109,1	108,2	.	.	107,8	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,1	109,6	111,0	110,7	.	.	110,6	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	110,5	111,8	112,9	111,8	.	.	111,3	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	110,7	112,8	115,2	115,4	.	.	115,6	.	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	110,5	112,8	115,4	115,4	.	.	115,5	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	109,2	111,4	114,0	114,2	.	.	114,3	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	108,6	110,6	113,1	113,5	.	.	113,7	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,7	107,9	108,9	108,3	.	.	107,9	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,3	108,5	110,0	109,6	.	.	109,6	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	109,6	110,6	111,7	110,7	.	.	110,3	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	109,8	111,7	113,9	114,2	.	.	114,3	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	118,7	123,3	127,0	127,3	.	.	126,9	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	116,0	120,0	123,5	124,4	.	.	124,3	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	116,8	119,9	122,9	123,8	.	.	123,5	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,7	109,6	109,8	107,8	.	.	107,0	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	113,0	115,8	117,1	116,9	.	.	116,4	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	116,2	119,0	119,6	118,4	.	.	117,7	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	116,3	119,8	122,5	122,8	.	.	122,7	.	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	99,2	101,6	103,7	102,8	103,3	103,5	103,8	104,0	103,5
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	97,7	102,4	102,5	102,4	104,4	103,8	104,0	105,2	104,5
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	104,7	105,8	106,7	107,5	107,6	107,8	107,7	107,6	107,6
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	109,8	112,8	114,8	116,1	116,2	116,3	116,5	116,6	117,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	105,2	106,9	108,4	109,0	109,3	109,6	109,7	110,0	109,9
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	105,5	106,8	107,7	108,2	108,3	108,3	108,5	108,4	108,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	118,1	123,0	126,9	129,0	129,1	129,4	129,5	129,6	129,9
Wohnungsmieten	1991 = 100	121,7	128,1	133,4	136,8	137,0	137,2	137,6	137,8	138,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	106,1	105,6	104,9	102,6	102,5	103,1	102,1	101,9	102,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	105,9	107,8	109,3	110,1	110,1	110,2	110,2	110,2	110,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	107,6	110,8	112,7	114,1	114,4	114,8	115,1	115,1	115,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	109,0	112,2	113,4	115,3	115,5	116,0	116,2	115,6	115,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	106,8	108,9	110,5	111,5	111,5	111,4	111,4	111,3	111,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	114,4	119,3	122,5	123,3	122,0	119,8	122,0	123,9	128,8
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	107,7	110,6	112,5	113,7	113,7	113,8	114,1	114,2	114,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	105,4	107,1	108,6	109,4	109,7	109,9	110,0	110,2	110,2
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	105,9	107,4	108,4	109,0	109,1	109,1	109,3	109,2	109,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	109,5	113,5	117,0	118,3	118,5	118,7	118,8	118,9	119,2
Wohnungsmieten	1991 = 100	111,6	116,7	121,3	123,8	124,0	124,1	124,5	124,8	125,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,0	102,2	101,4	98,8	98,7	99,4	98,3	98,0	98,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	106,2	108,2	109,9	110,7	110,8	110,9	110,9	110,9	111,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	106,2	108,9	110,6	112,0	112,3	112,7	113,0	113,1	113,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	108,5	111,8	113,0	114,7	114,9	115,5	115,7	115,1	115,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	106,5	108,4	109,8	110,7	110,7	110,6	110,5	110,5	110,5
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	113,9	118,5	121,7	122,4	121,1	118,7	120,9	122,9	127,8
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	96,1	96,9	97,3	97,6	97,9	98,2	98,1	97,4	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	96,2	96,2	97,2	97,8	98,1	97,9	97,8	97,3	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	96,0	97,6	97,4	97,3	97,8	98,4	98,4	97,6	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	100,7	101,6	103,3	103,4	103,6	103,7	103,8	103,6	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	99,9	100,6	102,6	102,2	102,4	102,5	102,6	102,4	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	101,6	102,8	104,2	104,8	104,9	105,1	105,2	105,0	...

1) Einschl. Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	April 95	Mai 95	Juni 95	Juli 95	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,3	+ 2,4	.	- 0,2	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,2	+ 2,5	.	+ 0,2	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,0	+ 2,2	.	+ 0,4	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,4	+ 0,9	.	- 1,5	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,4	+ 1,3	.	- 0,7	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,2	+ 1,0	.	- 1,8	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 1,9	+ 2,1	.	+ 0,3	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,1	+ 2,3	.	- 0,2	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,0	+ 2,3	.	+ 0,2	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 1,8	+ 2,3	.	+ 0,4	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,2	+ 0,9	.	- 1,2	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,1	+ 1,4	.	- 0,6	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 0,9	+ 1,0	.	- 1,6	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 1,7	+ 2,0	.	+ 0,3	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 3,9	+ 3,0	.	- 0,2	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 3,4	+ 2,9	.	+ 0,6	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,7	+ 2,5	.	+ 0,4	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	+ 1,8	+ 0,2	.	- 2,9	.	.	.	- 0,7 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 2,5	+ 1,1	.	- 0,9	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 2,4	+ 0,5	.	- 2,2	.	.	.	- 0,6 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 3,0	+ 2,3	.	± 0,0	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	+ 2,4	+ 2,1	- 1,1	- 1,0	- 0,8	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,5
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	+ 4,8	+ 0,7	- 1,2	- 1,1	+ 0,2	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2	+ 1,2	- 0,7
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
Bekleidung, Schuhe	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 5,3	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,5	- 0,7	- 1,7	- 2,6	- 2,8	- 1,9	+ 0,6	- 1,0	- 0,2	+ 0,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 4,3	+ 2,7	- 1,4	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1	- 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 4,0
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Bekleidung, Schuhe	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,7	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Wohnungsmieten	+ 4,6	+ 3,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,2	- 0,8	- 2,2	- 3,2	- 3,4	- 2,4	+ 0,7	- 1,1	- 0,3	+ 0,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 3,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	± 0,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 4,0	+ 2,7	- 1,6	+ 1,6	+ 0,7	- 0,3	- 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 4,0
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	.	+ 0,3	- 0,1	- 0,7	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	± 0,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	...	- 0,2	- 0,1	- 0,5	...
Güter aus Drittländern	+ 1,7	- 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,4	...	+ 0,6	± 0,0	- 0,8	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	...
dar.: Güter für EU-Länder	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	...	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	...

1) Einsch. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

a) Mai 1996 gegenüber Februar 1996.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995 1)	1995 1)		1996 1)			
					3 Vj	4 Vj	März	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 338	81 539	81 817	81 759	81 817	..	.	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	1 000	6 878	6 991	7 174	.	7 174	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	442 605	440 244	430 400	141 403	91 604	25 143	26 737	58 116	48 873
Ehescheidungen	Anzahl	156 425	166 052	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	798 447	769 603	765 221	204 871	198 624	62 627	63 078	63 152	63 817
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	102 874	100 728	99 714	26 195	27 072	...	..	...	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	118 284	118 460	122 876	32 871	33 383	..	..	..	..
Gestorbene 2)	Anzahl	897 270	884 661	884 588	205 983	234 972	75 956	75 440	70 220	66 014
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	11 884	12 383	12 800	2 989	3 690	..	..	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 665	4 309	4 053	956	1 117	...	...	...	...
Totgeborene 3)	Anzahl	2 467	3 113	3 405	859	887	269	278	297	298
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 98 823	-115 058	-119 367	- 1 112	- 36 348	- 13 329	- 12 362	- 7 068	- 2 197
Deutsche	Anzahl	-189 813	-203 403	-206 281	- 24 318	- 59 730	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 90 990	+ 88 345	+ 86 914	+ 23 206	+ 23 382	..	...	...	...
Wanderungen										
Zuzüge	Anzahl	1 268 004	1 070 037	1 082 176	304 027	281 839	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	986 872	773 929	788 337	219 867	196 821	..	..	...	...
Fortzüge	Anzahl	796 859	740 526	674 204	183 492	184 806	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	710 240	621 417	561 091	152 705	150 070	...	..	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+471 145	+329 511	+407 972	+120 535	+ 97 033	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	+276 632	+152 512	+227 246	+ 67 162	+ 46 751	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen	% der Bevölkerung	8,5	8,6	...	.	..	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,5	5,4	5,3	...	...	3,6 5)	4,0 5)	8,4 5)	7,3 5)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,3	20,4	...	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,8	9,5	9,4	...	..	9,0 5)	9,4 5)	9,1 5)	9,5 5)
dar.: Ausländer/-innen . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	15,0	14,4	13,9	...	15,0	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,9	13,1	13,0	12,8	13,6	..	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 278	1 243	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	14,8	15,4	16,1	16,0	16,8	..	..	..	..
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	11,1	10,9	10,8	..	..	10,9 5)	11,2 5)	10,1 5)	9,8 5)
dar.: Ausländer/-innen . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	1,7	1,8	1,8	...	2,0	..	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	..	..	...	..
Wanderungen										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Zuzüge	77,8	72,3	72,8	72,3	69,8	..	..	..	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Fortzüge	89,1	83,9	83,2	83,2	81,2	..	.	..	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	.	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 5,9	+ 1,6	+ 2,6	.	+ 2,6	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 2,4	- 0,5	- 2,2	- 6,4	- 2,4	- 7,2	- 3,5	- 1,0	- 10,5
Ehescheidungen	%	+ 15,9	+ 6,2	...	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	- 1,3	- 3,6	- 0,6	+ 2,1	+ 2,6	- 3,9	+ 11,5	+ 0,9	- 1,3
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 2,8	- 2,1	- 1,0	+ 2,4	+ 2,9	..	...	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 1,3	- 1,4	- 0,0	- 4,8	+ 3,2	- 8,8	+ 1,8	- 7,0	- 2,8
Wanderungen										
Zuzüge	%	- 14,9	- 15,6	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,8	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 18,3	- 21,6	+ 1,9	+ 5,2	+ 1,1	..	.	...	..
Fortzüge	%	+ 13,6	- 7,1	- 9,0	- 8,1	+ 0,4	..	.	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 15,5	- 12,5	- 9,7	- 6,6	- 1,8	.	..	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 5) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995 1)	1995 1)		1996 1)			
					3. Vj	4. Vj	Marz	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	65 740	66 007	66 342	66 265	66 342	.	...	...	..
dar.: Ausländer/-innen 2) . .	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	393 353	387 815	376 216	122 429	82 312	22 277	23 481	49 634	41 768
Ehescheidungen	Anzahl	138 064	143 144	.	.	...	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	717 915	690 905	681 374	182 165	176 607	55 609	55 846	55 794	56 302
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	100 345	98 307	97 205	25 592	26 269	...	.	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	85 191	85 847	87 855	23 395	24 103	...	...	...	...
Gestorbene 3)	Anzahl	711 625	703 262	706 493	164 783	186 696	61 413	60 795	56 330	52 890
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	11 523	11 991	12 364	2 879	3 568	..	...	...	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 150	3 819	3 598	843	993	...	...	...	...
Totgeborene 4)	Anzahl	2 192	2 743	2 969	748	771	228	251	243	268
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . .	Anzahl	+ 6 290	- 12 357	- 25 119	+ 17 382	- 10 089	- 5 804	- 4 949	- 536	+ 3 412
Deutsche	Anzahl	- 82 532	- 98 673	- 109 960	- 5 331	- 32 790	...	...	..	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 88 822	+ 86 316	+ 84 841	+ 22 713	+ 22 701	..	...	...	...
Wanderungen										
Zuzüge	Anzahl	1 124 852	950 083	951 863	268 784	244 254	...	...	..	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	888 597	689 773	689 366	193 582	170 006	...	..	..	...
Fortzüge	Anzahl	730 722	682 841	607 891	169 370	161 108	...	.	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	655 586	571 572	503 998	139 676	130 944	...	...	...	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 394 130	+ 267 242	+ 343 972	+ 99 414	+ 83 146	.	..	..	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	+ 233 011	+ 118 201	+ 185 368	+ 53 906	+ 39 062	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2)	% der Bevölkerung	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	6,0	5,9	5,7	..	...	4,0 6)	4,3 6)	8,8 6)	7,7 6)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,1	21,7	..	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	11,0	10,5	10,3	..	..	9,9 6)	10,2 6)	9,9 6)	10,3 6)
dar.: Ausländer/-innen . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	.	.	.	.	.	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	14,0	14,2	14,3	14,0	14,9	...	...	...	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 393	1 347	.	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	11,9	12,4	12,9	12,8	13,6	..	...	..	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,7	10,7	..	.	10,9 6)	11,2 6)	10,0 6)	9,7 6)
dar.: Ausländer/-innen . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	...	..	.	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	...	...	...	..
Wanderungen										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Zuzüge	79,0	72,6	72,4	72,0	69,6	..	.	.	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Fortzüge	89,7	83,7	82,9	82,5	81,3	.	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen 2) . .	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 2,9	- 1,4	- 3,0	- 7,2	- 2,1	- 7,4	- 2,4	- 1,7	- 11,1
Ehescheidungen	%	+ 10,7	+ 3,7	...	.	...	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,4	- 3,8	- 1,4	+ 1,1	+ 1,6	- 4,6	+ 10,6	- 0,7	- 2,5
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 2,4	- 2,0	- 1,1	+ 2,5	+ 2,4	.	..	..	...
Gestorbene 3)	%	+ 2,4	- 1,2	+ 0,5	- 4,2	+ 3,1	- 9,0	+ 3,0	- 6,7	- 2,5
Wanderungen										
Zuzüge	%	- 18,0	- 15,5	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,4	.	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 20,8	- 22,4	- 0,1	+ 3,6	- 1,9	.	..	...	...
Fortzüge	%	+ 8,4	- 6,6	- 11,0	- 9,3	- 3,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 11,3	- 12,8	- 11,8	- 7,7	- 5,4	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) – 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben – 6) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995 1)	1995 1)		1996 1)			
					3. Vj	4. Vj	März	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 598	15 531	15 476	15 494	15 476	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	1 000		.	.	.	.	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	49 252	52 429	54 184	18 974	9 292	2 866	3 256	8 482	7 105
Ehescheidungen	Anzahl	18 361	22 908	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	80 532	78 698	83 847	22 706	22 017	7 018	7 232	7 358	7 515
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 529	2 421	2 509	603	803	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	33 093	32 613	35 021	9 476	9280	...	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	185 645	181 399	178 095	41 200	48 276	14 543	14 645	13 890	13 124
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	361	392	436	110	122	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	515	490	455	113	124	...	...	...	...
Totgeborene 3)	Anzahl	275	370	436	111	116	41	27	54	30
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 105 113	- 102 701	- 94 248	- 18 494	- 26 259	- 7 525	- 7413	- 6 532	- 5 609
Deutsche	Anzahl	- 107 281	- 104 730	- 96 321	- 18 987	- 26 940	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 168	+ 2 029	+ 2 073	+ 493	+ 681	...	...	...	...
Wanderungen										
Zuzüge	Anzahl	143 152	119 954	130 313	35 243	37 585	...	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	98 275	84 155	98 971	26 285	26 815	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	66 137	57 685	66 313	14 122	23 698	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	54 654	49 845	57 093	13 029	19 126	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 77 015	+ 62 269	+ 64 000	+ 21 121	+ 13 887	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 43 621	+ 34 311	+ 41 878	+ 13 256	+ 7 689	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen	% der Bevölkerung	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,1	3,4	3,5	...	...	2,2 5)	2,6 5)	6,4 5)	5,6 5)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	11,7	14,7	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,1	5,1	5,4	...	...	5,3 5)	5,7 5)	5,6 5)	5,9 5)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	.	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	3,1	3,1	3,0	2,7	3,6	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		775	772	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,1	41,4	41,8	41,7	42,1	...	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	11,9	11,7	11,5	...	...	11,0 5)	11,5 5)	10,6 5)	10,3 5)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	.	...	...	.	.	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	...	...	...	...
Wanderungen										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	68,7	70,2	75,9	74,6	71,3	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,6	86,4	86,1	92,3	80,7	.	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,6	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 2,1	+ 6,4	+ 3,3	- 1,2	- 5,0	- 6,1	- 11,3	+ 3,4	- 7,2
Ehescheidungen	%	+ 78,1	+ 24,8	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 8,8	- 2,3	+ 6,5	+ 10,5	+ 11,0	+ 2,0	+ 18,3	+ 15,0	+ 8,3
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 17,4	- 4,3	+ 3,6	- 2,1	+ 23,0	...	...	...	...
Gestorbene 2)	%	- 2,4	- 2,3	- 1,8	- 7,2	+ 3,8	- 7,9	- 3,2	- 8,2	- 4,1
Wanderungen										
Zuzüge	%	+ 21,9	- 16,2	+ 8,6	+ 9,7	+ 21,8	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 15,0	- 14,4	+ 17,6	+ 19,2	+ 25,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 139,8	- 12,8	+ 15,0	+ 7,7	+ 38,1	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 110,4	- 8,8	+ 14,5	+ 6,8	+ 32,4	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Totgeborene. – 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) – 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben – 5) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1992	1993	1994	1995	1995			1996
					2 Vj	3. Vj	4 Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 845,54	2 909,26	3 055,34	3 192,57	786,35	810,04	836,00	778,11
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	40,61	36,33	35,98	37,21	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 117,00	1 077,72	1 126,99	1 157,68	295,20	288,05	290,63	277,54
Handel und Verkehr	438,31	439,75	450,18	461,96	116,36	116,20	117,33	112,51
Dienstleistungsunternehmen	958,67	1 050,13	1 129,58	1 206,96	298,82	308,01	310,34	310,40
Staat, private Haushalte ³⁾	427,79	449,24	459,31	479,59	110,60	118,24	141,76	113,30
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 754,52	1 834,41	1 902,37	1 972,02	487,70	486,16	524,73	491,05
Staatsverbrauch	617,21	631,68	646,19	675,40	157,89	164,94	199,46	161,26
Anlageinvestitionen	709,36	689,22	729,66	751,09	196,65	193,36	194,32	154,82
Ausrüstungen	301,79	261,48	257,83	262,71	65,43	62,76	76,00	58,33
Bauten	407,57	427,74	471,83	488,38	131,22	130,60	118,32	96,49
Vorratsveränderung	- 2,84	- 12,71	24,62	25,39	1,03	27,45	- 28,61	25,40
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 2,65	12,30	17,46	35,70	7,93	2,59	17,00	11,97
Ausfuhr ⁴⁾	728,78	695,88	752,69	795,65	197,14	193,19	211,85	200,75
Einfuhr ⁴⁾	731,43	683,58	735,23	759,95	189,21	190,60	194,85	188,78
Bruttoinlandsprodukt	3 075,60	3 154,90	3 320,30	3 459,60	851,20	874,50	906,90	844,50
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	3 094,50	3 161,50	3 312,40	3 445,60	852,40	871,40	899,30	840,90
Volkseinkommen								
insgesamt	2 366,08	2 392,26	2 499,92	2 616,02	645,58	663,71	690,35	632,71
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 740,34	1 775,64	1 815,00	1 873,46	447,96	464,45	533,72	437,03
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 7,8	+ 2,2	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,4	+ 3,1	+ 2,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,0	- 10,5	- 1,0	+ 3,4	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	+ 3,7	- 3,5	+ 4,6	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,8	- 0,2	- 2,2
Handel und Verkehr	+ 5,4	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,4
Dienstleistungsunternehmen	+ 13,8	+ 9,5	+ 7,6	+ 6,9	+ 6,9	+ 7,0	+ 6,6	+ 7,1
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 10,5	+ 5,0	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,9	+ 4,1	+ 4,0
Privater Verbrauch	+ 7,7	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,8	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,7
Staatsverbrauch	+ 10,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,5	+ 4,3	+ 5,6	+ 5,3	+ 5,3
Anlageinvestitionen	+ 8,1	- 2,8	+ 5,9	+ 2,9	+ 4,2	+ 2,3	- 0,3	- 7,2
Ausfuhr ⁴⁾	+ 0,7	- 4,5	+ 8,2	+ 5,7	+ 3,4	+ 4,3	+ 7,3	+ 3,8
Einfuhr ⁴⁾	+ 0,6	- 6,5	+ 7,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9
Bruttoinlandsprodukt	+ 7,8	+ 2,6	+ 5,2	+ 4,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,1
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	+ 7,4	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,0	+ 2,2
Volkseinkommen	+ 6,4	+ 1,1	+ 4,5	+ 4,6	+ 5,5	+ 5,1	+ 3,4	+ 2,6
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,3
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 695,51	2 664,35	2 734,03	2 794,29	696,98	710,26	710,90	679,00
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	48,09	45,29	43,69	45,28	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 065,15	1 004,06	1 037,14	1 045,11	265,78	259,13	264,29	247,59
Handel und Verkehr	424,93	422,17	425,02	432,89	108,16	109,23	111,18	105,09
Dienstleistungsunternehmen	889,91	926,12	965,53	1 008,03	252,82	255,49	254,12	256,48
Staat, private Haushalte ³⁾	395,57	401,01	404,42	409,22	102,43	102,23	101,85	103,81
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 675,51	1 683,73	1 698,06	1 726,24	428,86	427,59	455,65	421,78
Staatsverbrauch	584,60	581,40	585,28	597,79	146,92	147,62	160,26	147,81
Anlageinvestitionen	679,27	640,91	668,19	678,36	176,79	174,03	176,46	139,70
Ausrüstungen	296,15	254,51	251,55	256,56	63,73	61,53	74,20	56,81
Bauten	383,12	386,40	416,64	421,80	113,06	112,50	102,26	82,89
Vorratsveränderung	- 1,99	- 6,81	28,08	26,71	2,72	25,43	- 26,05	24,27
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 20,99	- 16,63	- 14,51	- 6,30	- 2,99	- 9,27	4,98	2,14
Ausfuhr ⁴⁾	721,87	687,95	739,78	768,13	190,55	185,77	204,20	193,21
Einfuhr ⁴⁾	742,86	704,58	754,29	774,43	193,54	195,04	199,22	191,07
Bruttoinlandsprodukt								
insgesamt	2 916,40	2 882,60	2 965,10	3 022,80	752,30	765,40	771,30	735,70
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	104	105	109	111	112	112	113	109,70
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	2 934,50	2 888,90	2 958,10	3 010,60	753,40	762,70	764,70	732,50
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,1	- 1,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 17,2	- 5,8	- 3,5	+ 3,6	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 1,1	- 5,7	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,4	- 0,4	- 2,1	- 3,3
Handel und Verkehr	+ 2,2	- 0,6	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,7
Dienstleistungsunternehmen	+ 5,6	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,4
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1
Privater Verbrauch	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8
Staatsverbrauch	+ 5,0	- 0,5	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,4
Anlageinvestitionen	+ 3,5	- 5,6	+ 4,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,9	- 1,3	- 7,5
Ausfuhr ⁴⁾	- 0,3	- 4,7	+ 7,5	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,6	+ 3,0
Einfuhr ⁴⁾	+ 2,2	- 5,2	+ 7,1	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,4
Bruttoinlandsprodukt								
insgesamt	+ 2,2	- 1,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,3
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,3
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	+ 1,8	- 1,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,4

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1996). – 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen – 3) Einsch. privater Organisationen ohne Erwerbszweck – 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs - gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1993	90,5	91,3	90,3	84,1	96,2	85,3	90,0	97,8	97,8
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1995 Jan.	100,8	105,2	98,7	92,5	96,3	83,6	74,6	86,4	102,7
Febr.	101,5	103,8	99,9	91,4	110,7	88,3	134,4	103,0	100,0
März	117,2	117,5	118,6	105,2	127,6	101,0	146,8	142,1	113,5
April	93,7	98,2	91,6	85,3	88,3	74,9	58,9	99,3	97,0
Mai	103,8	105,4	108,1	94,0	88,6	80,2	45,3	82,6	105,0
Juni	100,7	103,7	103,9	87,5	87,5	73,2	42,1	66,3	104,1
Juli	97,2	96,1	106,1	81,0	88,4	65,8	65,8	74,6	95,1
Aug.	93,1	94,0	94,0	75,9	110,2	71,1	129,4	108,3	95,7
Sept.	105,5	101,3	113,2	92,3	117,3	86,9	124,6	137,0	103,3
Okt.	97,0	99,0	95,0	93,8	99,6	83,7	73,2	109,6	104,5
Nov.	103,1	100,6	110,5	99,9	89,8	81,3	45,8	90,9	107,8
Dez.	93,5	89,1	106,2	83,2	78,8	60,7	36,6	53,9	84,0
1996 Jan.	99,5	100,0	100,8	94,8	97,7	78,7	72,3	82,2	85,6
Febr.	99,2	96,7	102,7	92,3	110,9	84,1	126,2	101,9	84,1
März	107,9	101,5	115,1	103,8	121,0	92,9	134,6	126,4	97,1
April	99,9	99,8	103,0	95,5	93,1	78,7	64,8	111,3	98,0
Mai	97,6	98,3	100,2	94,8	84,9	76,8	41,8	80,4	95,6
Juni	99,5	98,3	107,7	89,8	84,0	70,9	40,8	74,8	94,7

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1993	88,4	95,9	92,9	87,7	94,5	95,6	103,8	85,1	83,4
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1995 Jan.	109,0	95,9	113,5	117,2	104,1	106,3	104,8	111,0	113,3
Febr.	109,8	92,6	107,5	112,0	104,6	106,7	103,0	112,4	119,2
März	122,2	108,5	121,6	121,6	119,5	120,6	123,1	124,0	123,2
April	101,1	91,8	105,3	107,3	101,0	102,6	109,2	95,8	98,1
Mai	111,5	99,6	113,8	114,6	110,4	113,3	118,3	101,8	101,0
Juni	111,4	97,4	114,3	114,3	109,0	110,5	115,0	97,6	88,9
Juli	99,3	94,5	103,7	103,2	101,1	102,7	110,8	92,0	87,4
Aug.	99,1	96,5	101,9	99,1	102,3	103,4	109,2	85,7	77,7
Sept.	103,0	102,8	107,5	103,5	107,8	108,3	112,9	88,7	82,4
Okt.	105,0	108,3	105,2	101,7	109,3	110,2	113,7	89,7	85,9
Nov.	107,2	113,8	102,6	96,8	107,8	107,3	112,1	91,5	83,0
Dez.	89,3	103,6	95,9	91,9	84,9	86,0	83,4	76,3	74,2
1996 Jan.	108,8	100,6	109,3	106,7	98,7	99,4	94,1	98,5	98,1
Febr.	102,7	97,2	105,2	101,9	97,5	98,1	87,1	95,6	93,8
März	106,7	102,3	109,9	103,8	105,8	105,3	103,0	96,7	98,8
April	101,5	98,6	106,6	104,3	106,8	106,2	109,4	91,6	87,2
Mai	102,0	96,9	107,4	105,9	106,5	107,8	107,6	91,1	86,9
Juni	99,3	93,1	104,6	98,9	104,4	106,6	106,2	91,7	89,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1993	93,1	101,2	90,9	94,9	93,1	80,4	89,7	81,4
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1995 Jan.	98,8	89,3	100,3	110,1	95,4	94,0	105,4	88,5
Febr.	98,3	96,9	101,2	114,4	95,6	97,8	102,0	92,7
März	115,3	125,1	117,1	125,1	131,4	110,0	119,4	102,2
April	97,0	110,9	92,7	102,3	87,1	86,4	98,3	67,7
Mai	106,0	120,1	106,9	109,0	102,6	102,5	133,6	79,7
Juni	107,6	125,1	103,2	116,5	95,4	96,9	116,4	83,9
Juli	101,0	112,2	99,0	104,9	95,2	100,1	119,7	75,5
Aug.	101,4	121,5	95,8	94,7	96,4	89,8	98,4	89,6
Sept.	116,7	115,8	105,9	125,2	100,4	102,6	114,9	110,4
Okt.	101,8	113,4	96,6	97,9	95,8	92,7	101,1	67,1
Nov.	104,6	111,5	101,0	100,3	98,9	101,2	99,1	93,7
Dez.	89,8	107,6	101,8	96,9	93,2	107,0	116,4	96,8
1996 Jan.	104,0	100,6	98,3	108,5	92,1	99,9	102,5	92,6
Febr.	95,6	94,2	98,4	107,1	96,0	94,7	106,7	91,8
März	105,7	102,6	105,7	119,8	97,4	95,3	115,1	99,6
April	102,8	105,0	100,7	107,4	100,5	91,1	114,3	88,5
Mai	99,1	108,5	97,4	98,7	103,9	95,3	120,1	87,9
Juni	97,9	107,8	98,9	102,8	98,9	87,9	114,9	86,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u a			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a.n.g.							
1993	98,3	97,6	97,8	90,3	97,1	95,4	80,6	77,9	91,0	101,1
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1995 Jan.	104,4	101,7	94,7	95,7	99,4	105,6	96,1	95,8	68,2	106,8
Febr.	102,5	100,1	89,2	94,5	99,8	101,2	96,4	96,2	78,5	105,5
März	115,9	122,4	104,1	121,0	143,6	114,6	112,4	114,5	112,4	115,9
April	94,7	87,1	113,5	92,7	89,1	91,3	89,7	88,5	77,4	93,4
Mai	96,3	98,5	93,7	90,9	82,7	102,5	101,2	101,7	158,7	99,5
Juni	100,3	95,6	96,3	102,9	95,7	105,4	91,8	89,6	111,2	97,8
Juli	91,6	94,1	84,3	104,6	118,8	98,6	88,8	87,9	201,1	84,1
Aug.	86,7	89,3	78,5	98,4	97,7	86,4	78,2	74,9	97,8	90,2
Sept.	111,1	96,4	122,6	115,1	118,0	115,1	91,2	87,8	155,5	100,9
Okt.	81,3	73,3	83,2	95,6	76,7	95,0	94,7	91,4	101,9	108,8
Nov.	92,4	94,0	90,9	101,6	86,0	108,8	98,3	97,7	248,7	112,7
Dez.	107,1	105,3	119,1	103,2	113,3	103,2	90,5	88,2	170,4	83,9
1996 Jan.	99,7	101,1	95,0	103,4	110,5	108,6	99,4	100,2	74,6	105,9
Febr.	95,8	97,3	88,2	105,4	125,3	108,3	96,9	96,4	124,1	103,1
März	109,0	103,9	95,3	105,2	120,5	109,1	112,0	116,9	141,9	107,2
April	86,9	85,8	87,4	101,7	116,0	101,2	106,6	105,2	92,4	99,8
Mai	89,3	94,4	86,1	100,4	131,9	101,0	103,7	106,3	77,5	96,8
Juni	97,9	98,5	101,1	107,2	139,7	110,0	100,6	99,8	171,1	93,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1993	89,9	90,9	89,7	82,7	96,7	85,6	90,2	102,4	97,0
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1995 Jan.	99,8	103,6	98,4	90,9	96,5	81,3	74,3	90,2	100,4
Febr.	100,7	102,1	100,3	89,9	111,4	86,6	134,9	106,8	97,2
März	115,5	115,6	116,9	103,3	128,4	99,2	147,8	148,2	110,4
April	92,5	96,5	90,9	83,7	88,1	73,0	58,7	104,1	94,2
Mai	101,2	103,4	104,1	92,4	88,2	77,8	44,9	85,0	101,6
Juni	99,4	101,8	103,5	85,9	87,1	71,5	41,5	68,2	100,6
Juli	96,7	94,7	107,1	80,3	88,7	65,0	65,7	77,2	91,7
Aug.	91,1	91,8	92,0	74,0	110,5	69,3	129,7	113,3	90,6
Sept.	104,3	99,2	113,4	90,5	117,9	85,3	125,1	143,9	99,0
Okt.	94,9	97,2	91,8	91,9	99,6	82,2	73,2	114,6	100,7
Nov.	99,5	98,5	103,8	97,7	89,1	79,1	45,0	94,5	103,7
Dez.	91,6	87,4	103,7	81,6	78,6	58,9	36,2	55,8	81,1
1996 Jan.	98,3	98,1	100,9	92,9	97,4	76,0	72,0	85,6	82,0
Febr.	98,0	95,1	102,1	90,3	111,0	82,1	126,4	106,8	80,1
März	106,8	99,4	115,5	102,0	121,6	90,9	135,5	132,8	92,7
April	98,8	97,9	103,2	93,5	92,8	76,8	64,8	117,1	94,0
Mai	96,1	96,2	99,5	92,8	84,4	74,7	41,3	83,9	91,1
Juni	97,4	96,0	105,7	87,9	83,6	69,1	40,3	77,4	89,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1993	88,3	95,0	93,8	88,6	92,8	93,4	101,4	85,0	83,8
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1995 Jan.	107,0	94,0	114,5	118,1	100,5	102,1	100,1	110,9	114,5
Febr.	108,2	90,4	108,1	112,6	100,7	102,5	97,4	112,0	120,1
März	119,1	107,2	122,4	122,4	115,1	115,4	116,0	123,1	123,1
April	98,8	90,8	105,7	107,7	96,5	97,2	103,4	95,4	99,2
Mai	109,0	98,5	114,7	115,6	105,5	107,5	111,7	101,2	101,1
Juni	108,0	96,5	114,9	115,0	104,5	105,0	108,6	96,5	89,8
Juli	96,5	93,5	104,6	104,3	96,8	97,7	105,2	91,8	88,7
Aug.	96,0	95,0	102,5	99,9	96,9	97,1	101,4	84,8	77,1
Sept.	99,6	100,9	108,1	104,4	102,7	102,3	105,7	87,5	80,8
Okt.	102,4	106,0	105,8	102,3	104,5	104,5	107,3	88,8	84,6
Nov.	104,2	111,9	102,8	96,8	102,7	101,5	105,1	91,1	82,9
Dez.	87,4	102,4	95,4	90,1	81,3	81,9	79,9	75,7	73,4
1996 Jan.	105,7	99,6	109,8	107,5	95,1	95,4	89,9	97,3	97,6
Febr.	99,8	95,7	105,7	102,8	93,6	93,7	83,0	94,8	92,6
März	103,6	100,9	110,6	104,6	101,0	99,6	97,1	95,7	98,0
April	98,4	97,4	107,1	105,3	101,7	100,1	102,0	90,8	86,5
Mai	98,9	95,4	108,0	107,0	101,2	101,4	100,2	90,1	85,2
Juni	96,2	91,5	105,0	99,4	99,1	100,3	98,5	90,8	89,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1993	90,9	96,6	91,5	95,2	92,3	80,6	90,3	81,1
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1995 Jan.	95,5	83,8	101,2	110,3	93,1	93,1	105,9	88,5
Febr.	95,3	91,8	102,3	116,5	94,3	96,6	101,6	92,7
März	109,6	112,2	117,5	124,8	131,8	110,0	119,4	102,2
April	93,6	103,9	93,1	102,5	87,0	85,3	95,7	67,4
Mai	101,9	112,0	108,3	110,4	102,1	103,4	131,9	79,5
Juni	103,3	116,8	104,4	118,0	94,9	96,4	116,0	84,3
Juli	97,1	105,9	100,9	106,5	95,4	100,3	119,5	75,4
Aug.	96,6	112,8	95,7	95,4	97,0	85,7	96,8	89,7
Sept.	112,7	108,7	106,7	127,0	98,3	103,6	112,3	110,7
Okt.	97,4	106,3	97,4	99,2	94,7	93,8	99,9	65,3
Nov.	100,2	102,6	102,1	100,8	98,8	101,0	97,9	91,5
Dez.	85,0	94,4	102,4	97,5	93,6	106,2	114,7	94,4
1996 Jan.	99,8	93,7	99,8	109,8	92,7	100,8	100,0	92,1
Febr.	92,2	86,0	99,9	108,5	96,2	95,0	105,4	90,9
März	102,2	96,2	106,5	121,2	96,2	95,4	114,8	99,3
April	99,0	95,5	102,1	108,5	100,8	90,8	113,8	87,8
Mai	94,1	97,4	98,9	98,8	103,8	95,9	120,3	87,1
Juni	92,9	98,0	99,5	102,6	98,8	88,0	108,4	85,6

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g							
1993	97,9	97,2	97,5	89,9	96,3	94,9	79,3	76,5	89,6	99,4
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1995 Jan.	102,2	99,0	90,7	94,8	99,0	104,4	94,6	94,3	68,5	103,9
Febr.	100,7	98,5	85,1	92,9	99,1	100,2	95,2	94,9	88,0	102,0
März	113,7	119,9	101,0	119,5	140,5	113,5	111,0	112,9	106,2	111,8
April	92,7	85,0	112,2	92,3	88,8	90,3	88,5	87,2	79,2	90,1
Mai	92,6	94,9	87,2	90,1	82,1	101,2	99,6	100,1	109,6	96,3
Juni	98,1	92,0	93,9	102,3	94,2	104,6	90,1	87,9	118,8	94,3
Juli	89,8	91,6	81,9	105,3	118,9	98,1	88,3	87,5	231,3	81,9
Aug.	83,4	84,4	75,7	97,6	96,5	84,8	76,4	73,0	92,2	86,7
Sept.	109,8	93,8	121,0	114,0	115,8	114,0	89,8	86,4	178,4	96,9
Okt.	79,8	71,7	81,4	94,9	76,0	93,8	93,2	89,9	64,6	104,7
Nov.	89,4	89,9	88,2	100,7	84,2	105,5	96,6	95,8	170,6	108,3
Dez.	102,9	101,5	117,6	102,0	110,2	101,2	89,3	86,9	164,0	80,8
1996 Jan.	97,6	98,5	91,5	101,5	107,6	106,9	97,6	98,5	82,2	102,0
Febr.	94,0	95,6	83,5	104,2	122,7	106,2	95,5	94,9	124,3	99,1
März	106,6	100,2	92,8	103,9	117,7	107,4	110,5	115,2	162,5	102,8
April	85,3	83,8	85,5	100,7	113,6	99,5	105,2	103,6	101,1	95,2
Mai	87,4	92,1	84,1	99,1	129,8	98,4	102,3	104,6	72,8	93,1
Juni	94,6	94,3	96,1	105,8	137,0	108,6	99,1	98,0	165,1	89,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1993	104,9	102,4	104,7	162,3	80,8	78,5	83,8	39,8	123,9
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1995 Jan.	126,5	145,5	104,4	207,2	92,1	140,5	88,6	39,6	166,3
Febr.	121,8	146,3	93,2	201,6	91,5	130,6	111,9	55,1	179,4
März	158,1	165,2	151,4	237,2	106,6	144,6	103,9	65,8	197,9
April	122,8	138,5	104,3	192,1	94,4	121,0	72,2	40,2	175,9
Mai	165,9	155,5	183,9	202,6	99,4	139,2	67,0	52,7	196,7
Juni	133,1	153,3	110,6	204,1	98,0	115,4	74,5	43,1	200,2
Juli	109,0	133,2	86,5	128,5	80,3	85,4	71,2	41,3	188,7
Aug.	142,4	151,4	132,7	208,3	104,3	114,5	116,3	44,8	236,9
Sept.	132,8	153,4	108,2	212,5	103,0	125,1	100,1	51,5	224,7
Okt.	149,2	144,0	156,0	223,5	96,9	121,4	73,5	46,6	209,7
Nov.	191,4	153,2	238,8	250,4	109,3	134,7	87,3	46,5	222,6
Dez.	141,6	131,9	155,8	194,6	84,7	104,4	57,7	31,1	165,0
1996 Jan.	126,9	147,7	99,0	227,7	104,3	145,5	82,5	40,7	184,7
Febr.	129,1	137,9	113,8	224,8	108,0	133,8	114,5	40,1	193,4
März	134,3	154,2	108,5	232,4	105,5	142,4	92,6	45,6	217,2
April	126,9	147,0	100,1	227,4	100,9	127,4	63,2	39,9	210,8
Mai	134,7	150,6	114,9	230,1	97,0	127,7	66,6	36,9	221,6
Juni	150,5	157,8	145,6	215,6	95,0	117,1	66,1	42,8	231,7

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1993	91,4	124,2	75,0	72,9	204,5	308,8	143,1	86,5	77,6
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1995 Jan.	170,7	165,7	96,2	104,2	343,9	476,0	184,1	113,4	98,8
Febr.	156,6	170,4	96,7	103,2	366,9	475,7	197,0	118,0	108,7
März	217,8	155,6	106,8	111,3	415,2	575,6	242,3	138,2	123,9
April	170,5	123,6	96,4	102,1	406,3	574,0	208,2	101,6	84,9
Mai	187,1	140,1	98,7	100,4	439,8	620,5	229,2	110,6	100,2
Juni	214,8	130,3	103,3	104,0	413,0	587,6	221,3	113,8	78,8
Juli	186,6	131,1	86,3	87,3	390,6	540,7	205,0	94,9	72,1
Aug.	192,4	149,4	90,4	88,2	463,8	651,9	239,4	100,0	84,0
Sept.	204,5	172,2	95,2	90,9	449,6	624,1	234,2	108,8	101,8
Okt.	187,6	192,5	92,5	92,8	437,0	603,6	220,7	103,4	100,8
Nov.	198,1	180,8	99,5	96,3	447,1	613,0	230,5	97,3	84,0
Dez.	149,6	145,1	106,3	117,9	329,1	448,4	141,5	85,9	83,6
1996 Jan.	207,0	137,1	98,4	96,0	338,9	449,1	164,5	117,0	103,0
Febr.	192,1	152,2	94,2	88,6	359,8	479,3	156,5	108,9	107,7
März	204,6	151,5	98,3	92,1	434,8	600,2	203,5	112,6	108,3
April	195,8	144,7	97,3	90,4	452,8	642,6	233,1	103,8	95,1
Mai	198,6	150,9	96,4	90,3	465,6	665,0	231,7	107,6	106,4
Juni	195,6	149,9	96,8	91,1	462,1	659,4	236,2	105,4	88,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1993	165,6	177,7	80,0	88,3	124,7	75,6	78,6	98,8
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1995 Jan	191,3	179,8	84,9	105,8	183,2	109,8	95,5	90,5
Febr.	184,2	182,1	84,2	74,6	145,1	116,7	110,8	92,3
März	276,8	339,1	110,3	130,2	116,2	110,2	120,3	101,0
April	193,9	227,6	86,4	96,6	91,2	104,1	154,2	74,7
Mai	223,3	254,0	83,8	80,8	119,4	88,4	168,9	85,5
Juni	232,7	262,5	84,3	88,7	116,4	105,4	124,7	69,5
Juli	212,4	216,9	69,7	75,0	86,8	96,5	123,6	78,2
Aug.	239,6	268,2	98,5	81,7	75,1	155,8	131,3	87,7
Sept.	229,7	234,0	93,3	89,4	181,1	85,2	169,3	96,2
Okt.	226,9	229,4	84,3	73,6	139,7	75,2	124,8	130,7
Nov.	230,7	259,6	82,8	89,5	104,7	104,1	123,7	171,4
Dez.	226,1	325,9	92,4	84,0	76,5	119,5	151,6	183,9
1996 Jan.	223,7	214,6	75,4	82,8	72,6	85,6	155,5	112,3
Febr.	194,7	229,2	74,5	81,3	87,2	89,3	133,3	124,0
März	204,5	208,6	93,1	91,8	144,5	93,1	120,8	113,3
April	211,8	264,4	78,1	85,7	85,8	95,8	124,6	111,2
Mai	240,0	290,6	74,6	96,7	108,3	85,1	115,7	117,8
Juni	241,9	271,1	89,7	106,4	104,2	87,4	249,3	133,1

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln	
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren			
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a n g								
1993	108,8	113,8	108,6	107,9	127,7	130,0	221,5	711,7	98,9	146,2	
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2	
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8	
1995	Jan	158,2	178,1	223,6	135,8	127,6	164,1	258,9	787,7	66,9	196,5
	Febr.	146,5	147,9	219,9	160,5	141,6	151,6	212,9	693,4	28,3	213,4
	März	168,9	192,1	201,8	183,3	333,0	168,7	258,9	879,8	145,3	244,3
	April	142,2	146,3	155,6	110,9	112,7	138,0	219,0	721,4	67,6	194,7
	Mai	185,4	199,9	304,2	120,6	120,0	161,8	271,1	819,4	418,0	198,7
	Juni	155,2	197,7	174,5	129,7	183,0	143,4	263,8	880,0	70,7	205,9
	Juli	134,9	164,5	160,5	78,9	111,4	120,4	138,1	278,6	41,0	153,9
	Aug.	169,2	228,1	169,5	129,9	171,0	161,8	262,1	937,8	127,6	197,8
	Sept.	145,4	170,8	175,4	160,6	247,7	167,6	243,1	747,5	34,5	224,3
	Okt.	117,5	120,2	141,6	125,6	119,6	152,0	242,9	766,4	299,1	233,9
	Nov.	165,5	208,7	177,2	138,8	199,8	267,6	277,0	977,4	661,3	250,7
	Dez.	210,4	213,8	167,8	150,8	298,3	196,5	208,8	683,2	204,6	179,2
1996	Jan.	150,3	175,7	211,0	182,4	282,1	191,8	278,1	856,0	34,4	224,3
	Febr.	140,2	145,5	241,3	156,5	287,8	204,7	243,5	832,2	123,2	226,8
	März	169,3	209,7	177,7	160,2	287,6	188,7	270,8	909,5	32,9	243,9
	April	127,3	143,8	148,9	144,5	264,7	178,2	253,0	848,4	46,0	243,0
	Mai	138,5	160,9	151,0	154,4	257,8	224,7	247,8	868,7	102,6	210,1
	Juni	181,1	218,0	266,9	167,7	304,2	179,1	255,3	914,2	203,0	206,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Buroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1995 4) Mai	6 779,1	6 590,9	517,8	151,7	106,1	537,6	300,5	1 061,7	50,2	488,4	160,2	672,9
Juni	6 786,5	6 599,4	521,0	150,7	105,7	537,3	300,7	1 061,8	50,0	489,1	161,0	673,5
Juli	6 801,8	6 616,2	528,0	149,5	105,5	537,6	302,1	1 064,3	49,8	490,9	161,8	679,2
Aug. . . .	6 813,5	6 628,4	532,8	148,5	105,0	538,8	301,0	1 068,6	49,7	492,2	161,3	677,0
Sept. . . .	6 806,9	6 622,2	533,8	148,3	103,7	539,7	301,4	1 070,0	49,2	493,5	160,7	674,1
Okt.	6 766,0	6 582,9	529,8	147,3	102,3	535,4	299,3	1 064,2	48,8	489,8	159,2	672,6
Nov.	6 744,3	6 562,0	528,0	147,1	101,3	535,0	298,2	1 061,9	48,4	484,1	159,4	672,4
Dez.	6 691,2	6 510,2	522,0	145,4	100,5	535,1	294,8	1 056,5	48,1	481,5	156,5	666,7
1996 4) Jan.	6 609,9	6 439,2	515,9	145,1	98,6	523,1	284,9	1 039,6	45,4	481,3	154,0	681,4
Febr. . . .	6 588,6	6 419,6	513,1	144,3	97,7	522,8	283,8	1 036,0	45,4	480,8	153,4	682,6
März	6 573,9	6 405,2	511,7	143,6	96,6	522,6	282,5	1 033,8	45,4	479,1	152,5	682,2
April	6 542,3	6 373,5	510,4	142,2	95,1	520,0	281,0	1 026,4	45,7	475,6	151,5	678,6
Mai	6 528,3	6 359,7	512,3	140,0	94,3	517,8	279,8	1 022,9	45,5	473,8	151,7	680,3
Juni	6 519,0	6 351,1	515,6	138,9	93,7	517,4	279,2	1 019,7	45,1	471,2	152,9	680,6
Umsatz insgesamt 2)												
Mill. DM												
1995 4) Mai	178 667,2	175 138,9	19 114,9	2 758,0	1 188,9	20 916,0	9 189,1	20 751,1	2 180,9	10 357,2	3 013,0	24 116,0
Juni	179 153,1	175 905,8	18 539,4	2 640,6	1 395,5	20 425,7	8 908,7	22 788,3	2 204,5	10 803,5	3 431,2	23 051,6
Juli	162 216,2	159 211,8	17 323,7	2 412,7	2 285,4	18 836,2	8 290,3	19 856,7	2 097,3	9 736,6	2 926,5	18 104,8
Aug.	163 490,4	160 368,3	18 803,2	2 296,6	2 738,8	18 774,5	8 136,9	19 525,4	2 145,6	10 269,8	2 825,7	16 691,5
Sept. . . .	183 362,0	180 060,2	18 526,1	2 859,7	2 476,5	19 656,2	8 932,5	22 978,9	2 911,5	12 996,6	3 588,4	21 722,7
Okt.	176 708,2	173 291,9	19 248,2	2 862,1	1 675,4	19 325,1	8 721,5	21 748,4	2 603,0	9 886,2	3 720,1	21 628,3
Nov.	183 935,5	180 387,0	19 565,5	2 844,8	1 452,2	19 357,5	8 683,6	23 263,5	2 897,8	9 536,9	3 968,4	24 199,9
Dez.	174 542,6	170 873,4	18 702,5	2 140,8	1 378,9	17 195,2	6 546,7	26 552,9	3 011,1	9 980,7	4 413,3	22 102,2
1996 4) Jan. . . .	161 965,0	159 648,2	17 379,2	2 731,7	2 377,3	18 372,9	8 029,7	17 904,0	2 706,1	10 239,2	3 015,7	21 436,9
Febr. . . .	162 160,1	159 991,8	17 746,4	2 680,8	2 466,7	17 531,6	7 761,5	19 080,1	2 423,2	10 180,4	2 742,2	23 603,0
März	176 817,8	174 401,6	18 923,4	2 821,4	2 234,6	18 797,7	8 222,8	21 081,4	2 142,0	10 731,0	3 231,3	25 784,1
April	172 172,8	169 597,2	18 669,0	2 688,8	1 328,7	18 335,6	7 815,8	20 743,4	1 804,2	10 173,5	3 066,8	24 834,0
Mai	170 249,4	167 761,8	18 880,2	2 594,8	1 082,4	18 459,1	7 919,5	20 300,5	1 895,4	9 838,8	2 985,9	24 576,9
Juni	171 967,2	169 557,6	18 387,6	2 479,9	1 195,3	17 852,8	7 746,8	22 927,0	2 070,3	10 270,4	3 127,6	22 645,1
darunter Auslandsumsatz 3)												
Mill. DM												
1995 4) Mai	50 652,1	50 457,0	1 796,0	747,1	190,8	8 339,6	2 845,5	8 528,9	950,7	3 509,7	1 209,8	11 358,4
Juni	51 965,4	51 778,5	1 813,8	727,4	288,4	8 196,5	2 839,8	10 235,5	905,3	3 703,2	1 354,7	10 831,1
Juli	44 533,6	44 386,7	1 633,9	637,5	578,7	7 387,7	2 592,2	8 174,6	892,6	3 407,4	1 042,8	8 454,1
Aug.	44 150,4	43 988,7	1 776,6	580,1	715,6	7 115,9	2 708,9	8 103,4	841,9	3 492,7	1 189,3	7 592,9
Sept.	52 001,5	51 804,8	1 814,1	742,1	584,9	7 460,5	2 961,2	9 830,8	1 004,5	4 425,7	1 455,8	10 223,1
Okt.	50 167,2	49 981,4	2 043,6	743,4	334,9	7 542,8	2 996,6	9 448,8	1 039,5	3 231,6	1 413,9	10 528,3
Nov.	52 299,0	52 108,9	2 117,2	731,3	247,9	7 395,6	2 950,6	10 074,9	1 144,1	2 868,3	1 529,6	11 297,1
Dez.	50 634,7	50 461,1	1 775,2	557,0	306,0	6 620,7	2 331,4	12 244,4	1 312,2	3 090,7	1 630,9	10 205,2
1996 4) Jan.	46 848,2	46 662,4	1 748,1	751,6	605,8	7 832,0	2 712,8	7 162,7	1 254,5	3 342,1	1 129,1	10 681,5
Febr. . . .	49 097,2	48 917,8	1 819,8	748,1	630,1	7 736,4	2 704,8	8 043,8	1 089,5	3 584,6	1 115,3	11 708,0
März	52 572,1	52 369,4	1 988,1	785,2	521,1	8 190,7	2 870,8	9 149,5	677,6	3 705,5	1 263,6	12 458,3
April	50 993,9	50 804,0	1 857,7	747,9	247,4	8 038,8	2 746,9	9 255,3	667,0	3 570,2	1 097,0	12 176,9
Mai	50 270,3	50 083,9	1 912,5	742,9	187,7	8 133,8	2 840,7	8 944,3	721,0	3 241,3	1 113,9	11 850,7
Juni	51 790,1	51 611,0	1 843,5	719,6	250,1	7 865,0	2 802,1	10 839,0	696,1	3 564,7	1 237,3	11 113,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren - 4) Vorläufige Ergebnisse.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung			Hauptgruppen				Bau- haupt- gewerbe ¹⁾
	(einschl. Bau- haupt- gewerbe)	(ohne Bau- haupt- gewerbe)	zu- sammen	Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Ver- arbei- tendes Ge- werbe	zu- sammen	Elek- trizi- täts-	Gas-	Vorlei- stungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-	

Originalwert

1993	.....	93,4	91,2	90,7	86,1	90,8	98,4	97,7	103,4	93,0	86,3	86,8	95,7	115,5
1994	.....	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	97,9	108,3	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9
1995	.....	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	98,9	116,7	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0
1995	Febr.	93,0	91,9	91,2	72,6	91,8	102,7	100,0	120,9	96,3	85,3	85,6	92,7	102,7
	Marz	109,8	107,4	107,1	85,9	107,8	111,9	108,9	132,4	111,4	103,9	101,8	104,7	132,2
	April	93,9	90,7	90,2	74,3	90,8	97,3	95,4	110,4	97,1	84,2	80,4	89,5	124,9
	Mai	103,6	99,3	99,7	83,1	100,3	93,6	92,4	101,4	105,5	94,9	91,2	98,8	143,9
	Juni	102,4	98,7	99,3	79,7	100,0	89,0	88,2	94,7	103,5	98,7	87,0	96,1	138,2
	Juli	93,4	89,4	89,6	78,4	89,9	86,3	86,6	84,2	95,0	86,9	68,6	93,0	132,1
	Aug.	92,4	87,7	87,7	80,1	88,0	86,8	87,0	85,4	93,4	82,9	63,5	97,4	137,3
	Sept.	103,9	100,1	100,6	83,1	101,2	92,9	92,7	93,9	104,0	99,8	89,4	99,7	139,7
	Okt.	102,9	99,1	99,0	84,1	99,5	99,9	99,1	104,9	103,3	94,4	89,0	102,9	139,3
	Nov.	108,3	105,1	104,4	87,1	105,0	113,9	108,1	153,1	105,2	104,5	98,0	106,3	139,1
	Dez.	92,9	93,5	91,6	74,2	92,1	121,5	113,7	173,6	85,5	105,7	75,5	89,3	86,8
1996	Jan.	89,6	91,6 r	89,5 r	74,1	90,0 r	122,3	115,4	168,8	93,3	84,9 r	82,3 r	93,3 r	70,1
	Febr.	90,0	93,1	91,7 r	70,8	92,3	114,6	108,2	157,5	92,7	90,1 r	88,8 r	93,9	60,1
	März	99,6 r	99,6 r	98,4 r	76,5	99,1 r	116,4	109,8	161,0	100,4 r	97,7 r	93,5 r	97,4 r	99,5
	April	97,8	95,1 r	94,7	73,6	95,4	101,7	96,4	137,3	97,2 r	94,0	85,5	95,0 r	123,1
	Mai	97,7	94,8	94,6	76,9	95,2	96,6	94,2	113,1	98,0	92,4	84,8	95,9	126,3
	Juni	98,3	95,6	95,9	72,9	96,6	92,1	89,0	112,7	98,0	97,7	83,8	93,5	123,4

arbeitstäglich bereinigter Wert

1993	.....	92,8	90,5	90,0	85,7	90,1	98,2	97,5	103,3	92,4	85,6	85,9	95,1	114,3
1994	.....	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	97,7	108,3	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0
1995	.....	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	98,8	116,7	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4
1995	Febr.	93,3	92,3	91,6	72,8	92,2	102,8	100,1	120,9	96,6	85,6	86,1	93,0	103,2
	März	106,2	104,1	103,6	83,8	104,3	111,0	107,9	132,2	108,1	100,4	97,3	101,6	126,1
	April	97,8	94,2	93,9	76,5	94,4	98,3	96,5	110,6	100,7	87,7	85,0	92,8	132,3
	Mai	99,9	96,0	96,2	80,9	96,8	92,8	91,5	101,3	102,1	91,5	86,8	95,6	136,7
	Juni	101,3	97,7	98,3	79,1	98,9	88,8	87,9	94,7	102,6	97,7	85,8	95,2	136,2
	Juli	95,8	91,5	91,8	80,0	92,2	86,8	87,2	84,3	97,2	89,2	71,0	95,2	137,0
	Aug.	90,3	85,8	85,8	78,7	86,0	86,3	86,4	85,3	91,5	81,0	61,6	95,3	132,8
	Sept.	104,7	100,9	101,4	83,6	102,0	93,0	92,9	93,9	104,8	100,6	90,4	100,4	141,3
	Okt.	104,9	100,8	100,9	85,2	101,4	100,3	99,6	105,0	105,1	96,3	91,3	104,7	143,2
	Nov.	104,8	101,9	101,1	85,0	101,6	113,0	107,1	152,9	102,1	101,0	93,8	103,1	132,7
	Dez.	94,9	95,4	93,6	75,3	94,2	122,1	114,4	173,8	87,2	108,1	77,7	91,1	89,6
1996	Jan.	87,8	89,8 r	87,6 r	73,1	88,1	121,7	114,7	168,7	91,5 r	83,0 r	79,9 r	91,4 r	68,0
	Febr.	88,5	91,6	90,1 r	70,0	90,7	114,1	107,7	157,4	91,2	88,5 r	86,7 r	92,3	58,6
	März	100,5 r	100,5 r	99,4 r	77,0	100,1 r	116,7	110,1	161,1	101,3 r	98,7 r	94,8 r	98,3 r	100,9
	April	97,3 r	94,7 r	94,2 r	73,4	94,9 r	101,6	96,3	137,3	96,7	93,5	84,9	94,6 r	122,3
	Mai	96,3	93,5	93,3	76,1	93,8	96,3	93,8	113,0	96,7	91,1	83,2	94,6	123,7
	Juni	99,4	96,7	97,0	73,6	97,8	92,3	89,3	112,8	99,0	98,9	85,2	94,5	125,5

1) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe ¹⁾		Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsgewerbe			Leder- gewerbe
	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau- leistungen	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	

Originalwert

1993	...	...	115,6	115,3	83,6	81,8	100,0	95,5	99,9	100,6	88,4	80,1	81,7	77,6	79,3
1994	...	...	131,2	120,6	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0
1995	...	...	131,2	115,9	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8
1995	Febr.	...	112,1	88,8	73,1	67,8	119,8	70,8	95,1	96,0	80,2	75,8	78,0	72,5	68,7
	März	...	141,8	118,1	83,4	77,0	140,8	94,9	108,8	109,7	93,9	83,0	89,6	73,0	79,5
	April	...	131,5	115,3	69,2	64,7	109,1	93,4	97,0	98,5	73,4	61,8	72,5	45,7	59,6
	Mai	...	149,8	135,3	74,0	71,0	100,4	117,1	108,6	110,1	84,4	67,9	79,6	50,3	65,0
	Juni	...	144,0	129,8	69,4	66,6	94,2	118,1	105,0	106,1	86,6	68,6	77,7	54,9	63,7
	Juli	...	137,3	124,4	69,5	67,8	84,6	111,8	101,0	101,9	86,5	66,3	65,0	68,3	54,7
	Aug.	...	140,7	132,3	70,7	69,2	84,3	115,2	108,0	108,7	97,2	61,5	58,0	66,6	58,1
	Sept.	...	143,7	133,9	72,7	70,4	92,9	122,2	107,5	108,6	89,0	75,1	80,3	67,2	69,4
	Okt.	...	142,8	134,2	73,2	71,1	92,2	124,7	114,8	116,8	82,7	69,1	80,4	52,0	66,2
	Nov.	...	143,0	133,5	78,3	73,2	123,6	119,7	117,6	119,4	86,5	72,3	81,9	57,8	70,9
	Dez.	...	91,6	79,7	74,7	67,4	140,2	71,9	101,2	103,2	69,2	54,1	59,1	46,6	52,2
1996	Jan.	...	81,3	53,8	80,2	72,9	144,7	51,5	100,0	101,6	73,1	69,4 r	73,0 r	64,0	61,1
	Febr.	...	70,6	44,7	76,8	70,2	135,2	48,6	99,7	101,1	76,3	71,2 r	71,0 r	71,4	64,4
	März	...	101,5	96,5	77,3	69,5	146,7	73,4	105,8	107,1	85,1	69,7 r	74,5	62,3	63,2
	April	...	126,7	117,7	67,2	61,8	115,5	97,3	105,3	106,6	83,4	60,6 r	71,0 r	44,9	58,3
	Mai	...	129,6	121,4	68,1	63,3	109,9	109,9	107,2	108,8	80,1	59,1	69,1	44,1	56,1
	Juni	...	125,4	120,4	62,4	58,4	98,1	112,3	104,0	105,3	83,5	60,5	67,7	49,8	54,3

arbeitstäglich bereinigter Wert

1993	...	...	114,5	114,0	83,2	81,4	99,6	94,7	99,2	99,9	87,7	79,4	81,0	77,0	78,8
1994	...	...	130,3	119,7	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6
1995	...	...	130,6	115,4	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5
1995	Febr.	...	112,7	89,3	73,3	68,0	120,1	71,1	95,4	96,3	80,6	76,2	78,4	72,8	69,0
	März	...	135,4	112,4	81,7	75,4	137,9	91,6	105,4	106,3	90,2	79,5	85,7	70,1	76,9
	April	...	139,1	122,4	70,9	66,3	111,7	97,4	100,8	102,2	77,1	65,1	76,5	48,0	62,1
	Mai	...	142,5	128,3	72,4	69,5	98,2	112,7	105,0	106,4	80,8	64,8	75,8	48,2	62,7
	Juni	...	141,9	127,8	69,0	66,2	93,6	116,8	104,0	105,1	85,5	67,7	76,7	54,3	63,0
	Juli	...	142,3	129,2	70,6	68,9	85,9	114,9	103,5	104,3	89,2	68,5	67,3	70,4	56,1
	Aug.	...	136,2	127,8	69,7	68,2	83,1	112,4	105,7	106,3	94,5	59,7	56,3	64,7	56,8
	Sept.	...	145,3	135,5	73,0	70,7	93,4	123,2	108,3	109,4	89,9	75,9	81,2	67,9	70,0
	Okt.	...	146,7	138,1	74,0	71,9	93,2	127,2	116,9	118,8	84,6	70,8	82,5	53,1	67,5
	Nov.	...	136,6	127,1	76,8	71,7	121,2	115,6	114,0	115,8	83,2	69,3	78,4	55,6	68,6
	Dez.	...	94,5	82,4	75,8	68,3	142,0	73,6	103,4	105,3	71,1	55,7	60,9	47,9	53,3
1996	Jan.	...	78,9	52,1	79,2	72,0	142,8	50,4	98,0	99,6	71,2	67,5 r	70,9 r	62,4	59,8
	Febr.	...	68,9	43,5	75,9	69,4	133,8	47,8	98,0	99,4	74,7	69,6 r	69,3	69,9	63,2
	März	...	102,9	98,0	77,8	69,9	147,6	74,2	106,8	108,1	86,1	70,6 r	75,5	63,0	63,8
	April	...	125,9	116,9	67,1	61,6	115,2	96,8	104,8	106,1	83,0	60,2 r	70,5	44,6	58,0
	Mai	...	127,0	118,8	67,5	62,8	108,9	108,2	105,7	107,3	78,7	58,0	67,7	43,3	55,3
	Juni	...	127,5	122,5	62,9	58,8	98,8	113,6	105,2	106,4	84,6	61,5	68,8	50,5	54,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Ma- schinen- bau	
		zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfäl- tigung von be- spielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H v Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren			
Originalwert														
1993		102,9	95,7	96,3	95,3	93,8	104,0	98,4	99,5	90,4	82,8	93,0	104,8	82,8
1994		112,6	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	83,6
1995		111,7	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	86,3
1995	Febr.	103,9	91,8	97,2	87,3	86,4	98,0	109,7	117,0	95,3	95,1	95,3	96,4	76,7
	März	121,6	106,0	110,2	102,4	90,7	103,4	121,1	126,5	115,2	105,2	118,7	119,5	94,0
	April	104,4	90,5	95,9	86,0	85,6	98,7	109,6	118,7	101,4	93,1	104,2	107,3	76,1
	Mai	116,9	96,7	104,2	90,5	87,7	100,8	116,1	124,6	105,8	103,7	106,6	123,2	86,8
	Juni	118,8	96,2	101,4	92,0	87,8	100,9	111,5	120,9	101,7	101,6	101,7	121,7	93,4
	Juli	102,6	91,1	98,0	85,4	91,6	107,2	103,3	110,6	92,1	87,4	93,7	113,9	81,5
	Aug.	101,7	94,2	99,0	90,2	92,6	109,1	98,9	101,8	90,2	91,5	89,8	114,9	74,4
	Sept.	120,8	99,2	101,0	97,7	91,7	108,4	103,8	108,4	106,1	106,9	105,9	121,6	92,9
	Okt.	119,0	99,5	98,9	99,9	92,2	103,6	109,2	116,5	99,2	103,6	97,7	120,2	86,9
	Nov.	124,2	102,2	98,3	105,4	90,4	101,0	108,7	115,2	100,0	111,2	96,2	118,6	97,2
	Dez.	99,0	90,1	79,4	98,9	89,2	102,3	96,9	109,1	78,4	79,8	77,9	81,7	108,2
	1996	Jan.	100,0	92,5	98,5	87,5	91,4	108,3	104,6 r	111,9	90,9	104,1	86,3	77,6	73,5
Febr.		97,4	90,6	94,7	87,3	88,9	103,3	104,1	111,4	91,3	106,5	86,1	74,7	78,2
März		105,6	96,5 r	101,3 r	92,6	92,3	107,4	112,2 r	123,1	95,3	110,4	90,2	98,1	87,6
April		103,4	90,7	92,3	89,4	87,7	98,1	110,0 r	118,0	92,6	102,3	89,3	109,4	85,3
Mai		105,1	90,0	93,6	87,0	89,2	105,7	109,9	117,1	96,1	101,0	94,5	116,1	83,2
Juni		105,1	91,7	97,1	87,2	95,7	108,0	107,8	116,8	94,0	98,0	92,6	117,5	93,9
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1993		101,9	95,2	95,8	94,7	93,6	103,9	98,0	99,1	89,7	82,2	92,3	104,1	82,1
1994		111,9	96,4	100,2	93,3	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	83,2
1995		111,2	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	86,1
1995	Febr.	104,5	92,0	97,5	87,5	86,6	98,1	110,0	117,3	95,7	95,5	95,7	96,8	76,9
	März	116,6	103,5	107,6	100,1	89,8	102,9	118,8	124,1	111,0	101,3	114,3	115,6	91,2
	April	109,7	93,0	98,5	88,4	86,6	99,2	112,1	121,4	106,1	97,4	109,1	111,7	78,8
	Mai	111,8	94,3	101,6	88,3	86,8	100,3	113,7	122,0	101,6	99,6	102,3	118,8	84,0
	Juni	117,3	95,5	100,7	91,3	87,5	100,7	110,9	120,2	100,5	100,5	100,5	120,5	92,5
	Juli	105,9	92,7	99,7	86,9	92,3	107,6	104,8	112,3	94,7	89,9	96,4	116,8	83,4
	Aug.	98,8	92,7	97,4	88,7	92,0	108,7	97,6	100,4	87,9	89,1	87,5	112,3	72,9
	Sept.	121,9	99,7	101,6	98,2	91,9	108,5	104,3	108,9	107,1	107,9	106,8	122,5	93,6
	Okt.	121,9	100,8	100,2	101,2	92,7	103,9	110,4	117,8	101,3	105,8	99,8	122,5	88,4
	Nov.	119,2	99,9	96,0	103,1	89,5	100,5	106,7	113,0	96,3	107,2	92,6	114,8	94,3
	Dez.	101,8	91,5	80,7	100,4	89,8	102,6	98,1	110,4	80,3	81,7	79,9	83,5	110,3
	1996	Jan.	97,3	91,1	97,0	86,2	90,8	107,9	103,3 r	110,5	88,6	101,6	84,2	76,0	72,1
Febr.		95,3	89,5	93,6	86,2	88,4	103,0	103,0	110,3	89,5	104,5	84,4	73,5	76,9
März		106,9	97,2 r	102,1 r	93,2	92,5	107,5	112,9 r	123,8	96,4	111,6	91,2	99,1	88,4
April		102,8	90,4 r	92,0 r	89,1	87,6	98,0	109,7 r	117,7	92,1	101,8	88,8	108,9	84,9
Mai		103,2	89,0	92,6	86,1	88,8	105,5	109,0	116,1	94,5	99,3	92,9	114,4	82,1
Juni		106,6	92,4	97,9	87,9	96,0	108,1	108,5	117,6	95,2	99,3	93,8	118,9	94,9

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen			H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau				H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen	
	zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H v Metall- erzeug- nissen	zu- sammen	H. v. Büro- ma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v Geräten der Elektrn- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
											zu- sammen	darunter		
												Schiff- bau		Luft- und Raum- fahr- zeugbau

Originalwert

1993	.....	91,3	86,1	94,5	89,4	68,7	92,1	96,7	89,9	85,0	84,1	88,9	88,4	86,3	92,7
1994	.....	96,2	91,8	98,2	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1995	.....	100,7	92,2	105,9	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1995	Febr.	95,0	90,6	97,8	92,8	76,9	93,9	106,8	87,4	90,9	93,1	80,2	84,5	81,9	90,7
	Marz	112,4	105,4	116,7	109,5	90,5	108,8	129,4	102,7	107,9	110,8	93,8	104,7	91,4	107,9
	April	96,0	91,4	98,9	87,7	61,7	90,5	104,5	82,6	88,7	91,1	77,1	84,6	76,9	84,6
	Mai	105,9	99,1	110,1	97,9	76,1	99,4	112,2	94,6	99,5	102,4	86,0	97,7	83,9	91,1
	Juni	104,7	96,6	109,8	100,5	76,7	100,6	120,9	94,9	95,9	98,5	83,6	96,3	81,0	87,1
	Juli	96,6	87,9	102,1	91,3	72,7	92,1	102,9	89,6	76,2	77,4	70,4	66,3	75,1	74,3
	Aug.	96,4	86,9	102,3	89,7	74,8	90,6	104,4	83,1	70,8	69,8	75,7	88,3	75,2	74,6
	Sept.	107,9	96,9	114,8	105,8	83,2	103,7	128,5	100,6	92,1	94,6	79,9	89,5	80,4	99,0
	Okt.	104,2	94,7	110,1	100,9	78,6	97,3	130,9	91,2	91,4	94,3	77,3	89,6	78,0	100,5
	Nov.	106,4	93,8	114,2	109,4	94,5	105,5	133,6	101,1	102,4	106,5	83,0	99,4	81,5	106,6
	Dez.	87,5	70,0	98,4	99,1	91,3	91,4	116,5	98,5	81,2	84,0	67,4	68,5	69,8	83,9
1996	Jan.	94,1	85,9	99,3	95,7 r	92,9	90,7	117,2 r	85,1	88,8	91,8	74,3	82,2	74,2	84,4
	Febr.	94,6	87,4	99,1	99,0 r	84,8	97,3	115,6 r	94,2	96,8	100,0	81,5	86,6	84,8	89,0
	März	100,2	93,5	104,4	105,6 r	92,3	101,5	125,9 r	100,4	100,6	105,0	79,4	82,6	79,1	95,2
	April	96,8	87,3	102,7	97,5	80,0	95,5	116,6	92,5	95,8	99,0	80,4	84,0	77,4	87,7
	Mai	97,0	87,1	103,2	97,0	80,9	95,0	117,9	89,5	94,6	97,6	80,1	84,2	77,4	83,6
	Juni	97,5	88,5	103,2	99,2	82,2	94,7	119,9	95,9	92,8	96,3	75,9	78,7	72,3	82,7

arbeitstäglich bereinigter Wert

1993	.....	90,6	85,6	93,7	88,8	67,9	91,5	96,1	89,3	84,0	83,1	88,4	88,0	85,7	91,8
1994	.....	95,7	91,4	98,4	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1995	.....	100,3	92,0	105,6	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1995	Febr.	95,4	90,9	98,2	93,2	77,2	94,2	107,1	87,7	91,4	93,7	80,5	84,7	82,2	91,1
	März	108,6	102,6	112,4	106,2	86,9	105,8	125,8	99,6	102,6	105,1	91,0	102,6	88,5	103,3
	April	100,0	94,4	103,5	90,9	64,8	93,6	108,0	85,6	94,3	97,3	80,0	86,6	79,9	89,2
	Mai	102,0	96,2	105,7	94,8	73,0	96,5	108,8	91,5	94,3	96,6	83,2	95,6	81,0	86,9
	Juni	103,6	95,8	108,6	99,6	75,8	99,7	119,9	94,0	94,5	96,9	82,9	95,7	80,2	86,0
	Juli	99,2	89,7	105,1	93,3	74,9	94,1	105,1	91,6	79,2	80,6	72,1	67,2	77,0	76,8
	Aug.	94,1	85,3	99,7	87,8	72,6	88,9	102,4	81,4	68,4	67,2	74,1	87,0	73,5	72,4
	Sept.	108,8	97,6	115,8	106,6	84,0	104,3	129,3	101,3	93,1	95,8	80,5	89,9	81,0	100,0
	Okt.	106,2	96,2	112,5	102,6	80,5	98,8	133,0	92,8	94,0	97,2	78,6	90,6	79,4	103,1
	Nov.	102,8	91,3	110,0	106,2	90,8	102,7	130,0	98,1	97,5	101,1	80,5	97,5	78,9	102,1
	Dez.	89,5	71,3	100,9	101,0	93,7	93,1	118,6	100,4	83,9	87,1	68,8	69,4	71,3	86,4
1996	Jan.	92,0	84,3	96,9	93,8 r	90,5	89,1	115,1 r	83,4	85,9	88,7	72,9	81,1	72,7	82,0
	Febr.	92,9	86,1	97,1	97,5 r	83,0	95,9	113,9 r	92,7	94,2	97,2	80,2	85,8	83,4	86,9
	März	101,3	94,3	105,6	106,5 r	93,5	102,3	126,9 r	101,2	102,1	106,7	80,2	83,1	79,9	96,5
	April	96,3	86,9	102,2	97,1	79,6	95,1	116,2	92,1	95,1	98,3	80,0	83,8	77,0	87,2
	Mai	95,5	86,0	101,5	95,7	79,5	93,8	116,6	88,3	92,5	95,3	79,0	83,4	76,3	82,0
	Juni	98,7	89,3	104,5	100,2	83,3	95,6	121,1	97,0	94,4	98,2	76,7	79,3	73,1	84,0

**Zum Aufsatz: „Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung
vom 31. März 1995“**

**Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbebezügen
Deutschland**

Nr. der Klassifi- kation ¹⁾	Gewerbegruppe Gewerbebezug	Handwerks- unternehmen ²⁾	Beschäftigte am 30.9.1994		Umsatz ³⁾ 1994	
			insgesamt	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
			Anzahl	1 000	Mill. DM	1 000 DM
I	Bau- und Ausbaugewerbe	132 241	1 663,6	13	229 631,4	138,0
001	Maurer	32 313	637,3	20	94 478,5	148,2
002	Beton- und Stahlbetonbauer	2 094	83,7	40	16 946,7	202,6
003	Feuerungs- und Schornsteinbauer	577	7,3	13	1 174,9	160,7
004	Backofenbauer	32	0,4	13	89,2	209,9
005	Zimmerer	10 846	103,2	10	14 374,1	139,2
006	Dachdecker	10 983	136,4	12	17 952,2	131,6
007	Straßenbauer	5 162	168,1	33	26 641,8	158,5
008	Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	1 931	23,5	12	3 737,2	158,7
009	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	9 350	70,4	8	9 645,0	136,9
010	Betonstein- und Terrazzohersteller	865	8,2	10	1 401,0	170,0
011	Estrichleger	1 367	18,5	14	3 999,3	216,0
012	Brunnenbauer	452	5,7	13	896,3	157,1
013	Steinmetzen und Steinbildhauer	4 940	32,0	6	4 144,2	129,4
014	Stukkateure	5 346	55,5	10	6 968,5	125,7
015	Maler und Lackierer	36 108	276,2	8	23 927,7	86,6
016	Kachelofen- und Luftheizungsbauer	2 245	11,5	5	1 577,4	137,7
017	Schornsteinfeger	7 630	25,6	3	1 677,3	65,6
II	Elektro- und Metallgewerbe	212 494	2 084,7	10	383 526,8	184,0
018	Metallbauer	26 625	272,8	10	39 008,4	143,0
019	Chirurgiemechaniker	351	4,4	12	871,1	200,0
020	Karosserie- und Fahrzeugbauer	3 787	45,4	12	8 338,3	183,7
021	Maschinenbaumechaniker	8 171	119,2	15	19 347,7	162,3
022	Werkzeugmacher	3 051	43,8	14	5 747,5	131,1
023	Dreher	1 623	14,6	9	1 785,7	122,7
024	Zweiradmechaniker	2 955	12,3	4	2 705,2	219,8
024 a	Kälteanlagenbauer	1 671	17,6	11	3 554,3	202,3
025	Büroinformationselektroniker	1 955	22,3	11	5 191,9	232,6
026	Kraftfahrzeugmechaniker	40 176	426,4	11	142 860,3	335,0
027	Kraftfahrzeugelektriker	1 881	15,5	8	2 868,3	184,8
028	Landmaschinenmechaniker	4 837	33,9	7	8 561,7	252,3
029	Feinmechaniker	1 824	15,4	8	2 146,8	139,7
030	Büchsenmacher	337	1,6	5	292,2	180,9
031	Klempner	3 858	29,3	8	3 696,9	126,0
032	Gas- und Wasserinstallateure	22 761	220,2	10	29 061,2	132,0
033	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	17 560	221,6	13	33 698,4	152,1
034	Kupferschmiede	187	1,9	10	256,1	135,6
035	Elektroinstallateure	42 326	391,3	9	45 802,9	117,1
036	Elektromechaniker	3 779	34,9	9	5 893,9	168,8
037	Fernmeldeanlageelektroniker	1 901	22,0	12	3 489,2	158,8
038	Elektromaschinenbauer	1 463	17,9	12	2 977,6	166,5
039	Radio- und Fernsehtechniker	9 235	49,6	5	8 902,7	179,5
040	Uhrmacher	4 101	15,5	4	2 247,3	145,4
041	Graveure	718	4,0	6	444,2	111,7
042	Ziseleure	31	0,2	5	12,5	80,5
043	Galvaniseure und Metallschleifer	567	9,3	16	1 146,6	123,3
044	Gürtler und Metalldrucker	248	1,7	7	181,9	104,4
045	Zinngießer	57	0,3	5	22,5	75,2
046	Metallformer und Metallgießer	328	4,0	12	536,8	135,6
047	Glockengießer	9	0,2	22	27,1	135,7
048	Schneidwerkzeugmechaniker	510	2,4	5	252,2	103,2
049	Goldschmiede	3 515	12,8	4	1 552,0	121,4
050	Silberschmiede	68	0,2	3	17,9	78,2
051	Gold-, Silber- und Aluminiumschläger	28	0,3	11	27,5	90,6

1) Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung. – 2) Am 31. 3. 1995 mit Beschäftigten am 30. 9. 1994 – 3) Ohne Umsatzsteuer

Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbebezügen Deutschland

Nr. der Klassifi- kation ¹⁾	Gewerbegruppe Gewerbebezweig	Handwerks- unternehmen ²⁾	Beschäftigte am 30.9.1994		Umsatz ³⁾ 1994	
			insgesamt	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
			Anzahl	1 000	Anzahl	Mill. DM
III	Holzgewerbe	45 750	355,8	8	49 083,8	137,9
052	Tischler	39 071	308,0	8	42 142,9	136,8
053	Parkettleger	1 318	8,4	6	1 324,3	158,5
054	Rolladen- und Jalousiebauer	1 654	16,2	10	3 001,3	185,0
055	Bootsbauer	335	2,3	7	268,6	119,1
056	Schiffbauer	38	0,8	22	147,5	176,8
057	Modellbauer	854	10,1	12	1 339,4	133,0
058	Wagner	579	1,4	2	94,0	69,2
059	Drechsler (Elfenbeinschnitzer)	723	2,9	4	208,0	72,0
059 a	Holzspielzeugmacher	85	0,8	9	77,9	101,5
060	Schirmmacher	52	0,2	4	33,2	173,2
061	Holzbildhauer	363	1,0	3	73,8	73,9
062	Böttcher	163	0,5	3	50,4	101,7
063	Bürsten- und Pinselmacher	183	2,1	12	193,6	90,1
064	Korbmacher	332	1,3	4	128,8	100,1
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	24 698	95,0	4	9 529,4	100,3
065	Herrenschneider	1 429	4,6	3	541,0	117,0
066	Damenschneider	3 998	9,7	2	431,9	44,6
067	Wäscheschneider	128	0,6	5	63,3	98,7
068	Sticker	157	0,7	5	43,9	59,7
069	Stricker	176	1,6	9	130,8	83,2
070	Modisten	259	0,7	3	53,4	80,2
071	Weber	204	0,8	4	67,0	86,0
072	Seiler	126	1,3	10	239,7	187,7
073	Segelmacher	128	0,8	6	100,0	122,0
074	Kürschner	1 158	4,0	3	365,5	91,8
075	Hut- und Mutzenmacher	102	0,5	5	42,3	85,5
076	Handschuhmacher	28	0,1	5	8,5	57,6
077	Schuhmacher	6 282	15,8	3	1 163,4	73,6
079	Gerber	90	0,5	5	57,3	121,9
080	Sattler	1 188	4,6	4	486,4	106,3
081	Feintäschner	179	1,5	8	155,1	103,8
082	Raumausstatter	9 066	47,2	5	5 579,9	118,2
V	Nahrungsmittelgewerbe	50 113	599,6	12	69 143,7	115,3
083	Bäcker	22 757	310,5	14	25 064,7	80,7
084	Konditoren	3 356	41,9	12	3 188,8	76,1
085	Fleischer	22 117	232,0	10	37 212,1	160,4
086	Müller	1 112	5,3	5	2 035,1	383,5
087	Brauer und Mälzer	571	9,0	16	1 473,6	164,5
088	Weinküfer	200	0,9	4	169,4	191,6
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungsgewerbe	78 951	1 160,7	15	42 653,8	36,7
089	Augenoptiker	7 584	49,2	6	6 445,3	131,1
090	Hörgeräteakustiker	556	5,8	10	826,3	142,6
091	Orthopädiemechaniker und Bandagisten	1 420	19,9	14	3 098,6	156,1
093	Orthopädienschuhmacher	2 200	11,8	5	1 163,3	98,5
094	Zahntechniker	7 017	81,7	12	6 865,2	84,1
095	Friseure	54 085	256,5	5	9 358,6	36,5
096	Textilreiniger	1 657	30,3	18	1 703,7	56,1
097	Wachszieher	44	1,0	22	130,8	135,1
099	Gebäudereiniger	4 388	704,6	161	13 062,0	18,5

1) Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung. – 2) Am 31.3.1995 mit Beschäftigten am 30.9.1994. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbebezügen Deutschland

Nr. der Klassifi- kation ¹⁾	Gewerbegruppe Gewerbe­zweig	Handwerks- unter­nehmen ²⁾	Beschäftigte am 30.9.1994		Umsatz ³⁾ 1994	
			insgesamt	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
		Anzahl	1 000	Anzahl	Mill. DM	1 000 DM
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	18 957	125,6	7	17 037,6	135,7
100	Glaser	4 284	33,7	8	5 241,8	155,7
101	Glasveredler	411	3,7	9	588,0	158,5
102	Feinoptiker	107	0,6	6	67,7	113,7
103	Glasapparatebauer	303	1,6	5	193,9	124,9
103 a	Thermometermacher	23	0,1	3	3,7	48,7
104	Glas- und Porzellanmaler	205	0,8	4	59,1	71,6
105	Edelsteinschleifer	101	0,3	3	25,4	88,0
105 a	Edelsteingraveur	38	0,1	3	9,3	73,5
106	Fotografen	4 142	17,9	4	1 925,4	107,4
107	Buchbinder	1 059	6,6	6	506,8	77,1
108	Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	2 772	24,3	9	3 111,6	128,0
109	Steindrucker	9	0,1	8	8,7	118,7
110	Siebdrucker	539	4,5	8	550,0	120,9
111	Flexografen	137	0,9	7	95,0	102,6
112	Chemigrafen	35	0,3	9	46,4	150,8
113	Stereotypeure	5	0,0	6	.	.
114	Galvanoplastiker	8	0,0	5	5,6	130,9
115	Keramiker	960	3,5	4	170,2	49,0
116	Orgel- und Harmoniumbauer	294	2,3	8	198,7	86,0
117	Klavier- und Cembalobauer	369	1,3	4	180,0	138,8
118	Handzuginstrumentenmacher	32	0,1	2	.	.
119	Geigenbauer	302	0,8	3	67,4	88,2
119 a	Bogenmacher	33	0,2	5	11,7	75,3
120	Metallblasinstrumenten- und Schlagzeug- macher	171	0,7	4	84,0	123,5
121	Holzblasinstrumentenmacher	125	0,5	4	53,4	106,1
122	Zupfinstrumentenmacher	122	0,3	3	23,3	74,7
123	Vergolder	165	0,7	4	57,5	77,7
124	Schilder- und Lichtreklamemhersteller	1 402	10,1	7	1 075,9	106,7
125	Vulkaniseure und Reifenmechaniker	804	9,6	12	2 651,9	275,4
	Insgesamt . . .	563 204	6 085,0	11	800 606,5	131,6

1) Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung – 2) Am 31.3.1995 mit Beschäftigten am 30.9.1994. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Hochschulpersonal 1993 nach Personalgruppen,
Deutsch

Lfd. Nr.	Fächergruppe ¹⁾ Geschlecht	Hochschul- personal ins- gesamt	Wissenschaftliches und							
			zusammen	hauptberufliches Personal					nebenberuf	
				zusammen	Professor- innen/ Professoren	Dozent- innen/ Dozenten und Assistent- innen/ Assistenten	Wissen- schaftliche und künstler- ische Mitarbeiter/ -innen	Lehrkräfte für besondere Aufgaben	zusammen	Gast- profes- sorinnen/ -profes- soren, Gast- dozent- innen/ -dozenten
1	Sprach- und Kulturwissenschaften	43 069	36 793	19 377	6 125	2 673	8 210	2 369	17 416	97
2	Männer	23 047	22 175	13 178	5 418	1 750	4 888	1 122	8 997	83
3	Frauen	20 022	14 618	6 199	707	923	3 322	1 247	8 419	14
4	Sport	3 888	2 931	1 291	220	121	646	304	1 640	-
5	Männer	2 504	2 050	961	201	91	458	211	1 089	-
6	Frauen	1 384	881	330	19	30	188	93	551	-
7	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	42 248	35 884	15 996	6 365	1 707	6 541	1 383	19 888	116
8	Männer	27 721	26 442	12 765	5 798	1 273	4 669	1 025	13 677	106
9	Frauen	14 527	9 442	3 231	567	434	1 872	358	6 211	10
10	Mathematik, Naturwissenschaften	73 033	51 342	34 478	7 360	4 351	22 257	510	16 864	46
11	Männer	50 863	41 782	29 158	7 128	3 574	18 048	408	12 624	46
12	Frauen	22 170	9 560	5 320	232	777	4 209	102	4 240	-
13	Humanmedizin	140 470	37 112	33 663	3 065	4 726	25 855	17	3 449	1
14	Männer	41 547	25 762	23 374	2 906	3 395	17 065	8	2 388	1
15	Frauen	98 923	11 350	10 289	159	1 331	8 790	9	1 061	-
16	Veterinärmedizin	3 153	1 226	1 018	201	180	637	-	208	1
17	Männer	1 345	804	683	187	120	376	-	121	1
18	Frauen	1 808	422	335	14	60	261	-	87	-
19	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften . . .	10 481	5 687	3 914	1 036	616	2 203	59	1 773	2
20	Männer	5 990	4 241	3 020	968	466	1 556	30	1 221	2
21	Frauen	4 491	1 446	894	68	150	647	29	552	-
22	Ingenieurwissenschaften	61 652	44 413	25 219	8 762	3 758	12 122	577	19 194	65
23	Männer	50 603	39 898	23 310	8 570	3 267	10 976	497	16 588	63
24	Frauen	11 049	4 515	1 909	192	491	1 146	80	2 606	2
25	Kunst, Kunstwissenschaft	13 647	12 671	4 778	2 846	336	982	614	7 893	58
26	Männer	9 229	8 810	3 548	2 311	218	587	432	5 262	46
27	Frauen	4 418	3 861	1 230	535	118	395	182	2 631	12
28	Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)	69 522	10 502	5 042	370	332	3 809	531	5 460	6
29	Männer	32 948	6 966	3 686	343	240	2 803	300	3 280	4
30	Frauen	36 574	3 536	1 356	27	92	1 006	231	2 180	2
31	Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)	45 380	849	699	24	67	556	52	150	-
32	Männer	14 810	448	337	24	17	292	4	111	-
33	Frauen	30 570	401	362	-	50	264	48	39	-
34	Insgesamt . . .	506 543	239 410	145 475	36 374	18 867	83 818	6 416	93 935	392
35	Männer . . .	260 607	179 378	114 020	33 854	14 411	61 718	4 037	65 358	352
36	Frauen . . .	245 936	60 032	31 455	2 520	4 456	22 100	2 379	28 577	40

1) Nach der fachlichen Zugehörigkeit

schulpersonal“

Fächergruppen und Geschlecht
land

künstlerisches Personal					Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal					Lfd. Nr.
liches Personal					zusammen	im Tätigkeitsbereich				
Emeriti	Lehrbe- auftragte	Honorar professor- innen/ -professoren	Privat- dozentinnen/ -dozenten, außerplan- mäßige Pro- fessorinnen/ Professoren	Wissenschaf- liche Hilfskräfte, Tutorinnen/ Tutoren		Verwaltung	Bibliothek	Technischer Dienst	sonstige Bereiche	
167	7 510	132	357	9 153	6 276	4 225	583	639	829	1
157	4 516	126	289	3 826	872	198	93	315	266	2
10	2 994	6	68	5 327	5 404	4 027	490	324	563	3
2	847	–	2	789	957	395	34	117	411	4
2	642	–	1	444	454	83	4	71	296	5
–	205	–	1	345	503	312	30	46	115	6
69	9 880	150	234	9 439	6 364	4 246	450	350	1 318	7
65	7 555	148	203	5 600	1 279	381	83	215	600	8
4	2 325	2	31	3 839	5 085	3 865	367	135	718	9
131	3 011	114	517	13 045	21 691	4 756	230	10 954	5 751	10
130	2 571	114	497	9 266	9 081	345	22	5 457	3 257	11
1	440	–	20	3 779	12 610	4 411	208	5 497	2 494	12
94	496	65	755	2 038	103 358	7 053	177	19 014	77 114	13
91	372	61	717	1 146	15 785	677	15	3 354	11 739	14
3	124	4	38	892	87 573	6 376	162	15 660	65 375	15
16	41	4	15	131	1 927	245	6	869	807	16
16	30	4	13	57	541	8	–	185	348	17
–	11	–	2	74	1 386	237	6	684	459	18
21	850	19	59	822	4 794	858	46	2 329	1 561	19
20	686	19	56	438	1 749	61	7	868	813	20
1	164	–	3	384	3 045	797	39	1 461	748	21
139	6 764	253	199	11 774	17 239	3 421	78	9 410	4 330	22
139	6 234	251	199	9 702	10 705	231	9	6 904	3 561	23
–	530	2	–	2 072	6 534	3 190	69	2 506	769	24
15	6 324	103	14	1 379	976	368	68	321	219	25
14	4 369	92	12	729	419	31	15	251	122	26
1	1 955	11	2	650	557	337	53	70	97	27
9	1 244	4	3	4 194	59 020	24 253	9 452	7 265	18 050	28
9	799	4	2	2 462	25 982	7 299	2 417	5 458	10 808	29
–	445	–	1	1 732	33 038	16 954	7 035	1 807	7 242	30
1	86	1	1	61	44 531	8 640	132	2 780	32 979	31
1	76	1	1	32	14 362	2 510	29	1 512	10 311	32
–	10	–	–	29	30 169	6 130	103	1 268	22 668	33
664	37 053	845	2 156	52 825	267 133	58 460	11 256	54 048	143 369	34
644	27 850	820	1 990	33 702	81 229	11 824	2 694	24 590	42 121	35
20	9 203	25	166	19 123	185 904	46 636	8 562	29 458	101 248	36

Hochschulpersonal 1993 nach Personalgruppen, Fächergruppen, Hochschularten, Ländern und Geschlecht

Deutschland Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Hochschulpersonal insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal					Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal		
		zusammen	hauptberufliches Personal			nebenberufliches Personal	zusammen	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
			zusammen	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte				
Hochschulpersonal insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Männer	51,4	74,9	78,4	81,2	65,2	69,6	30,4	36,3	9,7
Frauen	48,6	25,1	21,6	18,8	34,8	30,4	69,6	63,7	90,3
nach Fächergruppen ¹⁾									
Sprach- und Kulturwissenschaften	8,3	15,0	13,1	13,6	10,8	17,9	2,4	1,6	5,0
Sport	0,8	1,2	0,9	0,9	0,7	1,7	0,4	0,3	0,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	8,5	15,3	11,1	11,7	8,3	21,7	2,5	1,9	4,3
Mathematik, Naturwissenschaften	14,4	21,3	23,5	18,5	46,5	18,0	8,1	8,0	8,5
Humanmedizin	27,9	15,5	23,2	25,1	14,5	3,6	38,9	38,2	41,4
Veterinärmedizin	0,6	0,5	0,7	0,7	0,2	0,7	0,7	0,8	0,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2,0	2,3	2,6	2,1	4,8	1,7	1,8	1,6	2,3
Ingenieurwissenschaften	12,2	18,6	17,4	19,6	7,3	20,5	6,4	6,8	5,2
Kunst, Kunstwissenschaft	2,7	5,3	3,3	3,7	1,5	8,3	0,4	0,4	0,5
Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)	13,8	4,7	3,7	3,6	4,5	6,1	21,9	22,3	20,6
Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)	8,9	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	16,5	18,1	11,0
nach Hochschularten									
Universitäten	81,3	73,6	81,8	79,5	92,3	60,8	88,2	88,5	87,3
Gesamthochschulen	4,9	6,0	4,9	5,0	4,6	7,8	3,9	3,5	5,2
Pädagogische Hochschulen	0,5	0,8	0,7	0,8	0,3	1,0	0,2	0,2	0,3
Theologische Hochschulen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
Kunsthochschulen	2,1	3,5	2,1	2,3	1,0	5,7	0,8	0,8	0,7
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	9,7	13,9	9,0	10,7	1,5	21,5	5,9	6,1	5,4
Verwaltungsfachhochschulen	1,4	2,0	1,3	1,5	0,2	3,0	0,8	0,8	0,9
nach Ländern									
Baden-Württemberg	13,1	12,6	14,2	13,7	16,9	10,0	13,5	12,5	17,2
Bayern	12,6	12,3	13,7	13,4	15,1	10,0	12,8	12,7	13,3
Berlin	10,0	10,4	8,8	8,6	9,8	12,8	9,7	9,6	9,8
Brandenburg	0,8	1,0	1,0	1,1	0,2	1,2	0,6	0,8	0,2
Bremen	0,8	1,1	1,1	1,4	0,0	1,1	0,6	0,7	0,0
Hamburg	3,5	3,2	3,3	4,0	0,0	3,0	3,7	4,3	1,7
Hessen	7,8	7,6	7,5	7,2	8,9	7,8	7,9	7,6	9,1
Mecklenburg-Vorpommern	2,1	1,3	2,0	2,0	1,6	0,3	2,7	2,9	2,0
Niedersachsen	7,9	7,2	8,5	8,0	10,6	5,2	8,5	7,7	11,2
Nordrhein-Westfalen	22,1	26,2	19,4	19,2	20,1	36,7	18,5	19,0	16,6
Rheinland-Pfalz	3,9	4,7	4,0	3,7	5,3	5,7	3,2	2,8	4,8
Saarland	2,1	1,9	1,5	1,4	1,8	2,4	2,3	2,2	2,6
Sachsen	4,9	4,3	6,4	7,0	3,2	1,1	5,4	5,9	3,7
Sachsen-Anhalt	2,8	2,2	3,1	3,4	1,6	1,0	3,4	3,8	1,9
Schleswig-Holstein	3,0	2,1	2,7	2,5	3,3	1,3	3,8	3,6	4,2
Thüringen	2,7	2,0	2,9	3,2	1,6	0,5	3,4	3,7	2,0

1) Nach der organisatorischen Zugehörigkeit.

Professorinnen und Professoren unter 65 Jahren 1993 nach dem Jahr des voraussichtlichen Ausscheidens¹⁾ und nach Fächergruppen

Deutschland Prozent

Fächergruppe 2)	ins gesamt	Davon scheiden voraussichtlich aus im Jahr . . .										
		1994 3)	1995 3)	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004 oder später
Sprach- und Kulturwissenschaften	100	3,7	3,2	3,1	3,2	3,6	4,4	5,1	5,0	5,7	5,9	57,0
Sport	100	1,5	3,5	3,5	3,0	3,0	7,0	4,0	4,5	7,0	6,5	56,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100	1,5	2,0	2,1	2,3	2,4	3,8	4,3	3,8	4,5	5,2	67,9
Mathematik, Naturwissenschaften	100	2,7	3,2	3,2	3,2	3,2	4,2	4,6	5,0	5,0	5,4	60,3
Humanmedizin	100	3,7	3,7	3,1	4,1	4,4	4,7	5,1	5,0	4,1	5,5	56,7
Veterinärmedizin	100	7,2	6,2	4,1	6,7	3,6	6,7	6,2	5,7	6,2	7,2	40,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	100	4,4	3,4	2,8	2,9	4,4	4,5	3,7	5,0	5,0	4,7	59,3
Ingenieurwissenschaften	100	2,2	2,8	3,6	4,0	3,9	4,7	4,8	5,3	5,5	5,2	58,0
Kunst, Kunstwissenschaft	100	2,9	3,5	2,5	3,2	2,4	3,7	4,8	5,5	4,8	5,4	61,3
Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)	100	3,5	3,9	3,5	5,5	5,9	5,1	5,1	4,3	4,7	4,3	53,9
Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)	100	0,0	8,7	4,3	0,0	0,0	4,3	4,3	4,3	8,7	0,0	65,2
Insgesamt . . .	100	2,7	3,0	3,0	3,4	3,4	4,3	4,7	4,9	5,1	5,4	60,1

1) Annahme: Ruhestandsalter ist 65 Jahre. – 2) Nach der fachlichen Zugehörigkeit. – 3) Die endgültigen Zahlen für 1994 und 1995 liegen noch nicht vor. Die Anteilswerte wurden deshalb ebenfalls geschätzt.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft	aus- ländischer Herkunft	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus- ländischer Herkunft	zusammen		darunter	Energie, Brenn- Treib- und Betriebs- stoffe
							zusammen	in- ländischer Herkunft	aus- ländischer Herkunft	
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1995 D	91,8	102,3	71,3	79,4	86,6	62,8	93,0	104,0	72,1	87,4
1995 Mai	92,0	102,4	71,5	79,9	86,8	63,8	93,2	104,2	72,2	87,7
1995 Juni	91,9	102,5	71,4	79,0	86,1	62,5	93,3	104,3	72,2	87,5
1995 Juli	91,6	102,4	70,6	77,3	84,5	60,6	93,1	104,4	71,5	87,1
1995 Aug.	91,9	102,6	71,2	78,5	85,5	61,9	93,3	104,4	72,1	87,2
1995 Sept.	92,0	102,7	71,3	79,1	87,1	60,8	93,4	104,4	72,3	87,6
1995 Okt.	91,4	102,1	70,5	78,2	86,2	59,6	92,7	103,8	71,5	87,2
1995 Nov.	91,1	101,8	70,5	77,9	85,5	60,3	92,5	103,6	71,4	87,1
1995 Dez.	91,2	101,7	70,8	78,4	86,2	60,1	92,5	103,4	71,8	87,5
1996 Jan.	90,7	100,8	71,0	78,4	85,5	61,9	92,0	102,5	71,8	84,7
1996 Febr.	90,4	100,7	70,5	78,1	84,8	62,5	91,7	102,4	71,3	84,9
1996 März	90,6	100,6	71,0	79,0	86,0	62,9	91,8	102,3	71,7	85,0
1996 April	90,9	100,7	71,9	79,7	85,9	65,1	92,1	102,3	72,5	85,6
1996 Mai	91,1	101,0	71,8	82,5	89,6	66,2	92,0	102,3	72,3	85,1
1996 Juni	90,5	100,6	70,9	82,1	89,3	65,6	91,3	101,8	71,3	84,6

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung									
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren				
	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus- ländischer Herkunft	für das Ernäh- rungsgewerbe ¹⁾	für das Produ- zierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das
					zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in- ländischer Herkunft	aus- ländischer Herkunft	
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	94,9
1995 D	71,6	94,1	46,7	78,7	67,1	80,3	97,4	104,0	82,2	98,1
1995 Mai	72,2	94,0	48,1	79,0	67,9	79,1	97,5	104,2	82,0	98,3
1995 Juni	71,5	93,8	46,9	78,1	67,4	80,3	97,7	104,3	82,3	98,5
1995 Juli	70,4	93,7	44,7	76,5	66,6	84,2	97,6	104,2	82,1	98,3
1995 Aug.	71,1	94,6	45,3	77,9	66,9	85,6	97,8	104,3	82,7	98,5
1995 Sept.	71,5	95,1	45,6	78,7	67,0	83,5	97,8	104,3	82,8	98,5
1995 Okt.	70,0	93,2	44,6	77,8	65,2	76,0	97,4	104,0	82,0	98,0
1995 Nov.	69,5	91,9	44,9	77,4	64,6	71,8	97,2	103,8	81,9	97,9
1995 Dez.	70,3	92,2	46,1	77,9	65,5	71,2	97,1	103,7	81,8	97,7
1996 Jan.	71,0	92,2	47,8	77,8	66,8	72,3	96,2	102,6	81,3	96,8
1996 Febr.	70,7	91,8	47,6	77,4	66,6	72,5	96,0	102,5	80,8	96,5
1996 März	72,2	92,6	49,8	78,6	68,2	72,8	95,7	102,4	80,4	96,3
1996 April	73,2	92,2	52,2	79,3	69,4	71,7	95,9	102,5	80,7	96,5
1996 Mai	74,3	95,0	51,5	82,4	69,3	75,2	95,8	102,3	80,8	96,3
1996 Juni	73,5	94,7	50,2	82,2	68,1	73,7	95,3	101,8	80,0	95,7

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁷⁾	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1995 D	89,1	85,6	33,5	77,0	84,3	97,3	92,9	118,4	80,7	112,1
1995 Mai	89,3	85,3	35,4	78,3	86,2	96,7	93,5	118,6	81,0	112,5
1995 Juni	89,3	84,9	34,1	78,8	86,4	99,7	93,3	118,6	80,7	112,7
1995 Juli	88,9	83,6	31,4	77,5	86,5	102,8	93,0	118,6	80,1	113,0
1995 Aug.	89,4	84,9	31,5	77,2	88,7	103,7	93,0	118,5	80,2	113,1
1995 Sept.	89,4	86,1	32,7	76,8	84,6	103,0	93,0	118,5	80,7	113,1
1995 Okt.	88,6	85,7	32,1	74,7	83,8	100,1	92,3	118,4	80,3	112,6
1995 Nov.	88,4	85,2	32,3	73,6	80,8	98,2	92,1	118,2	80,3	112,0
1995 Dez.	88,4	85,7	34,5	73,0	78,9	96,8	92,0	118,0	81,0	111,4
1996 Jan.	88,3	85,0	36,5	71,5	77,3	94,7	91,5	118,1	77,4	111,5
1996 Febr.	87,9	84,5	35,6	70,8	77,3	89,1	91,0	118,1	77,7	111,3
1996 März	88,1	85,4	39,3	70,3	77,6	82,4	90,9	118,0	78,0	111,0
1996 April	88,4	85,7	42,2	70,4	78,3	78,7	90,7	118,1	78,8	110,6
1996 Mai	88,7	88,4	40,3	70,4	78,5	77,0	90,6	118,0	78,3	110,2
1996 Juni	88,1	88,3	38,9	70,3	79,3	78,1	90,3	117,9	77,7	110,2

1) Einschl. lebendem Schlachttvieh. – 2) Einschl. Wasser – 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe – 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe – 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser) – 6) Ohne Packpapier. – 7) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
1993 D	101,6	101,8	101,7	96,5	103,9	102,1	103,2	104,5	104,5	103,4
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1994 Sept.	102,3	102,6	102,5	99,1	104,0	102,7	103,4	104,7	106,2	104,7
Okt.	102,5	102,8	102,8	99,8	104,0	103,1	103,5	104,7	106,2	104,7
Nov.	102,8	103,3	103,2	100,9	104,2	103,4	103,8	104,9	106,5	104,7
Dez.	102,9	103,4	103,3	101,1	104,3	103,6	103,8	105,0	106,4	104,7
1995 Jan.	103,4	103,9	103,9	102,1	104,7	104,4	104,0	105,3	106,5	105,0
Febr.	103,7	104,3	104,2	102,8	104,9	104,7	104,1	105,5	106,7	105,1
März	103,7	104,3	104,3	102,6	105,1	105,0	104,1	105,6	106,6	105,1
April	104,0	104,7	104,7	103,2	105,3	105,6	104,1	105,9	107,1	105,1
Mai	104,0	104,7	104,7	103,2	105,5	105,7	104,1	106,0	107,2	105,1
Juni	104,1	104,8	104,8	103,3	105,6	105,9	104,0	106,1	107,3	105,2
Juli	104,1	104,8	104,8	102,8	105,6	106,2	104,0	106,1	107,1	105,2
Aug.	104,1	104,8	104,9	102,9	105,7	106,2	104,0	106,2	107,2	105,3
Sept.	104,2	104,9	105,0	103,2	105,7	106,3	104,1	106,3	107,5	105,5
Okt.	104,1	104,9	104,9	102,4	105,8	106,3	104,4	106,5	107,2	105,5
Nov.	104,1	104,8	104,8	102,0	106,0	106,3	104,4	106,6	107,3	105,5
Dez.	104,1	104,8	104,8	102,1	106,0	106,1	104,3	106,6	108,0	105,5
1996 Jan.	103,4	104,9	104,9	101,6	106,4	106,0	104,4	107,1	108,0	98,8
Febr.	103,5	105,0	104,9	101,8	106,6	105,9	104,3	107,2	108,7	98,8
März	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9
April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9
Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9
Juli	103,3	104,7	104,6	99,8	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas)	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- wals- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1993 D	96,6	105,8	98,8	106,2	91,1	88,4	102,0	94,3	98,1	104,1	105,7	106,0	107,3
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1994 Sept.	94,6	105,7	104,3	108,0	93,7	98,4	100,5	95,6	96,7	104,5	106,6	106,4	106,6
Okt.	93,9	105,7	104,7	108,0	94,4	98,5	100,1	96,0	96,7	104,5	106,7	106,4	106,8
Nov.	93,6	105,7	105,8	108,2	94,9	104,9	100,0	96,3	97,1	104,6	106,8	107,0	106,8
Dez.	93,6	105,8	104,9	108,2	95,5	107,1	100,4	96,4	97,3	104,7	106,8	107,0	106,8
1995 Jan.	92,9	104,8	104,3	108,7	97,9	109,0	101,1	98,0	98,4	105,0	107,4	107,3	108,1
Febr.	93,0	105,0	105,4	109,0	98,4	107,8	101,7	98,3	98,9	104,9	107,7	107,5	108,3
März	93,0	104,9	103,3	109,1	99,0	105,9	101,8	97,9	99,8	105,5	107,9	107,7	108,3
April	92,2	104,8	104,9	109,4	99,8	104,7	102,7	97,7	100,2	105,9	108,4	107,7	108,3
Mai	91,9	104,3	104,8	109,1	99,8	104,3	103,0	96,4	100,3	106,3	108,6	107,8	108,4
Juni	91,8	104,2	105,1	109,1	99,7	105,1	102,7	96,1	100,6	106,3	108,7	107,9	108,4
Juli	91,4	104,1	102,3	109,3	99,9	104,3	102,7	96,6	100,8	106,5	108,8	107,9	108,4
Aug.	91,3	104,0	102,4	109,1	99,8	107,3	103,0	96,5	101,3	106,6	108,8	107,9	110,7
Sept.	91,2	104,0	104,4	109,0	100,1	105,3	103,2	96,6	101,2	106,7	108,9	108,0	110,9
Okt.	91,0	105,0	103,0	109,0	99,5	101,8	102,8	96,3	101,3	107,2	109,1	108,1	111,0
Nov.	90,8	105,2	103,1	108,9	100,0	102,9	103,0	95,8	101,7	107,6	109,3	108,2	111,7
Dez.	91,0	105,3	106,6	108,8	99,2	102,2	102,8	95,4	101,8	107,5	109,4	108,2	111,7
1996 Jan.	90,9	105,4	106,9	109,0	98,1	99,6	103,4	95,5	102,2	107,6	109,9	108,7	112,0
Febr.	90,9	105,4	110,2	109,1	96,7	99,1	103,4	95,7	102,0	107,3	110,1	109,2	112,4
März	90,9	105,5	109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
April	91,2	105,5	111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
Mai	91,3	105,5	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5	105,5	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9	105,5	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	94,5	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung – 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1993 D	101,3	106,4	102,8	103,8	96,1	97,4	107,7	99,4	91,8	106,8	81,1
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1994 Sept.	101,0	107,5	102,4	104,8	96,9	93,9	109,9	97,9	93,7	109,6	86,7
Okt.	101,0	107,7	102,3	104,8	98,0	93,6	109,9	97,7	94,2	109,7	88,9
Nov.	101,0	107,9	102,4	104,8	99,1	93,4	110,1	98,1	94,8	110,1	89,8
Dez.	101,1	107,9	102,4	105,0	99,6	93,6	110,2	97,5	95,0	110,2	90,7
1995 Jan.	101,5	108,3	102,9	104,8	100,9	93,2	110,2	98,1	95,7	110,7	92,9
Febr.	101,4	108,9	103,4	104,9	102,0	93,6	110,2	98,2	96,3	110,8	94,5
März	101,3	109,1	103,6	104,5	102,4	93,4	110,8	97,6	97,4	110,9	95,6
April	101,4	109,8	104,1	104,6	102,6	93,3	111,2	98,0	97,3	111,5	98,5
Mai	101,4	109,9	104,3	104,5	102,7	93,3	111,1	98,2	97,7	111,8	100,1
Juni	101,6	110,0	104,3	104,6	102,9	93,3	111,1	97,8	96,0	112,0	101,0
Juli	101,6	110,1	104,5	104,7	102,8	93,2	111,0	98,0	95,9	112,2	103,1
Aug.	101,7	110,1	104,5	104,6	102,4	93,6	111,0	97,8	95,9	112,2	103,9
Sept.	101,6	110,1	104,5	104,7	102,5	93,3	111,3	97,6	95,5	112,3	103,8
Okt.	101,5	110,0	104,6	104,7	102,0	93,5	111,3	97,9	94,6	112,6	103,0
Nov.	101,6	110,3	104,6	104,7	100,9	93,5	111,5	97,9	94,3	112,7	99,7
Dez.	101,6	110,2	104,6	104,8	100,2	92,9	111,5	97,8	93,0	112,8	97,9
1996 Jan.	101,8	111,5	105,0	104,9	99,6	93,3	111,5	97,6	92,2	113,2	96,7
Febr.	102,0	111,6	105,0	104,3	99,0	91,9	111,5	97,0	91,1	113,4	94,8
März	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1993 D	98,0	102,4	99,5	100,7	100,7	104,1	101,1	104,6	102,0	111,1	114,5
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1994 Sept.	99,4	103,3	98,1	99,9	101,2	105,3	101,6	105,1	102,1	112,3	120,9
Okt.	100,4	103,6	99,0	99,8	101,2	105,3	101,7	105,1	102,2	112,3	121,2
Nov.	100,8	103,9	99,6	99,9	101,2	105,3	101,8	105,0	102,4	112,7	121,5
Dez.	101,5	103,9	100,2	99,9	101,2	105,4	101,9	105,0	102,5	112,4	121,5
1995 Jan.	102,7	105,1	101,4	100,0	101,2	105,5	102,1	105,2	102,5	113,6	121,8
Febr.	103,7	105,4	101,7	100,2	101,3	105,8	102,5	105,3	102,5	114,3	122,3
März	104,1	105,9	102,6	99,9	101,3	105,9	102,8	105,3	102,6	114,0	123,0
April	105,2	107,2	102,9	100,9	101,2	106,2	102,9	105,4	102,6	114,2	123,0
Mai	105,8	107,6	103,1	100,8	101,2	106,2	102,8	104,8	102,6	114,1	122,9
Juni	106,3	107,9	103,2	100,8	101,2	106,2	102,8	104,9	102,5	114,2	123,0
Juli	106,5	109,1	103,4	100,8	101,2	106,3	102,9	105,2	102,4	114,2	123,3
Aug.	106,8	109,4	103,3	100,7	101,3	106,4	102,9	105,2	102,4	114,2	123,7
Sept.	107,0	109,7	103,1	100,7	101,4	106,9	102,8	105,3	102,6	114,2	123,9
Okt.	107,3	110,2	102,6	100,8	101,3	106,9	102,6	105,1	102,9	114,4	124,0
Nov.	106,9	110,1	102,7	101,1	101,2	107,0	102,6	104,8	102,9	114,0	123,9
Dez.	106,6	110,2	102,2	101,1	100,6	107,0	102,5	104,9	102,8	114,2	123,9
1996 Jan.	105,6	110,2	101,9	99,5	99,7	107,2	102,4	105,0	102,9	114,2	124,1
Febr.	104,8	110,2	101,8	99,5	100,6	107,2	102,2	105,2	102,8	114,3	124,7
März	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1993 D	101,4	101,8	101,7	96,2	104,0	102,0	103,2	104,4	104,4	99,2
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1995 Juni	103,9	104,8	104,8	102,9	105,7	105,7	104,0	106,1	107,0	102,4
Juli	103,8	104,7	104,7	102,4	105,8	106,0	104,0	106,2	106,8	102,3
Aug.	103,9	104,8	104,8	102,5	105,8	106,0	104,0	106,2	106,9	102,3
Sept.	104,0	104,9	104,9	102,8	105,8	106,1	104,1	106,3	107,2	102,4
Okt.	103,8	104,8	104,8	102,0	105,9	106,1	104,3	106,5	106,8	102,1
Nov.	103,8	104,7	104,7	101,7	106,0	106,0	104,3	106,6	106,9	102,0
Dez.	103,8	104,8	104,8	101,7	106,1	105,9	104,3	106,7	107,5	101,8
1996 Jan.	103,1	104,8	104,8	101,2	106,5	105,8	104,3	107,1	107,6	100,3
Febr.	103,1	104,9	104,9	101,3	106,7	105,7	104,2	107,3	108,2	100,2
März	103,0	104,7	104,7	100,7	106,8	105,5	104,1	107,3	108,1	100,1
April	103,1	104,8	104,8	101,0	106,8	105,4	104,3	107,4	108,5	100,1
Mai	103,1	104,8	104,8	100,5	107,0	105,3	104,6	107,6	108,4	100,0
Juni	102,9	104,6	104,6	99,5	106,9	105,3	104,8	107,5	108,1	99,7
Juli	102,9	104,5	104,5	99,4	106,9	105,2	104,7	107,5	108,3	99,7

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schlief- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- öfen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1993 D	102,2	101,0	94,8	105,5	97,8	85,4	106,5	90,8	90,6	87,9	102,2
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1995 Juni	103,9	101,5	90,2	106,0	104,0	75,7	109,7	99,2	99,1	104,9	102,9
Juli	103,9	101,5	89,7	106,1	100,9	72,3	110,0	99,4	99,2	104,0	103,0
Aug.	103,9	101,4	89,6	106,1	101,2	73,0	109,7	99,3	99,1	107,2	103,3
Sept.	103,9	101,4	89,5	106,1	103,5	77,4	109,6	99,5	99,3	105,1	103,4
Okt.	103,8	101,3	88,9	106,1	101,6	73,1	109,6	98,8	98,5	101,6	103,0
Nov.	103,8	101,3	88,7	106,1	102,2	74,2	109,5	99,4	99,3	102,6	103,1
Dez.	103,8	101,3	88,8	106,1	105,6	84,4	109,5	98,6	98,3	101,9	102,9
1996 Jan.	95,8	91,9	88,6	106,2	105,8	82,8	109,7	97,5	97,1	99,3	103,4
Febr.	95,7	91,8	88,7	106,2	109,3	82,9	109,9	96,2	95,5	98,6	103,3
März	95,7	91,9	88,7	106,2	107,7	86,7	110,0	95,3	94,6	99,2	103,4
April	95,8	91,8	89,0	106,0	110,6	82,6	110,0	93,7	92,8	100,4	103,5
Mai	95,7	91,8	89,1	106,1	109,2	85,5	109,9	92,8	91,7	99,9	103,5
Juni	95,7	91,8	89,3	106,1	106,7	80,6	109,8	91,8	90,6	95,4	103,6
Juli	95,6	91,7	90,9	106,2	107,9	86,1	109,8	91,0	89,8	93,5	103,6

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter		
								gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft-4)	Land-
1993 D	102,0	97,0	94,0	104,6	102,2	106,0	105,8	106,0	109,3	107,2
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1995 Juni	100,7	99,0	95,4	106,7	103,2	109,0	108,2	106,2	112,4	111,5
Juli	100,9	99,3	96,0	106,9	103,3	109,0	108,3	106,1	112,4	111,5
Aug.	101,2	99,6	95,8	106,9	103,3	109,1	108,4	106,1	112,4	111,5
Sept.	101,2	99,5	95,9	107,0	103,5	109,1	108,4	106,1	112,4	111,4
Okt.	101,1	99,5	95,6	107,4	103,9	109,4	108,6	106,6	113,0	112,4
Nov.	101,6	99,6	95,0	107,8	104,3	109,5	108,9	106,7	113,0	112,6
Dez.	102,0	99,6	94,6	107,8	104,3	109,7	109,0	107,2	113,0	113,0
1996 Jan.	102,3	99,9	94,7	107,8	104,1	110,2	109,4	108,0	114,7	112,8
Febr.	102,5	99,8	94,9	107,8	104,1	110,4	109,7	108,3	115,1	112,9
März	102,5	99,6	94,6	107,8	104,1	110,5	109,8	108,5	115,5	113,0
April	102,4	99,7	94,9	107,9	104,1	110,7	109,8	108,6	115,9	113,1
May	102,6	99,6	94,9	108,2	104,2	111,0	110,1	108,9	115,9	113,2
Juni	102,8	99,1	94,0	108,2	104,1	111,0	110,1	109,0	115,9	113,2
Juli	102,8	99,0	93,6	108,3	104,2	111,2	110,4	108,9	115,9	113,2

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse					
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren									
1993	D	106,1	107,5	101,9	108,0	101,3	106,6	105,5	102,9	103,9	96,0	97,4
1994	D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1995	D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1995	Juni	108,0	110,0	101,4	107,6	101,7	110,3	108,9	104,4	104,5	102,5	93,6
	Juli	108,0	110,0	101,2	107,6	101,8	110,3	108,8	104,6	104,6	102,4	93,5
	Aug.	108,0	110,0	101,2	107,6	101,8	110,3	108,9	104,5	104,5	102,0	93,9
	Sept.	108,1	110,2	101,3	108,9	101,7	110,5	108,8	104,5	104,6	102,3	93,5
	Okt.	108,2	110,2	101,4	109,1	101,6	110,4	109,0	104,6	104,6	101,8	93,6
	Nov.	108,3	110,3	101,5	109,4	101,7	110,6	109,0	104,6	104,6	100,7	93,5
	Dez.	108,3	110,3	101,5	109,4	101,7	110,5	108,8	104,6	104,7	99,9	92,9
1996	Jan	108,9	111,2	101,3	109,7	101,9	111,8	109,9	105,0	104,8	99,3	93,3
	Febr.	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,0	110,2	105,0	104,2	98,8	91,9
	März	109,4	111,8	101,5	109,7	102,2	112,1	110,6	105,1	104,3	98,4	91,8
	April	109,4	111,8	101,7	109,7	102,2	112,1	110,8	105,4	104,5	98,4	91,7
	Mai	109,4	111,8	101,4	109,7	102,3	112,2	111,0	105,6	104,4	98,4	91,8
	Juni	109,3	111,8	101,4	109,7	102,2	112,3	111,3	105,8	104,3	98,1	90,6
	Juli	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,7	111,2	105,6	104,2	97,9	89,3

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1993 D	107,4	99,1	91,5	107,0	81,0	98,0	101,8	99,6	100,5	100,9
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1995 Juni	110,9	97,3	95,7	112,2	100,3	106,1	106,7	103,2	100,5	101,1
Juli	110,8	97,4	95,5	112,3	102,3	106,2	108,0	103,4	100,5	101,1
Aug.	110,8	97,3	95,5	112,4	103,2	106,6	108,2	103,3	100,3	101,3
Sept.	111,1	97,1	95,2	112,5	103,0	106,7	108,5	103,1	100,4	101,3
Okt.	111,1	97,4	94,2	112,8	102,3	107,1	108,8	102,7	100,5	101,2
Nov.	111,2	97,4	93,9	112,9	99,1	106,7	108,7	102,8	100,8	101,1
Dez.	111,2	97,4	92,6	113,0	97,4	106,4	108,8	102,2	100,8	100,9
1996 Jan.	111,2	97,2	91,8	113,4	96,2	105,4	108,8	102,0	99,1	100,8
Febr.	111,3	96,6	90,8	113,6	94,3	104,6	108,8	101,8	99,1	101,1
März	111,9	96,5	89,8	113,6	91,9	103,6	108,5	101,8	99,2	101,1
April	112,2	96,1	89,5	113,8	88,9	103,0	108,4	101,8	99,2	101,1
Mai	112,3	95,6	89,0	113,9	85,8	102,1	108,5	101,9	99,6	101,1
Juni	112,5	96,0	88,7	114,1	84,7	101,5	108,4	101,9	99,6	101,1
Juli	112,4	95,7	88,3	114,2	83,4	101,2	108,2	101,9	99,8	101,2

Jahr Monat		Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
		zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
							Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1993	D	104,8	104,2	101,0	104,6	102,0	96,4	102,4	98,9	111,2	114,5
1994	D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1995	D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1995	Juni . . .	106,9	106,1	102,8	104,9	102,4	86,7	102,0	96,7	114,1	123,0
	Juli	107,0	106,2	102,8	105,2	102,4	86,1	101,8	96,6	114,1	123,3
	Aug.	107,1	106,3	102,9	105,2	102,4	85,6	102,2	96,8	114,1	123,7
	Sept. . . .	107,7	107,1	102,8	105,3	102,6	85,1	102,3	97,1	114,1	123,9
	Okt	107,6	107,0	102,5	105,1	102,8	84,7	102,8	97,1	114,3	124,0
	Nov	107,7	107,2	102,5	104,8	102,8	85,5	102,8	96,9	113,8	123,9
	Dez.	107,7	107,2	102,4	104,9	102,8	85,7	103,1	96,8	114,1	123,9
1996	Jan.	107,9	107,4	102,3	105,0	102,8	86,0	102,9	96,7	114,1	124,1
	Febr. . . .	108,0	107,6	102,1	105,2	102,7	85,9	102,3	96,5	114,2	124,7
	März	108,1	107,7	102,0	105,1	102,6	86,1	101,9	96,8	114,0	125,5
	April	108,1	107,7	101,9	105,0	102,8	86,2	101,3	96,9	114,1	125,5
	Mai	108,1	107,7	101,8	104,9	103,1	88,3	100,8	97,5	114,2	125,5
	Juni	108,1	107,7	101,7	104,9	103,4	88,9	100,5	98,9	114,1	125,4
	Juli	108,2	107,7	101,6	105,1	103,3	89,0	100,4	99,6	114,2	126,2

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler. – 4) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. – 5) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
					Investi- tionsgüter	Verbrauchs- güter					
					produzierenden Gewerbes				(ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾		
1993 D	104,2	102,6	101,9	100,6	100,9	104,9	103,0	101,7	106,0	104,7	109,2
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1994 Sept.	105,7	104,1	103,7	105,3	101,1	107,5	103,3	102,7	111,5	105,7	110,6
Okt.	105,7	104,4	104,0	105,9	101,2	108,1	103,1	102,8	111,2	105,9	110,4
Nov.	106,0	104,8	104,4	107,0	101,2	108,4	103,6	102,8	111,1	106,2	110,3
Dez.	106,0	104,8	104,4	106,7	101,4	108,5	103,7	103,0	110,9	106,2	110,3
1995 Jan.	106,0	104,7	104,8	107,4	101,5	109,4	103,6	102,7	110,4	106,4	110,7
Febr.	106,8	105,6	105,7	109,5	102,2	109,8	103,8	103,9	111,9	107,2	111,3
März	106,8	105,6	105,8	109,1	102,3	110,0	104,2	103,9	111,9	107,1	111,3
April	106,7	105,4	105,6	108,2	102,3	110,4	104,2	103,9	111,5	107,0	111,5
Mai	106,8	105,5	105,9	108,8	102,8	110,7	104,2	104,6	111,7	107,0	111,6
Juni	106,8	105,5	106,0	109,0	102,8	111,0	104,0	104,5	111,8	107,0	111,6
Juli	106,7	105,4	105,9	108,8	102,8	111,4	103,8	104,5	112,0	106,9	111,6
Aug.	106,8	105,3	105,8	107,9	103,2	111,4	103,7	105,1	112,1	107,0	112,5
Sept.	107,2	105,4	105,8	107,7	103,2	111,9	104,2	105,2	112,3	107,3	113,6
Okt.	107,8	106,2	106,4	108,1	103,8	112,4	104,9	105,9	113,8	107,7	113,7
Nov.	107,6	105,9	106,0	106,7	103,9	112,3	104,8	106,0	113,9	107,4	113,8
Dez.	107,8	106,2	106,3	107,7	103,9	112,3	104,9	105,9	115,4	107,5	113,8
1996 Jan.	107,9	106,3	106,3	107,5	104,1	112,3	104,9	106,1	114,6	107,8	114,2
Febr.	108,0	106,2	106,3	107,8	103,7	112,3	104,9	105,5	115,8	107,7	114,4
März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1993 D	107,2	105,6	103,1	94,8	93,3	97,5	100,0	96,7	101,0	101,9	.	107,2
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1994 Sept.	106,4	113,3	102,5	96,7	105,7	97,8	105,4	97,1	101,5	103,2	.	107,0
Okt.	105,9	112,6	102,8	96,4	106,2	97,8	104,8	96,8	101,5	103,4	.	107,2
Nov.	105,7	112,5	102,7	98,4	109,8	97,7	104,9	97,8	101,8	103,3	.	107,2
Dez.	105,9	111,5	102,4	98,3	108,3	98,1	105,2	98,3	101,8	103,3	.	107,2
1995 Jan.	103,4	109,9	102,6	102,6	106,9	98,7	109,0	98,8	101,6	103,4	.	108,8
Febr.	103,6	113,6	102,4	103,8	112,9	99,0	109,2	101,6	101,6	105,6	.	108,8
März	103,6	112,9	102,5	105,3	108,1	98,8	109,3	102,4	101,8	105,7	.	108,8
April	103,4	111,0	102,4	105,0	108,6	98,7	109,5	102,7	101,6	105,8	.	108,8
Mai	102,1	112,0	102,1	105,9	108,2	98,8	109,3	104,9	104,0	105,8	.	108,8
Juni	101,7	112,4	101,6	106,3	107,7	98,9	109,5	107,2	103,6	105,9	.	108,8
Juli	101,4	111,6	101,4	106,5	107,2	98,7	109,5	106,7	103,8	105,8	.	108,8
Aug.	101,3	109,8	101,3	105,7	108,2	98,7	110,3	107,7	105,1	105,8	.	111,8
Sept.	101,5	109,8	101,1	107,4	107,5	99,6	110,8	107,5	104,7	105,8	.	111,8
Okt.	103,4	112,5	100,9	108,2	105,2	100,8	111,5	109,0	105,5	106,3	.	111,8
Nov.	104,0	109,6	100,7	107,2	106,4	101,6	111,6	109,9	105,7	106,2	.	112,6
Dez.	103,9	113,1	100,9	107,3	106,3	101,6	111,2	110,5	105,5	106,3	.	112,6
1996 Jan.	104,1	113,9	100,1	105,4	103,2	104,3	111,1	110,7	105,7	106,6	.	112,9
Febr.	104,3	115,9	99,6	103,0	104,7	104,2	111,0	110,3	103,7	106,7	.	113,5
März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1993 D	99,6	100,5	100,3	101,7	99,4	.	110,9	103,6	98,7	104,4
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1994 Sept.	98,1	99,1	99,8	105,7	102,2	.	111,9	103,7	96,7	106,2
Okt.	98,0	101,0	99,7	106,2	105,8	.	110,6	103,7	97,0	106,5
Nov.	98,1	101,0	99,8	106,1	108,3	.	112,8	103,7	97,5	106,6
Dez.	98,7	101,0	99,7	106,1	108,9	.	112,8	103,9	97,8	106,7
1995 Jan.	99,5	101,4	100,6	106,6	111,6	.	114,3	104,3	99,6	107,1
Febr.	98,6	101,4	100,4	106,7	112,3	.	113,7	105,2	101,4	107,9
März	98,4	101,2	100,5	106,7	112,5	.	113,8	104,5	101,3	108,2
April	98,5	101,2	101,0	107,5	110,5	.	114,3	104,7	105,3	108,4
Mai	98,3	101,3	101,1	107,5	111,2	.	113,4	104,8	105,2	108,6
Juni	98,3	101,4	101,2	107,4	111,7	.	113,6	105,0	105,9	108,6
Juli	98,3	101,4	101,1	107,6	111,7	.	113,0	105,4	106,5	108,6
Aug.	98,7	101,4	101,1	107,6	110,5	.	113,1	105,2	106,5	108,8
Sept.	99,0	97,9	101,2	107,6	108,8	.	114,1	105,1	104,3	108,9
Okt.	98,9	97,3	103,2	108,0	106,8	.	113,9	105,0	105,1	109,0
Nov.	99,1	99,0	103,2	108,0	105,5	.	114,4	104,3	103,9	109,2
Dez.	99,1	96,3	103,2	108,0	105,1	.	114,0	104,1	103,2	109,2
1996 Jan.	99,1	98,2	103,1	108,7	105,3	.	114,5	104,3	102,8	109,5
Febr.	98,9	98,2	103,3	109,2	104,7	.	114,1	103,0	100,4	109,5
März	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April	99,0	103,5	103,5	109,2	105,9	.	114,2	102,4	99,5	109,6
Mai	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1993 D	82,3	99,6	115,8	93,0	104,1	98,9	96,2	102,9	106,0	102,0	110,9
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1994 Sept.	93,2	103,5	126,4	92,0	105,7	103,0	96,1	103,8	104,0	102,3	111,1
Okt.	96,5	105,6	129,9	92,4	104,3	103,0	96,1	103,5	102,9	102,1	111,1
Nov.	98,3	106,9	129,7	93,2	105,4	103,0	96,1	103,5	103,2	102,2	114,6
Dez.	98,6	106,2	130,1	93,6	106,5	103,0	96,1	103,5	103,2	102,3	114,6
1995 Jan.	103,7	110,0	131,0	98,1	108,9	103,0	96,9	103,8	103,2	102,2	114,8
Febr.	104,9	110,7	131,0	98,6	110,5	103,0	96,9	103,8	104,3	102,3	115,5
März	106,9	111,7	131,1	98,8	109,3	103,0	96,9	104,2	104,4	102,7	115,5
April	109,4	113,3	131,1	101,0	109,8	102,2	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Mai	110,6	116,1	132,0	100,9	109,2	101,9	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Juni	111,5	116,0	133,3	101,2	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,5	115,5
Juli	115,5	117,2	135,3	100,8	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,3	115,5
Aug.	116,8	117,2	135,2	100,6	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,2	115,5
Sept.	116,4	116,9	137,6	100,3	109,5	102,8	97,3	104,5	104,8	102,7	115,5
Okt.	114,9	116,8	140,2	100,2	109,4	102,1	97,6	104,4	104,9	103,5	115,5
Nov.	110,2	115,9	140,2	99,5	109,4	102,1	97,6	104,4	104,8	103,4	115,5
Dez.	106,8	115,3	141,3	99,2	109,4	98,1	97,6	104,3	104,8	103,5	115,5
1996 Jan.	105,1	113,9	141,4	98,8	109,6	90,9	97,6	104,4	105,0	103,5	115,5
Febr.	102,6	113,7	141,5	98,6	109,6	96,7	97,6	104,4	105,7	103,5	115,5
März	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Deutschland

1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Wohn- ungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1993 D	109,8	105,2	105,5	118,1	121,7	106,1	105,9	107,6	109,0	106,8	114,4
1994 D	112,8	106,9	106,8	123,0	128,1	105,6	107,8	110,8	112,2	108,9	119,3
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1991 August	100,6	100,2	100,0	98,9	99,0	98,4	100,4	100,4	102,4	99,7	105,4
September	100,6	100,0	100,5	99,3	99,3	99,4	100,6	100,8	102,8	99,8	102,0
Oktober	102,1	100,0	100,8	106,1	106,3	105,5	100,8	101,0	103,0	100,2	100,2
November	102,6	101,2	101,3	106,3	106,6	105,6	101,2	101,5	103,0	100,8	100,5
Dezember	102,7	101,4	101,4	106,4	106,9	104,6	101,2	101,7	102,6	101,0	101,4
1992 Januar	103,2	102,1	101,5	106,6	107,5	103,9	101,6	102,4	102,5	103,4	101,2
Februar	103,9	102,9	101,8	107,3	108,1	104,6	102,1	103,0	103,0	103,7	104,5
März	104,3	103,1	102,0	107,6	108,6	104,1	102,3	103,3	104,0	103,7	104,4
April	104,7	103,5	102,2	108,1	109,2	104,4	102,5	103,7	104,7	103,6	104,6
Mai	105,0	103,8	102,5	108,6	109,7	104,7	103,0	103,9	105,1	103,8	103,8
Juni	105,3	104,0	102,5	108,8	110,1	104,6	103,1	104,1	105,4	103,4	106,9
Juli	105,6	103,7	102,6	109,1	110,5	104,3	103,2	104,3	105,3	103,4	111,1
August	105,6	103,1	102,9	109,5	111,0	104,3	103,5	104,5	105,2	103,5	111,1
September	105,5	102,9	103,3	109,8	111,4	104,5	103,6	104,6	105,2	104,0	108,2
Oktober	105,6	102,8	103,6	110,4	112,0	104,9	103,8	104,8	105,3	104,4	106,6
November	106,0	103,0	103,8	110,9	112,7	105,0	104,1	105,0	105,6	105,0	107,5
Dezember	106,1	103,1	103,9	111,1	113,0	104,5	104,2	105,1	105,6	105,2	108,7
1993 Januar	108,0	104,4	104,3	116,2	119,2	105,9	104,6	105,7	106,9	105,9	109,1
Februar	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7
März	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3
April	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8
Mai	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9
Juni	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9
Juli	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6
August	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5
September	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2
Oktober	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9
November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte

1993 D	107,7	105,4	105,9	109,5	111,6	102,0	106,2	106,2	108,5	106,5	113,9
1994 D	110,6	107,1	107,4	113,5	116,7	102,2	108,2	108,9	111,8	108,4	118,5
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1995 Mai	112,4	109,2	108,3	116,7	120,9	101,5	109,8	110,5	112,9	109,4	119,0
Juni	112,8	109,5	108,3	117,0	121,3	101,5	109,9	110,6	113,5	109,4	122,1
Juli	113,1	109,1	108,3	117,0	121,5	101,0	110,0	110,7	112,9	109,4	128,2
August	112,9	108,4	108,4	117,3	121,8	101,0	110,0	110,6	113,0	109,5	126,9
September	112,8	108,2	108,6	117,7	122,1	101,5	110,1	110,9	113,3	109,9	123,0
Oktober	112,7	108,1	108,7	117,8	122,4	101,1	110,3	111,0	113,1	110,2	120,8
November	112,7	108,1	108,8	118,0	122,7	101,2	110,4	111,1	113,1	110,5	118,8
Dezember	113,0	108,3	108,8	118,4	123,0	101,8	110,5	111,1	113,4	110,6	120,6
1996 Januar	113,1	108,9	108,9	117,9	123,4	98,2	110,6	111,6	114,4	110,5	118,9
Februar	113,7	109,4	109,0	118,3	123,8	98,8	110,7	112,0	114,7	110,7	122,4
März	113,7	109,7	109,1	118,5	124,0	98,7	110,8	112,3	114,9	110,7	121,1
April	113,8	109,9	109,1	118,7	124,1	99,4	110,9	112,7	115,5	110,6	118,7
Mai	114,1	110,0	109,3	118,8	124,5	98,3	110,9	113,0	115,7	110,5	120,9
Juni	114,2	110,2	109,2	118,9	124,8	98,0	110,9	113,1	115,1	110,5	122,9
Juli	114,6	110,2	109,1	119,2	125,0	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	127,8

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

1993 D	107,8	104,9	105,8	109,9	111,6	102,7	106,1	104,7	108,9	106,2	115,7
1994 D	110,7	106,5	107,3	114,2	116,7	103,3	108,1	106,4	112,2	108,6	121,7
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1995 Mai	112,6	108,4	108,3	117,5	120,9	102,8	109,7	107,9	113,3	109,9	123,3
Juni	113,0	108,6	108,3	117,8	121,3	102,7	109,8	107,9	113,9	109,9	126,0
Juli	113,4	108,2	108,3	117,9	121,5	102,3	109,9	108,0	113,3	110,1	132,4
August	113,3	107,6	108,4	118,2	121,8	102,3	109,9	107,9	113,4	110,2	131,4
September	113,1	107,4	108,6	118,5	122,1	102,7	110,0	108,1	113,7	110,7	126,1
Oktober	113,0	107,3	108,7	118,7	122,4	102,4	110,1	108,3	113,4	111,0	125,0
November	112,8	107,4	108,8	118,9	122,7	102,4	110,3	108,3	113,5	111,2	120,7
Dezember	113,1	107,5	108,8	119,3	123,0	102,8	110,3	108,3	113,8	111,3	121,7
1996 Januar	113,3	108,2	108,9	118,8	123,4	98,7	110,4	109,0	114,6	111,2	122,6
Februar	113,9	108,7	109,0	119,2	123,8	99,1	110,5	109,7	114,9	111,5	125,1
März	114,0	109,1	109,0	119,3	124,0	99,0	110,6	110,3	115,2	111,5	123,6
April	114,1	109,3	109,1	119,5	124,1	99,5	110,7	111,2	115,8	111,5	122,6
Mai	114,4	109,3	109,2	119,7	124,5	98,7	110,7	111,6	116,0	111,5	125,0
Juni	114,5	109,5	109,2	119,9	124,7	98,5	110,8	111,7	115,4	111,4	127,1
Juli	115,1	109,4	109,1	120,1	125,0	99,0	110,8	112,0	115,4	111,4	133,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen

1993 D	180,0	105,2	105,8	110,0	111,9	102,7	106,0	108,3	108,7	107,0	115,3
1994 D	111,0	106,8	107,3	114,3	117,0	103,3	107,7	113,3	112,0	109,5	120,9
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1995 Mai	112,9	108,7	108,4	117,5	121,2	102,7	109,1	114,6	113,0	110,8	122,7
Juni	113,2	108,9	108,4	117,8	121,6	102,7	109,2	114,7	113,5	110,8	125,2
Juli	113,4	108,6	108,4	117,9	121,9	102,3	109,3	114,8	112,8	110,9	131,8
August	113,3	108,0	108,4	118,2	122,2	102,3	109,3	114,8	112,9	111,0	130,8
September	113,2	107,8	108,6	118,5	122,5	102,6	109,4	115,0	113,3	111,4	125,0
Oktober	113,2	107,7	108,7	118,7	122,8	102,3	109,5	115,1	113,0	111,7	123,8
November	113,0	107,7	108,8	119,0	123,1	102,3	109,6	115,1	113,1	111,9	119,4
Dezember	113,3	107,9	108,8	119,3	123,4	102,7	109,6	115,2	113,4	112,1	120,2
1996 Januar	113,4	108,4	108,9	118,7	123,8	98,6	109,7	115,4	114,3	112,0	120,7
Februar	113,9	108,9	109,0	119,1	124,2	99,0	109,9	115,6	114,7	112,2	123,2
März	114,0	109,2	109,1	119,3	124,4	98,9	109,9	115,8	114,9	112,3	121,4
April	114,2	109,5	109,1	119,5	124,5	99,4	110,0	116,0	115,5	112,2	120,6
Mai	114,4	109,5	109,3	119,7	124,9	98,7	110,0	116,1	115,7	112,2	122,9
Juni	114,5	109,7	109,3	119,9	125,2	98,6	110,0	116,2	115,1	112,2	124,9
Juli	114,9	109,6	109,2	120,2	125,5	99,0	110,1	116,3	115,0	112,2	131,4

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

1993 D	108,1	104,2	106,0	109,9	112,1	102,4	106,5	111,4	108,4	108,3	116,2
1994 D	111,4	106,0	107,5	114,2	117,4	102,9	108,6	120,7	111,7	109,9	121,3
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1995 Mai	113,7	108,6	108,5	117,3	121,7	102,2	109,9	122,3	112,8	111,1	122,3
Juni	114,0	109,0	108,5	117,7	122,1	102,2	110,0	122,4	113,2	111,0	124,9
Juli	114,1	108,3	108,5	117,8	122,4	101,9	110,1	122,5	112,8	110,9	130,4
August	113,9	107,1	108,5	118,0	122,7	101,8	110,1	122,5	112,8	110,9	129,7
September	113,7	106,8	108,7	118,4	123,1	102,1	110,2	122,7	113,1	111,2	124,9
Oktober	113,7	106,6	108,8	118,5	123,4	101,9	110,4	122,9	112,9	111,8	123,3
November	113,8	106,7	109,0	118,8	123,6	101,9	110,5	122,9	113,0	112,2	121,5
Dezember	114,0	106,9	109,0	119,1	123,9	102,1	110,5	123,0	113,3	112,4	122,3
1996 Januar	113,9	107,8	109,0	118,5	124,4	98,2	110,6	123,3	111,9	112,2	121,3
Februar	114,4	108,3	109,2	118,9	124,8	98,5	110,8	123,5	112,2	112,5	124,6
März	114,5	108,7	109,3	119,1	125,1	98,5	110,9	123,6	112,5	112,5	122,5
April	114,7	109,1	109,3	119,3	125,2	98,9	111,0	123,8	113,0	112,4	121,9
Mai	114,9	109,2	109,4	119,5	125,6	98,4	110,9	123,9	113,2	112,3	123,5
Juni	115,2	109,5	109,4	119,7	126,0	98,3	111,0	124,0	112,8	112,3	125,2
Juli	115,5	109,4	109,3	120,1	126,3	98,7	111,0	124,1	112,7	112,3	130,5

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat ¹⁾	Hauptgruppe/Gruppe ²⁾										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte

1993 D	125,4	104,3	102,5	270,5	365,2	143,1	104,0	124,2	112,0	108,8	119,4
1994 D	130,0	106,0	103,1	290,3	404,5	136,6	104,9	132,3	115,0	112,8	127,6
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1995 Mai	132,1	108,4	103,2	294,7	413,3	135,2	105,9	136,6	116,8	115,3	129,1
Juni	132,4	108,8	103,2	294,7	413,3	135,2	105,9	136,8	117,0	115,2	131,7
Juli	132,2	107,8	102,8	294,8	413,3	135,4	105,9	136,9	116,4	115,3	136,2
August	133,6	106,3	102,7	312,2	443,6	135,2	105,9	136,9	116,6	115,3	135,5
September	133,5	106,0	103,1	312,9	443,6	137,1	105,9	137,1	116,7	115,9	131,9
Oktober	133,7	105,8	103,3	314,6	446,2	137,5	106,0	137,2	116,5	116,6	132,4
November	133,7	105,8	103,5	314,9	446,3	138,2	106,0	137,3	116,3	116,8	131,1
Dezember	133,9	105,9	103,5	315,0	446,4	138,2	106,0	137,5	116,9	117,1	132,0
1996 Januar	134,6	106,4	103,2	317,2	450,8	137,4	106,1	138,2	118,5	117,4	130,5
Februar	135,2	107,2	103,0	317,6	451,1	137,9	106,2	138,6	119,2	117,8	133,2
März	135,3	107,5	103,2	317,6	451,1	138,0	106,2	138,7	119,5	117,9	131,6
April	135,6	108,0	103,2	318,7	453,7	137,3	106,3	138,7	119,8	117,6	130,6
Mai	135,8	108,3	103,3	318,7	453,8	137,0	106,1	138,8	119,5	117,7	133,0
Juni	135,8	108,9	103,2	318,9	454,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,6	134,5
Juli	136,1	108,5	103,0	320,1	456,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,9	139,0

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen

1993 D	123,3	104,9	102,3	287,4	364,6	152,6	103,5	113,9	110,4	108,7	117,7
1994 D	127,4	106,7	102,8	309,4	404,0	144,1	104,3	118,1	112,7	112,6	124,9
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1995 Mai	129,2	108,9	103,0	314,4	412,8	142,4	105,4	121,4	113,8	114,7	126,0
Juni	129,4	109,2	102,9	314,4	412,8	142,4	105,4	121,6	113,9	114,5	128,8
Juli	129,4	108,5	102,5	314,4	412,8	142,6	105,5	121,6	113,3	114,5	133,7
August	130,7	107,2	102,4	333,8	443,4	142,3	105,4	121,6	113,5	114,6	132,8
September	130,6	107,0	102,9	334,4	443,4	144,0	105,5	121,7	113,5	115,0	129,0
Oktober	130,7	106,7	103,0	336,1	446,0	144,3	105,5	121,7	113,4	115,4	128,8
November	130,6	106,8	103,2	336,4	446,1	144,9	105,3	121,9	113,2	115,7	126,5
Dezember	130,8	106,8	103,2	336,5	446,2	145,0	105,3	122,0	113,7	115,9	127,5
1996 Januar	131,4	107,4	102,9	339,0	450,7	143,9	105,4	122,5	114,8	116,1	126,4
Februar	132,0	108,2	102,7	339,3	450,9	144,3	105,5	122,9	115,5	116,3	128,9
Marz	132,1	108,5	102,9	339,3	450,9	144,3	105,5	122,9	115,8	116,7	127,5
April	132,4	108,9	102,9	340,6	453,5	143,5	105,6	122,9	116,1	116,5	126,3
Mai	132,5	109,2	103,0	340,6	453,6	143,3	105,3	123,0	115,8	116,5	129,2
Juni	132,5	109,7	102,9	340,8	454,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	130,9
Juli	132,8	109,5	102,7	342,1	456,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	135,9

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1993 D	122,7	104,7	102,4	260,8	364,6	139,6	103,9	125,0	110,9	112,7	121,0
1994 D	127,0	106,4	103,0	279,3	404,0	133,7	104,7	133,2	113,4	118,1	130,1
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1995 Mai	129,0	108,7	103,2	283,4	412,8	132,4	105,7	136,8	114,6	121,6	132,5
Juni	129,3	109,0	103,2	283,4	412,8	132,4	105,7	137,0	114,8	121,5	134,8
Juli	129,0	108,1	102,8	283,5	412,8	132,6	105,8	137,1	114,1	121,6	138,9
August	130,2	106,8	102,6	299,9	443,4	132,4	105,7	137,1	114,3	121,7	138,1
September	130,1	106,6	103,1	300,8	443,4	134,3	105,8	137,2	114,4	122,2	135,0
Oktober	130,3	106,3	103,3	302,4	446,0	134,8	105,8	137,3	114,2	122,8	135,9
November	130,3	106,4	103,5	302,7	446,1	135,5	105,7	137,5	114,1	123,1	134,0
Dezember	130,5	106,4	103,5	302,9	446,2	135,7	105,7	137,6	114,5	123,3	134,8
1996 Januar	131,1	107,0	103,2	305,1	450,7	135,2	105,8	138,3	115,7	123,6	133,8
Februar	131,7	107,7	103,0	305,5	450,9	135,8	105,9	138,6	116,4	123,9	135,7
März	131,9	108,0	103,1	305,5	450,9	135,9	105,9	138,6	116,7	124,5	134,5
April	132,1	108,5	103,2	306,6	453,5	135,2	105,9	138,6	117,0	124,4	133,6
Mai	132,2	108,7	103,2	306,5	453,6	134,8	105,7	138,7	116,7	124,5	135,9
Juni	132,2	109,3	103,2	306,6	454,0	134,7	105,7	138,6	115,5	124,5	137,4
Juli	132,4	109,0	103,0	307,8	456,0	134,8	105,7	138,6	115,6	124,6	141,6
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1993 D	126,7	102,8	102,8	263,2	367,0	136,3	104,8	133,7	111,4	108,0	116,9
1994 D	131,5	104,5	103,5	282,6	406,1	131,6	105,9	145,6	114,0	111,4	123,0
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1995 Mai	133,7	107,3	103,6	286,9	414,7	130,5	107,0	150,1	115,9	113,4	122,2
Juni	134,1	107,8	103,6	286,9	414,7	130,5	107,1	150,4	116,1	113,4	125,6
Juli	134,0	106,5	103,4	287,0	414,7	130,7	107,2	150,5	115,7	113,5	131,1
August	135,3	104,5	103,2	303,3	444,4	130,7	107,1	150,6	115,9	113,5	130,5
September	135,1	104,1	103,6	304,2	444,4	132,6	107,1	150,8	115,9	114,3	125,5
Oktober	135,2	103,8	103,8	305,8	446,9	133,2	107,2	151,0	115,7	115,1	124,8
November	135,4	103,8	103,9	306,2	447,0	133,9	107,3	151,2	115,6	115,4	126,2
Dezember	135,6	103,9	104,0	306,3	447,1	134,0	107,3	151,3	116,2	116,0	127,4
1996 Januar	136,2	104,5	103,6	308,5	451,4	133,5	107,4	152,2	117,4	116,4	123,8
Februar	137,0	105,4	103,5	308,8	451,7	134,0	107,5	152,6	118,0	116,8	129,1
März	137,0	105,8	103,7	308,8	451,7	134,1	107,5	152,6	118,2	116,6	126,0
April	137,3	106,4	103,7	309,9	454,2	133,3	107,6	152,7	118,5	116,0	125,0
Mai	137,5	106,8	103,8	309,9	454,3	133,1	107,5	152,8	118,3	116,2	127,0
Juni	137,6	107,5	103,7	310,1	454,8	133,0	107,5	152,8	117,4	116,0	128,7
Juli	138,0	107,0	103,6	311,2	456,7	133,1	107,5	152,9	117,4	116,7	133,9

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).